



GEMEINDE HOHE BÖRDE

liebenswert,
ländlich,
modern.



Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK)

GEMEINDE HOHE BÖRDE

liebenswert. ländlich. modern.



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ELER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE.**

www.europa.sachsen-anhalt.de

Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IGE K)

GEMEINDE HOHE BÖRDE

liebenswert. ländlich. modern.

Auf Beschluss des Gemeinderates der Gemeinde Hohe Börde vom 18.04.2023

HERAUSGEBER



Gemeinde Hohe Börde

OT Irxleben
Bördestraße 8
39167 Hohe Börde
E-Mail: wierstorf@hohe-boerde.de
www.hohe-boerde.de

BEARBEITENDE AGENTUR



FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH

Moritzburger Weg 67
01109 Dresden

Kardinal-Döpfner-Str. 8
80333 München

www.futour.com

Dr. Heike Glatzel, Georg Thieme, Melanie Knievel

FOTOS TITELSEITE

© Gemeinde Hohe Börde (Bild 1, erste Reihe)

© Engelhardt (Bild 2, erste Reihe)

© FUTOUR 2022

STAND

31.05.2023

Verzeichnisse

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnisse	3
Vorwort	7
Zusammenfassung	8
1 Anlass und Zielsetzung: „Bördegemeinde 2030“	10
2 Prozess und Beteiligung	11
3 Räumliche und demografische Rahmenbedingungen	15
3.1 Untersuchungsgebiet.....	15
3.2 Demografie.....	17
4 SWOT	21
5 Inhaltliches und räumliches Leitbild	24
6 Querschnittsthemen und Handlungsfelder	28
6.1 Querschnittsthemen.....	29
6.1.1 Demografischer Wandel.....	29
6.1.2 Klimawandelanpassung.....	29
6.1.3 Digitalisierung und Innovativität.....	29
6.1.4 Chancengleichheit und Generationengerechtigkeit.....	30
6.2 Soziale Infrastruktur und Soziokultur.....	31
6.2.1 Nahversorgung und Gesundheitswesen.....	32
6.2.2 Einrichtungen der Kinderbetreuung, Bildung sowie für Kinder- und Jugendliche.....	36
6.2.3 Dorfgemeinschaft, Vereine, Angebote und Orte der Freizeitgestaltung.....	46
6.3 Natur- und Klimaschutz.....	53
6.3.1 Natur- und Landschaftsschutz sowie Dorfökologie.....	54
6.3.2 Luftqualität, Lärm und Emissionen.....	60
6.3.3 Klimaschutz.....	62
6.4 Siedlungsentwicklung und Baukultur.....	69
6.4.1 Siedlungsstruktur und Wohnbauflächen.....	70
6.4.2 Dorfentwicklung und Baukultur.....	74
6.5 Smarte Verwaltung.....	76
6.5.1 Kommunikation, Beteiligungskultur und digitale Haltung.....	77
6.5.2 Interkommunale Kooperation.....	80

6.6	Mobilität und technische Infrastruktur	85
6.6.1	Mobilität	85
6.6.2	Kommunale Infrastruktur: Straßen- und Wegebau, Breitbandausbau, Trink- und Abwasser, Elektrizität und Gas, Brandschutz, Baubetriebshof.....	90
6.7	Wirtschaftsförderung	95
6.7.1	Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Gewerbeflächen.....	95
6.7.2	Landwirtschaft	100
6.7.3	Naherholung und Tourismus.....	103
7	Handlungskonzeption mit Maßnahmen und Projektideen auf Ortschaftsebene	105
7.1	Ackendorf	105
7.2	Bebertal	108
7.3	Bornstedt	112
7.4	Eichenbarleben.....	115
7.5	Groß Santerleben	118
7.6	Hermsdorf.....	121
7.7	Hohenwarsleben.....	123
7.8	Irxleben	125
7.9	Niederndodeleben	128
7.10	Nordgermersleben	133
7.11	Ochtmersleben	136
7.12	Rottmersleben	139
7.13	Schackensleben	141
7.14	Wellen	143
8	Verstetigung und Umsetzung	146
9	Monitoring und Controlling.....	147
10	Literaturverzeichnis.....	149
11	Anhang.....	155

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 | Herausforderungen der Zukunft..... 10

Abbildung 2 | IG EK-Erarbeitungssprozess. 11

Abbildung 3 | Einbezug vorhandener Konzepte und Pläne..... 12

Abbildung 4 | Verteilung der Teilnehmenden der Online-Befragung auf die Ortschaften. 13

Abbildung 5 | Einladung zu Dorfrundgängen und Dorfwerkstätten sowie Online-Befragung..... 14

Abbildung 6 | Gebietsübersicht Gemeinde Hohe Börde. 15

Abbildung 7 | Bevölkerungsentwicklung bis 2021 und Prognose 2025, 2030 und 2035..... 19

Abbildung 8 | Entwicklung der Altersgruppenanteile..... 20

Abbildung 9 | Prognose der Altersgruppenanteile für 2025, 2030 und 2035. 20

Abbildung 10 | Wortwolke zur Wahrnehmung der Gemeinde. 26

Abbildung 11 | Teilräumliche Gliederung der Gemeinde. 27

Abbildung 12 | Handlungsfelder im Kontext des Slogans. 28

Abbildung 13 | Ranking der Handlungsbedarfe in allen Handlungsfeldern. 28

Abbildung 14 | Erstes Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans. 31

Abbildung 15 | Einrichtungen zur Grundversorgung und Pflege im Gemeindegebiet..... 32

Abbildung 16 | Handlungsbedarf im Themenbereich Grundversorgung und Pflege..... 32

Abbildung 17 | Soziale und soziokulturelle Einrichtungen im Gemeindegebiet. 36

Abbildung 18 | Handlungsbedarf im Themenbereich Bildung und Kinderbetreuung. 37

Abbildung 19 | Entwicklung der Schüler:innenzahl bis 2035..... 40

Abbildung 20 | Handlungsbedarf im Themenbereich Kultur, Freizeit und Erholung. 46

Abbildung 21 | Zweites Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans. 53

Abbildung 22 | Handlungsbedarfe im Handlungsfeld Natur- und Klimaschutz. 53

Abbildung 23 | Drittes Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans. 69

Abbildung 24 | Handlungsbedarf im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung und Baukultur. 69

Abbildung 25 | Flächennutzung der Gemeinde Hohe Börde im Jahr 2021. 70

Abbildung 26 | Viertes Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans. 76

Abbildung 27 | Handlungsbedarfe im Handlungsfeld Smarte Verwaltung..... 76

Abbildung 28 | Fünftes Handlungsfeld mit Themenbereichen im Kontext des Slogans..... 85

Abbildung 29 | Handlungsbedarf im Themenbereich Mobilität..... 85

Abbildung 30 | Sechstes Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans..... 95

Abbildung 31 | Handlungsbedarf im Handlungsfeld Wirtschaftsförderung. 95

Abbildung 32 | Gewerbeflächen im Gemeindegebiet..... 98
Abbildung 33 | Einrichtungen des Gastgewerbes im Gemeindegebiet. 103

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 | Bevölkerungsentwicklung 18
Tabelle 2 | SWOT-Profil 22
Tabelle 3 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Grundversorgung und Pflege 35
Tabelle 4 | Investitionsbedarfe 37
Tabelle 5 | Belegungszahlen Kapazitäten der Kindertagesstätten 39
Tabelle 6 | Entwicklung der Schüler:innenzahl 40
Tabelle 7 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur 45
Tabelle 8 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Soziokultur 51
Tabelle 9 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Dorfökologie, Natur- und Landschaftsschutz.. 58
Tabelle 10 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Luftqualität, Lärm und Emissionen 62
Tabelle 11 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Klimaschutz 67
Tabelle 12 | Veränderung der Bodenfläche nach Flächennutzung 70
Tabelle 13 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Siedlungsstruktur und Wohnbauflächen 73
Tabelle 14 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Dorfentwicklung und Baukultur..... 75
Tabelle 15 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Smarte Verwaltung..... 79
Tabelle 16 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Mobilität 89
Tabelle 17 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Kommunale Infrastruktur 94
Tabelle 18 | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen
(30.06.) 96
Tabelle 19 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Wirtschaftsförderung 99
Tabelle 20 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Landwirtschaft..... 102
Tabelle 21 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Naherholung und Tourismus 104

Vorwort

Mit dem vorliegenden Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzept (IGEK) geht die Gemeinde Hohe Börde weitere Schritte für eine nachhaltige Entwicklung der Kommune – wir wollen die „Bördegemeinde 2030“ werden.

Aufbauend auf der weiteren Modernisierung der kommunalen Infrastruktur konnten wir unser Profil eines kinder- und familienfreundlichen Standorts in den vergangenen Jahren weiter stärken. Die Vorteile unserer großstadtnahen Lage mit umfangreichen Versorgungs- und Verkehrsfunktionen sowie unserer dörflichen Prägung in der Magdeburger Börde unterstreichen das besondere Profil der Gemeinde und unseren hohen Anspruch an die weitere Entwicklung.

Grundpfeiler sind die Menschen in unseren Ortschaften und Ortsteilen, die hier wohnen und hier oder außerhalb der Gemeinde arbeiten, vor allem aber miteinander in Kontakt sind. Dafür bedarf es Räume, Angebote und auch Engagement. An die modernen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen knüpfen vielerorts dörfliche Gemeinschaftseinrichtungen an, die weiterhin ein breites Spektrum bedarfsgerechter und generationsübergreifender Angebote bieten sollen und werden. Hier gilt es, die Möglichkeiten der Digitalisierung und multimobilen Vernetzung von Standorten und Angeboten weiter innovativ zu nutzen. Mit den demografischen Verschiebungen und damit einhergehenden personell knapperen Ressourcen müssen auch wir umgehen. Das IGEEK setzt entsprechende Schwerpunkte für eine zukunftsorientierte Gemeinde. Diese aufzugreifen ist in den nächsten Jahren nicht nur Aufgabe der Verwaltung – alle Einwohner:innen der Gemeinde Hohe Börde sind stets eingeladen, sich für ein vielfältiges Gemeindeleben einzubringen.

Auch die demokratischen Kommunalstrukturen sind dafür immer offen. Grundvoraussetzung ist es dabei, dass unsere Gemeindegarbeit und -ressourcen weiterhin transparent weitergegeben, aber auch wahrgenommen werden. Mit einem starken Kinder- und Jugendbüro schaffen wir die Voraussetzungen, auch die junge Generation einzubinden bzw. zu erreichen. Mit der geplanten Intel-Ansiedlung in unmittelbarer Nachbarschaft bieten sich viele Chancen für unsere Gemeinde. Trotzdem müssen auch neue Voraussetzungen geschaffen werden, um den regionalen Herausforderungen, welche die Neuansiedlung mit sich bringt, gerecht zu werden. Um diese besser einschätzen zu können, hat die Gemeinde die Erarbeitung einer neuen Anpassungsstrategie beauftragt.

Im zugrundeliegenden IGEEK sind Handlungsempfehlungen eingebettet. Diese Empfehlungen beziehen sich zum Beispiel auf die ausgeprägten Auswirkungen des Klimawandels, die auch bei uns zunehmen. Auch auf kommunaler Ebene stellt sich in allen Bereichen die Notwendigkeit der Anpassung sowie der Anspruch, nachhaltig zu handeln. Während des IGEEK-Prozesses zeigte sich eine zunehmende Sensibilität und Handlungsbereitschaft für Fragen der Nachnutzung innerörtlich leerstehender Gebäude und Brachflächen sowie unserer Umweltqualität.

Allen, die bei der Erarbeitung des IGEEK mitgewirkt haben, danke ich sehr herzlich. Auch dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, das die Schaffung zukunftsweisender Planungsgrundlagen entscheidend unterstützt.



Zusammenfassung

Das Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzept (IGEK) ist das strategische und umsetzungsorientierte Leitwerk für die kommunale Entwicklung der Gemeinde Hohe Börde – auf dem Weg zur Bördegemeinde 2030.

Das IGEK ist das Ergebnis eines intensiven Arbeits- und Beteiligungsprozesses, der unter den regionalen Akteur:innen im Zeitraum vom Mai 2022 bis April 2023 geführt und in der vorliegenden Fassung durch die Ortsteilräte und den Gemeinderäte beschlossen wurde. Das IGEK vereint Erfahrungen, analytische Kenntnisse, Ideen und Perspektiven für die integrierte, nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Hohe Börde.

Die Gemeinde Hohe Börde umfasst **14 Ortschaften, in denen auf 171,74 km² Fläche rund 19.200 Bewohner:innen** leben. Die Gemeinde ist durch ihre Lage in der Magdeburger Börde einerseits maßgeblich agrarstrukturell geprägt. Andererseits prägen die Ortschaften suburbane Infrastrukturen und Wohnformen, insbesondere im Ostteil durch die unmittelbare Nachbarschaft zur sachsen-anhaltinischen Landeshauptstadt Magdeburg.

Diese zwei Seiten bilden sich im Rahmen des Leitbildes für die Gemeinde ab: Die Charakteristik einer Zwischenstadt mit einer positiv besetzten Kultur städtischen und ländlichen Lebens – urbane Versorgungsfunktionen, Arbeitsplätze und eine verkehrsgünstige Lage in ländlicher Umgebung und soziokultureller Nähe.

Die Bewahrung der dörflichen Strukturen der Bördedörfer im Westen einerseits und die nachhaltige Weiterentwicklung der suburbanen Stadt-Land-Siedlungen und Verkehrsräume im Osten der Gemeinde sind Leit motive der strategischen Weiterentwicklung. Das Gemeindegebiet hebt sich nach Osten durch eine charakteristische Geländestufe zur Niederen Börde hin ab und geht im Nordwesten in den Flechtinger Höhenzug über.

Die Ergebnisse der Analyse der Ausgangssituation sowie von Stärken und Schwächen, der Einbezug bestehender relevanter Planungen, Konzepte und Strategien sowie der Beteiligungsprozess zeigen, dass der noch recht junge Entwicklungsprozess der Einheitsgemeinde sowohl auf der konzeptionellen als auch der Umsetzungsebene der kommunalen Entwicklung einen positiven Verlauf genommen hat: Die in der Region etablierten Akteur:innen können auf einer modernen Infrastruktur und zukunftsgerichteten Verwaltung aufbauen. Es gilt, zunehmend einer gemeinsamen Agenda der Entwicklungsaktivitäten für eine nachhaltige Regionalentwicklung in der Gemeinde Hohe Börde zu folgen, was sich einerseits in Konzepten andererseits aber insbesondere in erfolgreichen Vorhaben in den unterschiedlichen Handlungsfeldern und Ortschaften ausdrückt. Aufbauend auf den Erfahrungen als IGEK-Modellregion in Sachsen-Anhalt wurde dieser Prozess begonnen, ist jedoch nicht abgeschlossen. Es bestehen nach wie vor tiefgreifende Herausforderungen, die die Gemeinde Hohe Börde im Kreis der zu ihr gehörigen Akteur:innen als auch des überregionalen interkommunalen Netzwerks bewältigen möchte – eingebettet in landes-, bundes- und EU-weite Strukturen.

Die Transformationen der Bevölkerungsstruktur, der Soziokultur und des Klimas bestimmen auch die Regionalentwicklung in der Gemeinde Hohe Börde, prägen sich in der Region unterschiedlich intensiv aus und stehen im Zusammenhang **zahlreicher Handlungsbedarfe:**

- Sicherung der Grundversorgungs- und soziokulturellen Einrichtungen, insbesondere in den westlich gelegenen, ländlich geprägten Ortschaften, die von Ausdünnung/ fehlenden Angeboten betroffen sind
- Sicherung und Weiterentwicklung familienfreundlicher Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote
- Schaffung und Erhalt von Rahmenbedingungen für gesellschaftlichen Austausch, Begegnung und Entfaltung in der „analogen Welt“ unter Zuhilfenahme digitaler Möglichkeiten
- Schutz und sensible Erschließung der wenigen naturnahen Landschaftsräume;
- Klimawandel-Resilienz aufbauen & Biodiversität sichern: Den Umgang mit Klimawandelfolgen sowie den Klimaschutz auf allen Ebenen integrieren.
- Nachhaltige, abgestimmte und integrierte Dorf- und Flächenentwicklung
- Reduzierung und Steuerung der Verkehrsbelastungen mit verbesserten Mobilitätsangeboten
- Stärkung der aktivtouristischen und Naherholungsqualität
- Standortprofilierung und -vermarktung als Arbeits- und Wohnstandort von hoher Lebensqualität als Teil des Magdeburger Wirtschaftsraums
- Weiterer Aufbau und Unterstützung von Regional- und Direktvermarktung, Kreislaufwirtschaft und regionalen Wertschöpfungsketten

Es gilt hier, einen abgestimmten Kurs im Rahmen vieler Maßnahmen in den einzelnen Ortschaften aber auch über die kommunalen Grenzen hinaus fortzusetzen, sodass die hohe Lebensqualität in der Region für alle verfügbar wird und bleibt sowie übergeordnete Handlungsnotwendigkeiten der UN-Nachhaltigkeitsziele aufgegriffen werden können. Auch vor dem Hintergrund der möglichen Großansiedlung von Intel, die mit tiefgreifenden regionalen Auswirkungen verbunden sein wird.

Die Nachhaltigkeitsziele ziehen sich als „Leitplanken“ durch die **Handlungsfelder des IG EK**. Auf den Ebenen soziale Infrastruktur und Soziokultur, Natur und Klimaschutz, Siedlungsentwicklung und Baukultur, Smarte Verwaltung, Mobilität und technische Infrastruktur sowie Wirtschaftsförderung werden in unterschiedlichen Schwerpunkten und auf Basis der Ausgangssituation Ziele gesetzt und entsprechende Handlungsempfehlungen zu deren Erreichung gegeben. Ebenfalls im Sinne der Zielerreichung und in Korrespondenz der Schwerpunktsetzungen sind auf Ebene der Ortschaften konkrete Maßnahmen ausgewiesen. Von besonderer Relevanz für die gesamte Gemeinde sind **Schlüsselempfehlungen**, denen in den einzelnen Ortschaften Schlüsselmaßnahmen zugeordnet sind:

- Schaffung alternativer Bedienformen und mobiler Angebote der Grundversorgung
- Sicherung und der weitere bedarfsgerechte Ausbau moderner Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie von Orten für die Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung
- auf nachhaltiges Handeln ausgerichtetes Energie- und Klimaschutzmanagement sowie die Anpassung an Klimawandelfolgen
- abgestimmte Flächenentwicklung durch nachhaltige Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleit-/Bebauungsplanung sowie Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement
- die Intensivierung des Bürger:innen-Dialogs und Offenheit zur gemeinsamen Gestaltung
- die Erarbeitung eines Verkehrskonzepts mit der Durchsetzung einer Verkehrsberuhigung
- eine Dialogorientierung und stärkere Vernetzung mit der regionalen Landwirtschaft

Das Monitoring und eine Evaluierung sowie eine transparente Öffentlichkeitsarbeit gewährleisten die Umsetzung des IG EK.

1 Anlass und Zielsetzung: „Bördegemeinde 2030“

Städte und Gemeinden in Sachsen-Anhalt müssen sich vielfältigen Herausforderungen stellen – vom demografischen Wandel über die künftige Sicherung der Daseinsvorsorge bis hin zu den Auswirkungen der globalen Klimaveränderungen.



Abbildung 1 | Herausforderungen der Zukunft.

Herangehensweisen für die Bewältigung dieser Herausforderungen und die Bearbeitung der drängenden Zukunftsfragen müssen hierbei vor Ort gefunden werden. Dies erfordert ein strukturiertes Nachdenken über die Zukunft auch der Gemeinde Hohe Börde und ihrer Ortschaften zur Sicherung einer zukunftsfähigen Entwicklung. Deshalb hat die Gemeinde Hohe Börde ein Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK) erarbeitet, das aufzeigt, dass die Gemeinde die Herausforderungen der Zukunft erkennt, sie konzeptionell verarbeitet und in zielgerichtetes Handeln umzusetzen bereit ist. Das IG EK „Bördegemeinde 2030“ setzt dafür den Rahmen.

Übergeordnete Zielsetzungen für das IG EK sind:



- ein integriertes Handlungskonzept als strategischen **und** umsetzungsorientierten Fahrplan für eine zukunftsfähige Entwicklung der Gemeinde Hohe Börde unter bestmöglicher Nutzung der Potenziale der zugehörigen Ortschaften
- Anpassungserfordernisse beschreiben und strategische Lösungsansätze für alle Bereiche der Gemeindeentwicklung aufzeigen, die von den zentralen Herausforderungen der Zukunft betroffen sind
- einen verlässlichen Rahmen für die Ortsentwicklung bis zum Jahr 2030 schaffen (Orientierungshilfe zur Einordnung öffentlicher und privater Planungen/Projekte in den gemeindlichen Zielrahmen sowie übergeordneten regionalen Zusammenhang)

2 Prozess und Beteiligung

Für die Erarbeitung des IG EK kam ein Methodenmix aus primärer und sekundärer Datenerhebung zur Anwendung: Mehrere Beteiligungsmodulare, Fachgespräche und Ortsbegehungen gehen mit der Dokumentenanalyse einher, um die Ausgangssituation abbilden zu können und Handlungserfordernisse abzugrenzen. Dies bildet die Grundlage für die Ableitung des Leitbildes sowie der darauf aufbauenden Handlungskaskade. Alles in stetiger Abstimmung mit den lokal Verantwortlichen (Steuerungsgruppe) und unter Einbezug der relevanten Träger öffentlicher Belange.

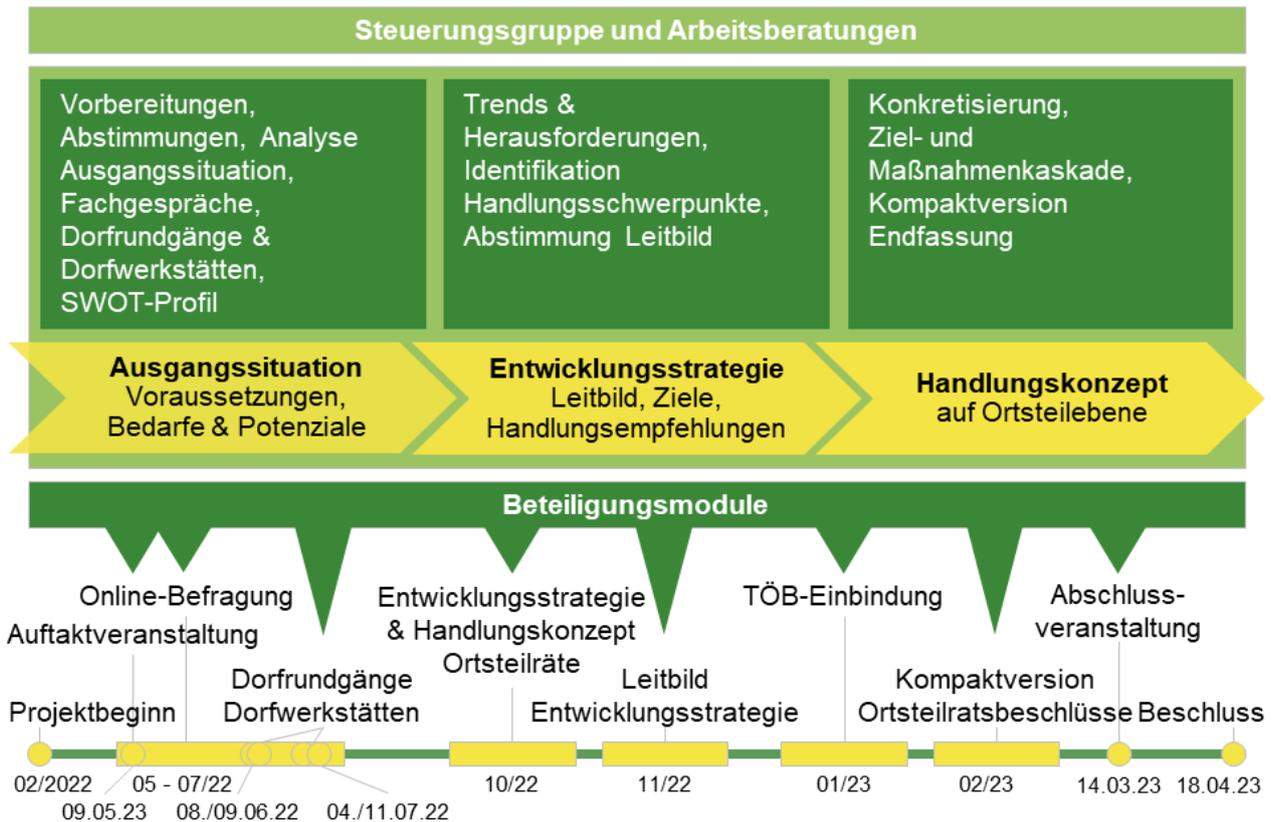


Abbildung 2 | IG EK-Erarbeitungsprozess.

Steuerungsgruppe und Arbeitsberatungen

Aufgabe der Steuerungsgruppe war die organisatorische und fachliche Begleitung der IG EK-Erarbeitung. Sie stellte sicher, dass die Bearbeitung durchgängig den Vorgaben des IG EK-Leitfadens des Landes Sachsen-Anhalt entspricht und über die unterschiedlichen Beteiligungsformate alle relevanten Interessen repräsentiert sind.

Dabei setzte sich die Steuerungsgruppe aus der Bürgermeisterin und Vertretern des Bauamts zusammen; weitere Vertreter:innen wurden entsprechend thematischer Schwerpunktsetzungen hinzugezogen bzw. angefragt: Demografische Entwicklung, bauliche Entwicklung, Daseinsvorsorge, technische und soziale Infrastruktur, Wirtschaft, Energie/Umwelt, Bildung und Kinder- und Jugendbüro.

Datengrundlagen

Für die Erarbeitung des IGEK formal grundlegend ist die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten (Richtlinien Integrierte Gemeindeentwicklungskonzepte – RL IGEK).¹

Für das methodische Vorgehen und die inhaltliche Ausrichtung des vorliegenden Konzepts wurde auf dem Leitfaden für Kommunen aufgebaut. Dieser stellt mit Stand Juli 2019 die grundlegende Handreichung zur IGEK-Erarbeitung in Sachsen-Anhalt zum Zeitpunkt der Beauftragung durch die Gemeinde Hohe Börde dar.²

Zur Analyse und Darstellung der Ausgangssituation vor Ort wurde neben der Bürgerbeteiligung eine umfangreiche Datenrecherche und Dokumentenanalyse vorgenommen, die auch den themenspezifischen Vergleich und die Einbettung in übergeordnete räumliche Kontexte ermöglicht. Dafür wurden zum einen verfügbare aktuelle Veröffentlichungen und Statistiken auf EU-, Bundes-, Landes- und Landkreisebene ausgewertet; zum anderen gemeindeeigene bereitgestellte Datenerhebungen und Fachgutachten verwendet.

Ebenso fanden bei der IGEK-Erarbeitung die Zielsetzungen und vorhabenbezogenen Planungen bestehender formeller und informeller Planungsinstrumente mit entsprechendem Gebietsbezug Beachtung und wurden in Abstimmung der Beteiligten grundlegend einbezogen.

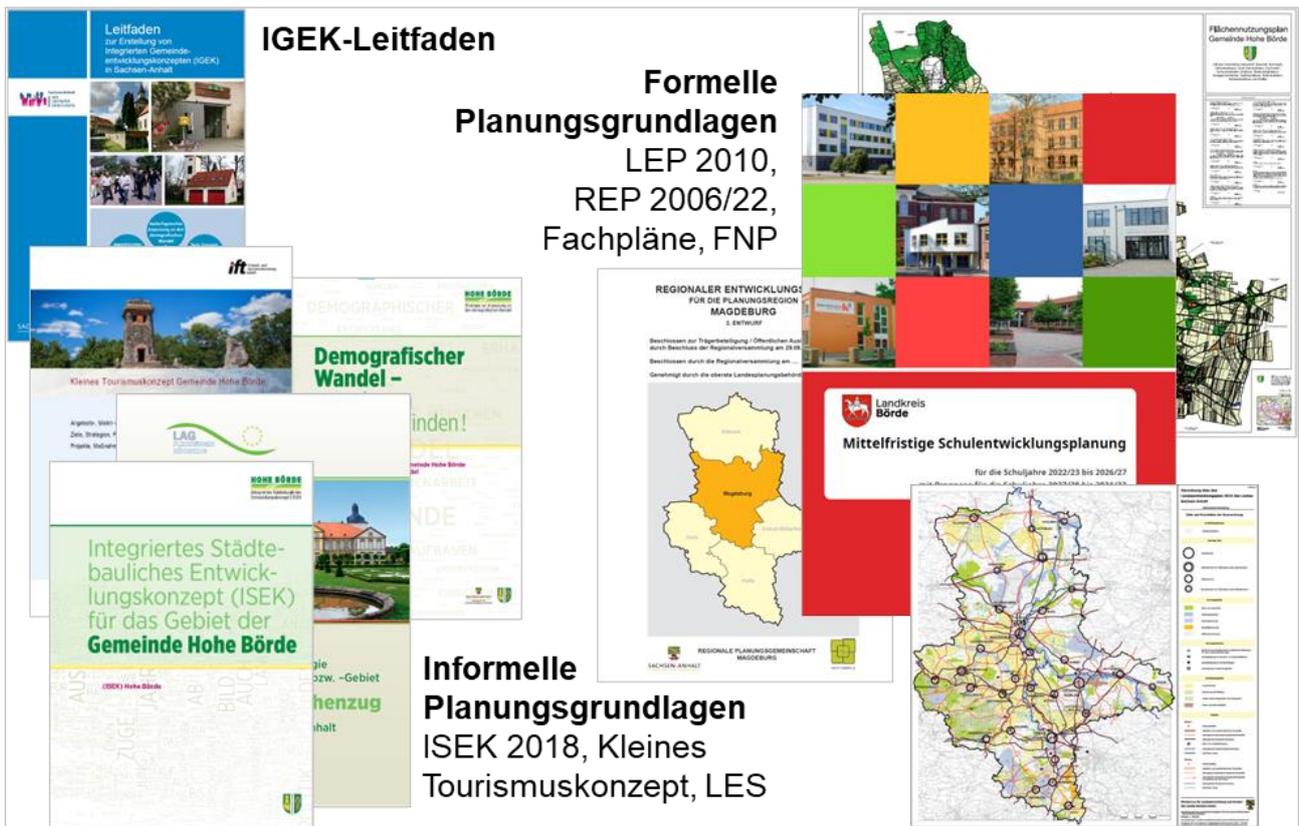


Abbildung 3 | Einbezug vorhandener Konzepte und Pläne.

¹ MULE 2020.
² MULE 2019a.

Bürgerbeteiligungsprozess

Primäre Datengrundlage für die Erarbeitung des Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzepts war ein umfassender Beteiligungsprozess – unter Anwendung unterschiedlicher Methoden.

Zu unterschiedlichen Zeitpunkten und an unterschiedlichen Orten waren die Menschen im Gemeindegebiet eingeladen, sich zu beteiligen, um:

- Eine aktive Mitwirkung an der Gestaltung der Ortsentwicklung für alle interessierten Bürger:innen zu ermöglichen
- Handlungserfordernisse und Bedarfe in der Gemeinde und ihren Ortschaften aus Sicht von kundigen Bürger:innen zu ermitteln
- Ideen, Sachkunde und Interessen möglichst vieler engagierter Akteur:innem aus der Gemeinde einzubinden und dem Slogan der Gemeinde Hohe Börde – liebenswert. ländlich. modern. – Ausdruck zu verleihen
- Akzeptanz, Legitimation und Transparenz der Ergebnisse zu erzeugen und damit die Zustimmung zu den Zielen und Maßnahmen des Entwicklungskonzepts zu erreichen

Online-Bürgerbefragung von Mai bis Juli 2022

Ziele

- Ist-Situation und Herausforderungen erfassen
- Bewertung der Wohn- und Lebensqualität
- Einschätzung der Handlungsbedarfe in der Gemeinde und den Ortschaften

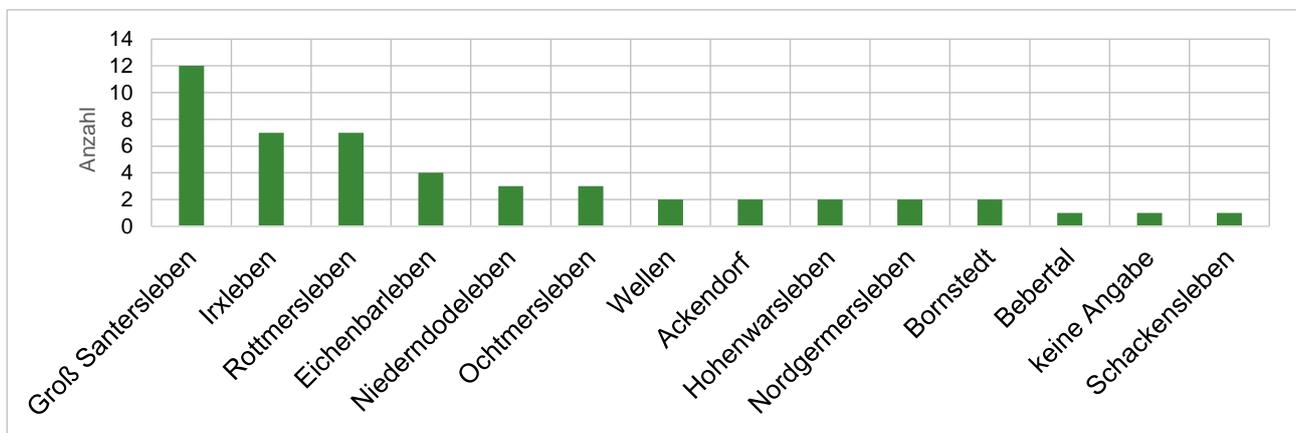


Abbildung 4 | Verteilung der Teilnehmenden der Online-Befragung auf die Ortschaften.³

Dorfrundgänge und Dorfwerkstätten

Ziele

- Gesprächsrunden/Bürgerdialog auf Augenhöhe
- Ermittlung von Herausforderungen und Handlungsbedarfen
- Klärung von Fragen und Zielen der Ortsentwicklung
- Bedürfnisse der Bevölkerung vor Ort und Online-Nachbesprechung der Protokolle

³ Online-Befragung, n = 52.



**Gemeinde
Hohe Börde**
Liebenswert Ländlich Modern

IGEK Bördegemeinde 2030

Dorfgrundgänge und Dorfwerkstätten

Ihre Meinung zählt!

Sagen Sie uns, wie Sie sich Ihr Dorf vorstellen!

Was ist ein IGEK?

Ein Planungskonzept, das einen ganzheitlichen Blick auf die zukünftige Entwicklung unserer Gemeinde richtet. Zentrale Handlungsbereiche des Alltags in der Hohen Börde werden analysiert und Handlungsbedarfe abgeleitet. Übergeordnete Ziele, Visionen, Leitbilder für die kommunale Entwicklung bis zum Jahr 2030 werden erstellt. Aber auch konkrete Maßnahmen auf Ortsteilebene. Das Konzept ist für die kommunalen Verantwortlichen in der Gemeinde eine verlässliche Richtschnur.



Online-Umfrage
Bitte beteiligen Sie sich auch gerne per **Online-Fragebogen** – bis zum 15.07.2022



Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym unter Wahrung des Datenschutzes ausgewertet.

Dorfgrundgänge

Mittwoch, 08.06.2022	Donnerstag, 09.06.2022	Montag, 04.07.2022	Montag 11.07.2022
Irxleben 10:00 Uhr Rathaus Bördestraße 8	Niederndodeleben 09:00 Uhr Grundschule Schillerstraße 24	Bebertal 10:00 Uhr Grundschule Am Drei 11	Ackendorf 10:00 Uhr Dorfmuseum Dorfstraße 30
Hohenwarsleben 13:00 Uhr Gemeindehaus Kirchstraße 4	Eichenbarleben/ Mammendorf 13:00 Uhr Feuerwehr Am Tieg 9	Nordgermersleben 13:00 Uhr ehemalige Schule Am Thie 7	Rottmersleben 12:30 Uhr KiTa Olbespatzen Zum Siekweg 11
Hermsdorf 16:00 Uhr Mehrgenerationen- haus Kirchstraße 5	Ochtmersleben 15:00 Uhr Gemeindehaus Otto-Grotewohl-Str.	Bornstedt 16:00 Uhr Dorfgemein- schaftshaus Hauptstraße 12	Schackensleben 14:30 Uhr Olve-Zentrum Eichenbarleber Str. 11
	Wellen 17:00 Uhr Dorfscheune Ernst-Thälmann-Str.		Groß- Santersleben 16:30 Uhr Kultursaal, Hauptstraße 33a

Dorfwerkstätten

Hermsdorf 18:00 Uhr (1,5h) Mehrgenerationen- haus Kirchstraße 5	Wellen 18:00 Uhr (1,5h) Dorfscheune Ernst-Thälmann-Str.	Bornstedt 18:00 Uhr (1,5h) Dorfgemein- schaftshaus Hauptstraße 12	Groß-Santersleben 18:00 Uhr (1,5h) Kultursaal Hauptstraße 33a
--	---	--	---

**Gemeinde
Hohe Börde**
OT Irxleben
Bördestraße 8
39167 Hohe Börde
039204 781-0
info@hohe-boerde.de
www.hoheboerde.de

Abbildung 5 | Einladung zu Dorfgrundgängen und Dorfwerkstätten sowie Online-Befragung.

Einbindung der Träger öffentlicher Belange

Für die fachliche Einschätzung der Analyse der Ausgangsbedingungen und zur Erstellung der darauf aufbauenden Handlungskonzepte wurden Träger öffentlicher Belange (TÖB) angefragt, raumrelevante Planungen, Planungsvorgaben und Empfehlungen einzubringen bzw. darauf hinzuweisen. Stellungnahmen erfolgten durch das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) Mitte, Außenstelle Wanzleben sowie die Klimaschutzmanagerin und das Amt für Planung und Umwelt des Landkreises Börde. Die Schwerpunktsetzungen des Konzeptes wurden begrüßt und die Sachverhalte der Stellungnahme an entsprechender Stelle eingebunden.⁴

3 Räumliche und demografische Rahmenbedingungen

3.1 Untersuchungsgebiet

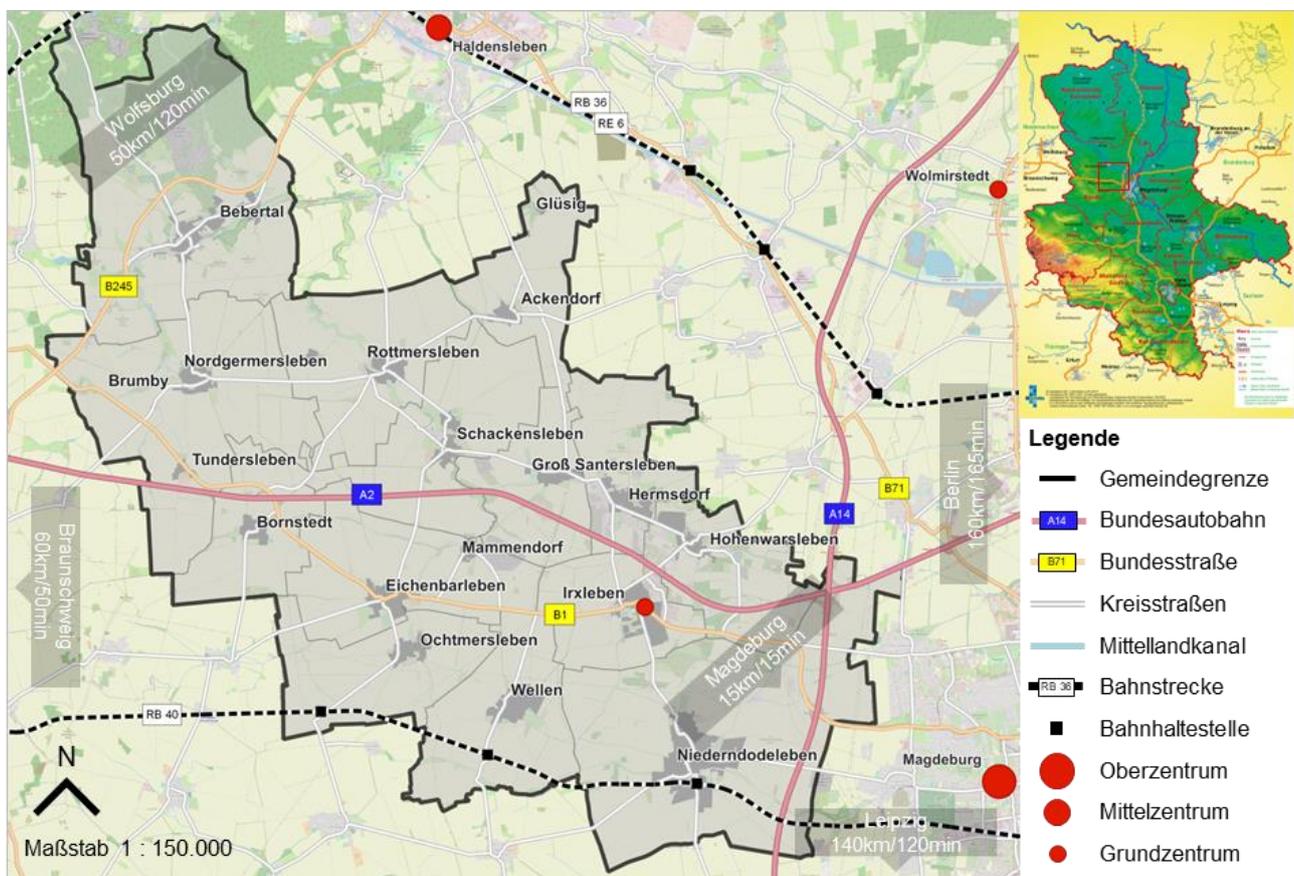


Abbildung 6 | Gebietsübersicht Gemeinde Hohe Börde.⁵

Die Einheitsgemeinde Hohe Börde liegt zentral in Sachsen-Anhalt, nahe der Landeshauptstadt Magdeburg und ist dem Landkreis Börde zugehörig. Auf einer Fläche von 17.174 Hektar verteilen sich 14 Ortschaften bzw. 18 Ortsteile, die in Summe 19.194 Einwohner:innen haben (112 Einwohner:innen (EW) je km², Landkreis Börde: 72 EW je km², Sachsen-Anhalt: 106 EW je km²).⁶

⁴ Landkreis Börde 2023a & 2023b, ALFF 2023.

⁵ Kartengrundlage: Open Street Map 2022 & LVermGeo 2019.

⁶ Gemeinde Hohe Börde 2022a & StaLa 2022a & 2022b.

Im Gemeindegebiet ist Irxleben als Grundzentrum die einzige Ortschaft mit zentralörtlicher Funktion; nächstliegende höherrangige Zentrale Orte sind die Mittelzentren Haldensleben und Oschersleben; je nach räumlicher Lage ist von allen Ortschaften ausgehend eines der Zentren in maximal 60 Minuten ÖPNV-Fahrtzeit erreichbar, entsprechend der Vorgabe des Landesentwicklungsplans (LEP). Das östlich direkt an das Gemeindegebiet angrenzende Oberzentrum Magdeburg ist innerhalb der maximal 90-minütigen ÖPNV-Fahrtzeit zu erreichen; vielerorts besteht durch direkte Zug- oder Busverbindungen eine deutlich schnellere Anbindung an die Landeshauptstadt.⁷

Der Großteil des Gemeindegebiets liegt in der Magdeburger Börde. Deren für die Gemeinde namensgebender westlicher Teil, die Hohe Börde, hebt sich durch eine charakteristische Geländestufe von der Niederen Börde im Osten ab; einige Hügel reihen sich hier in Nord-Süd-Richtung auf, deren höchste Erhebungen der Große Wartberg (145 m) mit dem 1910 erbauten Bismarckturm als Wahrzeichen und dem Teufelsküchenberg (136 m) zwischen Irxleben und Niederndodeleben darstellen. Die Magdeburger Börde ist Teil der Lössböden nördlich der deutschen Mittelgebirgsschwelle, die sich durch ihre fruchtbaren Böden auszeichnen.

Dementsprechend ist die Region agrarstrukturell geprägt – nur kleinere Grünflächen im Ostteil sowie die große Waldfläche nördlich von Bebertal, die zum Flechtinger Höhenzug gehört, unterbrechen die großflächigen Agrarräume. Typisch sind strukturarme landwirtschaftliche Nutzflächen, schmale Grünzonen entlang der Flüsse sowie historische Ortslagen mit Höfen und Siedlerhäusern, die insbesondere im landeshauptstadt- und autobahnnahen Ostteil der Gemeinde von großflächigen Neubau- und Gewerbegebieten zersiedelt sind. Letztere sind von Logistik-, Groß- und Einzelhandelsbetrieben (insbesondere „Elbepark“) sowie autobahnbezogenen Dienstleistungen (Autohof) geprägt. Sonst sind einzelne Unternehmen des Klein- und Mittelstands (KMU) im für ländliche Räume typischen Branchenmix vorhanden. Die Betriebe der Intensivlandwirtschaft sowie das Hartsteinwerk bei Mammendorf sind dabei besonders raumwirksam.

Das Gemeindegebiet wird von einem engen Straßennetz durchzogen. Drei Autobahnanschlussstellen binden über das ebenfalls auf dem Gemeindegebiet gelegene „Kreuz Magdeburg“ der Autobahn (BAB) 2 und 14 in alle vier Himmelsrichtungen in das Autobahnnetz ein. Die überregionale Vernetzung wird durch die Bundesstraßen (B) 1 und 245 ergänzt. Die Gemeinde Hohe Börde weist insbesondere aufgrund ihrer Verkehrsanbindung eine hohe Lageattraktivität auf – dies wurde auch im Rahmen der Onlinebefragung deutlich: Eine hohe Zufriedenheit fußt auf der Möglichkeit ländlich zu wohnen, Naherholungsmöglichkeiten zu haben und sehr gut angebunden zu sein. Wobei damit auch Verkehrsbelastungen einhergehen. Die Eisenbahnhauptstrecke Magdeburg-Hannover verläuft in Ost-West-Richtung im südlichen Gemeindegebiet. Über den Bahnhof Niederndodeleben sowie die Haltepunkte Wellen und Ochtmersleben ist die Gemeinde an den stündlich verkehrenden Regionalbahnverkehr zwischen Magdeburg und Braunschweig angebunden.



Mit der geplanten Großinvestition des US-amerikanischen Halbleiterherstellers Intel in der Region Magdeburg gehen umfangreiche Chancen und Herausforderungen für die gesamte regionale Entwicklung einher – auch für die Gemeinde Hohe Börde, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum geplanten High-Tech-Parks befindet.

⁷ Marego 2022, Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt 2022, RPM 2020 & Land Sachsen-Anhalt 2013.

Zurzeit lässt die Gemeinde eine neue **Anpassungsstrategie** mit Blick auf die Intel-Ansiedlung erarbeiten, die speziell auf mögliche Bedarfe bzw. Potenziale für Gewerbe- und Wohnansiedlungen sowie Auswirkungen auf die kommunale Infrastruktur in der Gemeinde Hohe Börde eingeht.

3.2 Demografie



Die Daten der Gemeindeverwaltung zur Entwicklung der Einwohner:innenzahl weichen von der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt ab. Zwar bestehen geringfügige Verschiebungen im Zuge des unterschiedlichen Stichtages der Datenerfassung, jedoch übersteigen die Abweichungen der unterschiedlichen Quellen diese temporären Unterschiede.

Im Folgenden werden die Daten der Gemeindeverwaltung für die Zahl der Einwohner:innen verwendet; die Daten des Statistischen Landesamts sind Grundlage für die Erläuterungen zur Bevölkerungsbewegung und die Prognose (keine kommunalen Daten verfügbar).

Zahl der Einwohner:innen

Die Gemeinde Hohe Börde hat 19.194 Einwohner:innen, Stand: 31.10.2022.⁸

Damit verfügt die Gemeinde über ca. 11 % der Bevölkerung des Landkreises Börde und stellt neben den Städten Haldensleben und Oschersleben dessen größten Bevölkerungsanteil.⁹

Im letzten Jahrzehnt kehrte sich der Bevölkerungsrückgang der Nachwendezeit und der 2000er-Jahre um, sodass ggü. der IG EK-Analyse 2013 ein Einwohner:innenzugewinn von mehr als vier Prozent zu verzeichnen ist – entgegen der sich fortsetzenden Negativtrends auf Landes- und Landkreisebene: **In der Gemeinde Hohe Börde lebten damit Ende 2022 etwa 825 Menschen mehr als vor neun Jahren.**

Innerhalb der Gemeinde verteilt sich die Bevölkerung ungleichmäßig auf die 14 Ortschaften und deren zugehörige Ortsteile – Niederndodeleben bildet mit knapp einem Viertel der Bevölkerung die einwohner:innenstärkste Ortschaft; weiterhin gehören Irxleben, Hohenwarsleben und Hermsdorf zu den größeren Ortschaften im Gemeindegebiet. Sie bilden gemeinsam mit Groß Santerleben den urbaneren Ostteil der Gemeinde, in dem 60 % der Gemeindebevölkerung wohnen.¹⁰

Das Bevölkerungswachstum steht im Zusammenhang von Wanderungsgewinnen, die das seit Jahrzehnten ausgeprägte Geburtendefizit ausgleichen. Allerdings ist diese Entwicklung nicht in allen Ortschaften zu verzeichnen. Auch wenn Daten zur Bevölkerungsbewegung für die einzelnen Ortschaften nicht vorliegen, kann an dieser Stelle abgeleitet werden, dass die Ortschaften mit einem Wachstum der Bevölkerungszahl von Wanderungsgewinnen profitieren konnten, die das Geburtendefizit ausgleichen. Dies sind die sehr gut erreichbaren und durch Neubaugebiete erweiterten Ortschaften. Einige der kleineren Ortschaften im eher ländlich geprägten und peripherer gelegenen

⁸ Gemeinde Hohe Börde 2022a. Für die Gemeinde Hohe Börde wird seitens der landesamtlichen Statistik eine Bevölkerungszahl von 18.779 Menschen am Stichtag 30.06.2022 angegeben.⁸

⁹ StaLa 2022a.

¹⁰ Gemeinde Hohe Börde 2022a.

Westteil der Gemeinde verzeichnen hingegen sowohl ein Geburtendefizit als auch einen nicht ausreichend großen Wanderungsüberschuss oder sogar zusätzlich einen Überschuss an Fortzügen.¹¹

Tabelle 1 | Bevölkerungsentwicklung¹²

Ort	2013	2022	Δ 2013 - 2022	
Gemeinde Hohe Börde	18.368	19.194	826	4,5%
Ackendorf	363	367	4	1,1%
Glüsig	-	12	12	-
Bebertal	1.592	1.582	-10	-0,6%
Bornstedt	424	425	1	0,2%
Eichenbarleben	855	955	100	11,7%
Mammendorf	224	199	-25	-11,2%
Groß Santerleben	1.053	1.072	19	1,8%
Hermsdorf	1.565	1.703	138	8,8%
Hohenwarsleben	1.737	1.759	22	1,3%
Irxleben	2.255	2.444	189	8,4%
Niederndodeleben	4.202	4.582	380	9,0%
Nordgermersleben	683	686	3	0,4%
Brumby	48	36	-12	-25,0%
Tundersleben	114	95	-19	-16,7%
Ochtmersleben	534	520	-14	-2,6%
Rottmersleben	731	724	-7	-1,0%
Schackensleben	730	699	-31	-4,2%
Wellen	1.243	1.334	91	7,3%
Landkreis Börde	172.955	171.734	-2.849	-1,63%
Sachsen-Anhalt	2.244.577	2.208.321	-75.324	-3,31%

Für die künftige Bevölkerungsentwicklung sagt die siebte regionalisierte Bevölkerungsprognose einen Bevölkerungsrückgang für die Gemeinde Hohe Börde voraus – trotz der bisher entgegengesetzten tatsächlichen Entwicklung gegenüber vorangegangenen Prognosen: Um sechs Prozent bis 2025, mehr als elf Prozent bis 2030 und knapp 17 % bis 2035 soll die Zahl der Einwohner:innen sinken und damit deutlich umfänglicher als im Landkreis Börde und dem Land Sachsen-Anhalt.¹³

¹¹ Ebd. & StaLa 2022a.

¹² Datenbasis: Ebd.

¹³ StaLa 2022c.

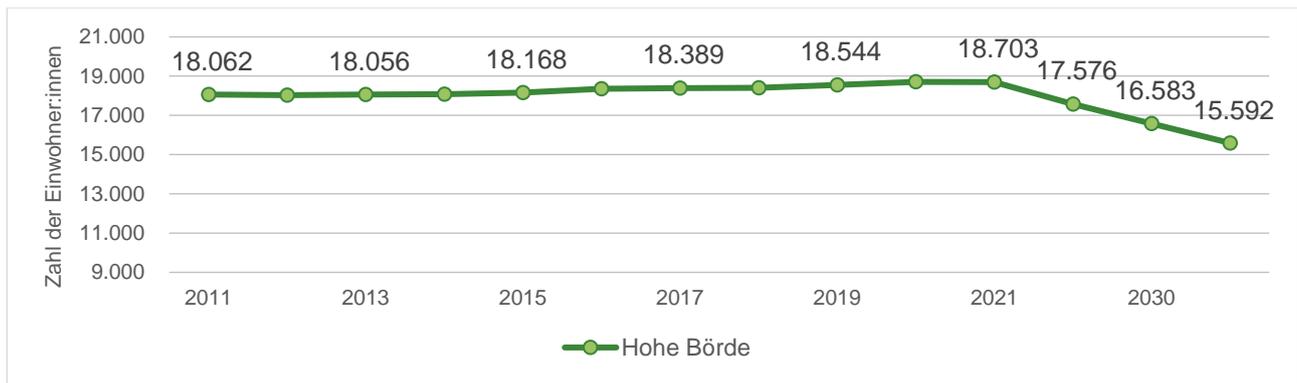


Abbildung 7 | Bevölkerungsentwicklung bis 2021 und Prognose 2025, 2030 und 2035.¹⁴



Es bestehen hohe Unsicherheiten der Prognosedaten – dies zeigen sowohl deutliche Abweichungen der Voraussagen unterschiedlicher Herausgeber:innen als auch die Differenz der tatsächlichen Entwicklung mit vorangegangenen Prognosen.¹⁵ Es ist im Hinblick auf die kurzfristigen Schwankungen der Wanderungsbewegungen schwierig, die künftige Entwicklung zu prognostizieren – „demografische Prognosen sind immer mit Vorsicht zu genießen.“¹⁶ Sie gehen von der Fortschreibung aktueller Bedingungen aus, die zu einer problematischen Sozialstruktur führen werden, sollten sie unverändert bleiben. Dies heißt jedoch im Umkehrschluss auch, dass „die Strukturprognose [...] nicht schicksalsgleich droht“¹⁷ – **demografische Prozesse können gestaltet werden.**

Altersstruktur

Der Trend der gesellschaftlichen Alterung wird auch in der Gemeinde Hohe Börde deutlich: Ein wachsender Anteil der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter: +4,1 % seit 2011) sowie die Abnahme von Menschen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren: -6,8 % seit 2011). Dabei ist das jeweilige Niveau in der Gemeinde Hohe Börde im Vergleich zu den übergeordneten Gebietskörperschaften weniger hoch bzw. niedrig ausgeprägt – der Anteil erwerbsfähiger Menschen ist nach wie vor höher, der der Älteren deutlich geringer als im Landkreis und im Land. Auffallend und gegenläufig zu den bisherigen demografischen Entwicklungstrends sowie besonders in der Gemeinde Hohe Börde ausgeprägt ist der Anstieg des Anteils junger Menschen bis 15 Jahre.¹⁸

Laut Prognose des Statistischen Landesamts ist dies jedoch nur ein temporärer Trend; es wird von einem Rückgang der jungen Bevölkerungsgruppe ausgegangen und einer weiter für den demografischen Wandel typischen Verschiebung der Altersgruppenanteile: **Bis 2035 sei ein deutliches Wachstum des Anteils der älteren Bevölkerungsschicht sowie ein Rückgang des Anteils der erwerbsfähigen und auch der jungen Altersgruppe zu erwarten.**¹⁹

¹⁴ Datenbasis: StaLa 2022a & 2022c.

¹⁵ StaLa 2016, Bertelsmann Stiftung 2023 & StaLa 2023.

¹⁶ Frevel 2004: 7.

¹⁷ Ebd.: 8.

¹⁸ StaLa 2022a.

¹⁹ StaLa 2022c.



Abbildung 8 | Entwicklung der Altersgruppenanteile.²⁰

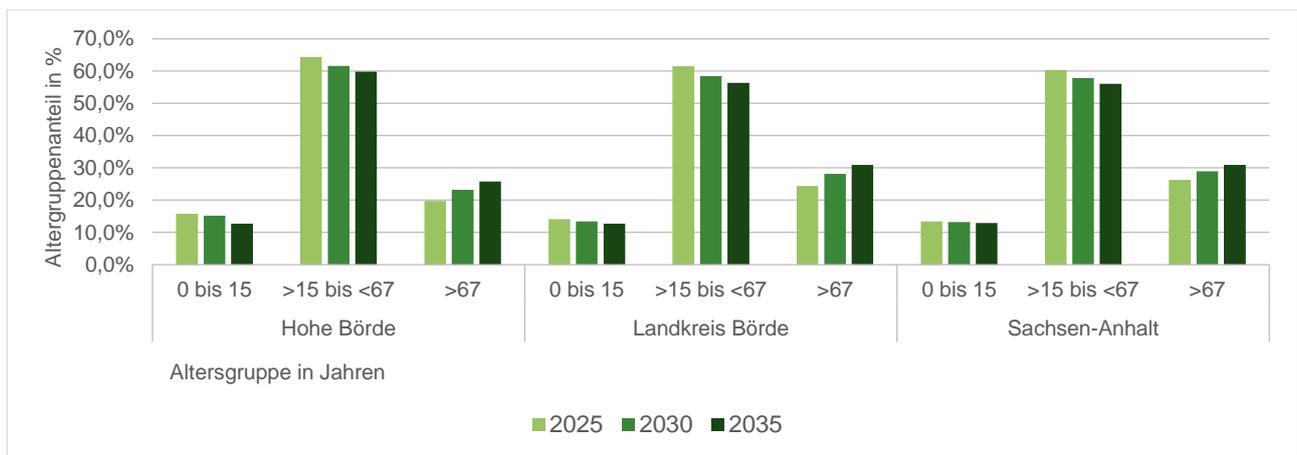


Abbildung 9 | Prognose der Altersgruppenanteile für 2025, 2030 und 2035.²¹

In den übergeordneten Gebietskörperschaften fallen die Verschiebungen der Bevölkerungsanteile gravierender aus. Auffällig ist jedoch der Rückgang des Anteils der Jüngeren – von einem aktuell höheren Niveau soll dieser auch in der Gemeinde Hohe Börde auf einen ähnlich geringen Anteilswert wie im Landkreis und in Sachsen-Anhalt fallen.



Der festzustellende steigende Anteil von Senior:innen – „relative Überalterung“ – und das beschriebene Geburtendefizit – „absolute Unterjüngung“ – sind demografische Wandlungsprozesse, die tiefgreifenden Einfluss auf alle Lebensbereiche haben. Die sozialen Systeme der Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur sind und werden von nachhaltigen Umbrüchen betroffen sein.²²

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Geburtendefizits ist eine stabile Bevölkerungszahl und ausgeglichene Altersstruktur nur durch einen Wanderungsgewinn im Wettbewerb der Regionen möglich.

Ohne eine kontinuierliche Zuwanderung und den Verbleib der Zugewanderten mit entsprechender Familiengründung und/oder -erweiterung führt der Einfluss der natürlichen Bevölkerungsbewegung schnell wieder zu einem Rückgang und der weiteren Alterung der Gemeindebevölkerung – wovon die Prognosen ausgehen.

²⁰ Datenbasis: StaLa 2022a.

²¹ Datenbasis: StaLa 2022c. In der Landesstatistik weichen die Einteilungen der Altersgruppen der Prognosedaten von denen der aktuellen Bevölkerungsentwicklung ab.

²² Frevel 2004, S. 7f.

Bisher wurde die Zuwanderung und damit eine Stabilisierung der Bevölkerungszahl oder ein Bevölkerungswachstum überwiegend durch die Ausweisung von Neubaugebieten erreicht.



Bei der Ausweisung von Neubaugebieten liegt ein (Flächennutzungs-)Konflikt zugrunde: Einerseits besteht vor dem Hintergrund der demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen die Notwendigkeit der bedarfsgerechten siedlungsstrukturellen und gewerblichen Weiterentwicklung; andererseits soll u.a. nach der landes- und regionalplanerischen Maßgabe sowie im Sinne des Ressourcenschutzes eine Reduzierung des weiteren Flächenverbrauchs nach außen bzw. die Fokussierung auf die Innenentwicklung erfolgen.²³

Es gilt, hier Lösungsansätze zu entwickeln, sodass ressourcenorientiert sowohl die historischen Siedlungsstrukturen erhalten und gestärkt werden und eine bedarfsgerechte Entwicklung möglich ist.

Wanderungsgewinne zu erzielen, Menschen in der Region zu binden und die Geburtenrate zumindest stabil zu halten, kann durch die Kommune und andere regionale Akteur:innen ansatzweise direkt beeinflusst werden. Die Neuansiedlung von Gewerbebetrieben und Entwicklung von Wohnstandorten entsprechend nachhaltigen und innovativen Standards sowie eine familienzugewandte und generationengerechte Kommunalentwicklung wirken auf die regionale Attraktivität ein.



Um Wanderungsgewinne zu erzielen bzw. zu sichern, bedarf es zukunftsorientierter Strategien und Maßnahmen. Ein ausgewogenes Maß an Anpassungsleistungen entsprechend von gesamtgesellschaftlichen Trends und im Hinblick auf regionspezifische Problemlagen und Potenziale. Sowie der Gestaltungswille entsprechend visionären, ziel- und zukunftsorientierten Lösungsansätzen.

In den folgenden Kapiteln werden diese auf den unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen im kommunalen Handlungsspielraum dargestellt.

4 SWOT

Auf Basis der Datenanalyse sowie der Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens wurde ein SWOT-Profil erstellt, das die jeweilig bestehenden endogenen Stärken (Strengths) und Schwächen (Weaknesses) der Gemeinde Hohe Börde sowie sich „von außen“ stellenden Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) zusammenfassend aufführt und bewertet.

Die SWOT-Analyse ist ursprünglich ein Instrument des strategischen Managements und findet Anwendung, um (gemeinde-)interne sowie externe Faktoren und Zusammenhänge zu identifizieren und entsprechend zu kategorisieren. Die so erstellte SWOT-Einteilung liefert fokussierte Aussagen zur aktuellen Situation und lenkt den Blick auf potenzielle Entwicklungsperspektiven. Sie bildet damit die Grundlage für die Ableitung von Handlungsbedarfen, strategischen Lösungsansätzen sowie konkreten Handlungsempfehlungen und Maßnahmen. So sollen Stärken als bestehende Wettbewerbsvorteile weiter gestärkt und Schwächen als (noch) bestehende Wettbewerbsnachteile begegnet werden. Ebenso sollten Chancen von regionalen Akteur:innen ergriffen und genutzt werden, Risiken hingegen erkannt und ihr (weiteres) Wirken vermieden werden.

²³ RPM 2020 & Land Sachsen-Anhalt 2010.

Tabelle 2 | SWOT-Profil

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lagequalität: Verkehrsgünstig und zentral im Speckgürtel der Landeshauptstadt Magdeburg – Arbeitsplatzausstattung, soziokulturelle Einrichtungen ■ Demografie: Entgegen den Bevölkerungsprognosen positive Entwicklung der Bevölkerungszahl – Zuwächse in vielen Ortschaften ■ Natur und Klimaschutz: Ausbau erneuerbarer Energien ■ Soziale Infrastruktur: Moderne und gut ausgestattete Betreuungs- und Bildungseinrichtungen – weiterer Ausbau in Umsetzung bzw. Planung; soziokulturelle Begegnungs- und Freizeitorde in jeder Ortschaft – ortschaftsbezogene Heimatverbundenheit ■ Siedlungs- und Flächenentwicklung: Bördedörfer – kulturhistorisches/kurlandschaftliches Erbe ■ Kommune: Steuereinnahmen über Landesdurchschnitt; strategische Planung und bürgernahe innovativ handelnde Verwaltung, auf allen Ebenen respektierte Bürgermeisterin ■ Kommune: Moderne Internetpräsenz, umfangreiche(r) Online-Bürger-Service und Öffentlichkeitsarbeit ■ Mobilität: Verkehrsanbindung – insbesondere per MIV, Zug und Schiff; außerdem Flugplatz Magdeburg City in der Nähe, internationale Flughäfen in Reichweite ■ Technische Infrastruktur: Vorreiter im kommunalen Ausbau der Breitbandinfrastruktur sowie Affinität ggü. innovativen Ansätzen (bspw. Co-Working-Center) ■ Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsmarkt: Sehr niedrige Arbeitslosenzahl und hohe Arbeitsplatzdichte ■ Landwirtschaft: Landwirtschaftliche Tradition mit wettbewerbsfähigen Strukturen in der Magdeburger Börde mit den fruchtbarsten Böden Deutschlands 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Demografie: Niedrige Geburtenrate und unausgeglichenere Entwicklung der Altersstruktur; anhaltende Verluste in einigen Ortschaften; Prognostizierter Bevölkerungsrückgang um bis zu 14 % ■ Soziale Infrastruktur und Soziokultur: Ausgeprägtes „Kirchturmdenken“ – starke ortschaftsbezogene Innenorientierung – fehlendes Zusammengehörigkeitsgefühl, auch zwischen Altdorf- und Neubaugebieten ■ Soziale Infrastruktur und Soziokultur: Wenige attraktive Angebote ortsnaher Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche ■ Siedlungs- und Flächenentwicklung: Weitere Zersiedelung und Versiegelung, Einfamilienhauswohnungsbau und unabgestimmte Flächenentwicklung – Verfestigung teilregionaler Unterschiede und von Konflikten der Landnutzung ■ Mobilität: Unzureichende MIV-Alternativen im Sinne der Verkehrswende: Ausgedünnte ÖPNV-Anbindungen außerhalb des Schüler:innenverkehrs; wenige direkte und lückenhafte Radverkehrs-Verbindungen; z.T. Wege zu Naherholungs- und Versorgungsorten für Radfahrende ungeeignet ■ Mobilität: Verkehrsbelastung durch Autobahn/Bundesstraßen ■ Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsmarkt: Wenig diverse Branchenstruktur ■ Landwirtschaft: Umweltauswirkungen der intensiven Landwirtschaft: Bodenverdichtung, Gewässer- und Grundwasserbelastung, Verlust an Biodiversität sowie Anfälligkeit für Extremwetterereignisse

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lage, soziale Infrastruktur und Demografie: Lagegunst und Ausstattungsattraktivität für die weitere zukunftsfähige Entwicklung und weiteren Zuzug – Gestaltbarkeit demografischer Prozesse durch kommunale Entwicklung(spolitik), Willkommenskultur und bedarfsgerechte Planung ■ Soziale Infrastruktur: Flexibilisierung und gemeinsame Nutzung; bürgerschaftliches Engagement – stabile und innovative Konzepte und Netzwerkstrukturen für mehr gesellschaftliche Teilhabe, Vielfalt, Toleranz, Weltoffenheit als Rückgrat des sozialen Miteinanders ■ Natur und Klimaschutz: Grüne Lebensräume im Dorf – „Ökosystem Dorf“ ■ Natur und Klimaschutz: Energieautarkie und Treibhausgasneutralität durch nachhaltige Siedlungsentwicklung und Ausbau erneuerbarer Energien (lokale Erzeugung und Ertrag) ■ Siedlungs- und Flächenentwicklung: Renaissance des Landlebens – (potenziell) attraktiver Wohnstandort (für Familien und qualifizierte Fachkräfte) – und innovative Innenentwicklung mit moderner Baukultur, Vorbildwirkung öffentlicher Baumaßnahmen ■ Siedlungs- und Flächenentwicklung: Erschlossene Flächenpotenziale für die Entwicklung attraktiver Wohnbau- und Gewerbegebiete ■ Kommune: Interkommunale Kooperationen und intraregionale Einigkeit – Kirchturmpolitik überwinden und Synergien nutzen, sich ergänzen, gezielt Einspar- und Entwicklungspotentiale nutzen ■ Kommune: Verwaltung 4.0 – modern, nachhaltig, effektiv, transparent und service- und demografieorientiert – kreative und kluge Köpfe in die Verwaltung ■ Kommune: Beteiligungskultur – wertschätzende, transparente, motivierende und serviceorientierte Kommunikation/ Information von beiden Seiten (Verwaltung und Bürger:innen), Ideen/Meinungen kooperativ sammeln, gemeinsam beraten, entscheiden, umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Demografie: Zuwanderungsabhängigkeit – Verschärfung der Wettbewerbssituation durch bundesweite Entwicklung ■ Soziale Infrastruktur und Soziokultur: Gefahr der weiteren Ausdünnung der Versorgungs- und Freizeitinfrastruktur im Zuge des demografischen Wandels – kaum Nachfolgepotenziale im Generationenwechsel – Mangel an (Fach-)Ärzten und unzureichende Verantwortungsübernahme in Vereinsstrukturen ■ Natur und Klimaschutz: Verschärfung von Wetterextremen (Trockenheit, Starkregen) und unzureichende Anpassung an den Klimawandel; weitere Zersiedelung und Flächenversiegelung ■ Siedlungs- und Flächenentwicklung: Gebäudeerhaltung und Nutzung im Zuge des demografischen Wandels (v.a. ländliche Bausubstanz); Verlust der Ortsbildcharakteristik ■ Mobilität: Ausdünnung der ÖPNV-Angebote durch wenig nutzerfreundliche Angebote und Nachfragerückgang – Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen (v.a. für nicht mobile Bevölkerungsgruppen) ■ Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsmarkt: Mangel an Fach- und Arbeitskräften sowie Auszubildenden; Wettbewerbsnachteile durch unzureichende Profilierung und Qualifizierung

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilität: Zukunftssichere, hochmoderne und innovative Infrastruktur – multimobil und intermodal vernetzt ▪ Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsmarkt: Intel-Ansiedlung – Ausstrahlungseffekte, Ansiedlung von Zulieferbetrieben sowie regionale Profilierung und Qualifizierung der Arbeitsplätze und Ausbildungsstrukturen 	

5 Inhaltliches und räumliches Leitbild



Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses für das IG EK aus dem Jahr 2014 wurde ein Leitbild entwickelt, das die Gemeinde Hohe Börde als Modell einer zukunftsfesten Stadt-Land-Gemeinde entwirft. Dieses hat weiterhin Gültigkeit und dient als Vision und Orientierung für die weitere regionale Entwicklung der Gemeinde Hohe Börde. Es wurde in seinen inhaltlichen und räumlichen Zusammenhängen jedoch weiterentwickelt.

Dem Modell der Gemeinde Hohe Börde als zukunftsfeste Stadt-Land-Gemeinde wurden **drei Prägnungen** zugrunde gelegt, die für die Gemeindeentwicklung nach wie vor kennzeichnend sind und weiterhin sowohl als Chancen als auch Herausforderungen zu begreifen sind:

- **Die Charakterisierung der Gemeinde als Zwischenstadt durch den Übergang zwischen städtisch und dem ursprünglich ländlich geprägten Raum.**
Dieser geht einher mit siedlungsstrukturellen, sozialen und kulturellen Transformationen. Der Suburbanisierungsprozess um die Landeshauptstadt Magdeburg als Treiber dieser Entwicklung wird auch im Gemeindegebiet Hohe Börde weiterhin deutlich: Die Ausweisung und hohe Nachfrage von Neubauplätzen/-gebieten hält an. Die Intel-Ansiedlung wird dieser Entwicklung Nachschub verleihen.
- **Die Lage an zentralen Verkehrsachsen Mitteleuropas, deren Schnittstellen bevorzugte Ansiedlungs- und Schwerpunkte von Gewerbebetrieben, Industrie-, Handels- und Dienstleistungseinrichtungen darstellen.**
Das Gemeindegebiet beidseitig der BAB 2 sowie im Wirkungsbereich der BAB 14 und des Mittellandkanals verfügt insbesondere an den Autobahn-Anschlussstellen über großflächige Gewerbeansiedlungen. Damit einhergehend sind überregionale Verkehrs- und Handelsströme.
- **Die kulturhistorische und -landschaftliche Prägung im Kulturlandschaftsraum Magdeburger Börde.** Hier finden sich die fruchtbarsten Böden Deutschlands, wird großflächig Landwirtschaft betrieben. Die aus der historischen Wirtschaftsweise hervorgegangen und weitgehend erhaltenen dörflichen Siedlungsstrukturen haben heute aber kaum noch funktionalen Bezug zur effektiven und wettbewerbsorientierten Agrarwirtschaft.

Auf den drei grundlegenden Prägungen werden modellhaft **drei Raumtypen als Orientierung gebendes Leitbild für die Gemeinde Hohe Börde** aufgestellt:



▪ **Wir sind Zwischenstadt!**

Eine Lebenskultur der „Zwischenstadt“ in einem modernen und positiven Sinne, die dörfliche und städtische Lebenskultur vereint; zu Zuwanderung von Familien und innovativen Menschen führen kann.

▪ **Wir sind Verkehrs- und Ansiedlungsschwerpunkt im Herzen Europas!**

Ein neuer Raumtyp, der vom überregionalen Verkehr und einer zeitoptimierten, dezentralisierten Wirtschaft geprägt wird und neue Chancen für Arbeitsplätze, Versorgung und Internationalität bietet.

▪ **Wir sind Zukunftsraum in der Magdeburger Börde**

Den Wandel zu neuen, einer modernen Baukultur verpflichteten Dörfern. Aufgrund der hervorragenden landwirtschaftlichen Bedingungen, der vorhandenen und entwickelten Standorte der regenerativen Energiegewinnung und einer seit langem in den Dörfern verwurzelten Bevölkerung können die Aufgaben der Innenentwicklung und der Bewältigung des demografischen Wandels gelingen.

Gleichzeitig sind die zuvor genannten Prägungen in den Ortschaften der Gemeinde unterschiedlich stark ausgebildet; die darauf aufbauenden Visionen der drei Raumtypen bieten dementsprechend unterschiedlich große Anknüpfungspunkte. Somit wird eine Einteilung der Gemeinde in Teilräume vorgenommen, welche die unterschiedliche Charakteristik und entsprechenden Entwicklungshorizonte abbildet.



Im IGEEK 2014 wurden das Gemeindegebiet entsprechend der unterschiedlichen Entwicklungsdynamik der Ortschaften in drei Teilräume/Sektoren eingeteilt.

Die dabei vorgenommene Abgrenzung von Bebertal in einen gesonderten Teilraum / Sektor C mit Blick auf die zu differenzierende Entwicklungshistorie sowie naturräumliche Zugehörigkeit zum Flechtlinger Höhenzug ist nachvollziehbar.

Sie wird aber künftig Teil des zweiten Teilraums/Sektors sein. Entsprechend der Raumtypen bildet sich hier ein gemeinsamer Entwicklungshorizont ab.



Fortan wird eine Einteilung des Gemeindegebiets in zwei Teilräume vorgenommen:

▪ **Städtisch überformter Ostteil:** Unmittelbarer Einflussbereich Magdeburgs mit Niederndodeleben, Irxleben, Groß Santerleben, Hermsdorf und Hohenwarsleben – Schwerpunkte des Suburbanisierungsprozesses bzw. der Wohnbau- und gewerblichen Entwicklung sowie der Verkehrs- und Handelsströme – **Profil Zwischenstadt-raum**

▪ **Ländlich geprägter Westteil:** Bördezone mit Wellen, Ochtmersleben, Eichenbarleben, Rottmersleben, Ackendorf, Bornstedt und Nordgermersleben sowie Bebertal am Südrand des Flechtlinger Höhenzugs – funktional und städtebaulich von der Landwirtschaft geprägte Altdorfbereiche mit ergänzenden Neubaugebieten und großflächiger Agrarwirtschaft.

Bei allen Unterschiedlichkeiten ist es handlungsleitende Vision, die Chancen der beiden Teilräume bzw. der drei Raumtypen miteinander zu verknüpfen. Das Zusammentreffen der städtischen und ländlichen Entwicklung kulturell wie gestalterisch für das gesamte Gemeindegebiet gewinnbringend zu nutzen – **wie es der Slogan „liebenswert – ländlich – modern“ ausdrückt.**



Dabei gilt es jedoch, nicht die individuelle Entwicklungsdynamik der jeweiligen Teilräume auf den anderen zu übertragen, sondern das jeweilige Profil mit dem richtigen Maß nachhaltig weiterzuentwickeln, ohne (weitere) raumstrukturelle, verkehrliche und gesellschaftliche Probleme hervorzurufen oder diese rückgängig machen zu wollen.

Die vorteilhaften Aspekte einer Zwischenstadt sind für das gesamte Gemeindegebiet profilgebend. Die funktionalen Verflechtungsbeziehungen zwischen Stadt und Land bieten für ländliche Räume untypische Angebotsvorteile und weiterreichende Handlungsoptionen, sodass die Gemeinde Hohe Börde als moderne Kommune im 21. Jahrhundert handeln und auftreten kann. Dies umfasst eine nachhaltige Regional- und Siedlungsentwicklung sowie digitale Haltung.

Gleichzeitig sind die dörflich-landwirtschaftlichen geprägten Strukturen richtungsweisend für die gemeinsame kommunale Entwicklung. Ein Miteinander, die Überschaubarkeit und Nähe zu Natur und Erholungsräumen sowie das erlebbare kulturhistorische Erbe sind Anknüpfungspunkte für eine lebenswerte und ländliche Heimat. Dieser leitende Charakter der regionalen Identität in der Gemeinde Hohe Börde drückt sich auch in den Ergebnissen der Online-Befragung aus – die Wortwolke veranschaulicht die meistgenannten Schlagworte, welche die Fragebogenteilnehmenden mit der Region und dem Lebensgefühl verbinden.



Abbildung 10 | Wortwolke zur Wahrnehmung der Gemeinde.²⁴

²⁴ Online-Befragung, n = 68.

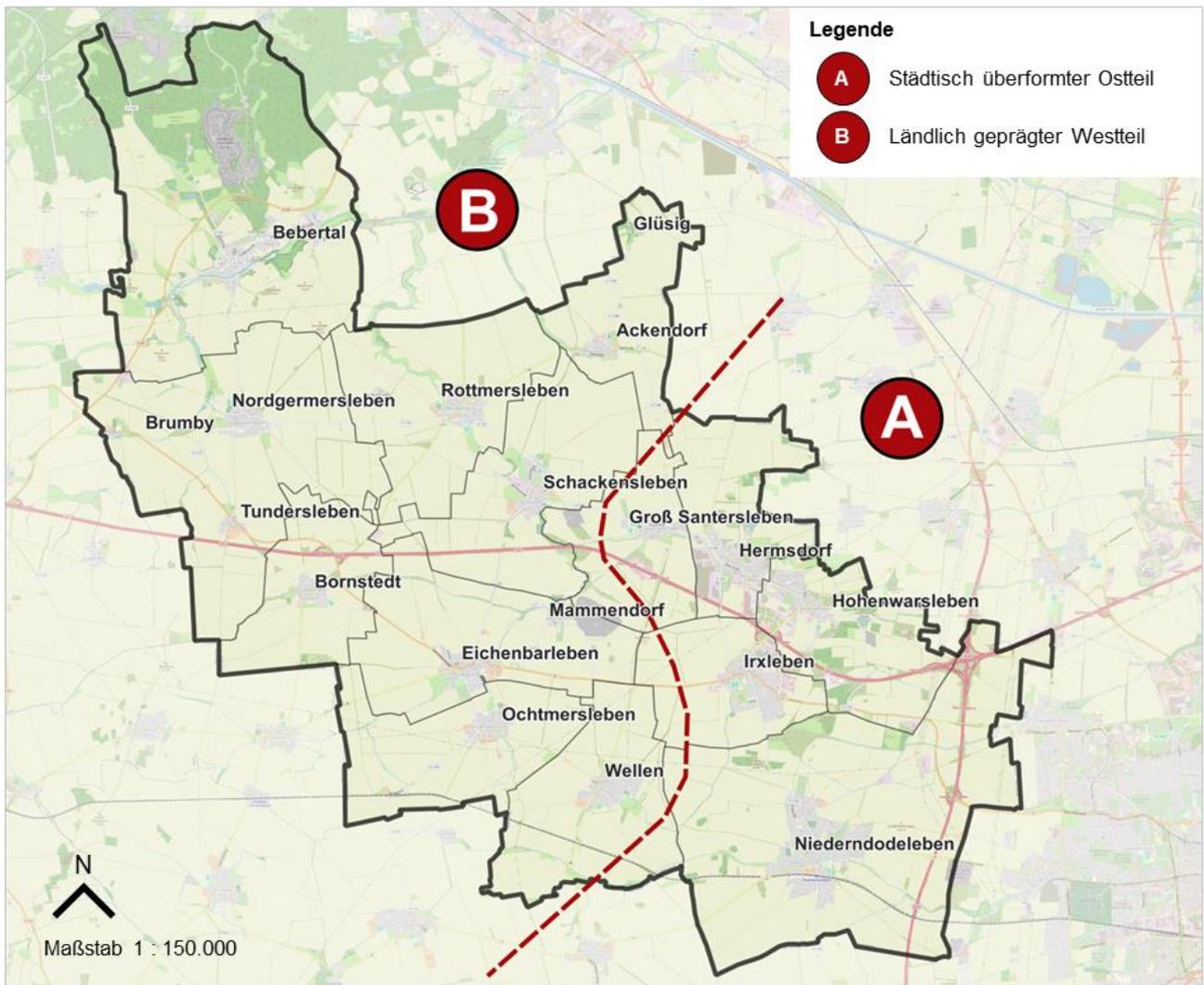


Abbildung 11 | Teilräumliche Gliederung der Gemeinde.²⁵

²⁵ Kartengrundlage: Open Street Map 2022.

6 Querschnittsthemen und Handlungsfelder

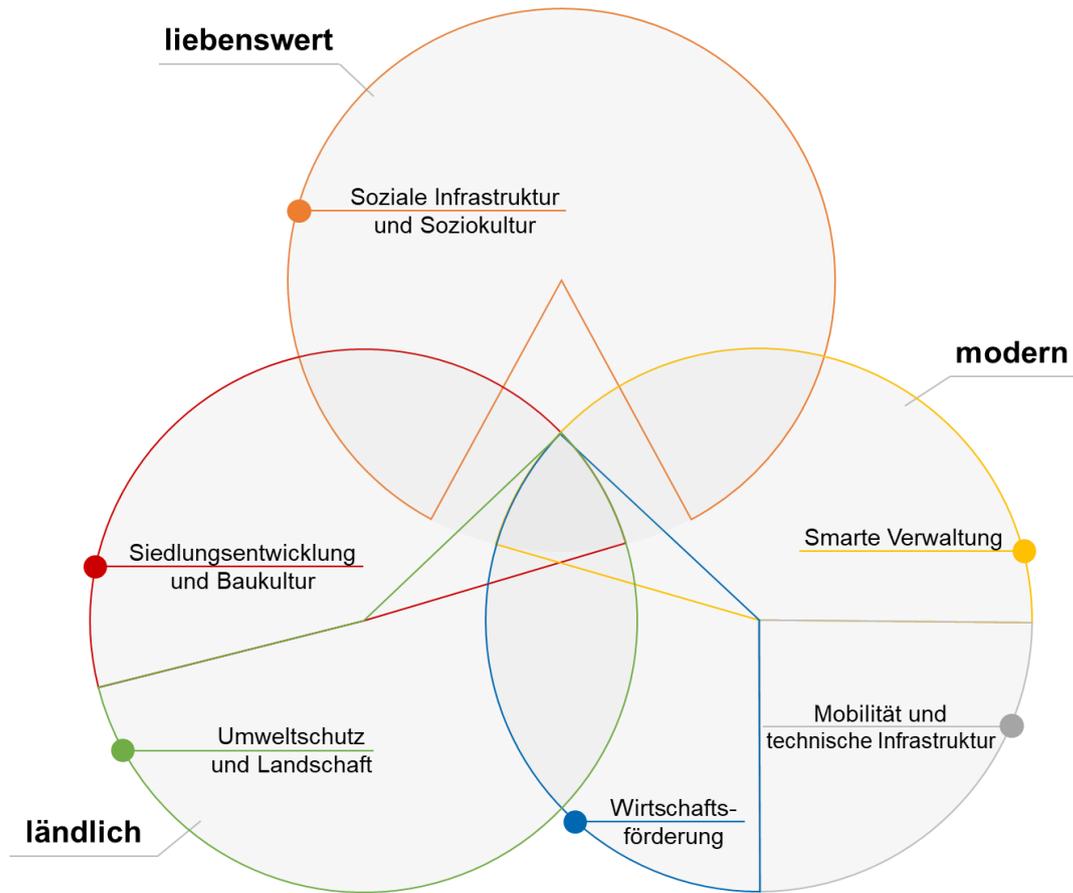


Abbildung 12 | Handlungsfelder im Kontext des Slogans.

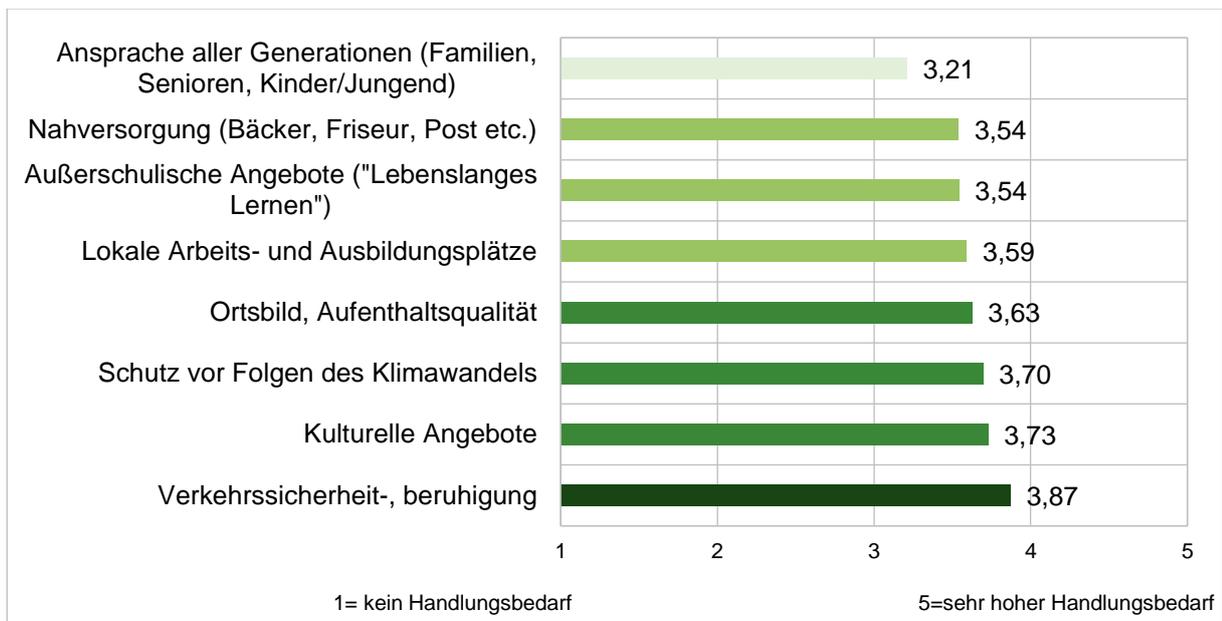


Abbildung 13 | Ranking der Handlungsbedarfe in allen Handlungsfeldern.²⁶

²⁶ Online-Befragung, n=24.

6.1 Querschnittsthemen

6.1.1 Demografischer Wandel

Die mit dem demografischen Wandel einhergehenden Verschiebungen der Altersstruktur der kommunalen Bevölkerung wirken als ausgesprochenes Querschnittsthema in viele kommunale Belange hinein – auch die Gemeinde Hohe Börde muss sich, trotz der aktuell positiven Bevölkerungsentwicklung, an die sich weiter veränderten Umstände anpassen. Zur Vermeidung einer Negativspirale gilt es, auf allen Ebenen frühzeitig die Auswirkungen einzubeziehen, die mit einer sich verringernden Zahl von Erwerbstätigen und gesellschaftlich Aktiven sowie sich veränderten Bedürfnissen einhergehen. Vor diesem Hintergrund werden im IGEK in allen kommunalen Bereichen Handlungsempfehlungen für zielorientierte und innovative Maßnahmen sowie bedarfs- bzw. generationengerechte Anpassungen gegeben, die den Erhalt und die Weiterentwicklung der kommunalen Daseinsvorsorge, Attraktivität und des gesellschaftlichen Zusammenhalts untersetzen.²⁷

6.1.2 Klimawandelanpassung

Die Auswirkungen des Klimawandels sind mittlerweile für alle sicht- und spürbar und werden künftig weiter zunehmen. Dabei zeigen sich dessen Auswirkungen durch extremere Wetterphänomene und Witterungslagen unmittelbar, indirekt werden jedoch zahlreiche Handlungsbereiche des kommunalen Alltags beeinflusst. Umgekehrt beeinflusst das lokale Handeln auf vielen Ebenen direkt oder indirekt den Klimawandel. Damit gilt es, die kommunale Entwicklung auf allen Ebenen zunehmend an Klima-, Naturschutz- sowie Ressourceneffizienzmaßnahmen zu binden und durch eine konsequente Klimawandelanpassung die bestehenden Auswirkungen in der Region abzuschwächen und die lokale Resilienz zu erhöhen. Die wachsende Gefährdung durch Klimawandelfolgen führt zur Zuspitzung bereits langjährig bestehender Nutzungsinteressen und -konflikte, sodass es neben einer wachsenden Sensibilität aller Akteur:innen insbesondere der gemeinsamen Umsetzung nachhaltiger Lösungen bedarf – diese werden im IGEK handlungsfeldübergreifend eingebunden. Eine Nachhaltigkeitsstrategie kann nicht von heute auf morgen aufgestellt und umgesetzt werden. Es ist ein langjähriger Prozess und einzelne Schritte gilt es immer wieder zu hinterfragen. Doch bereits langjährig bestehende energieautarke Dörfer und Gemeinden zeigen mit einem ausgewogenen Öko-Energiemix und einer lokalen Wertschöpfungskette, dass die Umsetzung möglich ist. Wirtschaftliche Tragfähigkeit und Unabhängigkeit sowie die Stärkung der lokalen Gemeinschaft und Identifikation sind neben den ökologischen Effekten inklusive.²⁸

6.1.3 Digitalisierung und Innovativität

Das Thema des digitalen Wandels ist als Querschnittsthema ein zentraler Punkt für eine zukunftsfähige kommunale Entwicklung. Er geht einerseits mit der digitalen Modifikation von Instrumenten, Geräten und Fahrzeugen einher, durchdringt auf gesellschaftlicher Ebene aber alle Lebensbereiche mit tiefgreifenden Konsequenzen und Potenzialen der Kommunikation. Dies betrifft das Privatleben des Einzelnen ebenso wie die Arbeitswelt, die Standortanforderungen von Betrieben genauso wie

²⁷ DIFU 2023.

²⁸ Wraneschitz 2023.

die künftige Gesundheitsversorgung. Entsprechend vielfältige Chancen birgt die Digitalisierung für die kommunale Entwicklung. Die Digitalisierung ist jedoch weit mehr als der Einsatz innovativer Technologien – gerade im Umgang mit dem demografischen Wandel bedarf es einer stärkeren Verankerung des Themas in den Köpfen der Menschen und einer Schärfung des Bewusstseins für die damit verbundenen Potenziale – von der technischen zur sozialen Innovation. Es wird darauf ankommen, dass Entscheidungstragende, Unternehmer:innen, Bürger:innen und alle weiteren Akteur:innen, die an der Entwicklung der Gemeinde mitgestalten, die Digitalisierung und innovatives Handeln als fortwährende Zukunftsaufgabe auf allen kommunalen Ebenen anzunehmen wissen. Durch ihr Handeln werden die Voraussetzungen für die Nutzung der vielfältigen Potenziale des digitalen Wandels geschaffen. Entsprechend sind innovative Impulse und digitale Möglichkeiten als Anknüpfungspunkte in allen kommunalen Handlungsfeldern integriert.

6.1.4 Chancengleichheit und Generationengerechtigkeit

Die chancengleiche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und möglichst hohe Zugänglichkeit kommunaler Infrastrukturen für alle, unabhängig von Geschlecht, kultureller Zugehörigkeit oder Herkunft, Gesundheit, einer Behinderung oder sexuellen Orientierung, stellen die Basis für ein gesellschaftliches Miteinander in der Gemeinde Hohe Börde dar. Der Stärkung bzw. Bewahrung der demokratischen Basis, der Werte Weltoffenheit, Toleranz, Willkommenskultur, des Lebens in Gemeinschaft, mit bürgerschaftlichem Engagement und solidarischem Miteinander aller Generationen und gesellschaftlichen Gruppen sowie der Verbesserung der Lebensqualität aller unterliegen alle Handlungsempfehlungen und Maßnahmen aller Handlungsfelder des IG EK.

6.2 Soziale Infrastruktur und Soziokultur

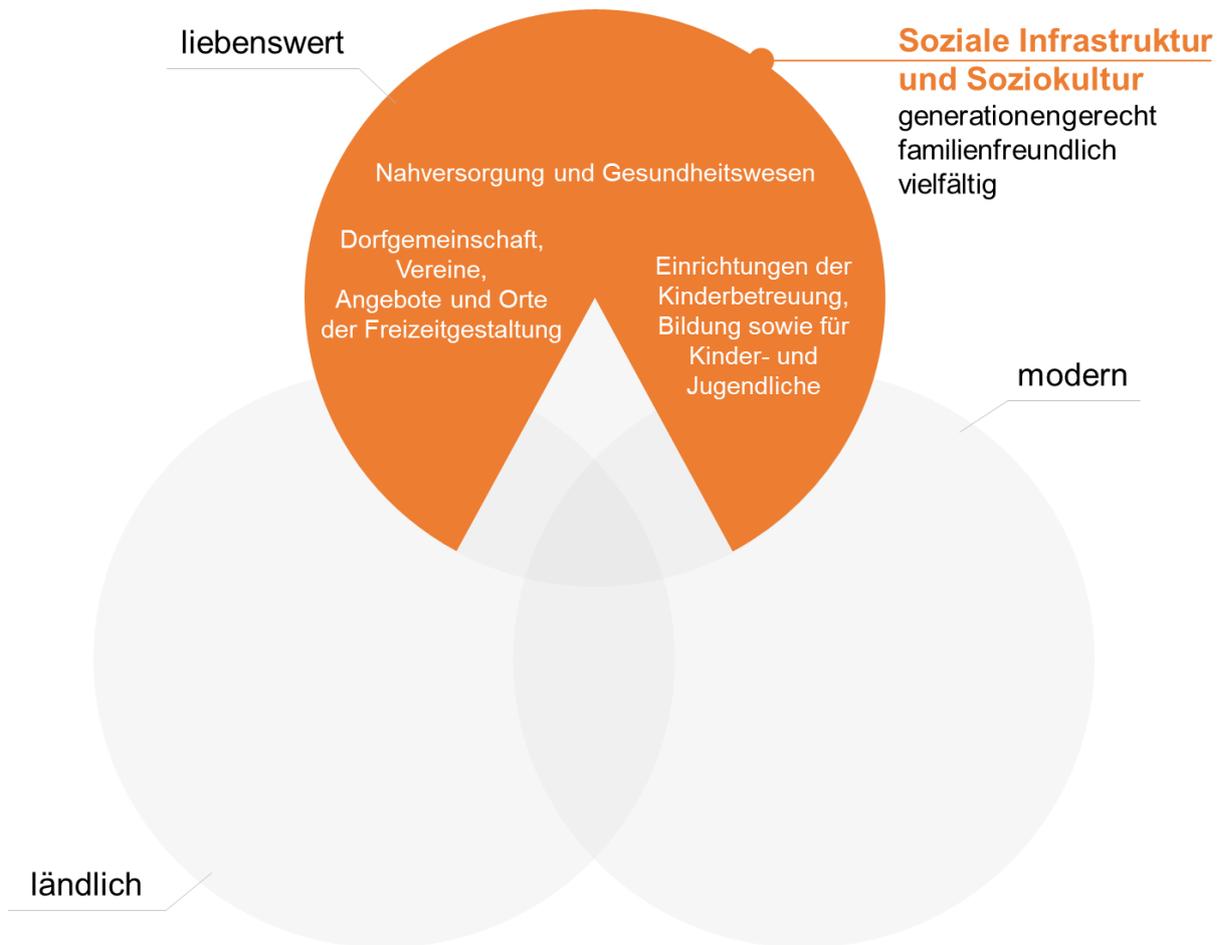


Abbildung 14 | Erstes Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans.

Die soziale und kulturelle Infrastruktur hat einen hohen Stellenwert für den sozialen Zusammenhalt und die Identifikation der Bürger mit Ihrem Wohnort. Das Zusammenleben wird in hohem Maß von der Qualität und Ausstattung mit entsprechenden Einrichtungen geprägt. Der Themenkomplex wirkt in viele kommunale Belange hinein, da es um die Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe für Alle und um eine starke Zivilgesellschaft mit gelebter Vielfalt und Toleranz geht. Diese sozialen Aspekte spielen vor dem Hintergrund des Anspruchs an Generationengerechtigkeit und Familienfreundlichkeit eine große Rolle für die Gemeinde Hohe Börde:

- Angebot familienfreundlicher und familienunterstützender Angebote, die auch die Teilhabe von Familien mit behinderten Angehörigen ermöglichen
- Schaffung von Wohlfühl-Orten für junge Menschen: Jugendtreffs mit sozialpädagogischen, jugendorientierten Angeboten, u.a. in Selbstverwaltung
- Unterstützung, Pflege und Wertschätzung des Ehrenamtes, des Vereinswesens und soziokultureller Einrichtungen
- Begegnungen ermöglichen, Begegnungsorte erhalten und schaffen
- barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Verkehrsraums, von öffentlichen Gebäuden sowie barrierefreie Kommunikation

6.2.1 Nahversorgung und Gesundheitswesen

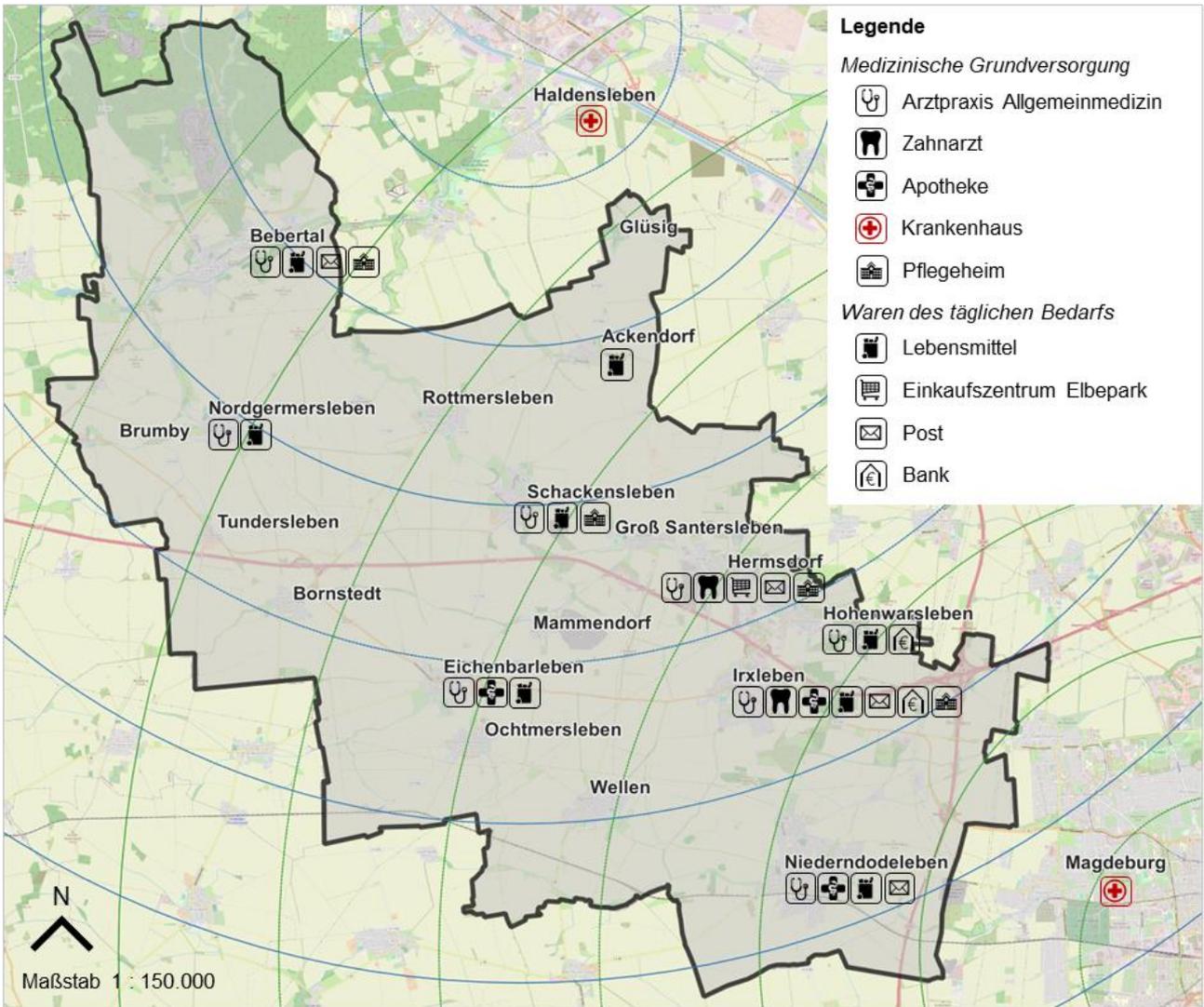


Abbildung 15 | Einrichtungen zur Grundversorgung und Pflege im Gemeindegebiet.²⁹

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

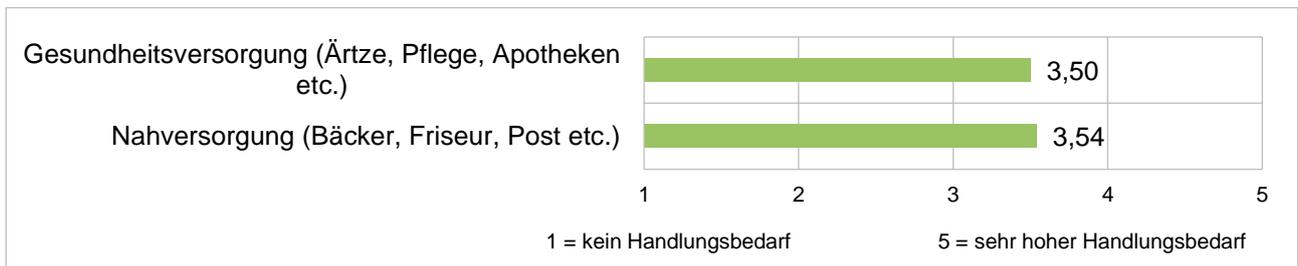


Abbildung 16 | Handlungsbedarf im Themenbereich Grundversorgung und Pflege.³⁰

Der Anspruch an eine hohe Lebensqualität geht mit der Gewährleistung einer wohnortnahen Versorgung einher. Seitens der Befragten wird sowohl in Bezug auf die Nahversorgung als auch die Gesundheitsversorgung ein mittlerer bis hoher Handlungsbedarf rückgemeldet. Dies deutet

²⁹ Kartengrundlage: Open Street Map 2022.

³⁰ Online-Befragung, n=26.

einerseits auf keine gravierenden Versorgungslücken hin sowie andererseits auf eine differenzierte Betroffenheit von bestehenden Versorgungsdefiziten.

Nahversorgung

Für die Bürger:innen der Gemeinde Hohe Börde bestehen im Gemeindeüberblick sehr gute Versorgungsbedingungen. Dies resultiert zum einen aus der Lagegunst zu den umliegenden Zentren der Landeshauptstadt Magdeburg sowie der Kreisstadt Haldensleben. Zum anderen durch das Einkaufszentrum Elbepark.

Deutlich wird dadurch aber auch die bessere Verfügbarkeit und Erreichbarkeit der Angebote im städtisch überformten Ostteil der Gemeinde und damit eine ortsteilabhängig differenzierte Versorgungslage. Neben der Zentrennähe bestehen im verdichteten Siedlungsbereich mit hoher Bevölkerungszahl von Hermsdorf, Hohenwarsleben und Irxleben sowie in Niederndodeleben weitere Supermarktstandorte. Im dörflich geprägten Westteil besteht hingegen nur in Eichenbarleben ein Lebensmittelmarkt; sonst existieren noch einzelne Metzgereien. Kleine Anbieter:innen in dezentralen Lagen haben es zum einen aufgrund der weitreichenden Angebote im Ostteil sowie der unzureichend großen Bevölkerungsanzahl schwierig.



Damit stellen sich zum einen Handlungsbedarfe hinsichtlich der Optimierung der multi-mobilen Erreichbarkeit sowie der Sicherung der vorhandenen Versorgungsstruktur dar. Zum anderen die notwendige Ergänzung dezentraler Angebote des täglichen Bedarfs im Westteil der Gemeinde – im Rahmen der unterschiedlichen Beteiligungsformate wurden hier Defizite benannt.

Trotz keiner direkten Einflussnahme auf die Standortentscheidungen der gewerblichen Anbieter:innen bieten sich für Politik und Verwaltung Möglichkeiten der Unterstützung: Durch die Kombination einer nachhaltigen Flächenentwicklung, Fördermöglichkeiten und innovativen bzw. automatisierten Vermarktungsangeboten und/oder solidarischen/genossenschaftlichen Organisationsformen. Voraussetzung der Tragfähigkeit ist neben politischem Willen und gesellschaftlichem Engagement die kundenseitige Bereitschaft, diese Angebote mitzugestalten bzw. zu nutzen.

Auch hat der Online-Handel auch durch die Coronapandemie weiter an Bedeutung gewonnen. Konkurrenz für stationären Handel einerseits, bietet er im ländlichen Raum auch die Chance, Versorgungslücken zu schließen und die Vermarktungsperspektiven für regionale Anbieter:innen zu erweitern. Das Erlernen digitaler Nutzungskompetenzen von Bürger:innen aller Generationen sollte dementsprechend ebenso fokussiert werden.

Gesundheits- und Pflegeversorgung

Ebenso wie in Bezug zur Nahversorgungssituation spielt die Zentrennähe der Gemeinde Hohe Börde auch hinsichtlich der Gesundheitsversorgung eine große Rolle.

Auch wenn in der Gemeinde selbst keine stationäre medizinische Versorgung vorhanden ist, steht zum einen in der je nach Lage mehr oder weniger nahen Landeshauptstadt Magdeburg u.a. durch das Uniklinikum die medizinische Maximalversorgung zur Verfügung. Das Klinikum Haldensleben ist der nahe Basis- und Spezialversorger für den Landkreis Börde. Die von der Landesentwicklung vorgegebenen Mindestreichbarkeitszeiten von Einrichtungen in Mittel- und Oberzentren werden von allen Ortschaften ausgehend deutlich unterschritten.

Die ambulante medizinische Versorgung wird durch sechs Allgemeinärzt:innen und zwei Zahnärzt:innen in Einzelpraxen sowie weiteren Ärzt:innen des Landambulatoriums Börde als Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) gewährleistet. Vier Apotheken stehen überwiegend im Ostteil der Gemeinde für die Versorgung und Beratung im Zusammenhang mit Arzneimitteln und Medizinprodukten zur Verfügung.

Das MVZ-Team praktiziert an unterschiedlichen Standorten im und außerhalb des Gemeindegebiets im Verbund mit dem Gesundheits- und Pflegezentrum in Irxleben, das Angebote der Beratung und ambulanten Pflege anknüpft.

Der Ärztliche Versorgungsgrad ist im Landkreis Börde durch das Vorhandensein von zahlreichen Fehlstellen geprägt, was sich insbesondere bei Allgemeinärzt:innen ausdrückt,³¹ auch wenn auf Gemeindeebene keine Statistiken der Kassenärztlichen Vereinigung ausgegeben werden, zeigt ein Vergleich der aktuellen Zahl der Mediziner:innen im Gemeindegebiet mit der Erhebung im Rahmen des IG EK 2014 eine deutliche Reduktion der Ärzt:innenanzahl und hier besonders der Zahnärzt:innen und damit das Risiko einer unzureichenden Versorgung.

Der Alterungstendenz der Bevölkerung und der damit verbundenen erhöhten Pflegebedürftigkeit sowie Nachfrage nach medizinischen und Pflegeleistungen, steht dieser Mangel an medizinischem sowie auch des Pflegepersonals und Pflegeplätzen gegenüber. Dieser Mangel drückt sich auch im Landkreis Börde deutlich aus.



Die Entstehung mehrerer stationärer Pflegeeinrichtungen sowie die Schaffung altersgerechter Wohnstandorte und neuer Wohnformen wird im Landkreis und auch Gemeindegebiet vorangetrieben, erfordern jedoch weitere Kapazitäten.³² Für die bedarfsgerechte Entwicklung ist eine kommunale Pflegeplanung/Pflegemarktanalyse zielführend.

Daran knüpft sich der Handlungsbedarf an, Einrichtungen und Wohnstandorte in ein senior:innengerechtes Lebensumfeld einzubinden

Ein senior:innengerechtes Lebensumfeld heißt öffentliche Infrastrukturen, Räume und Angebote altersgerecht und barrierefrei zu gestalten; dabei ist eine dorfgemäße Gestaltung zu berücksichtigen. Der in der Gemeinde aktive Senior:innenbeirat nimmt sich u.a. dieser Belange an und bringt sich in die Planung und Umsetzung von Vorhaben im spezifischen Interesse der älteren Generation ein.

Der Trend geht im Rahmen der Pflegereform zur möglichst langfristigen häuslichen Versorgung und damit der vorrangigen sowie verstärkten Inanspruchnahme ambulanter Leistungen. Auch wollen ältere Menschen bis ins hohe Alter ein möglichst aktives, eigenständiges Leben führen und so lange wie möglich im vertrauten Umfeld wohnen bleiben.



Es besteht weiterer Handlungsbedarf, die ambulante Versorgung sowie den eingeschlagenen Weg eines standortflexiblen, gebündelten und vernetzten Gesundheitswesens wie dem Landambulatorium weiter auszubauen. Daran anknüpfend muss der Zugang bzw. die Erreichbarkeit gesichert sein – integrierte Standorte.³³

³¹ Landkreis Börde 2022.

³² Ebd.

³³ Ebd.

Auch wenn hier ebenfalls keine direkte kommunale Einflussnahme auf die Standortentscheidungen der Mediziner:innen und des Fachpersonals genommen werden kann, können attraktive Rahmenbedingungen geschaffen sowie die multimobile Erreichbarkeit unterstützt werden. Zur Sicherung des bestehenden Angebots gehört auch die rechtzeitige Begleitung und institutionelle Zusammenarbeit bei der Nachfolge in medizinischen Einrichtungen.

Auf Landesebene wurden vor dem Hintergrund des Mangels von Ärzt:innen insbesondere im ländlichen Raum strukturelle Änderungen bereits zu Beginn der Ausbildung, Förderungen und geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, deren Effekte jedoch erst langsam greifen werden. Im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung und Beratung müssen auch pflegende Angehörige und Bürger:innennetzwerke unterstützt werden.³⁴

Zielsetzung

Sicherung der Grundversorgung; bedarfsgerechte Gesundheits- und Pflegeversorgung

Tabelle 3 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Grundversorgung und Pflege

Handlungsempfehlungen	
A	Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alternative Bedienformen: (Regional-)Automaten, digital organisierte, durchgehend geöffnete Dorfläden zum Selbstbedienen ▪ Aufstellflächen für alternative Bedienformen / mobile Angebote an gut erreichbaren, zentralen Lagen – Schaffung integrierter Standorte und Bereitstellung von geeigneten (kommunalen) Flächen
B	Dorf- und Hofläden erhalten
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung von Verbrauchergemeinschaften/-genossenschaften ▪ Unterstützungsleistungen im Rahmen des Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagements sowie der Funktions-/Angebotsbündelung an gut erreichbaren, zentralen Lagen – Schaffung integrierter Standorte und Bereitstellung von bzw. Integration in geeignete (kommunalen) Flächen
C	Ansiedlung und Nachfolge von Ärzt:innen unterstützen
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landambulatorium Börde (Medizinisches Versorgungszentrum) und daran anknüpfende Versorgungsleistungen ausbauen ▪ Unterstützungsleistungen im Rahmen des Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagements sowie der Funktions-/Angebotsbündelung an gut erreichbaren, zentralen Lagen – Schaffung integrierter Standorte und Bereitstellung von bzw. Integration in geeignete (kommunalen) Flächen

³⁴ KVSA 2023 & Landkreis Börde 2022.

D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen

- **Ausbau der ambulanten Versorgung, des betreuten Wohnens, der stationären Alten- und Pflegeheime sowie von Hospizfunktionen –** Flächenausweisung und Umnutzungspotenziale im Rahmen des Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagements / der Innenentwicklung nutzen
- **Pflegeplanung/Pflegemarktanalyse**

6.2.2 Einrichtungen der Kinderbetreuung, Bildung sowie für Kinder- und Jugendliche

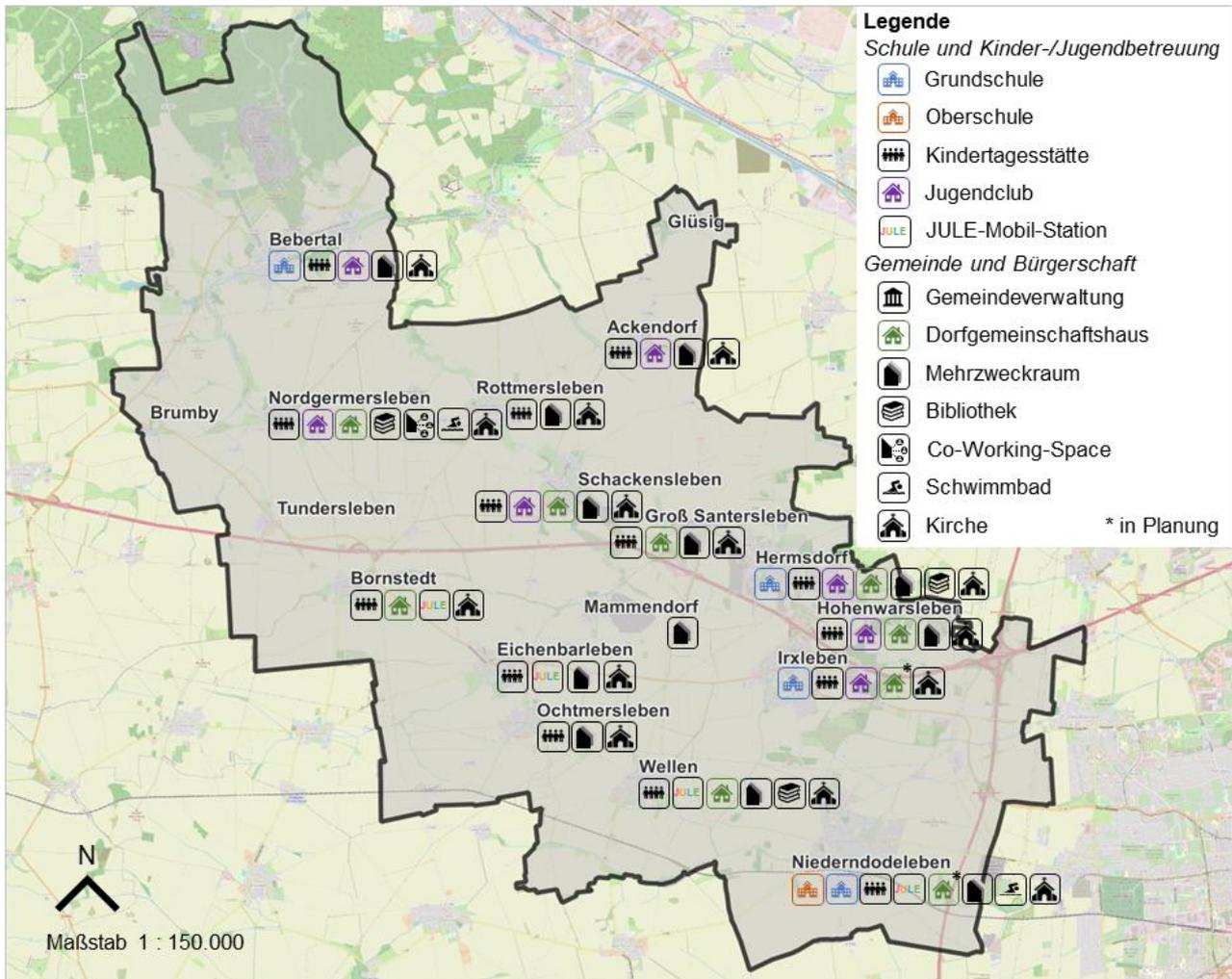


Abbildung 17 | Soziale und soziokulturelle Einrichtungen im Gemeindegebiet.³⁵

³⁵ Kartengrundlage: Open Street Map 2022.

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

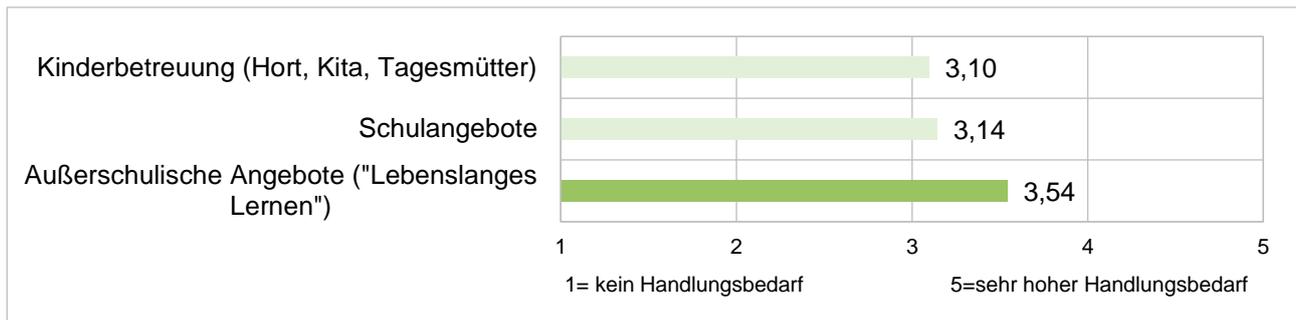


Abbildung 18 | Handlungsbedarf im Themenbereich Bildung und Kinderbetreuung.³⁶

Die Bildungs- und Kinderbetreuungsinfrastrukturen stellen zentrale Eckpfeiler der kommunalen Daseinsvorsorge dar. Dabei bildet das regionale Ausstattungsniveau einen wichtigen Standortfaktor für die Profilierung als familienfreundlicher Wohnstandort – die Gemeinde Hohe Börde hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Vorhaben umgesetzt sowie weitere in der Planung, die diesem Profil Ausdruck verleihen und Maßstäbe setzen.

Dabei sind die modernen „Campi“ in der Gemeinde Hohe Börde eine Besonderheit: Die Funktionsbündelung mit Kita, Hort und Grundschule sowie Einrichtungen der Dorfgemeinschaft sind in Bebertal und Hermsdorf bereits in beispielgebender moderner Architektur entwickelt, sollen weiter ausgebaut bzw. auch anderenorts in der Gemeinde Hohe Börde umgesetzt werden.

Tabelle 4 | Investitionsbedarfe³⁷

Ort	Vorhaben	Kostenschätzung
Gemeinde Hohe Börde		28,55 Mio. €
Ackendorf	Kitasanierung (Dach und Eltern-Kind-Kompetenzzentrum im OG)	0,65 Mio. €
Bebertal	Kitasanierung (Haustechnik)	1 Mio. €
Groß Santerleben	Ersatzneubau Kita	1,9 Mio. €
Hermsdorf	Hortneubau (220 Plätze)	5 Mio. €
Irxleben	Hortneubau (220 Plätze)	5 Mio. €
Niederndodeleben	Ersatzneubau Grundschule + Hort	15 Mio. €

Der Modernisierungsprozess war und ist nur durch Komplementärfinanzierungen aus Fördermitteln möglich. Die Investitionen sind grundlegende Maßnahmen im Zusammenhang der Zielsetzung an familien- und kinderfreundliche Rahmenbedingungen, die sich mit Zielen einer nachhaltigen Regionalentwicklung der EU, des Bundes und Landes decken.

Dabei ist nicht nur der Standard moderner und sanierter Einrichtungen grundlegend und profilgebend, sondern auch die gemeinsame Gestaltung von Angeboten und ihre inhaltliche Ausrichtung. Der Gemeinde-Elternbeirat und die Ortsteilräte unterstützen individuelle Betreuungs-

³⁶ Online-Befragung, n=24.

³⁷ Schätzungen des Bauamts.

und Lehrkonzepte der Standorte, die von Inklusion, Bilingualität und dem Einbezug der naturnahen, ländlichen Umgebung geprägt sind.

Für das Profil der Familienfreundlichkeit spielen auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familien eine tragende Rolle – längere Betreuungszeiten in Kitas und Horteinrichtungen finden in der Gemeinde ebenso Beachtung und Umsetzung.

Kinderbetreuung

Hinsichtlich der Angebote zur Kinderbetreuung besteht im Gemeindegebiet ein sehr gutes Angebotsniveau – insgesamt sind für das Kitajahr 2023/24 719 Plätze in den 13 kommunalen Einrichtungen als Höchstbelegung geplant; durch die Betriebserlaubnis der einzelnen Einrichtungen stehen in Summe jedoch 856 Plätze zur Verfügung, sodass die Gemeinde den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz entsprechend des Kinderförderungsgesetzes (KiFöG) erfüllt. Ergänzt wird das kommunale Betreuungsangebot durch drei Einrichtungen in freier Trägerschaft. Darunter die Wellener Kita, die wie die kommunalen Kitas in Bebertal und Irxleben als integrative Einrichtungen mit entsprechend ausgebildetem Personal auch die Betreuung von Kindern mit Behinderung(en) übernehmen.



In den letzten Jahren wurde an zahlreichen Standorten in die Erweiterung, Sanierung und Modernisierung investiert; weitere Investitionen zur Erfüllung von Kapazitäts- und Sanierungsbedarfen sind vorgesehen:

- In Niederndodeleben wird das bestehende „Kinderparadies“ in einen Neubau umziehen, sodass nach entsprechender Sanierung am bestehenden Standort auch neue Nutzungsmöglichkeiten für die Dorfgemeinschaft entstehen (siehe 7.9 Niederndodeleben).
- Einen Ersatzneubau soll die Kita in Groß Santerleben erhalten.
- An der Bebertaler sowie der Ackendorfer Kita sind weitere Modernisierungsmaßnahmen vorgesehen – dabei wird die Einrichtung in Ackendorf mit einem Eltern-Kind-Kompetenzzentrum ausgestattet, das sozialpädagogische Angebote auch für Eltern im Umgang mit ihren Kindern bereithalten wird.
- Erweiterungsbedarf besteht aber auch in Irxleben.

Mit dem laut Bevölkerungsprognose wieder eintretenden Bevölkerungsrückgang, der sich in einzelnen Ortschaften des dörflich geprägten Westteils auch in den letzten Jahren fortgesetzt hat, ist eine Abnahme der Belegungszahlen zu erwarten.

Einerseits hat die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre jedoch gezeigt, dass bezüglich der Prognosen große Unsicherheiten bestehen und die Gemeinde weniger stark von einem Rückgang sondern mittlerweile von einem Wachstum der Bevölkerung „betroffen“ war – weiterer Zuzug ist mit der Ausweisung neuer Baugebiete mindestens im städtisch überformten Ostteil zu erwarten, auch vor dem Hintergrund der Intel-Ansiedlung. Spezifische Aussagen sind Teil der Anpassungsstrategie.

Andererseits können die Standorte in den kleineren Ortschaften des dörflich geprägten Westteils ihre konzeptionelle Profilierung und Qualifizierung ausbauen. Im Zuge des KiFöG-Wunsch- und Wahlrechts können und wollen Eltern dort evtl. bestehende Kapazitäten und Angebote nachfragen. Ein Nachfragerückgang, der einzelne Standorte in Frage stellt, ist nicht vorhanden; auch die laut IGEK 2014 „zu beobachtende“ Bornstedter Kita hat nicht an Auslastung nachgelassen.

Tabelle 5 | Belegungszahlen Kapazitäten der Kindertagesstätten³⁸

Ort	2013	2022	Kapazität		Δ 2013 - 2022	
			Erlaubnis 2022	2023/24 geplant		
Gemeinde Hohe Börde (kommunal)	653	704	856	719	+51	+7,8 %
Ackendorf	33	34	38	34	+1	+3,0 %
Bebertal	86	62	112	63	-24	-27,9 %
Bornstedt	22	23	30	25	+1	+4,5 %
Eichenbarleben	50	92	115	93	+42	+84,0 %
Groß Santerleben	58	26	33	30	-32	-55,2 %
Hermsdorf	59	74	60	65	+15	+25,4 %
Hohenwarsleben	103	87	110	99	-16	-15,5 %
Irxleben	102	125	160	140	+23	+22,5 %
Niederndodeleben	0	41	36	42	+41	+100,0 %
Nordgermersleben	36	35	42	37	-1	-2,8 %
Ochtmersleben	25	28	30	25	+3	+12,0 %
Rottmersleben	51	51	62	38	0	0,0 %
Schackensleben	28	26	28	28	-2	-7,1 %
Freie Träger	259	233	-	-	-26	-10 %
Niederndodeleben (AWO)	198	182	-	-	-16	-8,1 %
Wellen (Lebenshilfe)	61	51	-	-	-10	-16,4 %
Gemeinde Hohe Börde (gesamt)	912	937	-	-	+25	+2,7 %

Schule

Auch in die Schulinfrastruktur der Gemeinde Hohe Börde wurden in den letzten Jahren umfangreiche Investitionen umgesetzt, sodass die Kommune der Verpflichtung als Verantwortungsträger entsprechend des Schulgesetzes im Land Sachsen-Anhalt (§ 65 SchulG LSA) gerecht wird und dabei dem eigenen hohen Anspruch an die Familien- und Kinderfreundlichkeit nachkommt.

Dafür wurde auch eine Umstrukturierung der Schulstandorte und ihrer Einzugsgebiete vorgenommen. Durch die Schließung der Grundschulstandorte in Eichenbarleben und Rottmersleben und der damit einhergehenden Konzentration auf vier leistungsstarke gemeindeeigene Schulen wurde die Grundlage gelegt, umfangreich zu sanieren und modernisieren: Die Schüler:innenzahl und der darauf basierende Standorterhalt als Voraussetzung der Fördermittelgewährung waren bzw. im Rahmen der Zweckbindungsfristen sind gesichert. Die im IGEK 2014 aufgeführten notwendigen

³⁸ Datenbasis: Gemeinde Hohe Börde 2022b; die Betriebserlaubnisse umfassen derzeitige Ausnahmegenehmigungen.

Investitionsmaßnahmen im Rahmen der Umstrukturierung und Weiterentwicklung wurden allesamt umgesetzt.



In Rottmersleben wird mit dem Schuljahr 2023/24 am Standort der geschlossenen Grundschule die Wiederaufnahme des Schulbetriebs durch einen freien Träger (Evangelische Johannes-Schulstiftung) angestrebt.³⁹

Die dadurch entstehende Konkurrenz sollte neben den vorhandenen modernen baulichen Voraussetzungen auch durch attraktive pädagogische Konzepte und zeitgemäße Ausstattung der Schulen beantwortet werden. Dafür sind attraktive familienfreundliche Arbeitsbedingungen für Lehrer:innen ebenso von Relevanz, um im Zuge des bestehenden Mangels an Lehrkräften handlungsfähig zu bleiben.

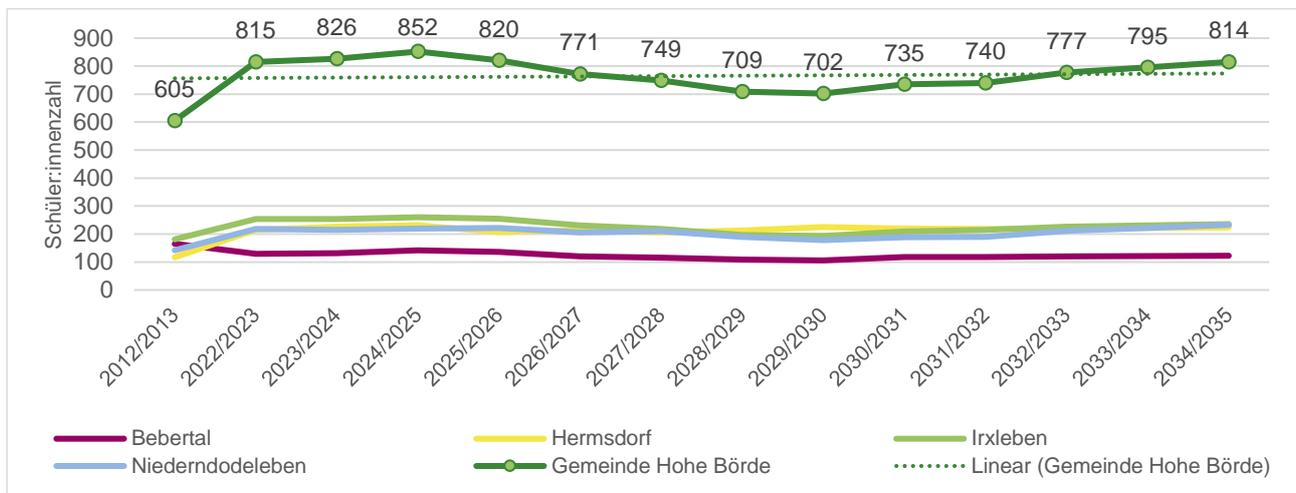


Abbildung 19 | Entwicklung der Schüler:innenzahl bis 2035.⁴⁰

Tabelle 6 | Entwicklung der Schüler:innenzahl⁴¹

Ort	Einrichtung	2012/13	2022/23	Δ 2013 - 2022	
				Δ	%
Gemeinde Hohe Börde (kommunal)	alle Grundschulen	605	815	210	34,7%
Bebertal	Grundschule	165	129	-36	-21,8%
	Hort	-	108	-	-
Hermsdorf	Grundschule	117	215	98	83,8%
	Hort	-	174	-	-
Irxleben	Grundschule	181	253	72	39,8%
	Hort	-	210	-	-
Niederndodeleben	Grundschule	142	218	76	53,5%
	Hort	-	204	-	-
Freie Träger					

³⁹ Im Aufbau – geplanter Start ab Schuljahr 2023/24.

⁴⁰ Datenbasis: Gemeinde Hohe Börde 2022c.

⁴¹ Ebd.

Rottmersleben	Grundschule (Evangelische Johannes-Schulstiftung)	-	-	-	-
---------------	--	---	---	---	---

Die Schulentwicklungsplanung für die gemeindeeigenen Schulstandorte wurde mit dem Gemeinderatsbeschluss zum 21.06.2021 beschlossen und in die Schulentwicklungsplanung auf Landkreisebene eingebracht – das Einvernehmen ggü. der Planung wurde für die Schuljahre 2022/23 bis 2026/27 mit Langfristprognose bis 2031/32 der Gemeinde Hohe Börde erteilt; unter Berücksichtigung der Richtwerte zur Größe der Schulen gemäß § 8 der SEPI-VO 2022 und der festgelegten Schulbezirke sind alle Schulstandorte mittel- und langfristig bestandsfähig. Auch wurden den vier laut Schulbezirkssatzung der Gemeinde Hohe Börde festgelegten Schulbezirken durch das Landeschulamt zugestimmt. Die Beförderung der Schüler:innen ist durch Linienverkehre des ÖPNV eingerichtet. Alle Schulwegbeziehungen sind zumutbar gestaltet und durch Satzung des Landkreises Börde geregelt.⁴²

Bebertal



Die Grundschule Bebertal An den Wellenbergen wurde 2020/21 inklusive des Horts und einem unmittelbar danebenliegenden Sporthallenneubau erweitert sowie barrierefrei und energetisch saniert (STARK III ELER, Zweckbindungsfrist Schule: 15 Jahre Bauwerk (2037), 5 Jahre Ausstattung; Sporthalle: 25 Jahre Bauwerk (voraussichtlich 2048), 10 Jahre Ausstattung/Sportgeräte).

Sie ist für den Großteil der Schulkinder im dörflich geprägten Westteil moderner Bildungsort – der Schulbezirk umfasst Bebertal und Nordgermersleben (mit Brumby und Tundersleben) sowie seit 2017 auch Rottmersleben und Bornstedt.

Für die neu hinzugekommenen Ortschaften wäre die Einrichtung eines Hortbusses wünschenswert.

Als einzügige Ganztageschule mit der „Zertifizierung als Schule mit inklusivem Schulkonzept“ ist die Bebertaler Grundschule auch Förderzentrum. „Entsprechend des vorliegenden Raumprogramms der Grundschule ist unter Berücksichtigung von Misch-/Umnutzung der vorhandenen Fachunterrichtsräume [...] ausreichend räumliche Kapazität vorhanden, um einem temporären Anstieg der Schülerzahlen zu genügen.“⁴³

Durch die neugebaute Sporthalle für den Schul- und Vereinssport (2021) und den Bau der B245-Umgehungsstraße sind weitere attraktivitäts- bzw. sicherheitssteigernde Standortfaktoren in Bebertal hinzugekommen. Mit der geplanten Sanierung der benachbarten Kita wird der kommunale Komplex der Kinderbetreuung und Bildung weitere Aufwertung erfahren.

⁴² Landkreis Börde 2021.

⁴³ Ebd.: 51ff.

Hermsdorf



Die Bördegrundschule in Hermsdorf ist mit dem 2018 eröffneten Ersatzneubau der Grundschule – barrierefrei und mit Mensa – sowie dem Sporthallenneubau Teil der neuen Dorfmitte, die ein Paradebeispiel einer modernen Dorfontwicklung darstellt (STARK III ELER, Zweckbindungsfrist Schule: 15 Jahre Bauwerk (2034), 5 Jahre Ausstattung; Sporthalle: 15 Jahre Bauwerk (2036), 5 Jahre Ausstattung)

Die zweizügige Ganztagschule trägt ebenfalls die Zertifizierung als „Schule mit inklusivem Schulkonzept“ und ist Förderzentrum.

Das Einzugsgebiet des Schulbezirks umfasst neben Hermsdorf selbst die Ortschaften Ackendorf (mit Glüsig), Groß Santerleben, Hohenwarsleben und Schackensleben.

„Entsprechend des vorliegenden Raumprogramms der Grundschule ist unter Berücksichtigung von Misch-/Umnutzung der vorhandenen Fachunterrichtsräume aus Sicht des Schulträgers ausreichend räumliche Kapazität vorhanden, um einem temporären Anstieg der Schülerzahlen zu genügen. Im neu zu errichtenden Hortgebäude werden Multifunktionsräume vorgesehen, um eventuelle Engpässe auszugleichen.“⁴⁴

Zurzeit besteht noch eine Unterversorgung: Das bestehende Hortgebäude ist auf Basis einer Sondergenehmigung überbelegt.

Mit dem neuerrichteten Mehrgenerationenhaus ist ein multifunktionales soziokulturelles Zentrum entstanden, das auch architektonisch sehr hochwertig ist, wobei dorftypische Stilelemente erhalten bzw. integriert wurden. Das Zentrum soll mit einem geplanten Hortneubau sowie einer freizeitorientierten Umfeldgestaltung weiterwachsen, sodass im bestehenden Hortgebäude Jugendclub und Bibliothek einziehen können und der Nutzungsmix noch vielseitiger wird (siehe 7.6 Hermsdorf). Das Einzugsgebiet umfasst nun auch Ackendorf mit Mammendorf und Ochtmersleben.

Irxleben



Mit der Irxleber Grundschule Am Wildpark wurde die moderne Entwicklung der Bildungsstandorte in der Region begonnen: Der vor etwas mehr als 20 Jahren errichtete Schulneubau mit multifunktionaler Sporthalle prägt das Schulareal, das mit Kitaneubau und angrenzendem Vereinsgelände ein campusartiges Schul- und Freizeitzentrum bildet – im Einzugsgebiet des Schulbezirks sind die Ortschaften Irxleben und Wellen sowie seit 2015 Eichenbarleben (mit Mammendorf) und Ochtmersleben.

Die zweizügige Ganztagschule trägt auch die Zertifizierung als „Schule mit inklusivem Schulkonzept“ und ist Förderzentrum.

„Entsprechend des vorliegenden Raumprogramms der Grundschule ist unter Berücksichtigung von Misch-/Umnutzung der vorhandenen Fachunterrichtsräume aus Sicht des Schulträgers ausreichend räumliche Kapazität vorhanden, um einem temporären Anstieg der Schülerzahlen zu genügen. Im neu zu errichtenden Hortgebäude werden Multifunktionsräume vorgesehen, um eventuelle Engpässe auszugleichen.“⁴⁵

Der Schulhof wurde 2020 in Eigenleistung der Gemeinde saniert.

⁴⁴ Ebd.: 60ff.

⁴⁵ Ebd.: 69ff.

Hinsichtlich der Umfeldqualität am Gesamtstandort bedarf es allerdings der Qualifizierung, auch um den Ansprüchen an ein attraktives Grundzentrum gerecht zu werden sowie die intensive Nutzung der unterschiedlichen Funktionen zu strukturieren.

Am Standort stellen sich auch weitere soziokulturelle Bedarfe der Dorfgemeinschaft, welche die Nutzungsmöglichkeiten der Multifunktionshalle übersteigen. Der geplante Hortneubau soll dementsprechend Veranstaltungsraum/Aula und bisher nicht vorhandene Dorfgemeinschaftsräume in Irxleben integrieren (siehe 7.8 Irxleben).

Mit der gewünschten Nutzung des Heimatvereins der angrenzenden sanierungsbedürftigen Altbausubstanz am Hort-Neubaustandort sollte ein in sich durch Wegebeziehungen und Grünräume gut vernetztes und attraktives campusartiges Schul- und Freizeitzentrum entstehen, das auch multimobil erreichbar- und befahrbar ist.

Niederndodeleben

Niederndodeleben ist als Grundschul- und Sekundarschulstandort das Bildungszentrum der Gemeinde Hohe Börde.



Die Grundschule Am Mühlenberg basiert auf einem 1994 errichteten Lehrgebäude in Containerbauweise, das 2006 durch ein Hortgebäude sowie 2011 mit einem modernen Anbau erweitert wurde (Schulbauförderung, Zweckbindungsfrist bis 2023); **für das Grundschulgebäude ist ein Ersatzneubau geplant.**

Die zweizügige Ganztagschule trägt auch die Zertifizierung als „Schule mit inklusivem Schulkonzept“ und ist Förderzentrum.

„Entsprechend dem vorliegenden Raumprogramm der Grundschule ist unter Berücksichtigung von Misch-/Umnutzung der vorhandenen Fachunterrichtsräume aus Sicht des Schulträgers ausreichend räumliche Kapazität vorhanden, um einem temporären Anstieg der Schülerzahlen zu genügen.“⁴⁶

Mit der Wartbergschule Niederndodeleben besteht im Gemeindegebiet eine moderne dreizügige Gemeinschaftsschule in Trägerschaft des Landkreises. Der Schuleinzugsbereich umfasst die meisten der Ortschaften der Gemeinde Hohe Börde, bis auf Bebertal und Nordgermersleben – diese sind der Sekundarschule in Erxleben zugeordnet.

Die *Wartbergschule* verfügt zwar über keine eigene gymnasiale Oberstufe, jedoch besteht seit dem Schuljahr 2017/18 eine Kooperationsvereinbarung mit den „Berufsbildenden Schulen Otto von Guericke“ in Magdeburg. An diesem beruflichen Gymnasium lässt sich der Bildungsweg mit den Schwerpunkten Gesundheit, Wirtschaft, Informationstechniken und Ingenieurwissenschaften direkt fortsetzen.⁴⁷

⁴⁶ Ebd.: 77ff.

⁴⁷ Ebd.: 686ff.

Kinder- und Jugendeinrichtungen

Im Rahmen der Kinderbetreuung und Grundschulbildung wird für Heranwachsende in der Gemeinde viel getan; Herausforderung bleibt die Einbindung von Jugendlichen – diese wird wie auch anderenorts als unzureichend beschrieben. Mit dem Kinder- und Jugendbeirat wurde in den 2010er-Jahren eine formelle Form der Mitsprache getroffen, die jedoch nicht mehr aktiv ist. Mit dieser Inaktivität fällt eine institutionalisierte Beteiligungsform in der Gemeinde weg, dass im Zusammenwirken mit dem Senior:innenbeirat für ein besseres generationsübergreifendes Miteinander aufgestellt wurde. Es gibt Bestrebungen, diesen wieder zu aktivieren; dabei bestehen jedoch ebenso Zweifel, ob es sich dabei um die richtige Form bzw. Umsetzung dieser handelt.

Theorien zur richtigen Beteiligung von Jugendlichen gibt es zahlreiche und mit der Landeszentrale Jugend + Kommune sowie dem Jugendamt des Landkreises bestehen wichtige Partner:innen für das *Kinder- und Jugendbüro*, das die Belange der jüngeren Menschen in der Gemeinde vor Ort fokussiert. Die Gemeinde ist mit dessen Unterhaltung sehr gut aufgestellt – die räumliche und personelle Weiterentwicklung wird gefördert.

Nicht nur das Kinder- und Jugendbüro mit der Vor-Ort-Arbeit der Mitarbeiter:innen sollte sensibel für die Belange sein, sondern insbesondere die Wertschätzung und das „Ernstgenommenwerden“ durch kommunale Verantwortungstragende sollte deutlich werden. Dies geht über das „Gehörtwerden“ hinaus und hin zum umsetzungsrelevanten Einbezug der Jugendlichen in Veränderungsprozesse.



Handlungsbedarf besteht jedoch mit der Umsetzung einer echten Anerkennungskultur der jüngeren Generation auf Gemeindeebene. Vertrauenspersonen wie Streetworker:innen orientieren sich an der Lebenswelt der Jugendlichen (Orte und Themen), sodass sie als Multiplikatoren auf Verwaltungsebene und in Ausschüssen konsequent einzubinden sind.

Ein entsprechendes Konzept zur Etablierung dieser Herangehensweise im Verwaltungsalltag wird im Kinder- und Jugendbüro erarbeitet, sodass Vorhaben künftig mehr im Interesse sowie unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geplant und umgesetzt werden – **handeln nicht nur für eine familien- und kinderfreundliche Gemeinde, auch jugendfreundlich sollte sie sein.**

Für die konkrete Beteiligung junger Menschen sind niederschwellige, lockere Formate, bspw. im Rahmen von (digitalen) Konferenzen, gewinnbringender, als die Teilnahme an ortsgebundenen und damit teils weit entfernten sowie zeitaufwendigen Sitzungen.

Auch gilt es, die gängige Zielsetzung zu hinterfragen, Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen zum Zweck der Identifikationsstärkung und dem damit erwünschten Verbleiben in der Region zu verstehen. Für die kommunale Entwicklung ist es sowohl zielführend, wenn junge Erwachsene in der Region bleiben und berufsausbildet werden als auch im Rahmen der Bildungsmigration die Region verlassen und neues Wissen und andere Erfahrungen sammeln. Wichtig ist, dass sie gern bleiben oder zurückkehren, weil hier Freund:innen und Familie leben, es eine Arbeitsstelle gibt und er:sie sich heimisch (ge-)fühlt (hat).

Auch im Sinne der Generationengerechtigkeit sollte es dementsprechend Zielsetzung sein, dass Jugendliche sich in der Gemeinde wohlfühlen und anerkannt sind. Dafür benötigen Jugendliche

Freiräume – Orte, an denen sie sich abgrenzen können und die sie sich angeeignet haben bzw. aneignen können, ohne Maßregelung zu erfahren.

Die Gemeinde Hohe Börde kann auf einer ausgeprägten Jugendclub-Tradition aufbauen, die an einigen Orten jedoch einen „Wiederbelebung“ und/oder Qualifizierung benötigt. Die Orte und deren Ausgestaltung sind zudem entsprechend der Lebensphase und Gruppendynamik in stetem Wandel, sodass offene, flexible und ermöglichende Rahmenbedingungen passfähig sind und eine Alternative zu Vereinsmitgliedschaften und agendasetzender Betreuung bieten. Der neu eingerichtete „Open-Air-Treffpunkt“ in Hohenwarsleben kann hier beispielgebend für die Schaffung und gemeinsame Gestaltung von Aufenthaltsorten bzw. -qualität sein.



Mit dem JULE-Mobil werden Dörfer der Gemeinde angefahren, die keinen aktiven Jugendclub besitzen. Das erfolgreiche Projekt bedarf allerdings der Qualifizierung, da zum einen nur kleine Gruppen erfolgreich und bedarfsgerecht angesprochen werden können. Zum anderen dadurch umfangreiche Kapazitäten der Gemeindesozialarbeiter:innen gebunden sind.

Dabei bestehen bspw. in größeren Ortschaften wie Niederndodeleben und Wellen größere Bedarfe, die eine stationäre Einrichtung erfordern. Entsprechende Maßnahmen sind im Zuge der vor Ort gewünschten Neugestaltungen der Dorfgemeinschaftseinrichtungen im Handlungskonzept der Ortschaften benannt.

Auch sind die Clubs in Bebertal, Groß Santerleben, Hohenwarsleben und Irlleben im Aufbau und/oder der Umsetzung neuer Konzepte und Verantwortlichkeiten; der Rottmersleber wie auch der Ochtmersleber Club bedürfen der grundlegenden Aktivierung und Sanierung. Die Containerlösungen in Schackensleben und Ackendorf sind pragmatisch gedacht, jedoch unzureichend wertschätzend ausgestattet und bedürfen anderer Standorte bzw. -umfelder.

Die mit diesen strukturellen Aufgaben verbundenen Kapazitäten gilt es bedarfsgerecht zu bündeln und Bedarfe sowie Interessen in der Gemeindeverwaltung zu integrieren.

Mit JULE sollten ergänzende flexible Leistungen erbracht werden, die spontan angefragt werden.

Zielsetzung

Sicherung und weitere Modernisierung der gut ausgebauten Infrastrukturen der Kinderbetreuung und Bildung sowie Fortsetzung der Funktionsbündelung, auch mit Einrichtungen der Soziokultur („Campus“); Verbesserung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen; Wohlfühlatmosphäre für Kinder, Jugendliche und Familie

Tabelle 7 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur

Handlungsempfehlungen

E Moderne Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern und ausbauen

- **Weitere Schaffung topsanierter, architektonisch anspruchsvoller und multifunktionaler sowie sicher und multimobil erreichbare Zentren** (Schul-/Kita-/Sport-/Freizeit- und Dorfgemeinschaftscampus)

- **Sanierung und Modernisierung im Bestand** – Kapazitätserweiterungen mit ergänzenden Neubauten, ggf. Ersatzneubauten
- **Schaffung integrierter Standorte** – multimobile Anbindung und Infrastruktur, multifunktionale Nutzung
- **Barrierefreiheit ausbauen:** Abgesenkte Bordsteinkanten, Familienparkplätze, Fahrradständer, öffentlich zugängliche Toiletten, barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen, Kultur-, Sportstätten
- **Anpassungsstrategie:** Einfluss/Einbezug von Entwicklungen durch Intel
- **Als Orte der Willkommenskultur gegenüber Zugezogenen ausprägen**
- **bedarfsgerechte familien-, kinder- und jugendfreundliche Rahmenbedingungen**

Vorhaben

- ➔ Neubau Hort Irxleben
- ➔ Neubau Hort Hermsdorf
- ➔ Neubau Kita Niederndodeleben
- ➔ Ersatzneubau Grundschule Niederndodeleben
- ➔ Sanierung Kita Bebertal
- ➔ Ersatzneubau Kita Groß Santerleben
- ➔ Sanierung Kita Ackendorf mit Eltern-Kind-Kompetenzzentrum

F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern

- **Kinder- und Jugendbüro mit Schaffung und Fortführung jugendfreundlicher Rahmenbedingungen** in den Jugendclubs aller Ortschaften
- **Einbindung der Belange von Kindern und Jugendlichen** auf allen relevanten Ebenen der Gemeindearbeit
- **Flexibilisierung der mobilen Jugendarbeit** mit dem Jugendmobil *JULE*

6.2.3 Dorfgemeinschaft, Vereine, Angebote und Orte der Freizeitgestaltung

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

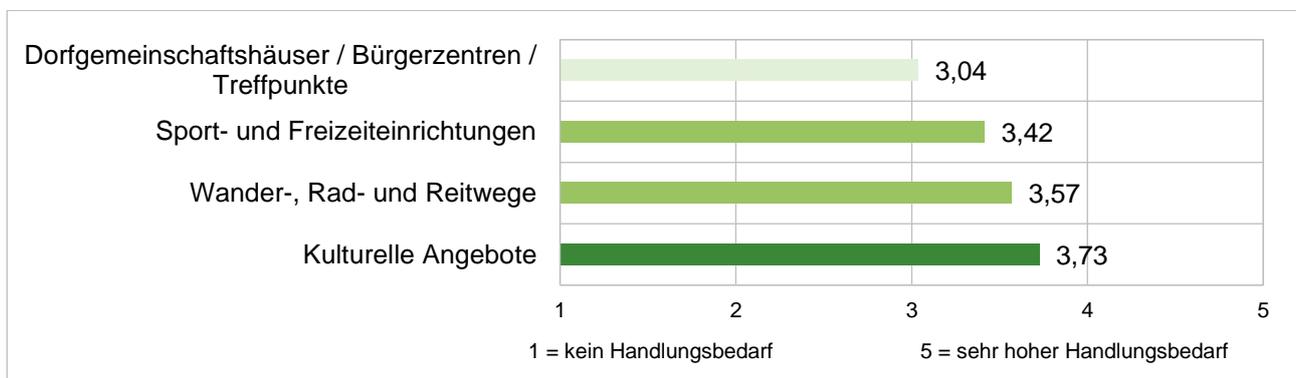


Abbildung 20 | Handlungsbedarf im Themenbereich Kultur, Freizeit und Erholung.⁴⁸

⁴⁸ Online-Befragung, n=24.

Mit Blick auf den kinder- und familienfreundlichen Anspruch der Gemeinde Hohe Börde ist im Themenfeld der soziokulturellen Infrastruktur ein wichtiges und weites kommunales Handlungsfeld gegeben. Soziokulturelle Infrastruktur sowie Möglichkeiten sozialer und kultureller Teilhabe haben eine hohe Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Identifikation der Bürger:innen mit Ihrem Wohnort. Durch das Vorhandensein von Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten wird das Gemeinwesen und die Zivilgesellschaft gestärkt – dabei spielen Räume drinnen wie draußen sowie on- und offline eine Rolle. Darüber hinaus erhöht die Kulturvermittlung, also Kunst und Kultur erfahrbar zu machen, Teilhabechancen und fördert die künstlerisch-ästhetische und politisch-soziale Bildung.⁴⁹

Dorfgemeinschaftshäuser

Die Dorfgemeinschaftshäuser (bzw. Mehrgenerationen- und Bürgerhäuser) stellen einen zentralen soziokulturellen ortsbezogenen Anker dar, die in den Ortschaften Raum für das lokale politische und kulturelle Zusammenleben bieten.

Die Gemeinde Hohe Börde ist hier sehr gut aufgestellt – alle Ortschaften verfügen über eine solche Einrichtung oder Räumlichkeiten, die multifunktional nutz- und mietbar sind sowie im Rahmen von ortsteilbezogener Gremienarbeit, Festivitäten sowie Versammlungen eine regelmäßige Nutzung erfahren. Einige wurden in den letzten Jahren saniert oder neuerrichtet, in einzelnen Ortschaften besteht hier jedoch weiterer Handlungsbedarf.

Bewegungs-, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten

Die regionale Ausstattung mit Freizeitmöglichkeiten und -angeboten ist wichtiger „weicher“ Standortfaktor – Ziel ist es, attraktive und möglichst wohnortnahe Erholungs- und Aktivitätsangebote vorzuhalten. Dabei übernehmen neben den Dorfgemeinschaftseinrichtungen Sportstätten, Spielplätze und Orte der Naherholung eine wichtige Querschnittsfunktion, sodass sich möglichst alle Bevölkerungsgruppen angesprochen bzw. wohlfühlen und miteinander in Kontakt kommen (können).

Einzubeziehen sind dabei einerseits der soziostrukturelle Wandel der Gemeindebevölkerung (Alterung) sowie Anspruchshaltungen bzw. langfristige Trends unterschiedlicher Generationen. Für eine ländliche Kommune spielen generationsübergreifende, multifunktionale und flexible Angebotsmodelle eine zunehmend wichtige Rolle. Andererseits aber auch Klimaschutz- und klimawandelrelevante Aspekte (Dorfökologie) sowie eine dorfgerechte Gestaltung.

Dahingehend gilt es, die bestehende Sportstätten- und Freizeitinfrastruktur in der Gemeinde Hohe Börde weiterzuentwickeln und zu vernetzen sowie die Bevölkerung und Vereine zu deren bedarfsgerechten Gestaltung und Nutzung zu aktivieren – ein vielseitiges Angebot, gut gepflegte und genutzte Anlagen sind eine gemeinsame Aufgabe.

Dabei sind Kinder und Jugendliche einzubeziehen und deren Wünsche zu berücksichtigen. Skate- und Basketballanlagen würden das Portfolio im Gemeindegebiet erweitern.

Die Einbindung von Unternehmen als Sponsoren und/oder Paten ist hinsichtlich der Baufinanzierung und des Unterhalts ebenso relevant.

⁴⁹ Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. 2023.



In der Gemeinde Hohe Börde stellt sich – wie anderenorts im Zuge von Gebietsreformen auch – die Herausforderung der noch recht jungen Geschichte als Einheitsgemeinde, die der langjährigen Identität der einzelnen Ortschaften als ehemals eigenständige Gemeinden gegenübersteht: Viele Alteingessene bestehen auf eigenständigen ortschaftsbezogenen Angeboten und Einrichtungen.

Über die ortschaftsbezogenen Funktionen der Dorfgemeinschafts- und Mehrzweckräume hinaus besteht die Handlungsnotwendigkeit, einzelne Einrichtungen hinsichtlich ihrer kulturellen und sozialen Angebote zu profilieren und zu qualifizieren – ähnliche Funktionen, Sparten und Genres sollten unter einem Dach gebündelt werden. Damit kann ein breiteres und inhaltlich tieferes Angebotsspektrum ortschaftsübergreifend verfügbar gemacht werden.

Nicht jedes Dorf braucht eine Bibliothek, eine Musikschule oder eine Aerobicgruppe – diese Angebote können personell wie finanziell kaum attraktiv und langfristig unterhalten werden. Durch Bündelung und Profilierung ist neben der personellen wie finanziellen Sicherung auch eine höhere Nachfrage und damit Vielfalt der Angebote im Gemeindegebiet möglich.



Dafür gilt es auch, ortschaftsbezogene Vorbehalte und/oder Ausstattungsvergleiche zu überwinden und ortschaftsbezogene Ressourcen der Gemeinde als gemeinsame zu begreifen und verfügbar zu machen.

Die einrichtungs- und personalbezogene Profilierung sowie der Aufbau und die Pflege eines entsprechenden Flächennutzungs- und Ausstattungspools könnte durch die Einrichtung eines Freizeit- und Kulturmanagements organisiert werden, das in Anbindung an den Ausschuss Jugend, Soziales, Kultur und Vereinspflege Hohe Börde agiert. Fördermöglichkeiten, zielgruppenspezifische Interessen und ortschaftsspezifische Belange können so ressortübergreifend koordiniert und vermittelt werden.

So können Orte entstehen, in denen im Zuge des gemeinsamen bürgerschaftlichen Engagements auch die kommunale Identität weiterentwickelt und das Kirchturmdenken überwunden werden kann – ohne ortschaftsbezogene Belange und Traditionen abschaffen zu wollen.

Das Thema der Erreichbarkeit ist dann jedoch umso essenzieller, sodass hier praktikable, multimobile Mobilitätskonzepte anknüpfen müssen.

Zentrale Einrichtungen für Erholung, Bewegung und Spaß sind die beiden Freibäder, die ortschaftsübergreifend von Bedeutung sind. Das Ökobad in Nordgermersleben wurde mit großem bürgerschaftlichem Engagement aufgebaut; hier ist die Erweiterung des Angebots mit Wasserrutsche und Caravanstellplatz geplant. Die umfangreiche Sanierung des Freibads in Niederndodeleben soll noch 2023 abgeschlossen sein, sodass auch im Ostteil der Gemeinde wieder ein attraktives, wasserbezogenes Freizeitangebot besteht – Potenziale hier nicht-wassergebundene Nutzungsmöglichkeiten entlang der Schrote anzuknüpfen sollten genutzt werden (siehe 7.9 Niederndodeleben).

Darüber hinaus sind Bewegungsangebote und Sportanlagen in den Ortschaften meist an die lokalen Sportvereine gebunden, sodass deren Nutzung im Normalfall eine Mitgliedschaft bzw. die regelmäßige Teilnahme an den dortigen Angeboten erfordert.

Vereine und Ehrenamt

Das soziokulturelle Leben im Gemeindegebiet ist insbesondere durch eine ausgeprägte ortschaftsbezogene Vereinstätigkeit gekennzeichnet. Diese steht stellvertretend für die Zielsetzung einer aktiven und starken Gemeindebevölkerung, die durch soziale, kulturelle und sportliche Aktivitäten das Zusammengehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl stärkt und so zu einer hohen lokalen Lebensqualität und Identifikation beiträgt.

Das Vereinsmiteinander gewährleistet einerseits durch regelmäßige generations- bzw. interessensspezifische Angebote eine vielseitige Alltagskultur; andererseits stellen Festivitäten und Veranstaltungen kulturelle Highlights im Jahreskalender dar und bieten zentrale Möglichkeiten für alle zusammenzukommen.



Das Vereinsleben und damit das soziokulturelle Angebot unterliegt dem ständigen Engagement im Wechsel der Generationen – dieses ist im Zuge aktueller demografischer und gesellschaftlicher Trends jedoch durch Nachwuchsprobleme gefährdet.

Es besteht weiterer Handlungsbedarf, die Vereinsstrukturen mit der Vernetzung, Profilierung und Etablierung neuer und traditioneller Formate zu unterstützen, um möglichst viele Menschen bzw. Bevölkerungsgruppen über die Ortsteilgrenzen hinweg mitzunehmen und zu begeistern sowie eine Vielfalt des kulturellen Angebots in der Gemeinde zu erhalten bzw. zu schaffen.

Plattform bieten die ortschaftsübergreifenden Veranstaltungen und Anlässe sowie die auszubauenden Online-Formate der Gemeinde.

Dabei ist auf die Verteilungsausgewogenheit und Integrationsfähigkeit der Einrichtungen, Unterstützungsleistungen sowie Formate zu achten.

Die Ortschaften gliedern sich in Altdörfer und Neubaugebiete, deren Abgrenzung und vermeintliche Unterschiede im Gemeindealltag reproduziert werden. Auch bestehen vor dem Hintergrund eines bisher sehr geringen Migrant:innen-Anteils kaum Integrations-Erfahrungen.



Der Ausprägungsbedarf einer Willkommenskultur vor dem Hintergrund von Arbeitskräftebedarf, Akteur:innenmangel und Zuwanderungspolitik sowie eines vielfältigen, demokratischen Miteinanders steigt.

Zentraler Anknüpfungspunkt ist hier das Freiwilligenbüro und die Stiftung *aktive hohe börde* – die guten infrastrukturellen Voraussetzungen in den Ortschaften der Gemeinde Hohe Börde werden nur mit Leben gefüllt, wenn sich Bürger:innen engagieren und solidarisieren. Die hiesigen Institutionen setzen hier an, das ehrenamtliche Engagement zu fördern und die gesellschaftlichen Strukturen zukunftsfest zu gestalten. Auch existiert on- wie offline ein umfangreiches Verzeichnis, das das breite Vereinsspektrum deutlich und zugänglich macht.



Auf diesen für ländliche Regionen vorbildhaften Strukturen aufbauend besteht Handlungsbedarf, die Aktivitäten über Datenbank-Verzeichnisse hinaus öffentlichkeitswirksamer und zielgruppengerecht aufzubereiten und zu vernetzen – Stichwort Bürger:innen-Plattform.

Der Einbezug lokaler Unternehmen und Bildungseinrichtungen ist dabei zu forcieren, um einerseits deren lokale Verantwortung wahrzunehmen und der wachsenden Relevanz von Nachhaltigkeitsaspekten durch Kooperationen Ausdruck zu verleihen.

Diese Kooperationen sowie die Themen Kunst, Kultur und Freizeitgestaltung bieten auch Anknüpfungspunkte für den interkulturellen Austausch. Die Anzahl von Menschen nicht-deutscher Nationalität hat in den vergangenen Jahren im Landkreis Börde und insbesondere in Magdeburg zugenommen, sodass auch die Gemeinde Hohe Börde als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort in den Blick kommt und entsprechende Anpassungsleistungen innerhalb der Gemeindeverwaltung wie auch in der Außendarstellung erfordert.⁵⁰

Kirchen und Friedhöfe

Die örtlichen Kirchen sind in ortschaftsübergreifenden Pfarreien organisiert, sodass Gottesdienste sowie weitere soziale und kulturelle Anknüpfungspunkte im regelmäßigen Wechsel an unterschiedlichen Orten veranstaltet werden.

Wie vielerorts geht die Vielzahl der Kirchen über die Nachfrage im Rahmen der Religionsausübung hinaus. Gleichzeitig sind die Gebäude zentrale ortsbild- und identitätsprägende Orte, sodass für deren Erhalt weitestgehend über LEADER-Mittel zahlreiche Gebäudesanierungen und Projekte der Kirchengemeinden finanziert wurden. Damit einhergehend ist die Öffnung für kulturelle Formate und multifunktionale Nutzungen.



Einerseits besteht weiterer Handlungsbedarf, die Nutzungsmöglichkeiten und -profile sichtbarer zu machen und miteinander zu vernetzen.

Im Rahmen des Erhalts des baukulturellen Erbes bestehen für einzelne Standorte zudem weitere Sanierungsbedarfe.

Die neue LEADER-Entwicklungsstrategie der LAG Flechtlinger Höhenzug sieht Fördermöglichkeiten für den Erhalt und die Sanierung von regionalen Kirchen mit ortsbildprägendem Charakter vor.



Darüber hinaus besteht jedoch die Notwendigkeit, das bürgerschaftliche Engagement, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für den Kirchenerhalt zu erweitern – durch die weiter anzustrebende soziokulturelle Öffnung und innovative sowie multifunktionale Nutzung durch die Gemeindegemeinschaft, Gäste sowie die Zusammenarbeit mit und unter den Kirchengemeinden.

Mit einem Wachstum der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wächst auch die kulturelle und religiöse Vielfalt – Möglichkeiten der Religionsausübung und des interreligiösen/-kulturellen Austauschs sollte Raum gegeben werden. Anknüpfungspunkte bestehen auch in der nahen Landeshauptstadt mit Einrichtungen für Angehörige von nicht-christlichen Glaubensgemeinschaften.

Öffentliche Friedhöfe erfüllen wichtige gesellschaftliche Funktionen: Die Bereitstellung eines Bestattungsortes und die Sicherung einer würdigen Trauerarbeit sowie die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Gesundheit im Rahmen des Bestattungswesens. Der demografische Wandel, Sparzwänge, gesellschaftlicher Wertewandel und damit einhergehendes

⁵⁰ StaLa 2022a. Auch die Anpassungsstrategie wird diesem Thema im Zuge der Intel-Ansiedlung und des damit verbundenen Fachkräftebedarfs eingehen.

verändertes Bestattungsverhalten führen zu einer neuen Friedhofskultur. Diese manifestiert sich u.a. in der Nachfrage nach flächenreduzierten und pflegearmen Bestattungsformen, was zu Flächenüberhängen führt; jede Ortschaft verfügt über einen Friedhof, meist im Anschluss an die örtliche Kirche, teilweise am Ortsrand. Dabei befinden sich die baulichen Anlagen in schlechtem Zustand und bieten teils geringe Aufenthaltsqualität, die der Funktion des gesellschaftlichen Austauschs entgegensteht.



Bestattungsformen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften gilt es vermehrt zu berücksichtigen. Eine vorausschauende und qualifizierte Friedhofsentwicklungsplanung wird damit zukünftig mehr zum Aufgabenfeld von Kommunen gehören, um den neuen Anforderungen im Friedhofswesen gerecht zu werden.⁵¹

Zielsetzung

Stärkung des sozialen Zusammenhalts, bürgerschaftlichen Engagements und der regionalen Identität; Sicherung und Gestaltung der soziokulturellen Infrastruktur und Vielfalt von Kunst, Kultur und Freizeitgestaltung

Tabelle 8 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Soziokultur

Handlungsempfehlungen

G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen

- **Anknüpfungspunkt: Ortskernentwicklung *Hohe Börde Vital***
- **Dorfgemeinschaftshaus 4.0:** Modernisierung, Digitalisierung, energieeffiziente Sanierung, Barrierefreiheit, Ausstattungsverbesserung zur multifunktionalen Nutzung, dorfgerechte Gestaltung, attraktive, multifunktional nutzbare Außenflächen, multimobile Erreichbarkeit und Infrastruktur (integrierte Standorte – Schul-/Kita-/Sport-/Freizeit- und Dorfgemeinschaftscampus)
- **Einbindung möglichst vieler sozialer Gruppen und Generationen**, insbesondere Kinder und Jugendliche: Runde Tische, Werkstätten, on- und offline; Willkommenskultur gegenüber Zugezogenen ausprägen
- **Kooperationen unter den Vereinen** – „Maschinenring“
- **große Vielfalt moderner Freizeitinfrastruktur:** Orte des Austauschs und der Bewegung (Sportplätze, Treffpunkte), auch zw. Jung und Alt (z. B. Gemeinschaftsgarten)
- **Als Orte der Willkommenskultur** gegenüber Zugezogenen ausprägen
- **Barrierefreiheit ausbauen:** Abgesenkte Bordsteinkanten, Familienparkplätze, Fahrradständer, öffentlich zugängliche Toiletten, barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen, Kultur-, Sportstätten

Investitionsvorhaben

- ➔ Freibadmodernisierung Niederndodeleben, Eröffnung Sommer 2023

⁵¹ DIFU 2011.



H Ehrenamts-Management zur Nachwuchssicherung und -qualifizierung fortsetzen

- **Freiwilligenbüro *aktive hohe börde***: Fortsetzung und Ausbau in interkommunaler Kooperation – Öffentlichkeitsarbeit, Attraktivitätssteigerung und Bündelung der Informationsangebote, on- und offline
- **Vernetzung Vereine – Schulen – Unternehmen**
- **Willkommenskultur** gegenüber Zugezogenen/Zuziehenden ausprägen

I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren

- **Weitere Aktivierung zur Mitgestaltung in bestehenden demokratischen Kommunalstrukturen** (Gremienmitglieder = Mitgestalter:in von Zukunft und Gemeinde)
- **Weitere Ausprägung einer gemeinsamen kommunalen Identität** – Überwindung des Kirchturmdenkens
- **Fortsetzung erfolgreicher Formate**: *Tour de Börde, Tag der Regionen, Tag der süßen Tour* – Idee: Offene Tore in der Hohen Börde
- **Veranstaltungsinformationen** zu Festen, Traditionen, Bräuchen on- wie offline pflegen
- **Einbindung möglichst vieler sozialer Gruppen und Generationen**, insbesondere Kinder und Jugendliche: Runde Tische, Werkstätten, on- und offline; Willkommenskultur gegenüber Zugezogenen ausprägen
- **Auch als Anlässe der Willkommenskultur** ggü. Zugezogenen/Zuziehenden ausprägen

J Dorfmuseen/Heimatstuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten

- **Erlebbarkeit (wieder-)herstellen**
- **Beteiligung und Abbildung möglichst vieler sozialer Gruppen und Generationen**, insbesondere Kinder und Jugendliche: Runde Tische, Werkstätten, on- und offline;

K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen

- **Netzwerkaufbau und weitere Profilierung der Kirchenstandorte** in der Gemeinde
- **Steigerung der touristischen Attraktivität** – „Offene Kirche“

6.3 Natur- und Klimaschutz

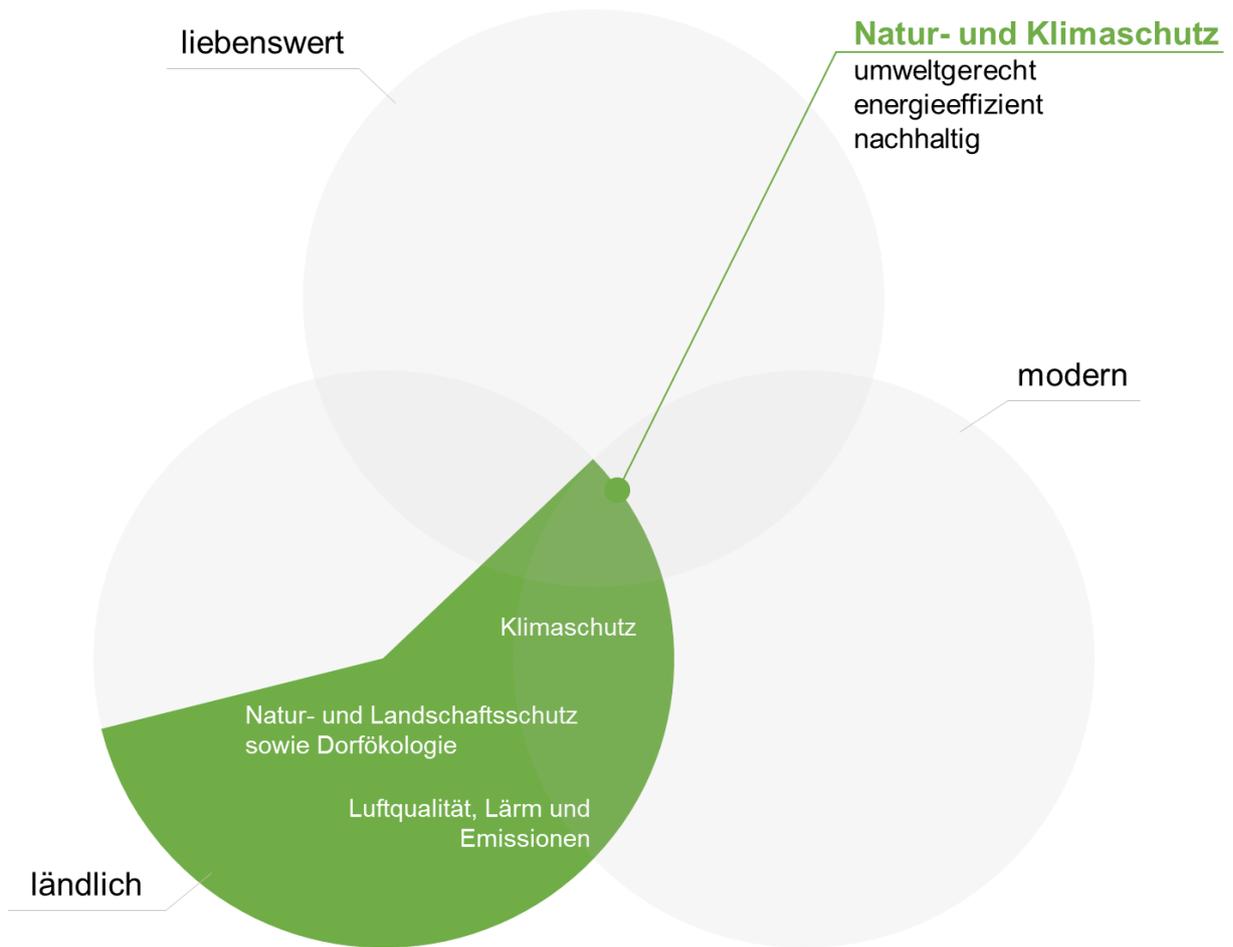


Abbildung 21 | Zweites Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans.

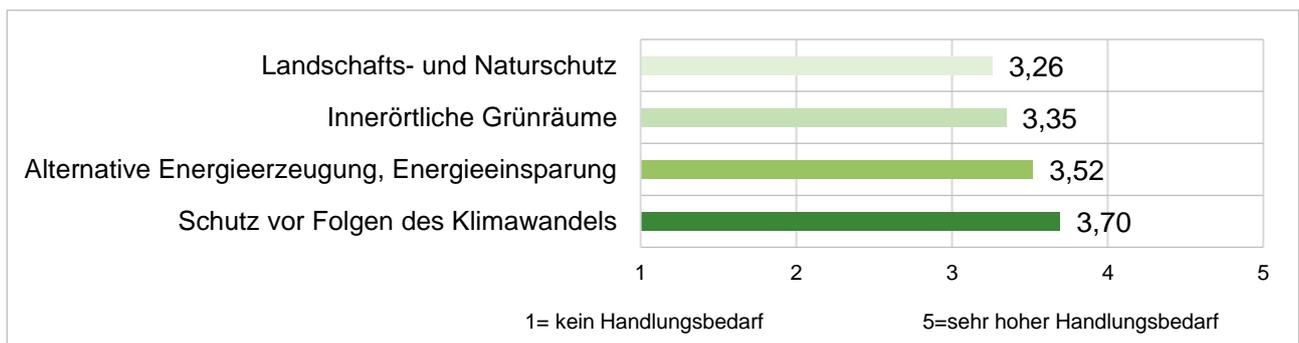


Abbildung 22 | Handlungsbedarfe im Handlungsfeld Natur- und Klimaschutz.⁵²

⁵² Online-Befragung, n=23.

6.3.1 Natur- und Landschaftsschutz sowie Dorfökologie

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Natur- und Landschaftsschutz

Auf das gesamte Gemeindegebiet bezogen, besitzen ökologisch wertvolle Biotope einen geringen Anteil; naturschutzrechtlich geschützte Bereiche sind im Zusammenhang der intensiven, großflächigen landwirtschaftlichen Nutzung häufig von geringer Flächengröße. Sie sind fragmentiert in der Fläche verteilt und auf weniger intensiv genutzte Bereiche konzentriert, wie einige Hügelkuppen und historische Landnutzungsflächen, die heute als Flächennaturdenkmale bzw. flächenhafte Naturdenkmale sowie Naturdenkmale ausgewiesen sind.⁵³



Die Biotope in den gehölzarmen Ackerebenen der Magdeburger Börde, zu dem der Großteil des Gemeindegebiets gehört, sind von anhaltender Flächeninanspruchnahme und Zerschneidungen durch Verkehrs-, Siedlungs-, Abbau- und Energieerzeugungsflächen betroffen.

Aber auch die struktureicheren Waldflächen nördlich von Bebertal, die zum Flechtinger Höhenzug bzw. zur übergeordneten Landschaftseinheit Ohre-Aller-Hügelland gehören, wurden durch die Tagebaupläne der Steinwerke reduziert und durchschnitten.⁵⁴

Weitere Artenverluste können bisher nicht gestoppt werden – entgegen der Zielsetzung im Rahmen des Aufbaus eines landesweiten ökologischen Verbundsystems. Mit dem Biotopverbund soll ein Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt erbracht werden. Die Planungen sind vorhanden, jedoch fehlt es bisher an einer systematischen Umsetzung der Entwicklungsziele und einer Erfolgskontrolle. „Insbesondere in den ausgeräumten Agrarlandschaften ist die Umkehr der Planung auf örtlicher Ebene sowie die Umsetzung von besonderer Dringlichkeit, um die derzeitige Entwicklung des dramatischen Schwundes von Arten und Lebensgemeinschaften zu stoppen.“⁵⁵



Anknüpfungspunkte für Naturschutzmaßnahmen zum Artenschutz sind die naturnahen Restwälder und Fließgewässerabschnitte mit uferbegleitenden Gehölzen, die als Biotopverbundachsen von großer Bedeutung sind; ebenso die Endmoränenkuppen, die Trittsteinfunktion besitzen.

Bedeutende Biotopverbundachsen sind im Gemeindegebiet nur rund um Bebertal vorzufinden, die als Kernflächen Schutzgebiete mit hohem Naturschutzstatus umfassen. Neben Nationalparks und Biosphärenreservaten, an denen die Gemeinde Hohe Börde keine Anteile hat, sind dies Naturschutzgebiete und Natura-2000-Gebiete.⁵⁶ Im Gemeindegebiet die einzige größere Waldfläche im Nordwesten bei Bebertal, die Teil des **Flora-Fauna-Habitats (FFH-Gebiet) „Wälder am Flechtinger Höhenzug (südlicher Teil)“** ist; sowie ein Fließgewässerabschnitt der Beber und Olbe als Teil des **FFH-Gebiets „Olbe- und Bebertal südlich Haldensleben“**.

Der Beber- und Olbeabschnitt ist mit einigen Zuflüssen laut Biotopverbundplanung von überregionaler Bedeutung und beinhaltet das Flächennaturdenkmal Hünenküche sowie weitere

⁵³ Gemeinde Hohe Börde 2014.

⁵⁴ RPM 2022.

⁵⁵ RPM 2022: 12f – hier werden Maßnahmen zur Verbesserung des Arten- und Landschaftsschutzes benannt, die in den folgenden Handlungsempfehlungen aufgegriffen sind; LAU 2019a & Lehnert 2006.

⁵⁶ EU-Netz von Flora-Fauna-Habitaten (FFH) und Special Protected Areas (SPA, Europäische Vogelschutzgebiete).

Naturdenkmale. Charakteristisch hier auch die Fischteiche im Mündungsbereich des Brumbyer Bachs in der sonst stillgewässerarmen Gegend. Weitere Besonderheit des FFH-Gebiets ist das darin befindliche gemeindeeinzige **Naturschutzgebiet (NSG) „Wellenberge-Rüsterberg“**.



Der zum NSG gehörige Hangwald am südöstlichen und die Trockenrasenflächen am gegenüberliegenden Beberufer sind in befriedigendem Zustand und Belastungen ausgesetzt: Durch Naherholungssuchende der angrenzenden Bebertaler Ortslagen einerseits und die Agrochemikalien der benachbarten Landwirtschaftsflächen andererseits.⁵⁷

Überlagert werden die naturnahen Bebertaler Flächen vom gemeindeübergreifenden **Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Flechtinger Höhenzug“**, das mit seinem südlichen Teil weiter in die Gemeinde Hohe Börde bis an die nördlichen Ortslagen von Nordgermersleben und Rottmersleben reicht. Damit sind auch weite und strukturarme Ackerflächen sowie der Steinbruch bei Bebertal als Landschaftscharakteristikum ausgewiesen.



Es besteht weiterer Handlungsbedarf, den damit einhergehenden Belastungen durch entsprechende Maßnahmen im Rahmen der LSG-Entwicklungsziele zu begegnen.⁵⁸

Das zweite, ausschließlich in der Gemeinde Hohe Börde liegende **LSG „Hohe Börde“** umfasst die während der Eiszeit entstandenen Hügel und Geländekanten, die den Übergang von der Hohen Börde zur Niederen Börde markieren, sowie die dazwischenliegenden kleinen Niederungen der hier entspringenden Fließgewässer. Überwiegend geprägt von Ackerflächen, einigen historisch erhaltenen Ortsrändern mit Nutzgärten, Streuobstwiesen und Wiesen sowie den großflächigen Suburbanisierungsbereichen sind hier wenige für den Arten- und Biotopschutz bedeutende Strukturen vorhanden. Diese fungieren wie zuvor erwähnt jedoch als wichtige Trittsteine im Biotopverbund, sodass Maßnahmen entsprechend der LSG-Entwicklungsziele weiterverfolgt werden sollten.⁵⁹

Wenngleich viele der in den letzten Jahrzehnten verwirklichten Bauvorhaben dem Natur-, Arten- und Landschaftsschutz entgegenstehen, waren diese mit der Planung und Ausführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Sinne des Naturschutzgesetzes verbunden. Damit entstanden und entstehen einzelne naturnahe Strukturen mit zum Teil bereits großer Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität. Grundsätzlich bestehen damit weitere Trittsteine für einen Biotopverbund im LSG Hohe Börde entlang der Hügelkette bzw. Geländestufe zur Niederen Börde zu fungieren, Biodiversität zu erhalten und Artenaustausch zu ermöglichen. Insbesondere im Bereich des Teufelsküchenberges zwischen Niederndodeleben und Irxleben wurden bereits großflächigere Strukturen entwickelt. Daran gilt es anzuknüpfen.⁶⁰



Zielführend ist, die bestehenden und entstanden wenigen ökologischen Nischen zu bewahren und weiterzuentwickeln. Dabei steht ein konsequenter Naturschutz vor der Herausforderung, dass diese Flächen auch die wenigen Naherholungsorte der Region darstellen. Es gilt dementsprechend einerseits, an diesen Orten die Erholungsmöglichkeiten

⁵⁷ LVwA 2023a & LVwA 2023b & LVwA 2023c.

⁵⁸ LAU 2019b – hier werden Entwicklungsziele zur Verbesserung des Arten- und Landschaftsschutzes benannt, die in den folgenden Handlungsempfehlungen aufgegriffen werden.

⁵⁹ LAU 2019c – hier werden Entwicklungsziele zur Verbesserung des Arten- und Landschaftsschutzes benannt, die in den folgenden Handlungsempfehlungen aufgegriffen werden.

⁶⁰ Vorbehaltsgebiet zum Aufbau eines ökologischen Verbundsystems, RPM 2020.

zu profilieren und dabei Rahmenbedingungen für umweltverträgliches Handeln zu schaffen bzw. für dieses zu sensibilisieren. Andererseits auch die Siedungsflächen und Landnutzungen umweltverträglicher zu gestalten – Stichwort Dorfökologie.

Sensible Bereiche der Wälder, die Quellbereiche und Bachtäler sollten dem Natur- und Landschaftsschutz vorbehalten bleiben.⁶¹

Dorfökologie

Die Siedlungs- und Baustrukturen stehen in einem Beziehungsgefüge mit den natürlichen Umweltfaktoren Boden, Wasser, Luft, Klima, Tier- und Pflanzenwelt – innerörtlich sowie auch zur umgebenden Landschaft. Ökologisch bedeutsame Strukturen im dörflichen Gefüge – die „grüne Infrastruktur“ – sind das kleinteilige Nebeneinander von Gärten, Bäumen, Obstwiesen, Still- und Fließgewässern, Fassadenbegrünungen, Mauern, Ruderalflächen, Hecken, unbefestigten Wegen und Straßenrändern. Und nicht zuletzt sind Friedhöfe, Parkanlagen und Kleingärten Teile des Dorfökosystems, um nur einige zu nennen. Typisch dabei ist die enge Verzahnung von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Bereichen. „Für das Gesamtsystem des Biotopverbundes haben diese Strukturen große Bedeutung. Der örtliche Biotopverbund ist in der kommunalen Landschaftsplanung weiter auszuführen.“⁶²



Insbesondere in den strukturarmen Agrarlandschaften können ländliche Ortschaften mit diesem Strukturreichtum Inseln der Artenvielfalt sein und mit ihrer Verbindung zum umgebenden Landschaftsraum ebenfalls Trittsteine im regionalen Biotopverbund. Den Dörfern in der Magdeburger Börde kommt in dieser Hinsicht eine besondere Bedeutung zu.

Art und Zustand der genannten natürlichen Lebensgrundlagen prägen ebenso wie die baulichen Strukturen die Charakteristik der Ortschaften im Gemeindegebiet. Der Strukturwandel der ehemals landwirtschaftlich geprägten Dörfer zu Wohn- und Gewerbestandorten führte zu Veränderungen der Siedlungsökologie. Zusammenfassend zeigt sich im Gemeindegebiet folgendes Problemspektrum:



- lückenhafte Ortsdurchgrünung, abgängiger Baumbestand in Ortslagen und auf Streuobstwiesen in Ortsrandlage
- öffentliches Grün z.T. mit hohem Pflegeaufwand und Unterhaltungskosten
- Verlust traditionell angelegter dörflicher Gärten, Vormarsch nicht regionaltypischer Gartengestaltung
- hoher Anteil versiegelter Fläche (Verlust strukturreicher Lebensräume, Problematik Aufheizung und fehlende Versickerungsmöglichkeit bei Starkregenereignissen)
- fehlendes/lückenhaftes Straßen- und Wegebegleitgrün (Ortslagen und Flur)
- fehlende/lückenhafte Eingrünung von Ortsrändern, landwirtschaftlichen/gewerblichen Produktionsgebäuden, Neubaugebieten in Ortsrandlage
- ausgeräumte Feldflur mit nur wenigen Biotopverbundstrukturen
- im Auge zu behalten: Problematik invasiver Arten (Neophyten)

⁶¹ LAU 2019b.

⁶² LAU 2019a & Lehnert 2006.

Wie andere Kommunen auch, steht die Gemeinde Hohe Börde vor der Aufgabe, den bebauten Bereich sowie Grün- und Freiräume nachhaltig zu entwickeln.

Eine hohe Lebensqualität der Einwohner:innen steht in engem Kontext zum Erhalt und zur Entwicklung eines Mosaiks unterschiedlicher Lebensräume für Flora und Fauna. Gerade vor dem Hintergrund von Baulandneuausweisung und Nachverdichtung wird der bebaute Bereich – jenseits des rechtlich verbindlichen Schutzgebietssystems – zunehmend wichtiger für Schutz und Weiterentwicklung der Biodiversität (biologische Vielfalt) sowie des Klimaschutzes.

Die „grüne Infrastruktur“ gewinnt in der öffentlichen Wahrnehmung immer mehr an Bedeutung. Ihr Beitrag zur Resilienz gegenüber Klimaveränderungen und beispielsweise auch die Funktion (öffentlicher) Grünräume für die Schaffung von gesunden Lebensverhältnissen, stehen mehr und mehr im Fokus. Sie sind damit zu wichtigen Wohnumfeldfaktoren geworden und spielen bei der Vermarktung von Immobilien eine große Rolle.

In der Gemeinde Hohe Börde sind im Rahmen der Bemühungen um eine hohe Wohnumfeldqualität zahlreiche Gestaltungsoptionen gegeben, auch ökologische Aspekte im Siedlungs- und Landschaftsbereich in die Entwicklungsabsichten einzubeziehen.

Die verantwortlichen kommunalen Akteur:innen stehen vor der Herausforderung, angesichts der unterschiedlichen Interessenslagen sowie begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen, zunehmend Mehrfachnutzungen zu ermöglichen sowie zu organisieren und dabei die Pflege- und Unterhaltungserfordernisse bzw. Kosten im Auge zu behalten.



Besonderer Pflege-, Sanierungs- und Anpassungsbedarf besteht in puncto der Still- und Fließgewässer – Teichflächen verlanden, Bachläufe und Gräben sind häufig ver- oder überbaut. Das Fließgewässersystem und die uferbegleitende Vegetation sind unzureichend an Klimawandelfolgen bzw. Extremwetterereignisse angepasst; sie fallen in Dürreperioden trocken oder verfügen über unzureichende Kapazitäten für erhöhte Abflussmengen im Zuge von Starkregen/Hochwasser. Zudem befinden sich die Gewässer insbesondere durch die hohen Nährstoffeinträge der Intensiv-Landwirtschaft überwiegend in keinem ökologisch guten Zustand/Potenzial – entgegen der Zielsetzung nach EG-Wasserrahmenrichtlinie.⁶³

Eine wesentliche Grundlage für den Flächennutzungsplan und für ein fundiertes und effizientes Flächenmanagement liefert der kommunale Landschaftsplan. Er stellt für das gesamte Gemeindegebiet die Ziele für den Ressourcenschutz (Boden, Wasser, Klima / Luft), für die Tier- und Pflanzenwelt sowie für das Landschaftsbild und die naturgebundene Erholung dar. Die Erarbeitung eines Landschaftsplans könnte in Anknüpfung mit der bereits laufenden Aktualisierung des Flächennutzungsplans erfolgen.

Zielsetzung

Schutz und Weiterentwicklung der biologischen Vielfalt auch jenseits der Schutzgebiete; nachhaltige Entwicklung des bebauten Bereiches sowie der Grün- und Freiräume; Renaturierung der Fließgewässersysteme – Erhalt und Weiterentwicklung der Biodiversität, Erreichung eines „guten ökologischen Zustands/Potenzials“ der Gewässer

⁶³ UBA 2022a.

Tabelle 9 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Dorfökologie, Natur- und Landschaftsschutz

Handlungsempfehlungen

L Verbesserung der Dorfökologie – Begrünungsprogramm erstellen und umsetzen

- **Grundlage: Fachplanung Grünordnung/Dorfökologie – Landschaftsplan**
- **Zielsetzung der (weiteren) Begrünung öffentlicher Bereiche in Kombination mit der Attraktivitätssteigerung durch Spiel-/Bewegungsangebote** für alle Generationen und gesellschaftlichen Gruppen – Integration von Verweil-, Kommunikations- und Infopunkten mit schattigen Sitzgelegenheiten und barrierefreier Zuwegung – Zielgruppengerechte und chancengleiche Beteiligung bei Gestaltung und Pflege; ggf. mit Wettbewerbscharakter und Programmsetzung
- **Naturnahe, dorfgemäße Gestaltung von Plätzen und Grünflächen** auch mit Fokus auf die Steigerung der Biodiversität; damit weiterer Anknüpfungspunkt: Erlebbarkeit von Grünraumstrukturen und deren Biodiversität – Umweltbildung
- **Historische Parkanlagen aufwerten und pflegen** – Entwicklung einer naturbezogenen Erholung in den historischen Parkanlagen durch geeignete Pflege sowie denkmalgerechte und klimagerechte Bepflanzung mit der Rekonstruktion von Verweil- und Begegnungsarealen
- **Biodiversität und Aufenthaltsqualität der Friedhöfe steigern:** Barrierefreiheit bzw. Seniorengerechtigkeit und Treffpunktcharakter treffen Verbesserungsmaßnahmen der Dorfökologie
- **Gebäude- und Parkplatzbegrünung umsetzen** – Einbindung in die Nachhaltigkeitsstrategien der Unternehmen – Vermarktungschancen nutzen
- **Renaturierung/Entsiegelung/Erhalt innerörtlicher Freiflächen**
- **Klimawandelangepasste Bepflanzung:** Erhalt des Baumbestandes und Neupflanzung sowie Erfassung in einem Baumkataster
- **Ausweitung der Streuobstwiesenpflege** unter Verwendung von für die Region typischen Obstsorten
- **Grundstückspflege/-umgestaltung** zur Steigerung der Biodiversität, Verbesserung des Mikroklimas und der Wasserhaltefähigkeit des Bodens (Entsiegelung, „Schwamm-dorf“); Verbot von Schottergärten, Kaltluftschneisen
- **Umweltbildung** (Erfahrungsaustausch zum Umgang mit Blühwiesen, ökologische Information und individuelle Beratung für private Garten-, Hof- und Freiflächen)
- **Digitalisierungselemente einbinden:** Nutzungshinweise und weiterführende Informationen mit QR-Code (bspw. auch „augmented reality“)
- **Zertifizierung „Grüne Gemeinde“:** Anknüpfungspunkt zum Engagement der Organisation „Natur im Garten“
- **Umzäunung von Grünanlagen, Spiel- und Bewegungsflächen** nur dort, wo es aus Verkehrssicherheitsgründen unbedingt nötig ist

M Biotopverbund stärken, Schutzgebiete weiterentwickeln

- **vorhandene Flurgehölze und Waldreste erhalten und weiterentwickeln**
- **Umwandlung pappeldominierter Windschutzstreifen und monokultureller Forste** durch entsprechende Pflege- und Nachpflanzungsmaßnahmen mit standortgerechten, heimischen Baum- und Straucharten in naturnahe Wälder bzw. Hecken und Feldgehölze
- **Baumreihen bzw. Windschutzstreifen** mit neu anzulegenden Baumreihen und Hecken vernetzen
- **Neupflanzungen von einheimischen, standortgerechten und klimawandelresilienten Gehölzen** mit ausgewogenem Maß zeitlich gut verteilter Blühaspekte im Frühjahr bzw. Sommer und einem Früchteangebot im Herbst und Winter
- **lückenhafte Hecken oder Baumreihen ergänzen und verbreitern**
- kleinflächig ausgebildete Trocken- und Halbtrockenrasen auf Hangstandorten und Kuppen durch eine extensive Nutzung erhalten und entwickeln
- **die natürliche Entwicklung zu Trockengebüschen bzw. wärmegetönten Wäldern** auf stark verbuschten Magerrasen zuzulassen.
- **landschaftsprägende Wiesen- und Ackerflächen innerhalb der Wälder erhalten**
- **Ackerrandstreifen** im Randbereich zu Wäldern, Gehölzen und Trockenrasen anlegen.
- **bachbegleitende Gehölze an Fließgewässern des Offenlandes schützen**

N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln

- **ggf. Erarbeitung eines (schutzzweckkonformen) Gewässerunterhaltungsrahmenplans** zur Erhaltung eines ordnungsgemäßen Zustandes für den Wasserabfluss und der maßgeblichen Berücksichtigung der Bedeutung der Gewässer für den Naturhaushalt
- **Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit** – Rückbau von Verrohrungen, Stauen und Sohlabstürzen – Erhalt/Schaffung des Biotopverbunds auch zum umliegenden Landschaftsraum
- **Renaturierung stark begradigter Abschnitte** durch Anlage eines geschwungenen Laufs und gehölzbestandener Randstreifen
- **Ansiedlung von gewässertypischen linearen Gehölzbeständen** unter Einbezug vorhandener Solitär bäume, Gehölzreihen und Gebüsche
- **Struktureichtum der Bachtälchen fördern**
- **Verminderung der Nähr- und Schadstoffeinträge**
- **klimawandelgerechte Anpassung der Infrastruktur an Extremwetterereignisse** (Hochwasser, Starkregen, Dürre) – Vernetzung mit Starkregen- und Hochwasserrisiko-management sowie Anpassungen an den Klimawandel (Kapitel 6.3.3)
- **klimawandelgerechte Anpassung von Flora und Fauna**

- **Schonstreifen an den Bachläufen ohne oder mit extensiver Nutzung** – in den Bachtälern von Beber und Olbe ausschließliche Nutzung als Extensivgrünland der landwirtschaftlichen Flächen

6.3.2 Luftqualität, Lärm und Emissionen

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Für das Gemeindegebiet kann im Allgemeinen aufgrund der „offenen“ Struktur von einer guten Luftqualität ausgegangen werden. Konkrete regionsspezifische Daten liegen aufgrund des Fehlens entsprechender Messstationen im Raum Hohe Börde nicht vor.⁶⁴ Laut neuestem Immissionschutzbericht des Landesamts für Umweltschutz Sachsen-Anhalt wurden landesweit die gesetzlichen Grenzwerte eingehalten.⁶⁵



Die aktuellen EU-Festsetzungen können an allen Messstationen in Sachsen-Anhalt eingehalten werden – werden jedoch andere strengere Maßgaben angesetzt, wie die der WHO (2021), die als Richtwerte im Immissionsbericht herangezogen werden, werden die Grenzwerte insbesondere bei Feinstaub (PM10/PM2,5) meist überschritten, können selbst an ländlichen Hintergrundstationen nicht immer eingehalten werden.

Dennoch wird die Luftqualität aufgrund der bestehenden Nähe zu Emittenten in Teilbereichen der Gemeinde beeinträchtigt. Die Ursache für Luftschadstoffbelastungen sind Emissionen unterschiedlicher Quellen – insbesondere der motorisierte Straßenverkehr, landwirtschaftliche Anlagen, Verbrennungsprozesse in Energieanlagen, Gewerbe- und Industriebetriebe sowie auch Haushalte sind Verursacher von Luftschadstoffemissionen, speziell von Stickstoffoxiden und Feinstaub. Verkehrs- und industrienaher Standorte sind dementsprechend stärker durch Immissionen belastet.⁶⁶

Die Höhe von Schadstoffbelastungen wird stark von den meteorologischen Bedingungen beeinflusst. Im Zuge von Extremwetterbedingungen mit großer Hitze, wenigen Niederschlägen und entsprechend großer Trockenheit werden entgegen langjähriger Trends wieder höhere Feinstaubbelastungen sowie Ozon-Konzentrationen gemessen.



Vor dem Hintergrund der Häufung solcher Ereignisse besteht weiterer Handlungsbedarf, die Umweltbelastungen durch Schadstoffemissionen zu minimieren.

Im Gemeindegebiet steht einerseits aufgrund der agrarstrukturellen Prägung die Landwirtschaft im Fokus. Landwirtschaftliche Düngemittel gelangen als Nitrat-, Ammonium- und Sulfateinträge über die Atmosphäre in den Boden, führen zu einem Überangebot an Nährstoffen und säurebildenden Stoffen und damit zur Eutrophierung und Versauerung. Auch wenn im Gemeindegebiet selbst keine Bodendauerbeobachtungsflächen vorhanden sind, werden die Grenzwerte an vergleichbaren Orten stetig überschritten – damit ist die Destabilisierung von empfindlichen

⁶⁴ Die Messdaten im ländlichen Hintergrund sind am ehesten für eine Einschätzung der Luftqualität im Gemeindegebiet heranzuziehen, wengleich einzelne Standorte an den Anschlussstellen der Autobahn sowie der Gewerbeagglomerationen auch Charakteristika verkehrsnaher Standorte zeigen (LAU 2022). Messwerte der Luftgüte und Luftschadstoffbelastung in Deutschland sind über das Umweltbundesamt abrufbar (UBA 2023a/b).

⁶⁵ LAU 2022.

⁶⁶ Ebd.

Ökosystemen aber auch von Wasser- und Klimaschutzfunktionen verbunden. Aber auch mit den Steinbrüchen und Steinwerken bei Mammendorf und Bebertal sind Immissionen verbunden.



Andererseits sind die stark befahrenen Verkehrsachsen im und am Rande des Gemeindegebiets die Hauptemittenten von Luftschadstoff- aber auch von Lärmbelastungen, wie die Emissionskataster zum Straßenverkehr und die EU-Lärmkarten für die Hauptverkehrsstraßen verdeutlichen.⁶⁷ Die korrespondiert mit der Rückmeldung der Befragten der IG EK-Online-Befragung, die hinsichtlich der Verkehrsbelastung bzw. -beruhigung den größten Handlungsbedarf für die kommunale Entwicklung sehen.

Die Gemeinde Hohe Börde ist im Wesentlichen von Verkehrslärm der BAB 2 sowie der B 1 betroffen.⁶⁸ Da hier Menschen an Hauptverkehrsstraßen ermittelt wurden, die von Belastungen oberhalb der Grenzwerte am Tag und bei Nacht betroffen sind, ist eine kommunale Lärmaktionsplanung erforderlich. Diese wurde im Jahr 2013 im Rahmen der zweiten Stufe zur Umsetzung der EU-Umgebungslärmrichtlinie in der Gemeinde Hohe Börde erarbeitet. Im Gemeindegebiet werden Ortslagen von Bornstedt, Hohenwarsleben, Irxleben und Thundersleben als Hotspots ausgewiesen. Für Hohenwarsleben, Irxleben und Thundersleben wurden ausgewählte Lärminderungsmaßnahmen empfohlen.⁶⁹



Nach Bundeslärmschutzgesetz sind Lärmaktionspläne bei bedeutsamen Entwicklungen zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten, ansonsten alle fünf Jahre. Grundlage stellen aktuelle Lärmkarten dar.

Die vierte Runde der Lärmaktionsplanung im Rahmen der Umsetzung der grundlegenden EU-Umgebungslärmrichtlinie macht zunächst die Aktualisierung der Karten erforderlich, die aufgrund neuer Berechnungsverfahren nicht mehr mit älteren vergleichbar sind und die Überarbeitung eines Lärmaktionsplans begründen.

Neue Lärmaktionspläne sind bis zum 18. Juli 2024 zu erstellen oder zu überprüfen oder zu überarbeiten. Die Öffentlichkeit ist dabei einzubeziehen. Ggf. bietet sich hier die interkommunale Zusammenarbeit an.

Hinweise zur Überprüfung und Überarbeitung der Lärmaktionsplanung gibt die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Immissionsschutz (LAI).⁷⁰

Aber auch entlang der Haupteisenbahnstrecke zwischen Magdeburg und Braunschweig sind Einwohner:innen der Gemeinde Hohe Börde von relevantem Verkehrslärm betroffen.⁷¹ Hier liegt die Zuständigkeit für die Aufstellung eines bundesweiten Lärmaktionsplanes für die Haupteisenbahnstrecken beim Eisenbahn-Bundesamt.

⁶⁷ LAU 2023a/b.

⁶⁸ Eine Berechnung von Emissionspegeln erfolgt nur für stark befahrene Hauptverkehrsstraßen mit einer durchschnittlichen täglichen Verkehrsstärke von mehr als 8.200 Kfz/24h bzw. 3 Mio. Kfz pro Jahr, was im Gemeindegebiet nur die BAB 2 und 14 sowie die B 1 in und östlich von Irxleben umfasst.

⁶⁹ Grundlage stellt ein schalltechnisches Gutachten dar; für Bornstedt wurde aufgrund der geringen Anzahl der betroffenen Einwohner:innen auf die weitere Untersuchung möglicher Lärminderungsmaßnahmen verzichtet, ECO AKUSTIK 2013.

⁷⁰ LAI 2022.

⁷¹ EBA 2017.

Zielsetzung

Umweltschutz durch innovative technische Lösungen und Bepflanzung; Verbesserung der Luftqualität durch Verringerung von Emissionen sowie Lärmreduktion im Rahmen der Mobilitätswende – siehe Kapitel 6.6.1 Mobilität

Tabelle 10 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Luftqualität, Lärm und Emissionen

Handlungsempfehlungen	
O	Lärmschutzmaßnahmen BAB 2 und Bahnstrecke Braunschweig–Magdeburg
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung und ggf. Überarbeitung des Lärmaktionsplans nach Hinweisen zur Lärmaktionsplanung der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz (LAI) – im Rahmen der der vierten Runde zur Umsetzung der EU-Umgebungslärmrichtlinie im kommunalen Zuständigkeitsbereich entlang der Hauptverkehrsstraßen ▪ naturnahe Bepflanzung entlang der Verkehrsachsen ▪ Pilotprojekt Schallschutz mit Photovoltaik ▪ Planungsgemeinschaft mit Nachbargemeinden

6.3.3 Klimaschutz

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Auch wenn Klimaschutz nur durch internationale bzw. globale Kooperationen wirksam werden kann, ist dieser auch als lokale Gemeinschaftsaufgabe zu begreifen: Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele sind nur unter Beteiligung aller gesellschaftlicher Akteur:innen erreichbar sind, gerade auch auf kommunaler Ebene.⁷² Die Befragten der IGEEK-Online-Befragung sehen im Schutz vor den Folgen des Klimawandels nach der Verkehrsproblematik den größten Handlungsbedarf.

Regenerative Energien und Energieeffizienz

Die Klimaänderungen stehen insbesondere im Zusammenhang des anthropogenen Treibhauseffekts, der durch die Intensivierung der Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre hervorgerufen wird – deren Emissionen müssen weiter reduziert werden. Sie werden insbesondere bei Verbrennungsprozessen fossiler Energieträger zur Energieerzeugung aber auch durch die Landwirtschaft freigesetzt.



Es kommt darauf an, den Energieverbrauch – insbesondere durch eine höhere Energieeffizienz – zu senken und fossile durch erneuerbare Energiequellen zu ersetzen.

Im Rahmen des Projekts Energieeffizienznetzwerk Mittelland wurden die bestehende Energieeffizienz kommunaler Einrichtungen begutachtet und Maßnahmen ergriffen, diese zu senken. Dies geschah unter Beteiligung der Gemeinde Hohe Börde in einem Gemeinденetzwerk und mit fachlicher Begleitung des Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft (RWK) Sachsen-Anhalt. Die aufgebauten interkommunalen Netzwerkstrukturen und Koordinierungsfunktionen werden einerseits im Rahmen des Klimaschutzmanagements des Landkreises Börde weitergeführt.

⁷² MULE 2019b.

Zurzeit wird für den Landkreis ein integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet, das den Anspruch aufgreift, Klimaschutz und Ressourceneffizienz als Querschnittsaufgabe zu verstehen und auf allen kommunalen Handlungsebenen zu integrieren – mit dem Ziel der Treibhausgasneutralität und/oder Energieautarkie. Möglichkeiten bestehen hier auch durch den Aufbau eines eigenen Strom- und Nahwärmenetzes, den Aufbau eines eigenen Dorfwerkes, (einer) Bürgerenergiegenossenschaft(en) oder Kommanditgesellschaft(en). Lokal erzeugter Strom kann so direkt abgenommen und günstig angeboten werden, ohne Netz-Durchleitungsgebühren, ggf. auch ohne Konzessionsabgaben.⁷³



Voraussetzung für ein bürgernahes, dezentrales und umweltgerechtes Energieversorgungssystem ist das entschlossene Vorgehen der Bürgerschaft in Zusammenarbeit mit einem engagierten Unternehmen sowie der örtlichen Politik.

Auch in der Gemeinde Hohe Börde sollte dieses Bestreben durch die dauerhafte Einrichtung eines Klimaschutzmanagements aufgegriffen werden. Dabei sind gesamtträumliche Betrachtungen zu erarbeiten, um die Standortwahl für Erneuerbare Energiesysteme (EE) zu vereinfachen sowie die Planung von Einzelprojekten zu beschleunigen.⁷⁴

Für die Umsetzung setzen haushälterische Möglichkeiten Grenzen hinsichtlich der Investitionskosten und Amortisierungszeiten, sodass die Fördermittelakquise Teil der Planungen und Koordinierungsfunktionen umfassen muss. Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt kommunalen Klimaschutz durch Aktivitäten der Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt (LENA) sowie durch weitere Programme in der neuen EU-Förderperiode ab 2023.⁷⁵

Der EE-Ausbau erfordert, dass die Auswirkungen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene der Gemeinde im Blick gehalten werden – Stichwort Flächennutzungskonflikte. Im Sinne einer bürgernahen Verwaltung sollte er als Gemeinschaftsaufgabe kommuniziert werden. Es gilt, alle beteiligten/betroffenen Akteur:innen einzubeziehen und nach Möglichkeiten (finanziell) mitwirken zu lassen, sodass eigene Handlungswirksamkeit und ein lokaler Ertrag erzeugt werden kann.

Extremwetterereignisse: Anpassung an den Klimawandel

Die Extremwetterereignisse der letzten Jahre passen zum sich verändernden Klimasystem. Unmittelbar erkennbar durch Schäden für Ökosysteme und Landwirtschaft, weitreichend für das gesamte gesellschaftliche System. Zu beobachten ist die Erwärmung sowie die Häufung von Extremwetterereignissen wie Hitzewellen und Niederschlagsarmut mit Trockenheit/Dürre einerseits sowie Stürmen und Starkregenereignissen mit Überschwemmungen und Zerstörungen andererseits.⁷⁶



Das Klima Sachsen-Anhalts ist durch trockene Sommer und kalte Winter geprägt. Speziell die Magdeburger Börde – im Regenschatten des Harzes – ist eine der niederschlagsärmsten Regionen Deutschlands (< 500 mm/a). Laut Modellrechnungen ist speziell in den Tieflandsbereichen mit geringeren Niederschlagsmengen bzw. zunehmender Trockenheit insbesondere im Sommer und Frühjahr (-30%) sowie einem weiteren Anstieg der Durchschnittstemperatur insbesondere im Winter und Frühjahr zu rechnen.⁷⁷

⁷³ Prominentes Beispiel eines energieautarken Dorfes ist Feldheim, Stadtteil von Treuenbrietzen in Brandenburg (Neue Energien Forum Feldheim 2023).

⁷⁴ Landkreis Börde 2023b.

⁷⁵ MWU 2023.

⁷⁶ UBA 2021.

⁷⁷ LAU 2019e.

Höhere Durchschnittstemperaturen sorgen für intensivere Wetterextreme bzw. eine Zunahme besonders extremer und gefährlicher Wetterphänomene, sodass auch deren Schadenspotential steigt.



Auch auf kommunaler Ebene bedarf es zum einen der Reaktion – Anpassung und Vorkehrung – auf die unvermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels, um den damit verbundenen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Risiken effektiv begegnen und Schäden mindern zu können.⁷⁸

Grundlage für zu ergreifende Maßnahmen stellen die Strategien des Landes zur Anpassung an den Klimawandel dar, die künftig weiter fortgeschrieben werden – kommunal müssen in Eigenverantwortung die individuelle Betroffenheit identifiziert und eigene Anpassungsstrategien und -konzepte sowie entsprechende Maßnahmen in Abhängigkeit lokaler Gegebenheiten und Ausprägungen erstellt werden. Das Land sieht hier eine Förderrichtlinie vor, die Maßnahmen fördert, welche die sogenannte Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber Klimawandelfolgen erhöht.⁷⁹

Auf Basis der regionalen Gefährdungsanalyse im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzepts des Landkreises erschließen sich für die Gemeinde relevante Aspekte der Anpassung und Prävention und erfordern eine entsprechende Aufgabenverteilung.⁸⁰

Aussagen zu Starkregen- und Hochwasserereignissen werden im nachfolgenden Abschnitt gemacht, sodass Vorsorgemaßnahmen vor Schadensfällen durch Extremwetterereignisse abzuleiten sind – diese umfassen:

- orkanartige Winde mit Winderosion
- Hitzeextreme und Hitzeperioden
- starken Schneefall und Schneeverwehungen

Die Einrichtung einer Managementstelle zu deren Koordinierung leitet sich auch an dieser Stelle ab. Die Koordinierungsfunktion ist aber auch im Sinne des Klimaschutzes auszuüben, denn neben der Reaktion auf Folgen des Klimawandels, bedarf es zum anderen auch der Prävention vor einer weiteren Intensivierung des anthropogen verursachten Klimawandels mit entsprechenden Folgen – entsprechend des vorangegangenen Abschnitts.

⁷⁸ UBA 2022b.

⁷⁹ MWU 2023.

⁸⁰ Landkreis Börde 2023b/c/d.

Starkregen, Erosion und Hochwasserschutz

Hohe Niederschläge und Starkregenereignisse stehen im direkten Zusammenhang mit Hochwassereignissen, für die es auf Basis bisheriger Erfahrungen nachhaltige Hochwasservorsorgemaßnahmen zu ergreifen gilt.



Einige Flächen der Gemeinde Hohe Börde befinden sich in festgesetzten Überschwemmungsgebieten gemäß Wasserhaushaltsgesetz (WHG): Entlang des gesamten Verlaufs der Beber im Gemeindegebiet, entlang der Olbe zwischen Mammendorf und der Mündung in die Beber sowie eine Fläche der Schrote an der östlichen Gemeindegrenze zu Magdeburg (Rückhaltebeckens Schrote).⁸¹ „Für die Festsetzung [...] werden die Flächen [...] zugrunde gelegt, die bei einem Hochwasserereignis mit einer Wiederkehrwahrscheinlichkeit von 100 Jahren (HQ₁₀₀) überflutet werden.“⁸²

Entsprechend der Hochwasserrisikokarte sind entlang der Beber bereits bei Hochwässern hoher Wahrscheinlichkeit (10-jähriges Ereignis) einzelne Gebäude und Menschen (12) betroffen. Für die hochwassergefährdeten Gebiete gelten die jeweiligen Bestimmungen und Verbote gemäß WHG. Es befinden sich keine Einrichtungen des technischen Hochwasserschutzes (z.B. Deiche) im Gemeindegebiet.⁸³



Das Hochwasserrisikomanagement für den Extremfall mit entsprechenden Handlungsbereichen gilt es dementsprechend auch für Flächen auf dem Gemeindegebiet vorzusehen.

Der Katastrophenschutz ist nach Katastrophenschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt der unteren Katastrophenschutzbehörde zugeordnet, dementsprechend Aufgabe des Landkreises Börde. Darüber hinaus ist die sachgerechte Gewässerunterhaltung bedeutsam für das Hochwasserrisiko (siehe Kapitel Wassermanagement). Die wiederkehrend hochwasserführenden Gewässer der Beber, Olbe und Schrote wurden aufgrund ihrer überregionalen Bedeutung für den Hochwasserschutz als Gewässer 1. Ordnung eingestuft und werden vom Land unterhalten.

Nach den Extremereignissen in den Jahren 2002 und 2013 erfolgte eine Neuorientierung im landesweiten Hochwasserschutz nach Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (HWSK). Diese sieht einen integralen Ansatz von Hochwasserschutzmaßnahmen mit der Wiederherstellung naturnaher Flüsse und der Wiederbelebung naturnaher Auen als neue Schwerpunktaufgabe vor. Diese gezielte Verschränkung wird in der Landesstrategie zum Hochwasserschutz weiter ausgebaut.⁸⁴

⁸¹ MJ 2011.

⁸² MJ 2011.

⁸³ LHW 2023.

⁸⁴ Die Landesstrategie zum Hochwasserschutz löst die HWSK in Korrespondenz mit anderen europäischen Richtlinien sowie dem mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union ab, MWU 2022.



„Städte und Gemeinden spielen bei der Umsetzung von lokalen Maßnahmen zum Hochwasserschutz eine tragende Rolle. Die Einbeziehung der Kommunen bei der Erstellung von Hochwasserrisikomanagementplänen und deren finanzielle Unterstützung bei der Maßnahmenumsetzung sind daher von besonderer Bedeutung. [...]. Die finanzielle Unterstützung zur Planung und Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen bildet auch künftig einen Schwerpunkt des Landeshochwasserschutzes. Vor dem Hintergrund der extremen Starkregenereignisse im Juli 2021 in Südwestdeutschland umfasst dieser auch eine Förderung des Starkregenrisikomanagements.“⁸⁵

Starkregen- und Hochwasserereignisse sind mit Erosionsereignissen verbunden, die zunehmend auch zu Risiken bzw. entsprechend des integralen Ansatzes der Landesstrategie zu Handlungsnotwendigkeiten auch an kleineren Gewässern zweiter Ordnung und damit im kommunalen Zuständigkeitsbereich führen.

Die naturnahe Gestaltung von Bachläufen und Gräben sowie die Anpassung der besonders erosionsgefährdeten unbedeckten, ackerbaulich genutzten Flächen sind für den Hochwasserschutz und die Vermeidung von Bodenerosionen durch Wasser von Belang.



Die Erosionsgefährdung wird im Gemeindegebiet insbesondere in den Bereichen der Geländestufe zur Niederen Börde sowie den Talhängen der Olbe und Beber als „hoch“ bis „sehr hoch“ eingeschätzt und erfordert entsprechende Anpassungen.⁸⁶

Die mit Starkregenereignissen verbundenen Abflussspitzen führen zur Abspülung des Oberbodens und können einerseits bei unzureichender Aufnahmekapazität der Bachläufe oder deren Verschüttung zu Überflutungen entlang der Bäche und Ackerflächen führen und können Verkehrsanlagen, Ortschaften und Wohngebäude bedrohen. Andererseits führen Sie zum Eintrag von Verschmutzungen und Sedimenten in die Oberflächengewässer – dies gilt es durch Rückhalte- und Reinigungseinrichtungen für Einleitstellen zu vermeiden. Der Austrag insbesondere der fruchtbaren Schwarzerdeschichten sowie der Lösssande (auch durch Winderosion) führt zu Ertragseinbußen auf der einen Seite und ungewünschten Akkumulation in den Tälern andererseits. Dabei sind die trockenen, nicht bedeckten und strukturarmen Offenlandflächen besonders winderosionsgefährdet.⁸⁷

Der Umgang mit Starkregen-, Erosions- und Hochwasserereignissen fällt auch in die Aufgabengebiete des im Folgenden vorgeschlagenen Klimaschutzmanagements und der Anpassung an Klimawandelfolgen. Diese Querschnittsfunktion koordiniert strategisch und umsetzungsorientiert die beteiligten Fachbereiche und vermittelt zwischen zuständigen Behörden, um der Komplexität der sich neu stellenden Herausforderungen des Klimawandels effektiv begegnen zu können – am besten in interkommunaler Kooperation und Federführung des Landkreises mit deren Klimaschutzmanagerin.

⁸⁵ Für die Umsetzung der Aufgaben für den Zeitraum 2022–2027 ist die Bereitstellung von Fördermitteln in Höhe von rund 25 Mio. Euro vorgesehen – Maßnahme in Vorbereitung, ebd.

⁸⁶ BVB 2010.

⁸⁷

Zielsetzung

Steigerung des kommunalen Engagements für nachhaltigen Klimaschutz und zur Abmilderung von Folgen des Klimawandels – Krisenfestigkeit: Klimawandelresilienz und Energieversorgungsunabhängigkeit

Tabelle 11 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Klimaschutz

Handlungsempfehlungen

P Nachhaltiges Energie- und Klimaschutzmanagement

- **Auf dem Weg zur treibhausgasneutralen Gemeinde** – Umsetzung in interkommunaler Kooperation: Anknüpfung am integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises und in Abstimmung der Klimaschutzmanagerin; Integration als Querschnittsaufgabe auf allen kommunalen Ebenen
- **Kreislaufwirtschaft:** Nachwachsende Rohstoffe verwenden sowie Rohstoffe wiederverwenden und aufwerten
- **Identifizierung von Einsparpotenzialen und Steigerung der Energieeffizienz** – Energetische Sanierung von (öffentlichen) Gebäuden, Umstellung und Erneuerung von Heizungsanlagen, Nahwärmenetze, Blockheizkraftwerke sowie Energieberatung
- **Flurneuordnungsverfahren** unter Berücksichtigung von Klimaschutzmaßnahmen und Anpassungen an Klimawandelfolgen

Q Anpassung an Klimawandelfolgen

- **Starkregen- und Hochwassermanagement:** Anpassung der Infrastruktur an Extremwetterereignisse (Hochwasser, Starkregen, Dürre); **Wartungs- und Instandhaltungsplan für das Entwässerungssystem** aufstellen und umsetzen
- **Alarmplan für unvorhergesehene Ereignisse** (z.B. Eindringen von wassergefährdenden Stoffen in die Kanalisation) aufstellen und umsetzen
- **Retentionsflächen und Entsiegelung:** Hohe Versickerungsrate von Niederschlagswasser bzw. Minimierung von Regenwasserabflüssen – Reduzierung des Flächenverbrauchs, effektives Flächenmanagement und Flächenrecycling (Kapitel 6.4.1)
- **Speicherung und Rückhalt von Niederschlagswasser:** Historische Brunnen, Teiche und Pumpen wieder in Betrieb nehmen sowie landwirtschaftliche Reinigungsanlagen (bspw. Pferdeschwämme, Schafwäsche) umnutzen – dezentrales Speichern und Zurückhalten des Niederschlagswassers, Brauchwasserspeicherung und -bereitstellung sowie Sicherstellung der Löschwasserverfügbarkeit; Verdunstungsminimierung von Stillgewässern: Vertiefung, Beschattung
- **Wasserverbrauch und Pflegebedarf der Rasen-Sportanlagen vermindern:** Modernisierung und Kunstrasenumgestaltung sowie gemeinsame Anschaffung von Pflegegeräten für Kunstrasenflächen – „Maschinenring“ unter den Sportvereinen sowie in interkommunale Kooperationen

- **Dach-/Fassaden-/Straßenbegrünung** – Gebäudeverschattung oder sommerlicher Wärmeschutz an Gebäuden – **Maßnahmen zur Verbesserung der Dorfökologie** – Landschafts- und Grünraumplanung – sowie zur Stärkung des Biotopverbunds, siehe Kapitel 6.3.1
- **Windschutzpflanzungen** pflegen und anlegen, Alleen erhalten und ergänzen
- **ganzjährige Bodenbedeckung** durch Fruchtfolgegestaltung, Zwischenfrüchte, Untersaaten und den Auftrag von Strohmulch

R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen

- **Erneuerbare Energiesysteme und Nahwärmesysteme** in Altdorf- und Neubaugebieten ausbauen – lokale Erzeugung, Speicherung, Nutzung und Ertrag: Bürgerenergiegenossenschaften, Kommanditgesellschaft
- **PV-Anlagen auf Dachflächen und Biogasanlagen** – Strom- und Wärmeerzeugung ohne Eingriffe auf Nutzflächen der Nahrungsmittelproduktion
- **Ausweisung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen (PVFA)** – Erstellung eines gesamträumlichen Gemeindekonzepts für die Errichtung und den Betrieb von PVFA⁸⁸
- **Bürgerbeteiligung und interkommunale Kooperation**
- **Kommunale Pilot-/Modellprojekte:** Z.B. Photovoltaik auf Deponien, an Lärmschutzwänden, Solarradweg

⁸⁸ Hinweise dazu im Leitfaden des Ministeriums für Infrastruktur und Digitales, MID 2022.

6.4 Siedlungsentwicklung und Baukultur

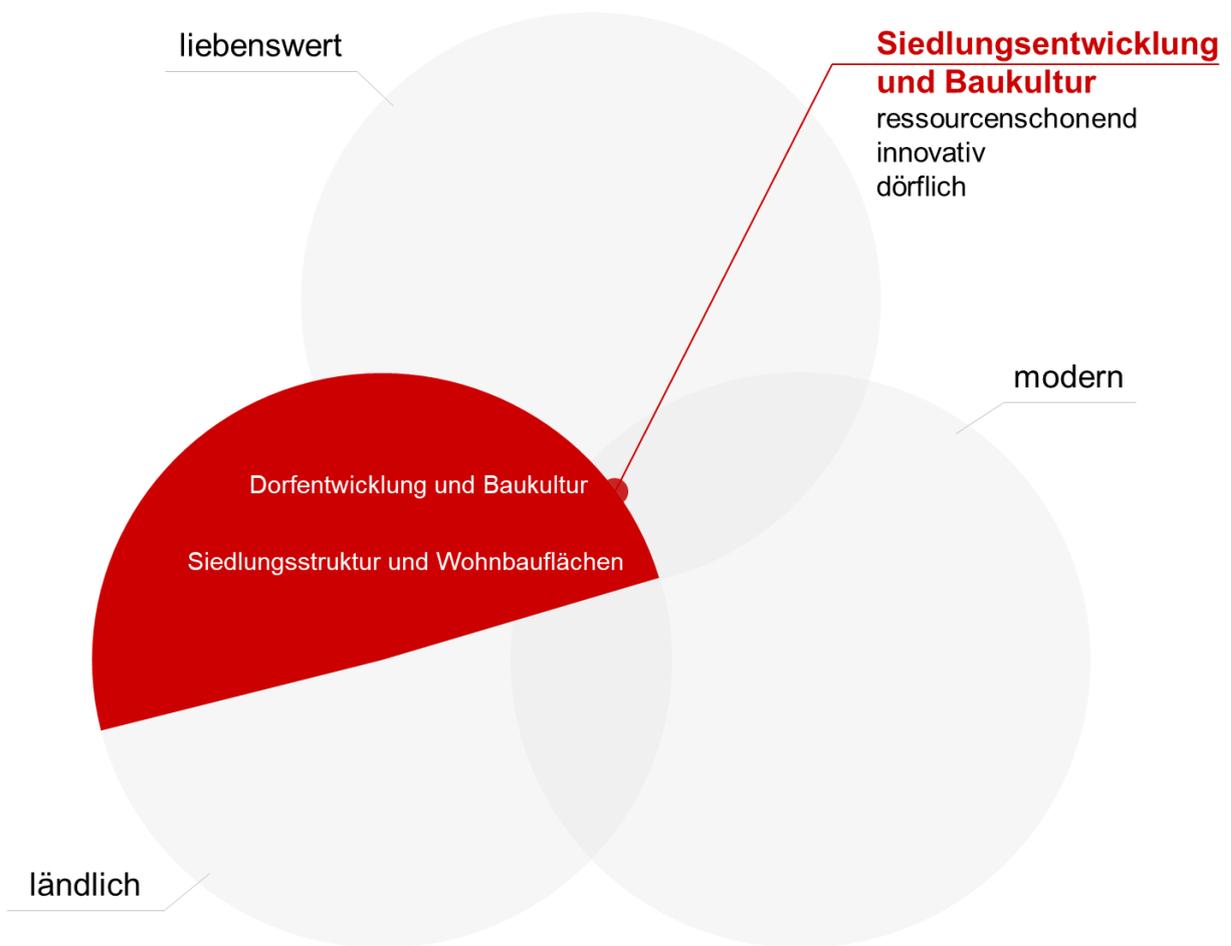


Abbildung 23 | Drittes Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans.

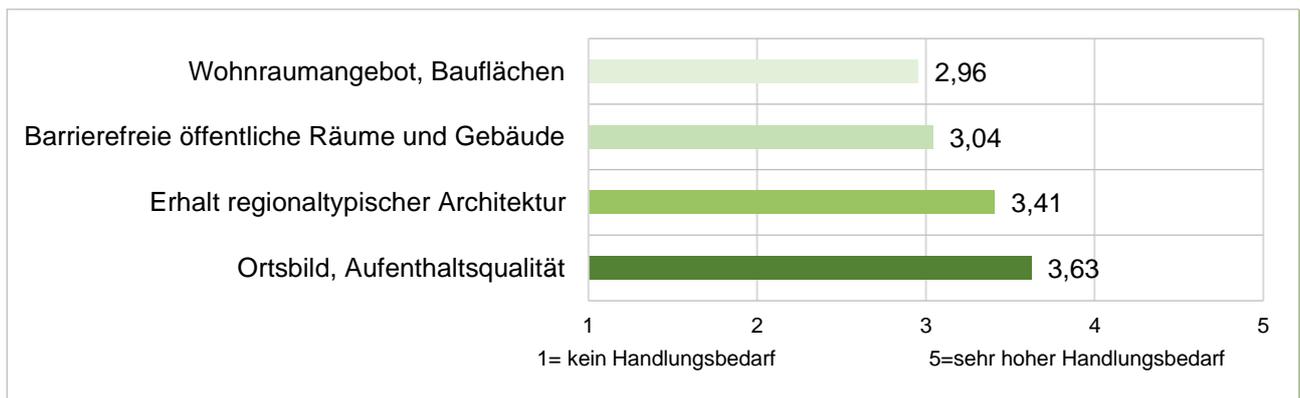


Abbildung 24 | Handlungsbedarf im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung und Baukultur.⁸⁹

⁸⁹ Online-Befragung, n=24.

6.4.1 Siedlungsstruktur und Wohnbauflächen

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Ausgehend von den sehr fruchtbaren und landwirtschaftlich sehr gut nutzbaren Böden ist die Landwirtschaft die mit Abstand größte Flächennutzungsform in der Gemeinde Hohe Börde. Durchbrochen werden diese landwirtschaftlichen Nutzflächen von überregional bedeutsamen und regionalen Verkehrsachsen, den bebauten Ortslagen der Dörfer und meist schmalen Grünzonen entlang der Flüsse und Bäche sowie von Windkraftanlagen.

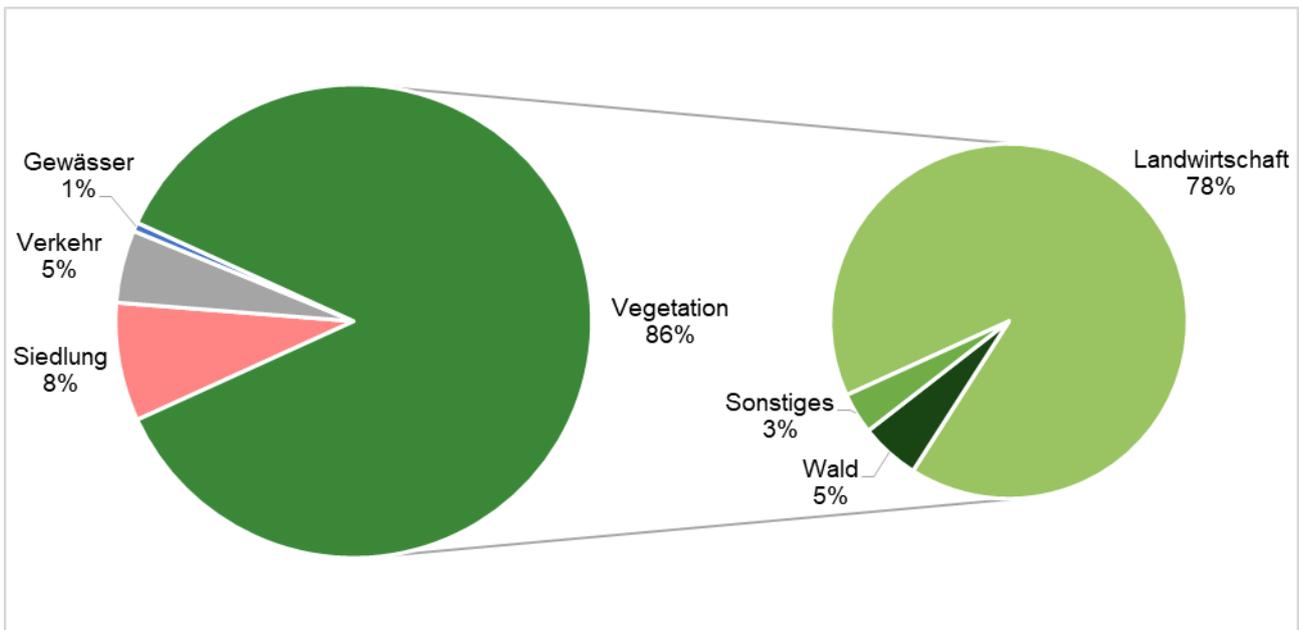


Abbildung 25 | Flächennutzung der Gemeinde Hohe Börde im Jahr 2021.⁹⁰

Im städtisch überformten Ostteil der Gemeinde ist die Heterogenität der Landnutzung untypisch für ländliche Räume und entsprechend des im Leitbild formulierten Raumtyps der Zwischenstadt ausgeprägt. Der andauernde Suburbanisierungsprozess geht mit einer erhöhten Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsflächen einher und verschärft Flächennutzungskonflikte in der Region.

Tabelle 12 | Veränderung der Bodenfläche nach Flächennutzung⁹¹

Ort	2016	2021	Δ 2016 - 2022
Bodenfläche gesamt (in ha)	17.174	17.175	0,0 %
Siedlungsfläche	1.356	1.391	+2,6 %
Wohnbaufläche	414	482	+16,4%
Industrie- und Gewerbefläche	240	246	+2,5%
Halde	5	3	-40,0%
Tagebau, Grube, Steinbruch	148	159	+7,4%
Fläche gemischter Nutzung	125	101	-19,2%

⁹⁰ Datenbasis: StaLa 2023b.

⁹¹ Ebd.

Fläche bes. funktionaler Prägung	29	24	-17,2%
Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche	380	358	-5,8%
Friedhof	17	17	0,0%
Verkehr	832	854	2,6%
Vegetation	14.876	14.826	-0,3%
Landwirtschaft	13.548	13.471	-0,6%
Wald	794	800	0,8%
Sonstiges (Gehölz, Sumpf)	534	554	0,0%
Gewässer	110	104	-5,5%



Dabei zeigen die Suburbanisierungsprozesse eine Zersiedelung der Landschaft auf Kosten von Landwirtschaft sowie Natur und Umwelt (siehe Kapitel 6.3 und 6.7.2) – insbesondere im städtisch überformten Ostteil der Gemeinde gehen damit umfangreiche Herausforderungen für die nachhaltige Regionalentwicklung einher, die nur durch ein abgestimmtes Flächen- und Liegenschaftsmanagement bewältigt werden können.

Grundlegend bestehen unterschiedliche Nutzungsinteressen: Einerseits sollen Siedlungs-, Verkehrs- und Gewerbestrukturen nach heutigen Nutzungs- und Nachfrageansprüchen angepasst bzw. im Sinne der weiteren Ansiedlung von Menschen und Betrieben ausgebaut werden – vermeintlich alternativlos verlangen diese Entwicklungen nach mehr Fläche. Andererseits erfordern Nachhaltigkeitsziele, insbesondere vor dem Hintergrund des erforderlichen Natur- und Klimaschutzes, sowie raumordnerische Maßgaben eine Reduzierung des weiteren Flächenverbrauchs. Im Kontext der zu erwartenden Intel-Ansiedlung prägt sich dieser Interessenskonflikt weiter aus.



Die zu erarbeitende Anpassungsstrategie muss für die Interessenskonflikte der Flächennutzung Antworten für eine unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten optimale Koordination von Angebot und Nachfrage finden.

Es gilt, das Ziel einer Priorisierung der Innenentwicklung im Bestand vor der Außenentwicklung durch Neubau zu fokussieren und zu untersetzen. Die Flächeninanspruchnahme sollte entsprechend der teilräumlichen Profilierung im Leitbild auf die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Bereiche im bereits städtisch überformten Ostteil beschränkt bleiben.

Mit einer erhöhten Nachfrage gehen zudem Steigerungen der Miet- und Bodenpreise einher, die auch Risiken von sozioökonomisch bedingten Verdrängungsprozessen bergen und ein entsprechend sensiblen Vorgehens erfordern.

Durch neue Wohn- bzw. Bauformen im Rahmen einer nachhaltigen Flächenentwicklung bzw. mittels entsprechend profilierter Standortentwicklungskonzeptionen und Bauleit-/Bebauungsplanungen können Vorhaben zum generationenübergreifenden, energieeffizienten/ressourcenschonenden und barrierefreien sowie finanziell erschwinglichen Wohnen umgesetzt werden.

Weitere Herausforderung im Zusammenhang der Landnutzung ist die zunehmende Bedeutung einer freizeitorientierten Nutzung der Landschaft statt einer ausschließlich landwirtschaftlichen – eine attraktive Umwelt mit Möglichkeiten für individuelles Freizeitverhalten ist ein bedeutender weicher

Standortfaktor. Wie in Kapitel 6.3.1 beschrieben, bestehen Handlungsbedarfe einerseits, Orte mit grünraumbezogenen Freizeit- und Erholungsfunktionen zu profilieren und dabei durch Zonierung und gezielte Lenkung der Nutzer:innen Rahmenbedingungen für umweltverträgliches Handeln zu schaffen bzw. für dieses zu sensibilisieren. Andererseits auch die Siedungsflächen und Landnutzungen umweltverträglicher zu gestalten – Stichwort Dorfökologie.



Darüber hinaus werden auch raumwirksame Maßnahmen ergriffen, die das Gemeindegebiet nicht als reinen Agrarraum, sondern auch als aktivtouristisches Ausflugsziel stärken sollen und Gästen wie auch Einheimischen die landschaftliche Vielfalt und Schönheit näherbringen (Vgl. Kapitel 6.7.3).

Die Ortschaften des ländlich geprägten Westteils sind nach wie vor erkennbar dörflich-ländlich geprägt und haben sich von Bauerndörfern zu dörflichen Wohnstandorten im weiteren Speckgürtel Magdeburgs und im Umfeld der Stadt Haldensleben entwickelt. Ihre ehemalige landwirtschaftliche Funktion ist noch deutlich ablesbar. Hier steht der Erhalt der charakteristischen Prägung der historischen Ortskerne ortstypischen Gestaltung im Mittelpunkt.

Nutzungsprobleme zwischen den historisch entstandenen großen ehemals landwirtschaftlich genutzten Höfen und den hohen und weiter steigenden Ansprüchen an innerörtliche Wohnqualität sind zwar nur vereinzelt, aber nach wie vor unbefriedigend gelöst. Das Fehlen von Investitionsmitteln für Gebäudesanierung, Unterhaltung und Anpassung an neue Anforderungen der traditionellen bäuerlichen Strukturen in den Dörfern gilt es entsprechend des Leitbilds durch innovative Herangehensweisen weiterzuentwickeln.

Mit der Neubearbeitung des Flächennutzungsplans sowie der Anpassungsstrategie, die eine dezidierte Analyse der Wohnbauflächen (Bestand und Prognose) umfassen, können im Ergebnis Aussagen getroffen werden, wie und wo ein nachfrage- und bedarfsgerechtes Angebot vorzuhalten ist.



Der bestehende Flächennutzungsplan (FNP) geht als vorbereitender Bauleitplan grundlegend auf die Vorgaben der Raumordnung ein (LEP und REP) und weist gewerbliche Standorte in Hermsdorf, Hohenwarsleben und Irxleben aus, die ebenso als Schwerpunkte der regionalen Versorgung gelten.

Niederndodeleben ist mit seiner sehr guten ÖPNV-Anbindung Schwerpunkt der weiteren Wohnbauentwicklung sowie Standort für Bildung wobei innerhalb der Gemeinde Irxleben als zentraler ÖPNV-Umsteigepunkt ausgewiesen wird.

Als Hot-Spot für die künftige Siedlungsentwicklung der Gemeinde Hohe Börde ist Hohenwarsleben-Hermsdorf-Irxleben als zentralörtlicher Standort (Grundzentrum) definiert.

Bebertal wird als regional bedeutsamer Ort für Denkmalpflege und Kultur eingeordnet; hier und entlang der Olbe befinden sich auch Hochwasserschutzflächen (siehe auch 6.3.3).

Bis Mitte 2024 wird ein neuer FNP erarbeitet, der nach einem Erstentwurf Mitte 2023 die entsprechenden Beteiligungsverfahren durchläuft.

Zielsetzung

Nachhaltige Siedlungsentwicklung mit Fokus auf die Innenentwicklung⁹², weitere Versiegelung minimieren: Erschließung von innerörtlichen Wohn(raum)- und Gewerbeflächenpotenzialen sowie nachhaltige, klimagerechte und technologisch hochwertige Bautätigkeit

Tabelle 13 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Siedlungsstruktur und Wohnbauflächen

Handlungsempfehlungen

S **Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement**

- **Service- und Kompetenzzentrum Innenentwicklung:** Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung von Versorgungseinrichtungen, Gewerbe, Wohnen im Bestand – attraktive Rahmenbedingungen, Beratung und Umsetzungsförderung von Ideen – interkommunale Kooperation
 - Vermarktung entsprechend der räumlichen Leitbildsetzung; Idee stadtnaher Ostteil bspw.: „Leben in historischer Bausubstanz am Landschaftsschutzgebiet „Hohe Börde“, nahe der Landeshauptstadt“
 - Fortsetzung und Ausbau der Anreize zur Ansiedlung im Bestand entsprechend des Ansatzes *Jung sucht Alt*
 - quantitativem Flächenmanagement ein qualitatives entgegensetzt, das auf die jeweils spezifischen örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnisse eingeht
- **Brachflächenkonzept:** Erfassung/Perspektiventwicklung
 - Wieder-/Neu-/Um-/Mehrnutzung/Renaturierung nach Abriss/Beräumung/Entsiegelung
 - Nutzungskonzepte zur multifunktionalen Weiterentwicklung; ggf. ergänzende Neubauten und Ersatzneubauten
 - Innovative und kreative Aktivierung von Flächen – und Wohnraumreserven (Innenentwicklungspotenziale nutzen)
 - bedarfsgerechte Umnutzung von nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Funktionsgebäuden für Handwerk oder Kleingewerbe
- **Leerstands- und Brachflächenkataster** aufbauen und pflegen
- **Funktions-/Angebotsbündelung umsetzen**
 - Bestehende (Versorgungs-)Standorte von unattraktiven/ungeeigneten Lagen in attraktivere/geeigneteren, un-/untergenutzte Lagen umsiedeln bzw. bündeln → integrierte Standorte schaffen

T **Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung**

- **Wohnbauflächenentwicklung:** Einbezug von Entwicklungen durch Intel – Anpassungsstrategie

⁹² Entsprechend den Zielen und Grundsätzen zur Entwicklung der Siedlungsstruktur im Regionalen Entwicklungsplan (RPM 2020: 16) und Landesentwicklungsplan (Land Sachsen-Anhalt 2010: 15).

- **Laufende Neuaufstellung Flächennutzungsplan im Sinne eines nachhaltigen Flächenmanagements**
- **Bedarfsdeckung auf bereits erschlossenen Wohnbau- und Gewerbeflächen statt bereits gewidmete neu zu erschließen** – Vermeiden, dass erschlossene Gebiete nicht voll ausgelastet sind und unerschlossene entwickelt werden
- **Seniorenrechtliches, barrierefreies Bauen** – zentrale innerörtliche Standorte für altersgerechte Wohnformen entwickeln: Senioren-WG, Kleinstwohnungen, Mehrgenerationenhaus
- **Energetisches Bauen:** Energieeffizienter, zukunftsweisender Hausbau – Energie sparen und erzeugen im eigenen Haus
- **Beratung zum nachhaltigen Bauen**, auch zur Umfeld-/Gartengestaltung
- **innovatives Wohnquartier entwickeln:** „Flatrate-Wohnen“/smartes Wohnen, regenerative Energien, ressourcenschonende/ökologische Bauweise, barrierefrei und für alle Lebensstile, für alle Geldbeutel
- **Flächennutzung von Kleingartenanlagen optimieren, innerörtliche Bauflächen erschließen** – räumliche Konzentration genutzter Kleingärten – Umwandlung Garten- zu Bauland
- **Mischung aus Landwirtschaft, Wohnen, Handwerk sowie nicht besonders störendem Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen erhalten**

6.4.2 Dorfontwicklung und Baukultur

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Traditionelle Baustile und Dorfformen spiegeln das Besondere einer Region wider, und wie jede Landschaft in Deutschland hat auch die Magdeburger Börde ihre charakteristischen Dörfer. Die bauliche Gestalt der Ortschaften ist das Ergebnis einer langen Kulturgeschichte. Die Kultivierung des fruchtbaren Lössbodens und die intensive Nutzung der Magdeburger Börde als Siedlungs- und Wirtschaftsraum haben unverwechselbaren Spuren hinterlassen. Charakteristisch für die Bördelandschaft ist die Weite der Landschaft, eine überwiegend landwirtschaftlich genutzte Ebene, wenig bewaldet, mit eingestreuten Dörfern. Typisch für diese Bördedörfer sind die großen Vierseitenhöfe mit ihren imposanten Toreinfahrten. Die Dörfer verfügen über einen reichen Bestand an Baudenkmalen, die ursprüngliche Siedlungsstruktur ist noch erkennbar und lebendiges Zeugnis der Geschichte ihrer Bewohner:innen.

Ursprüngliche Funktionen und Nutzungen von Gebäuden gehen im Gemeindegebiet (wie überall im ländlichen Raum), mehr und mehr verloren. Manchmal fehlt es aber auch an Wertschätzung und Sensibilität bzw. an Informationen und Fachkenntnissen, wie sich historische Bausubstanz und zeitgemäße Nutzung in Einklang bringen lassen und somit baukulturelle Werte, auch vor dem Hintergrund anhaltenden Siedlungsdrucks gerade in der „Speckgürtelgemeinde“ Hohe Börde, erhalten werden können. Der Suburbanisierungsprozess im Umland der Landeshauptstadt Magdeburg, die weitläufigen Gewerbeflächen und die Verkehrsinfrastruktur stellen, betrachtet man

die gesamte Siedlungslandschaft durch die baukulturelle Brille, eine deutliche Beeinträchtigung dar, aber durch die Verfügbarkeit von Investitionsmitteln auch Chance für den Erhalt von Baukultur dar.

Die Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die das Engagement möglichst vieler Bürger:innen erfordert. Die (ländliche) Architektur in der Gemeinde Hohe Börde ist ein Kulturerbe, das den Alltag und das Heimatgefühl der Menschen besonders prägt und damit ein wichtiger Identifikationsanker ist.

Ob man sich in der eigenen Gemeinde wohl fühlt und sie als geschätzte (neue) Heimat empfindet, hat auch viel mit dem Thema Baukultur zu tun. Baukultur liefert einen wichtigen Beitrag zur Entstehung eines „Wir-Gefühls“, welches wiederum Engagement und Gemeinsinn stiftet.

Einerseits bestehen durch die meist ortschafts- bzw. altgemeindebezogenen Heimat- und Geschichtsvereine dem Denkmalschutz bzw. Bewahren verpflichtete Akteur:innen. Diese sind jedoch häufig in ihrem räumlichen Fokus und ihrer Herkunft auf die Altdorfbereiche fokussiert und grenzen sich bewusst von „Neudörfler:innen“ ab. Andererseits wurde insbesondere im städtisch überformten Ostteil der Gemeinde die Wohnungsbau- und Gewerbeflächenentwicklung bisher weniger auf behutsame und den regionaltypischen Charakter integrierende Weise vorgenommen – mit den bestehenden harten baulichen Brüchen gehen neben gestalterischen Missständen auch dysfunktionale Wegebeziehungen einher.



Für eine hohe baukulturelle Qualität, mit der auch ein hoher Anspruch an Funktionalität einhergeht, braucht es in der kommunalen Verwaltung mehr Steuerungs- und Koordinierungskapazität. Damit einher geht eine größere baukulturelle Sensibilität, um Ortsbildcharakteristik, klare Funktionsschwerpunkte und Entwicklungsziele für die Ortschaften der Gemeinde Hohe Börde herauszuarbeiten und umzusetzen.

Zielsetzung

Dorfgemäße Verbesserung des Ortsbilds sowie Erhalt des baukulturellen Erbes

Tabelle 14 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Dorfentwicklung und Baukultur

Handlungsempfehlungen	
U	Gestaltungsempfehlungen erarbeiten und umsetzen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzungsorientierte Konzepte zur baukulturellen Qualitätssicherung / dorfgemäßen Gestaltung
V	Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe fortsetzen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fördermittelakquise: Innovativ denkmalgerecht und energetisch sanieren ■ Barrierefreiheit ausbauen: Abgesenkte Bordsteinkanten, Familienparkplätze, Fahrradständer, öffentlich zugängliche Toiletten, barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen, Kultur-, Sportstätten
W	Historische Bruchsteinmauern sichern und sanieren
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kataster: Standorterfassung ■ Sanierungsprogramm bzw. Fördermittelakquise

6.5 Smarte Verwaltung

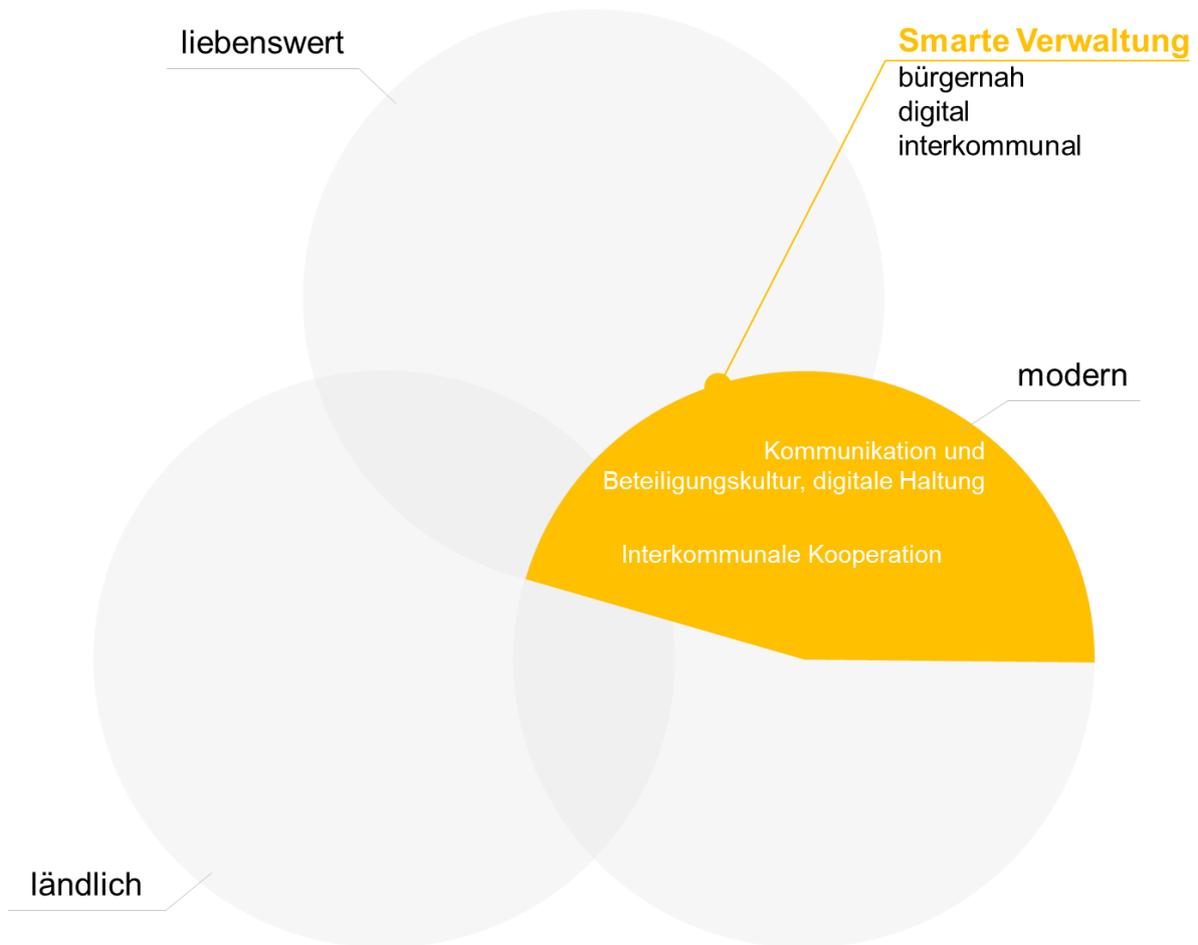


Abbildung 26 | Viertes Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans.

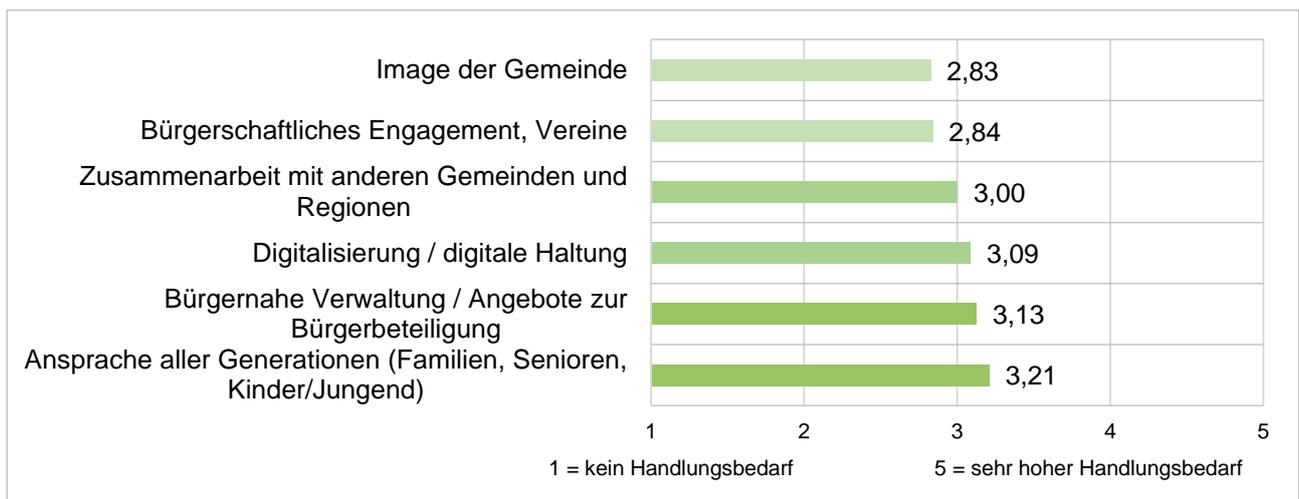


Abbildung 27 | Handlungsbedarfe im Handlungsfeld Smarte Verwaltung.⁹³

⁹³ Online-Befragung, n=25.

6.5.1 Kommunikation, Beteiligungskultur und digitale Haltung

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Die Beteiligung von Bürger:innen gehört zu den zentralen Zukunftsthemen für Politik und Verwaltung. Dabei gewinnen direkte Beteiligungsformen angesichts neuer digitaler Möglichkeiten und Erwartungen immer mehr Bedeutung.⁹⁴ Kommunale Planungs- und Umsetzungsprozesse werden von einem wachsenden Teil der Bevölkerung kritisch begleitet, sie geraten zunehmend auch unter Legitimationsdruck. Auf der anderen Seite kann eine qualitätsvolle Bürger:innenbeteiligung zu tragfähigen Ergebnissen führen.⁹⁵

Die Konsequenzen für zukunftsweisende kommunale Partizipationsansätze sind:⁹⁶

- Professionelles Handeln nach außen: Konzeption und Organisation von Beteiligungsprozessen
- Integrierendes Handeln nach innen: Interdisziplinäres Vorgehen der Verwaltung mit Kommunikation unter den einzelnen Fachbereichen – Organisation der internen Beteiligung zur externen Beteiligung
- Definition und gemeinsame Festlegung von Schnittstellen und Spielregeln
- Kommunale Beteiligungskultur ist für alle Beteiligten ein Lernprozess.
- Kommunikation wird zu einem Schlüsselbegriff für eine erfolgreiche Gestaltung und Umsetzung von Beteiligung

Gerade Kommunalverwaltungen im ländlichen Raum stehen damit einerseits vor einer großen Herausforderung, wenn finanzielle oder personelle Engpässe gegeben sind. Andererseits gehört Akteur:innenbeteiligung hier – gerade im Rahmen von Dorfentwicklungsprozessen oder Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepten – zu einem etablierten Instrumentarium.

Die Gemeinde Hohe Börde hat in den letzten Jahren ihren Bürger:innen im Rahmen von Beteiligungsprozessen unterschiedliche Gestaltungsspielräume angeboten, sowohl in formellen, also gesetzlich vorgegebenen und administrativ verankerten Verfahren, wie auch in freiwilligen Partizipationsprozessen. Die kommunalen Entscheidungsträger:innen sehen es als eine ihrer wichtigen Aufgaben an, Bürger:innen zu informieren, zu motivieren und zur Mitgestaltung in demokratischen Kommunalstrukturen zu aktivieren. Sie wollen das Potenzial vor Ort nutzen und Impulse aus der Bürger:innenschaft berücksichtigen. Mit der Bürger:innenbeteiligung soll kommunales Handeln transparent gemacht werden, um auch die Akzeptanz von Maßnahmen zu steigern – gerade auf Basis der Zusammenlegung der Altgemeinden zur Einheitsgemeinde Hohe Börde bestehen mit Ortsteilrät:innen und Ortsteilbürgermeister:innen wichtige Akteur:innen vor Ort, die stets einbezogen werden.



Gleichwohl bedeuten alle Beteiligungsformen einen Mehraufwand und erfordern zusätzliche Ressourcen. Diesen Herausforderungen wird sich die Gemeinde weiter stellen müssen, will sie ihrem Anspruch als bürger:innen- und familienfreundliche Gemeinde gerecht werden.

⁹⁴ Bertelsmann-Stiftung 2020.

⁹⁵ DIFU 2023 & 2013.

⁹⁶ Ebd.



Empfehlung des weiteren Vorgehens nach der Handlungsstrategie: Informieren – Beteiligen – Mitmachen – Kooperieren – Steuern – Verstetigen – Wertschätzen – Anerkennung aussprechen

Unterschiedliche Informations-Instrumente einsetzen

- zum Erkunden und Beschaffen von Informationen (schriftliche, persönliche und aktivierende Befragung, Beschwerdemanagement)
- zum Informieren und Meinung bilden (z.B. Aushang, Beilage, Wurfesendung, lokale Medien, Internet, Ausstellung, Bürgerversammlung, Ortsbegehung)

Unterschiedliche Beteiligungsinstrumente anbieten

- Kombination von Instrumenten und Methoden, alle Kommunikationskanäle nutzen
- Zukunftswerkstatt, Arbeitskreise, Thementische, E-Partizipation
- beteiligungsschwache Gruppen aktivieren und einbinden

Mitmachen/Mitwirken der Bürger/der Zivilgesellschaft

- Pflicht zur Information nachkommen, Selbstverständnis als Bürgergesellschaft leben, Eigeninitiative zeigen

Kooperationen umsetzen

- lokale Partnerschaften und Netzwerke aufbauen und pflegen

Kommunikation und Beteiligung steuern und verstetigen

- dauerhaftes Engagement der Kommunalpolitik (Aufbau und Untersetzung von Strukturen in der Verwaltung, z.B. Senior:innenbeirat, Entwicklung einer Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung)
- Aufgabenübertragung an Vereine/Initiativen, Impulsgeber:innen identifizieren und einbinden (Dorfgemeinschaftshäuser, Ortsbeirat, Gremien, Vereine/Kultureinrichtungen)
- Dokumentation und Evaluierung

Anerkennungskultur

- Würdigung von Eigeninitiative/Engagement von Bürger, Bedeutung des Ehrenamtes ermitteln, bewusst machen, wertschätzen und fördern

Insbesondere die jugendgerechte Gestaltung von Beteiligungsprozessen wird deshalb an Bedeutung gewinnen müssen. Jugendgerechte Beteiligungsverfahren, die ein selbstverständlicher Bestandteil der Verwaltungskultur sind, sowohl in formell geregelten als auch freiwilligen Formen der Beteiligung, sind für Jugendliche ein erster Schritt zur verantwortungsvollen Aneignung der eigenen Lebenswelt und zum Erlernen demokratischer Prozesse.⁹⁷

Die digitale Kommunikationsmöglichkeiten haben auch auf Verwaltungsebene zu Weiterentwicklungen geführt und gehen längst über die bloße kommunale Internetpräsenz hinaus – die Anspruchshaltung der Bürger:innen an die öffentliche Hand wächst, auf digitaler Ebene ansprechbar zu sein. Das Onlinezugangsgesetz (OZG), verabschiedet im August 2017, sieht vor, dass bis 2022 jegliche Verwaltungsleistungen auf Bürger:innenportalen digital verfügbar sind – die Analyse im Rahmen des IGEK und Aussagen der Verwaltungsakteure weisen auf unzureichende Onlinedienste hin.⁹⁸

⁹⁷ IRAP 2012. Siehe auch Kapitel 7.2.2.

⁹⁸ Zurzeit sind 32 von 173 Onlinediensten aktiv, die laut Leistungskatalog aller Verwaltungsleistungen bei Bund, Land und Kommunen kommunal verfügbar sein sollten, Gemeinde Hohe Börde 2023.

Die Gemeinde Hohe Börde kann auf einer modernen Internetpräsenz aufbauen. Hier werden zahlreiche Inhalte wie Öffentlichkeitsbeteiligungen, Neuigkeiten, Bauflächen- und Immobilienangebote sowie stets zuständige Ansprechpartner:innen in der Gemeinde kommuniziert.



Es bestehen Handlungsbedarfe, die Onlinedienste entsprechend des Leistungskatalogs aller Verwaltungsleistungen zu erweitern sowie digitale Möglichkeiten der Interaktivität und des Dialogs zu einer Bürger:innen-Plattform zu integrieren. Informationen sollten aus Sicht der Nutzer:innen gebündelt und aktuelle Entwicklungen sowie Nutzungsmöglichkeiten in und zwischen den Ortschaften transparenter und öffentlichkeitswirksamer präsentiert werden. Weniger aus Sicht der Verwaltungsstruktur, mehr auf Basis des Nutzer:innenanspruchs.

Die aktuellen Informationen fußen auf der Verwaltungsstruktur und sind teils versteckt bzw. kaum nach statischen Informationen und konkreten aktuellen Inhalten gebündelt, die zur Mitwirkung bzw. Reaktion motivieren.

Wichtig ist dabei die inhaltliche Deckungsgleichheit sowie das Aufeinanderbauen bzw. Bezugnehmen von online und offline kommunizierten Inhalten.

Über die Kommunikationsfunktionen hinaus birgt die Digitalisierung vielfältige weitere Chancen für die kommunale Entwicklung. Seien es die Möglichkeiten der neuen digitalen Technologien in der regionalen Wirtschaft (z.B. intelligente Vernetzung von Mensch, Maschinen und industriellen Prozessen im Rahmen von Industrie 4.0), im sozialen Bereich (z.B. Telemedizin, internetbasierte Bildungs-, Schulungs- und Dienstleistungsangebote – Online-Learning, digitale soziale Arbeit), oder auch im Hinblick auf die Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung (z.B. Smart Cities / Smart Regions, GIS).⁹⁹

Zielsetzung

Die Gemeindeverwaltung als moderner Dienstleister: Verbesserung des (interkommunalen) Pflege- und Kommunikationsmanagements – Kommunikation und Transparenz auf Online- und Offline-Kanälen; transparentes, effizientes und wirksames, bürgernahes und unternehmensfreundliches Handeln; Verzahnung von bürgerschaftlichem Engagement und Gemeindeaktivitäten (Kooperation von Ehren- und Hauptamtlichen)

Tabelle 15 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Smarte Verwaltung

Handlungsempfehlungen

X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen

- **Verfügbarmachung der Onlinedienste** entsprechend des Leistungskatalogs aller Verwaltungsleistungen bei Bund, Land und Kommunen im Rahmen der Umsetzung des Online-Zugangs-Gesetzes
- **Aktivierung zur Mitgestaltung in demokratischen Kommunalstrukturen** (Gremienmitglieder = Mitgestalter von Zukunft und Gemeinde) sowie zu bürgerschaftlichem Engagement und Eigeninitiative

⁹⁹ BMVI 2017.

- **Moderne Webseite der Gemeinde zur Bürger:innen-Plattform weiterentwickeln** – Angebotspalette und Verantwortlichkeiten wie Bördedepot, aktive hohe börde bündeln und Reichweite erweitern
- **Online: Bürger:innen-Plattform** als Rückmeldeportal nach Orten und Themen
 - Beschwerdemanagement – Information der Beschwerdeführer und Zuständigen
 - Transparenz von Zuständigkeiten, Bearbeitungs- und Planungsständen
 - Anknüpfungspunkte via Social-Media
- **Offline: Regelmäßige Runde Tische /Stammtische/Vor-Ort-Spaziergänge** zur Verbesserung der Rückmelde-/Kommunikationspraxis, zum persönlichen Austausch und Identifikation mit/in der Gemeinde
- **Willkommenskultur gegenüber Zugezogenen ausprägen** – weltoffene, bürger- und unternehmerfreundliche Kommunikation

Y Flächennutzungs- und Ausstattungspool (Inventar) aufbauen

- **Bördedepot:** Integration in Alltagsprozesse forcieren und Möglichkeiten bewerben
- **Erfassung öffentlich nutzbarer Flächen und Ressourcen in den Ortschaften**
- **Transparentes Online-Buchungs- und digitales Nutzungssystem** für Flächen und Ressourcen aufbauen – Transparenz der Flächen- und Ausstattungsverfügbarkeiten
- **Integration/ in Anknüpfung zur Online-Bürger:innen-Plattform**

Z Gemeindeinformationstafeln aufwerten und bespielen

- **Standortanalyse, ggf. Um-/Neuaufstellung und Digitalisierung**
- **Abstimmung bzw. Konformität des Online-/Offline-Informationsangebots**

AA GIS-gestützte (Planungs-)Instrumente anwenden und transparent machen

- **moderne IT-Ausstattung, Weiterbildung und Open-Source-Nutzung**

6.5.2 Interkommunale Kooperation

Die Gemeinde Hohe Börde steht, wie alle anderen Kommunen auch, immer mehr im Spannungsfeld eines beständig wachsenden Aufgabenportfolios einerseits und Erwartungen der Bürger:innen nach attraktiven und zeitgemäßen kommunalen Leistungen andererseits.

Dabei muss die Gemeinde ihr Leistungsspektrum fortwährend an die z.T. rasanten Veränderungen der technologischen, demografischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen anpassen. Das ist eine große Herausforderung, denn die Entwicklungsperspektiven werden maßgeblich davon bestimmt, ob und wie es der Verwaltung vor Ort gelingt, den Bürger:innen eine professionell agierende und bürgernahe Verwaltung anbieten zu können.

Die Gewinnung von Fachkräften für die Verwaltung ist auch für öffentliche Arbeitgeber aufgrund demografischer Veränderungen zunehmend schwierig. Aber auch tarifrechtliche und haushalterischer Zwänge, beschränkte Flexibilität aufgrund hochgradig reglementierter und standardisierter verwaltungsinthener Arbeitsabläufe führen dazu, dass sich die Gemeinde gegenüber der

freien Wirtschaft in einer Wettbewerbsposition um „kluge Köpfe“ befindet. Die Deckung der bestehenden Fachkräftebedarfe dürfte sich in den kommenden Jahren für die Verwaltung weiter verschärfen – hier besteht fortwährend Handlungsbedarf, sich als attraktiver Arbeitgeber mit familienfreundlichen und flexiblen Strukturen zu profilieren, im Wettbewerb der Regionen jedoch am besten als Gesamtregion im Landkreis Börde und dem Raum Magdeburg.

Vor diesem Hintergrund sowie einer nachhaltigen und effizienten Ressourcennutzung gilt es die vielfältigen Möglichkeiten der kommunalen Zusammenarbeit zu nutzen, um die Leistungsfähigkeit der Gemeinde Hohe Börde zu erhalten bzw. zu stärken. Der Ansatz unterschiedlichen Potenziale gemeinsam zu nutzen ist wichtig denn je.



Interkommunale Kooperationsfelder sind dabei:

- Abgestimmtes Flächenmanagement
- Umgang mit Nutzungskonflikten und Kommunikation mit der Landwirtschaft
- Gesundheitsnetzwerk
- Bildungslandschaft
- Mobilität
- Tourismusentwicklung in interregionaler Vernetzung und Vermarktung
- Kommunale Pflichtaufgaben/interne Verwaltung

Abgestimmtes Flächenmanagement – gemeinsame Entwicklung von Standorten für Wohnen, Energieversorgung und Gewerbe

Mehrere Gemeinden der Magdeburger Börde liegen im „Speckgürtel“ des Oberzentrums Magdeburg und verfügen über eine sehr gute infrastrukturelle Anbindung, stoßen aber im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Flächen für Wohn- und Gewerbestandorte an enge Grenzen. Insbesondere vor dem Hintergrund der möglichen Intel-Ansiedlung sind sie ggf. nicht in der Lage, ein nachfragegerechtes Angebot vorzuhalten – **u.a. die Untersuchungen der Anpassungsstrategie werden hier Orientierung geben.**

Die ressourcensparende Erschließung von Flächenreserven für Wohnen, Energieversorgung und Gewerbe sollte deswegen ein gemeinsames Ziel der Gemeinden sein. Ein abgestimmtes Flächenmanagement auch über die Grenzen der Gemeinde hinaus dabei ein wichtiger Ansatzpunkt für eine unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten bessere Koordination von Angebot und Nachfrage. So kann dem Anspruch der wirtschaftlichen und weiter positiven Bevölkerungsentwicklung sowie einer nachhaltigen Regionalentwicklung nachgekommen werden.

Zum Flächenmanagement gehört die prioritäre Nutzbarmachung innerörtlicher Reserven insbesondere für die Entwicklung von Wohnstandorten (Baulücken, Brachen, derzeit nicht oder nur extensiv genutzte Gebäude bzw. Grundstücke, siehe Kapitel 6.4.1). Dazu sind die fachliche und organisatorische Beratung und Unterstützung auch der Eigentümer privater Liegenschaften durch entsprechend qualifizierte Mitarbeiter:innen der Verwaltung oder durch externe Dienstleister erforderlich. Zur Herstellung von Transparenz ist ergänzend die Einrichtung einer gemeindeübergreifenden Leerstands- bzw. Brachflächenbörse bzw. Vernetzung bestehender Einrichtungen sinnvoll.

Eine wesentliche Grundlage für ein fundiertes und effizientes Flächenmanagement liefert der kommunale Landschaftsplan. Er stellt für das Gemeindegebiet die Ziele für den Ressourcenschutz (Boden, Wasser, Klima / Luft), für die Tier- und Pflanzenwelt sowie für das Landschaftsbild und die naturgebundene Erholung dar. Die gemeinsame Erarbeitung eines Landschaftsplans in Anknüpfung mit der teils anstehenden, teils abgeschlossenen bzw. laufenden Aktualisierung der Flächennutzungspläne in den Bördegemeinden wäre ein überaus sinnvolles Kooperationsprojekt, das personelle Ressourcen und Kosten spart.

Umgang mit Nutzungskonflikten und Kommunikation mit der Landwirtschaft

Die Gemeinden der Magdeburger Börde werden durch eine intensive landwirtschaftliche, vor allem ackerbauliche Nutzung der außerordentlich guten Böden geprägt. Ohne ein gedeihliches Miteinander mit der Landwirtschaft und ihren Betrieben sind Maßnahmen der Gemeinden in der fruchtbaren Bördelandschaft zur Verbesserung der Erholungseignung (z.B. die Bepflanzung von Ortsverbindungswegen) oder der Biodiversität (z. B. Renaturierungsmaßnahmen, Blühstreifen, Erosionsschutzstreifen, Hecken an der für die Gemeinden richtigen Stelle) kaum realisierbar. Auch die Landwirtschaft sollte ein großes Interesse daran haben, dieses Miteinander von Kommune und Landwirtschaft zu kultivieren. Der Flächenentzug durch die Entwicklung von Infrastruktur, Gewerbe- und Wohnbaustandorten, die Gewinnung von Sand und Kies sowie durch Kompensationsmaßnahmen des Naturschutzes stellt ein gravierendes Problem für die Wirtschaftlichkeit der betroffenen Betriebe dar; im Einzelfall hat er existenzgefährdende Auswirkungen. Zur Entwicklung dieses Miteinanders von Kommune und Landwirtschaft bedarf es einer funktionierenden Kommunikationsschiene zwischen Gemeinden und Landwirtschaft, die eine frühzeitige partnerschaftliche Beteiligung/Einbeziehung der Landwirtschaft zu allen Fragen des Flächenmanagements gewährleistet.

Gesundheitsnetzwerk

Das Konzept des Landambulatoriums als Medizinisches Versorgungszentrum auf Basis mehrerer Standorte in den Gemeinden Niedere und Hohe Börde gilt es weiter auszubauen. Sein Grundgedanke, die Sicherstellung der ambulanten medizinischen und pflegerischen Versorgung gemeindeübergreifend in hoher Qualität und Effektivität sowie durch bestmögliche Nutzung aller verfügbaren Ressourcen verfügbar zu machen, ist heute aktueller denn je. Die gemeinsame Umsetzung der landesweiten strategischen Konzepte und Fördermaßen ist dabei prioritär. Damit wird auf das weiter zu erwartende altersbedingte Ausscheiden von Ärzt:innen reagiert und versucht, eine Verschlechterung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum zu vermeiden. Die Gemeinden können durch attraktive Rahmenbedingungen die Ansiedlung von Ärzt:innen und Umsetzung kreativer Maßnahmen unterstützen sowie Erfahrungen austauschen.

Bildungslandschaft

Die Gemeinde Hohe Börde zeichnet sich durch eine moderne Ausstattung mit Grundschulen sowie einer weiterführenden Bildungseinrichtung aus. Für die Anknüpfung an die gymnasiale Oberstufe sind jedoch Standorte in anderen Kommunen relevant. Einerseits bestehen ausgehend von der Kooperationsvereinbarung mit den „Berufsbildenden Schulen Otto von Guericke“ in Magdeburg gemeindeübergreifende Beziehungen. Andererseits sind die Gymnasien in Haldensleben, Wolmirstedt und Wanzleben Bezugspunkte für Gymnasiasten der Gemeinde.

Für die Weiterentwicklung des wichtigen Standortfaktors Bildung sind die Aktivitäten der einzelnen Schulen bzw. Gemeinden voneinander unabhängig. Ein gemeinsamer Standortvorteil des in der Börde ergibt sich daraus, wenn von Schulen und Gemeinden gleichgerichtet daran gearbeitet wird, ein gemeinsames Profil der Bildungslandschaft Börde zu gestalten und dieses nach außen und innen zu kommunizieren – auch im Übergang zu Berufs- und Hochschulbildung.

Mobilität

Die Herausforderung, die Erreichbarkeit der Einrichtungen der Daseinsvorsorge, der Arbeitsplätze und aller Angebote, die für die Lebensqualität relevant sind, PKW-unabhängiger zu gewährleisten, besteht für die Gemeinden der Magdeburger Börde in gleicher Weise.

Die Gemeinden sehen für sich aber auch die Herausforderung, zukunftsweisenden Konzepten und Technologien wie der Elektro- und Wasserstoffmobilität sowie mittelfristig auch Technologien, die autonomes Fahren ermöglichen, den Weg zu bahnen. Auch und gerade die gewerbestarken Gemeinden im Magdeburger Speckgürtel können sich als attraktive und innovationsfreundliche Standorte profilieren. Der Aufbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ist ein erster Schritt.

Einer besseren Qualität und Nutzbarkeit multimobiler Angebote, v.a. des ÖPNV, muss vor dem Hintergrund der Mobilitätswende ein besonderes Augenmerk zukommen. Dies betreffen auch das ortsverbindende Radwegenetz sowie die Umsetzung des Radwegekonzepts des Landkreises. Beide Problemfelder liegen nicht in der unmittelbaren Zuständigkeit der Gemeinden. Angesichts der Bedeutung des Handlungsschwerpunkts Mobilität für die Aufrechterhaltung von Lebensqualität in den Gemeinden ist hier dennoch gemeinsames Handeln in Hinblick auf alternative Mobilitätsformen und die gemeinsame Einflussnahme gegenüber dem Aufgabenträger erforderlich.

Gemeinsames Ziel im Rahmen einer zeitgemäßen Mobilitätsgestaltung ist es aber insbesondere auch, den Radverkehr zu stärken, wie das Engagement der Arbeitsgemeinschaft „Radverkehr“ im Landkreis Börde zeigt. Auch eine Stelle mit dem Schwerpunkt „Radverkehrskoordination“ wurde geschaffen, der private Mitfahrangebote zu initiieren und zu fördern und so zusätzliche Potenziale für die Mobilität aller Bürger:innen zu erschließen.

Tourismusentwicklung

Auch wenn die Börde-Gemeinden keine ausgesprochenen Tourismusorte sind, verfolgen sie doch das Ziel, die durchaus vorhandenen Attraktionen besser in Wert zu setzen und für die eigene Profilierung als attraktive Wohnorte und als Ziele für Tourist:innen und Ausflügler:innen zu nutzen. Zu den prioritären Vorhaben in beiderseitigem Interesse gehört dabei das Vorantreiben der interregionalen Aktivtourismusrouten – die qualitative Aufwertung und Erweiterung des Angebots von Rad- und Wanderwegen sowie begleitende touristische Infrastruktur. Weitere zentrale Vorhaben, die gemeinsam angegangen werden sollen, sind die qualitative Verbesserung und Bewerbung der touristischen Attraktionen (insb. Mittellandkanal/Wassertourismus, Dorfkirchen und andere Denkmale, Straße der Romanik, Badeseen etc.).

Kommunale Pflichtaufgaben und interne Verwaltung

Hinsichtlich der interkommunalen Zusammenarbeit ist eine Überprüfung der Verwaltungsarbeit hinsichtlich bestehender Möglichkeiten der effektiveren Aufgabenerledigung sinnvoll, sodass sich positive Synergieeffekte gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels erschließen lassen.

Dies betrifft sowohl die in den Handlungsfeldern benannten Querschnitts-, Management- und konzeptionellen Aufgabenbereiche:

- Ehrenamts-Management
- Landschaftsplan
- Energie- und Klimaschutzmanagement
- Hochwasser- und Starkregenmanagement
- Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement

Als auch konkrete Aufgaben wie z. B. Standesamt, Bauhof, E-Government/EDV/Digitalisierung, Feuerwehr, Energienetzwerk, Beschaffung/Einkaufsgemeinschaft/Vergabe, Weiterbildung der Verwaltungsmitarbeiter.

6.6 Mobilität und technische Infrastruktur

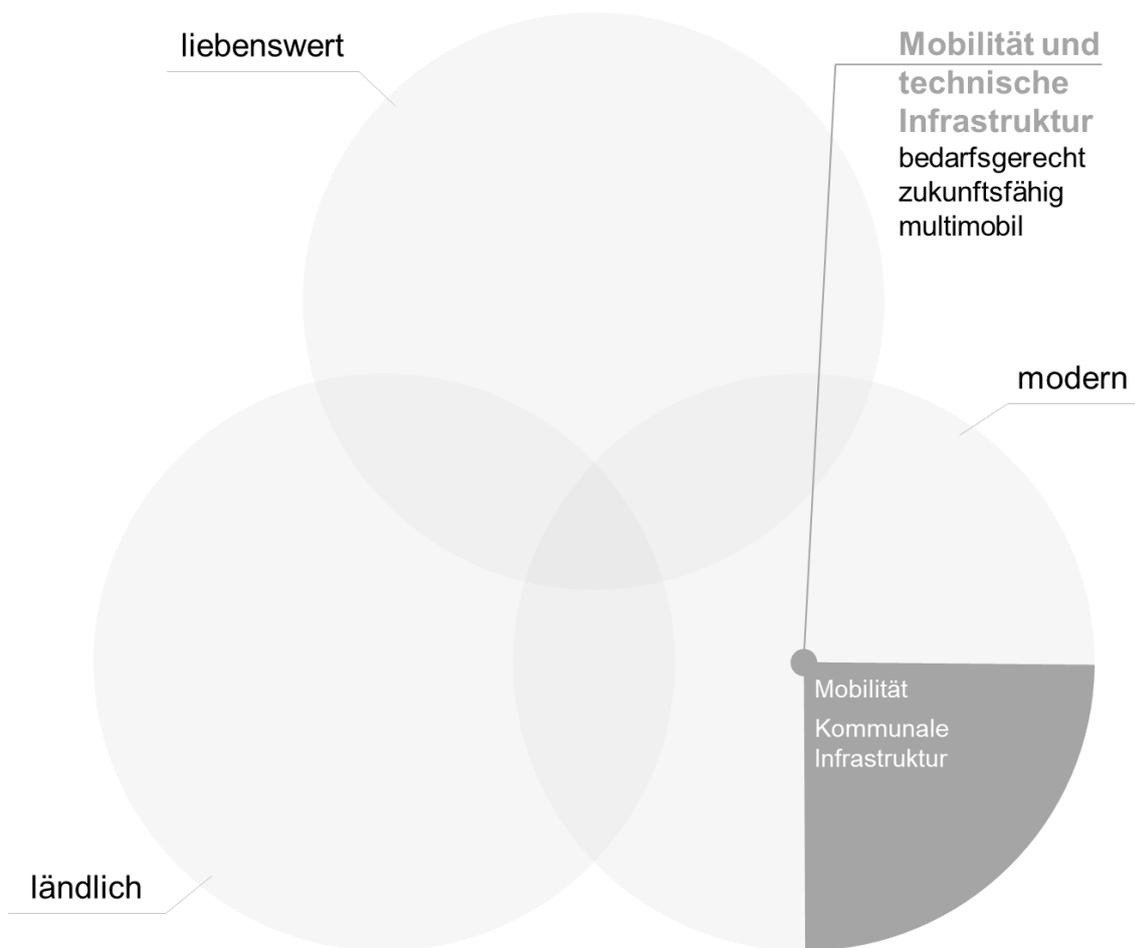


Abbildung 28 | Fünftes Handlungsfeld mit Themenbereichen im Kontext des Slogans.

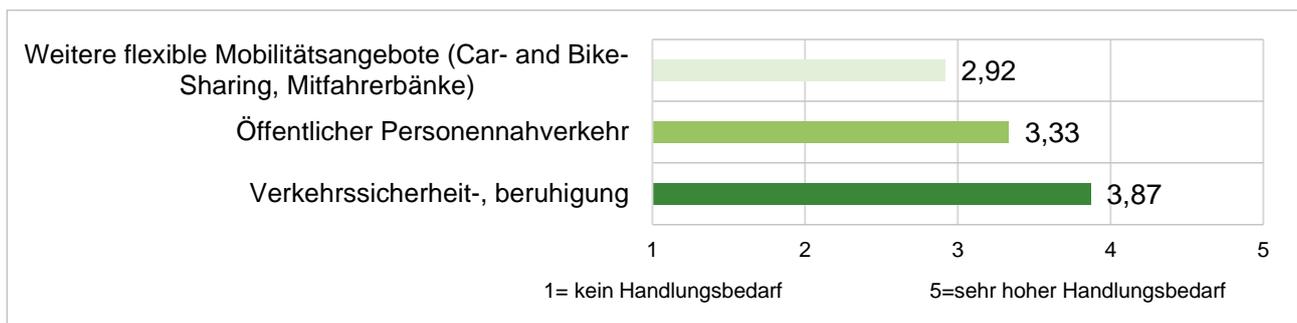


Abbildung 29 | Handlungsbedarf im Themenbereich Mobilität.¹⁰⁰

6.6.1 Mobilität

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Die kommunale Ausstattung mit einem attraktiven und flächendeckenden Nahverkehrs- und Mobilitätsangebot ist mit zahlreichen Aspekten verflochten.

¹⁰⁰ Online-Befragung, n=24.

Die bedarfsgerechte Mobilitätssicherung spielt hinsichtlich der Verfügbarkeit von Angeboten der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung bzw. einer generationengerechten sozialen Infrastruktur eine entscheidende Rolle – insbesondere für Menschen deren Mobilität gesundheits-, altersbedingt oder durch fehlende PKW-Verfügbarkeit eingeschränkt ist. Vor dem Hintergrund der mit der weiteren Alterung einhergehenden Bevölkerungsentwicklung wird dieser Bedarf weiter verstärkt und stellt höhere qualitative Ansprüche insbesondere hinsichtlich der Barrierefreiheit.



Multimobilität heißt im Sinne der Daseinsvorsorge, ein Mindestangebot an Mobilitätsmöglichkeiten für *alle* verfügbar zu halten.

Das Vorhandensein von öffentlichen und alternativen Mobilitätsangeboten spielt aber auch für die Erreichbarkeit von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle – hier können attraktive Verbindungen eine Alternative zum PKW darstellen und das Verkehrsaufkommen im Rahmen der Pendler:innenbeziehungen reduzieren. Mit einer Verschiebung des „Modal Splits“ zugunsten des ÖPNV werden im Sinne eines nachhaltigen Verkehrskonzepts Beiträge zur Verkehrssicherheit, Verkehrsberuhigung sowie zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet – hier besteht laut Online-Befragung sowie auch im Rahmen aller Beteiligungsformate der größte Handlungsbedarf in der Gemeinde.

Für ein nachhaltiges multimobiles Verkehrskonzept stehen dabei flexible Kombinationsmöglichkeiten und die Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel im Vordergrund, um den gewachsenen Ansprüchen bzw. der Bewältigung komplexer Wegeketten insbesondere von Familien und Arbeitnehmer:innen sowie Auszubildenden gerecht werden zu können.

Darüber hinaus ist auch die Erschließung von Zielen des Tourismus und der Naherholung mobilitätsrelevant.



Multimobilität heißt im Sinne der Nachhaltigkeit, ein möglichst breites Spektrum an attraktiven Verkehrsmitteln und -lösungen zu entwickeln und als Alternative zur privaten PKW-Nutzung für immer mehr Fahrtanlässe kosteneffizient anbieten zu können.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die Gemeinde Hohe Börde ist in das überregionale Bus- und Bahnnetz (Landesnetz) eingebunden und wird im Regionalverkehr mit Leistungen des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) und Öffentlichen Straßenpersonennahverkehrs (ÖSPV) bedient. Dabei verteilt sich die Aufgabenträgerschaft im territorialen Zuständigkeitsbereich auf das Land Sachsen-Anhalt für den überregionalen SPNV und den Landkreis Börde für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Zugrunde liegt dabei einerseits der ÖPNV-Plan des Landes Sachsen-Anhalt und der darauf aufbauende Nahverkehrsplan für den Landkreis Börde ab 2017.¹⁰¹

Ticketsortiment und Tarifgestaltung richten sich nach dem Verbundtarif des Magdeburger Regionalverkehrsbundes marego. Auch wenn der Verbund im Zuge der für Mai 2023 geplanten Einführung des Deutschlandtickets an seiner bisherigen Angebotsgestaltung festhalten will, sind hinsichtlich der

¹⁰¹ SZ MLV 2020 & Landkreis Börde 2017.

Preisgestaltung Änderungen durch Kostenverschiebungen zu erwarten.¹⁰² Weitere Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten im Rahmen der Einführung des Deutschlandtickets werden sich zeigen. Bestandteil des Landesnetzes ist die Bahnstrecke Magdeburg – Braunschweig, an die die Bahnhöfe Niederndodeleben, Wellen und Ochtmersleben angebunden sind. Sie stellt eine wichtige Verbindung nach Westen und in die Magdeburger City dar. Die Strecke unterliegt einem Stundentakt und wird von morgens ca. vier Uhr bis nachts null Uhr bedient, sodass auch eine Anbindung zum städtischen Nachtleben gewährleistet ist. Die bestehenden Verbindungen binden zwar Niederndodeleben per SPNV gut an, jedoch liegen die Bahnhöfe in Wellen und Ochtmersleben eher peripher und bieten keine fußläufige Erreichbarkeit sowie keine sichere Fahrradankunft



An den Bahnhöfen ist eine bessere Verknüpfung zwischen den Verkehrsträgern von Bedarf. Sowie auch die Einbindung in attraktiver gestaltete Bahnhofsumfelder.

Der Busverkehr wird im Auftrag des Landkreises von der BördeBus Verkehrsgesellschaft mbH betrieben. Das Liniennetz ist hinsichtlich der angebotenen Fahrten und Fahrtlängen stark auf den regionalen Schüler:innenverkehr fokussiert. An schulfreien Tagen wird das Buslinienangebot wenig nachgefragt und an Tagesrandzeiten sowie am Wochenende überwiegend per fahrplangebundener Nachfragemeldung bedient, die telefonisch bis zwei Stunden vor Abfahrt erfolgen muss.¹⁰³



Auch wenn nicht im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde besteht hinsichtlich des ÖPNV-Angebots Optimierungsbedarf der Erschließungs- und intermodalen Umsteige- und Anschlussqualität. Umsteigepunkte und die großen Arbeitsplatz- und Versorgungsstandorte sollten schnell und direkt erreichbar sind – diese werden aktuell überwiegend mit dem PKW angesteuert. Auch Möglichkeiten der Digitalisierung und Sharing-Nutzungen sollten einfließen werden.

Dabei gilt es, die kommunalen Interessen gegenüber den Aufgabenträgern bzw. deren Beauftragten geltend zu machen, um die Erschließungs- und Anschlussqualität zu verbessern – am besten im Gemeindeverbund.

Die Gemeinde selbst kann an die übergeordneten Konzepte anknüpfend zur Mobilitätswende und einer besseren multimodalen Vernetzung an entsprechenden Knotenpunkten einerseits baulich und andererseits mittels moderner digitaler Lösungen beitragen – integrierte Standorte entwickeln. Hier bestehen Angebote alternativer Bedienungs- und Betriebsformen in Ergänzung und künftig wahrscheinlich auch als Ersatz des linienhaften ÖPNV. Auch die bessere Verknüpfung des schienengebundenen Nahverkehrs mit straßengebundenen Angeboten an den Bahnhöfen ist hierbei von großer Relevanz.

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Die bereits beschriebene verkehrsgünstige Lage und sehr gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz stellen eine ausgezeichnete Mobilitätsgrundlage für den motorisierten Individualverkehr (MIV) dar – Voraussetzung ist jedoch die PKW-Verfügbarkeit.

¹⁰² SZ 2023.

¹⁰³ Landkreis Börde 2017.

Eingeschränkt wird die MIV-Mobilität allerdings durch das steigende Verkehrsaufkommen und die damit verbundene Stauanfälligkeit. Insbesondere die A2 ist als unterbrechungsfreie Ost-West-Verbindung eine wichtige Gütertransitroute zwischen den Nordseehäfen und den osteuropäischen Ländern – wachsender LKW-Verkehr in Kombination mit PKW-Reise- und Pendler:innenverkehr sowie Instandsetzungsbauarbeiten sorgen für Verkehrsbehinderungen und die Nutzung der durch das Gemeindegebiet verlaufenden Bedarfsumleitungen.

Ein weiterer Ausbau der Straßeninfrastruktur bzw. die weitere Priorisierung des MIV kann jedoch vor dem Hintergrund eines multimobilen Verkehrskonzepts sowie des Klimaschutzes nicht deren Lösung sein.

Die flexible Erreichbarkeit durch den MIV und Lieferverkehr stellt jedoch einen zentralen Mobilitäts- und Standortfaktor im Gemeindegebiet dar, sodass der Erhalt des momentan guten Ausbaustands sämtlicher Kreis-, Neben- und Erschließungsstraßen gesichert werden sollte; im Zuge der weiteren Umsetzung der Dorferneuerungs- und Dorfentwicklungsprogramme sowie über LEADER.



In diesem Zusammenhang ist die Erhaltung und Ermöglichung der sicheren Verkehrsteilnahme durch alle Verkehrsteilnehmer wichtig – insbesondere im Umfeld von Schulen und Kitas bedarf es der weiterer Verkehrssicherungs- und Verkehrsberuhigung.

Radverkehr

Von wachsender Bedeutung im Sinne der Multimobilität sowie des wachsenden Aktivtourismus ist der Radverkehr – sowohl in Bezug der Erreichbarkeit der Angebote zur Daseinsvorsorge als auch für eine klimafreundliche alternative Verkehrsentwicklung stellt er ein wichtiges Potenzial dar.

Das Fahrrad wird als kostengünstiges, platzsparendes und unkompliziertes Verkehrsmittel von nahezu allen Bevölkerungsgruppen insbesondere auf kürzeren Strecken (unter 5 km) zu unterschiedlichen Zwecken als Verkehrsmittel genutzt – für den Arbeits- oder Schulweg, als Transportmittel für kleinere Besorgungen oder im Tourismus-, Freizeit- und Erholungsbereich. Im Zusammenhang der wachsenden E-Bike-Mobilität erweitern sich die Bewegungsradien und Nutzer:innengruppen.



Für den Radverkehr sind die intermodale Verknüpfbarkeit sowie auch eine verkehrssichere Infrastruktur von großer Bedeutung. Ersteres betrifft die entsprechende fahrradfreundliche Ausstattung von Transportmitteln und Umsteigepunkten sowie eine entsprechend attraktive Tarifgestaltung.¹⁰⁴ Zweiteres gilt für den Erhalt und Ausbau innerörtlicher und ortsverbindender Radwege, insbesondere auch für den sicheren Schüler:innenverkehr.

Im Landkreis Börde wurde diesbezüglich ein Radwegekonzept verabschiedet, das Grundgerüst und Ausgangspunkt für gemeindeinterne, den Radverkehr betreffende Planungen darstellt.¹⁰⁵ Für die Umsetzung der konzeptionellen Grundlagen wurde 2022 die Arbeitsgemeinschaft „Radverkehr“ gegründet, der die 13 Einheits- und Verbandsgemeinden im Landkreis Börde angehören, koordiniert durch eine neue Stelle im Amt für Kreisplanung.

¹⁰⁴ Die Fahrradmitnahme im SPNV und ÖSPV im Magdeburger Regionalverkehrsbund marego ist für Fahrgäste mit einer gültigen Fahrkarte kostenlos.

¹⁰⁵ BTE 2019.

Die Gemeinde Hohe Börde ist bereits Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Kommunen Sachsen-Anhalt“, die sich das Ziel der Förderung des Radverkehrs gesetzt haben.



Im Gemeindegebiet bedarf es des weiteren Ausbaus radverkehrsfreundlicher Infrastruktur – in den letzten Jahren wurden zwar straßenbegleitende Radwege entlang der ortsverbindenden Bundes-, Landes- und Kreisstraßen angelegt sowie mit dem Holunderradweg auch ein wertvolles Produkt für Tourismus und Naherholung geschaffen, allerdings sind für ein ganzheitliches Radverkehrssystem weitere Anstrengungen nötig. Dabei spielt neben dem Ausbau straßenbegleitender Direktverbindungen auch die Ertüchtigung verkehrsärmerer ländlicher Wegeinfrastruktur eine Rolle.

Zielsetzung

Reduzierung der Verkehrsbelastung bzw. Verkehrsberuhigung und Erhöhung der Verkehrssicherheit; Beitrag zum Ausbau der Multimobilität, insbesondere zur Stärkung des Radverkehrs in Synergie von Alltags- und touristischer Nutzung

Tabelle 16 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Mobilität

Handlungsempfehlungen

BB Verkehrskonzept erarbeiten und Maßnahmen der Verkehrsberuhigung umsetzen

- **Fokussierung auf die Entlastung und Beruhigung der Ortslagen** – weitere Ortsumgehungen realisieren, Reduzierung des Individualverkehrs, Gewerbestraßen und ggf. Sonderbauflächen der Tank- und Rastanlagen für die Transporte aus dem Hartsteinwerk zugänglich machen – Entlastung der Durchgangsverkehre Irxleben und Eichenbarleben
- **Erhöhung der Fußgänger- und Radverkehrsfreundlichkeit/-sicherheit**
 - sichere Schulwege / Verkehrsberuhigung im Umfeld von Schulen, Initiative zur Bildung von Wegegruppen, Schülerlotsen
- **Orts- und Bedarfsanalyse unzureichender/fehlender sicherer Straßenüberquerungen:** Fußgängerbrücken, Zebrastreifen, Ampelanlagen, Geschwindigkeitsbegrenzung/-messung; in Zuständigkeit entsprechend der Straßenklassifizierung
- **Verbesserung der Multimobilität und Schaffung integrierter Standorte**
- **sichere, dezentrale Wegeverbindungen als Alternative zu verkehrsbelasteten Hauptverkehrsstraßen** – insbesondere zur Verbindung der Altdorf- und Neubaugebiete; Nutzung von Gewässerverläufen

CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen

- **Bedarfsanalyse an Umsteige- und Versorgungsstandorten**
- **Mobilitätsverbessernde Maßnahmen zur Schaffung integrierter Standorte:** Bedarfsorientierung, Barrierefreiheit und Attraktivitätssteigerung, Pendler:innenparkplätze, Vermarktung
- **„Radfahren willkommen!“:** Fahrradfreundlichkeit und fahrradbezogene Infrastruktur (SB-Reparatur, Bed’n’Bike, Ladestationen, sichere Abstellorte etc.)

- **Ausbau flächendeckende Ladeinfrastruktur** für E-Fahrzeuge

DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten und umsetzen

- **Radwegeverbindungen mit Fokus auf Alltagstauglichkeit**, Sicherheit, inner- und überörtliche Direktverbindungen – straßenbegleitend und als Alternative zu starkbefahrenen Verkehrsachsen (ertüchtigte und beschilderte Feldwege), Beschilderung und Ausbau innerörtlicher und zwischenörtlicher Wegeverbindungen
- **Pflege in Synergie der touristischen und Alltagsnutzung**
- **Digitale Vernetzung und (über-)regionale Einbindung**

EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren

- **Sanierungsbedarfe decken**
- **Gehwegeinstandsetzung:** Barrierefreiheit und Senior:innengerechtigkeit
- **Aufenthaltsqualität und Grünstreifen integrieren** – Maßnahmen zur Verbesserung der Dorfökologie
- **Straßenbeleuchtung modernisieren** – LED-Technik sowie Reduzierung der Lichtverschmutzung und des Energieverbrauchs: „dark-sky-Kommune“ („Licht aus, Sterne an“)

6.6.2 Kommunale Infrastruktur: Straßen- und Wegebau, Breitbandausbau, Trink- und Abwasser, Elektrizität und Gas, Brandschutz, Baubetriebshof

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Breitbandausbau

Die Digitalisierung ist als Querschnittsthema einer der zentralen Punkte für eine zukunftsfähige kommunale Entwicklung. Entscheidende Grundlage ist ein leistungsfähiges Glasfasernetz bzw. die flächendeckende Breitbandversorgung – die Gemeinde Hohe Börde ist hier landesweiter Vorreiter. Auf Basis einer Kooperationsvereinbarung sowie des „Weiße-Flecken-Förderprogramms“¹⁰⁶ des Bundes hat der Netzcarrier Deutsche Glasfaser GmbH in den vergangenen zwei Jahren in zwölf der insgesamt 14 Ortschaften ein Glasfasernetz errichtet. Voraussetzung für die schnelle Umsetzung waren schnelle Genehmigungsverfahren und die gute Kooperation von Gemeinde, Bürger:innen und dem umsetzenden Unternehmen.

In Hermsdorf und Ackendorf wurden jeweils Verträge mit einem anderen Carrier eingegangen, sodass in allen 14 Kernortschaften schnellste Webanbindungen bestehen. Einzelne weiße Flecken bestehen jedoch in Ortsteilen wie Klein Rottmersleben oder Gut Glüsig nach wie vor. Die Gemeinde ist in einem laufenden Verfahren, hier die Kosten zu ermitteln und eine Förderung über die „Graue-Flecken-Förderung“ als neue Förderrichtlinie zur Gigabit-Förderung des Bundes zu beantragen.

¹⁰⁶ Die Bundesregierung förderte seit November 2015 im Rahmen des Weiße-Flecken-Förderprogrammes deutschlandweit den Ausbau leistungsfähiger Breitbandnetze in den Regionen, in denen ein privatwirtschaftlich gestützter Ausbau bisher noch nicht gelungen ist und eine Versorgung von nur unter 30 Mbit/s vorlag.

Weiterhin gilt es, hinsichtlich neuer Technologien und Entwicklungstrends des digitalen Wandels „am Ball zu bleiben“ und die technologischen Grundlagen zu schaffen bzw. sich auf deren Nutzung vorzubereiten.

Trinkwasserversorgung

Die Trinkwasserversorgung ist wichtiger Bestandteil des kommunalen Wassermanagements und erfolgt zentral über die Netze der regionalen Versorger – die Gemeinde Hohe Börde betreibt selbst keine Anlagen zur Trinkwasseraufbereitung oder ein Trinkwasserleitungsnetz, sodass keine Handlungsbedarfe bestehen. Die Gemeinde ist mit einem Teil ihrer Ortschaften (Eichenbarleben, Hermsdorf, Hohenwarleben, Irxleben, Niederndodeleben, Ochtmersleben und Wellen) Mitglied im Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverbands (WWAZ). Dieser verfügt über keine eigene Wasserfassungs- und Wasseraufbereitungsanlage, sondern bezieht das Trinkwasser von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH, die auch das überregionale Versorgungsnetz unterhält.

Mit den anderen Ortschaften (Ackendorf, Bebertal, Groß Santerleben, Nordgermersleben, Schackensleben, Bornstedt und Rottmersleben) ist die Gemeinde Mitglied des kommunalen Unternehmens Heidewasser GmbH.

Die kommunale Trinkwasserversorgung in Qualität und Menge sowie die Unterhaltung des Versorgungssystems sind durch den überregionalen und regionalen Betreiber langfristig gesichert.



Dennoch sind die ressourcenschonende Nutzung des Trinkwassers sowie die Verbrauchsreduzierung von besonderer Relevanz – insbesondere vor dem Hintergrund der in erläuterten Folgen des Klimawandels bzw. möglicher Extremereignisse wie Hitze- und Dürreperioden, wie sie in den letzten Jahren zu beobachten waren. Auch wenn diese Situation kurzfristig beherrschbar war und es für die Endverbraucher zu keinen bemerkbaren Versorgungsengpässen kam und unmittelbar kommen wird, führt und führte die witterungsbedingte hohe Wassernachfrage zum einen zur Dezimierung des Grundwasserspeichers und bedarf dessen langfristiger Wiederauffüllung; zum anderen kommt die technische Infrastruktur an ihre Kapazitätsgrenzen.¹⁰⁷

Auf der anderen Seite führen nicht genutzte Kapazitäten zu zu geringen Durchflüssen, die wiederum eine Gefahr durch Keimbelastungen darstellen.



Im Zuge des demografischen und industriellen bzw. wirtschaftsstrukturellen Wandels verändern sich Nachfragestrukturen und erfordern entsprechende Anpassungen bzw. technische Lösungen (Lastmanagement) der Zu- und Ableitungen.¹⁰⁸

Auch wenn das Lastmanagement sowie die Sicherstellung von Qualität und Menge nicht bei der Gemeinde liegen, so unterliegt die Flächennutzung und die damit einhergehende Erschließung neuer zeitweise unter Umständen nicht genutzter Wohn- und Gewerbeflächen der kommunalen Bauleitplanung – hier gilt es vor dem Hintergrund einer zielgerichteten Infrastrukturnutzung und Auslastung Entwicklungsprozesse zu konzentrieren und entsprechende Planungen eng mit den verantwortlichen Betreibern abzustimmen.¹⁰⁹

¹⁰⁷ TWM 2020.

¹⁰⁸ BDEW 2018.

¹⁰⁹ TWM 2020.

Abwasserbeseitigung

Die Entsorgung des Schmutzwassers wird nicht seitens der Gemeinde Hohe Börde vorgenommen, sondern erfolgt in geteilter Zuständigkeit durch die regionalen Verbände: In Eichenbarleben, Hermsdorf, Hohenwarsleben, Irxleben, Niederndodeleben, Ochtmersleben und Wellen durch den Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverband (WWAZ) im Gemeindegebiet eine Kläranlage bei Hermsdorf unterhält. Für die anderen Ortschaften und Ortsteile im Westen, bis auf Ackendorf, Brumby und Glüsig, nimmt dies der Abwasser-Verband Aller-Ohre vor. Dieser unterhält auch im Gemeindegebiet bei Nordgermersleben eine Teichkläranlage.

Da durch die Gemeinde selbst keine Aufgaben der Abwasserbeseitigung vorgenommen werden, ergeben sich keine weiteren Handlungsbedarfe. Wichtig ist jedoch die weitere Gewährleistung der aktiven Mitwirkung in den Verbandversammlungen. Dabei gilt es auch die Veränderungen im Rahmen des demografischen Wandels einzubeziehen, die auch eine Herausforderung für die Wasserwirtschaft bzw. Schmutzwasserbeseitigung darstellen können.¹¹⁰

Elektrizität und Gas

Die privaten Haushalte, Unternehmen und Einrichtungen im Gemeindegebiet Barleben werden über das Netz der Avacon GmbH mit Strom und Gas versorgt – die Gemeinde selbst nimmt keine Aufgaben der Elektrizitäts- und Gasversorgung wahr. Es gilt, die Versorgung über ein modernes und sicheres Netz langfristig zu gewährleisten – das Versorgungsunternehmen nimmt diese Aufgabe wahr.

Auch hinsichtlich der Nutzung von Elektrizität und Gas gilt es sowohl im Sinne der Klima- und Umweltschutzziele als auch der Kostensteigerungen, den Energieeinsatz zu reduzieren bzw. die Ressourcen möglichst effizient einzusetzen bzw. kreislaforientiert wiederzuverwenden. Auf dem Gemeindegebiet wird mehr Energie produziert als verbraucht sowie weitere Ansätze verfolgt erneuerbare Energien zu nutzen und auszubauen (siehe Kapitel 6.3.3).



Im Zuge der Energiewende muss eine Übertragung des insbesondere durch Windkraftanlagen im Norden Deutschlands erzeugten Stroms nach Süden stattfinden. Teile des Gemeindegebiets sind in die Planung der Höchstspannungsleitung des Vorhabens 5 „SuedOstLink“ sowie 5a des Bundesbedarfsplangesetzes eingebunden. Die Planung befindet sich im formellen Genehmigungsverfahren. Der Vorhabenträger 50Hertz unternimmt im Jahr 2023 im Verlauf des Trassenkorridors Voruntersuchungen, um die Verlegbarkeit eines Erdkabels zu bestimmen. Zum derzeitigen Kenntnisstand kann nicht dargelegt werden, in welchem Ausmaß die Höchstspannungsleitung auf dem Gemeindegebiet als Freileitung oder Erdkabel verlegt wird.

Brandschutz



Die Feuerwehren sind Einrichtungen der Gemeinde Hohe Börde – nach Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (BRSchG) ist sie zuständig, eine leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen sowie mit den erforderlichen Anlagen und Einrichtungen auszustatten; zudem für eine ausreichende Löschwasserversorgung Sorge zu tragen. Ziel ist die Gewährleistung des

¹¹⁰ BDEW 2018.

abwehrenden Brandschutzes sowie die Hilfeleistung im Gemeindegebiet – innerhalb von 12 Minuten nach Alarmierung am Einsatzort.

Zur Ermittlung der dafür notwendigen Ausrüstung und Anzahl der zu besetzenden Funktionen ist eine Risikoanalyse erforderlich, die regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben ist.

Die Gemeinde Hohe Börde verfügt über eine aktuelle zuletzt im August 2021 überarbeitete Analyse. Eine Überprüfung und Fortschreibung muss ohne dem Auftreten relevanter Veränderungen 2025 überprüft und fortgeschrieben werden.

Die Freiwilligen Feuerwehren stellen neben der Aufgabe zur Gewährleistung der Sicherheit auch eine tragende Säule des kulturellen gesellschaftlichen Lebens und Zusammenhalts sowie der gesellschaftspolitischen Aktivität dar (siehe auch Kapitel 6.2.3).¹¹¹

Im Zuge des demografischen Wandels und gesellschaftlicher Trends sind die ständige Einsatzbereitschaft und Kontinuität der gesellschaftlichen Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren durch die geringer werdende Anzahl verfügbarer Einsatzkräfte gefährdet. Im Gemeindegebiet sind jedoch ggü. der letzten Risikoanalyse Zuwächse in den meisten Abteilungen sowie deren Funktionsbereichen zu verzeichnen. Allerdings zeigen die Zahlen der einzelnen Ortsfeuerwehren deutliche Unterschiede. Der festgelegte Erreichungsgrad von 80 % bzgl. des Eintreffens in notwendiger Stärke innerhalb von zwölf Minuten konnte in der Gemeinde zuletzt nicht erfüllt werden (78,05 %).¹¹²



Im Gemeindegebiet gibt es in jedem der 14 Ortschaften sowie in Mammendorf eine Ortsfeuerwehr mit insgesamt ca. 754 Feuerwehrangehörigen, darunter 375 aktive Einsatzkräfte. In der Risikoanalyse werden die ortsspezifischen Erreichungsgrade, Gefährdungspotenziale, zur Verfügung stehenden personellen Kräfte sowie finanziellen und infrastrukturellen Mittel benannt und bewertet sowie entsprechende Bedarfe abgeleitet.

Ohne an dieser Stelle auf Spezifika einzugehen, werden Abweichungen, Mängel und Bedarfe benannt. Es gilt, die ortsspezifischen Maßnahmen zu ergreifen, die zur Beseitigung der Abweichungen sowie zum Beherrschen der Szenarios benannt sind.¹¹³

Hinsichtlich der Mitgliedergewinnung ist eine aktive Öffentlichkeits- und lokale Vernetzungsarbeit zu betreiben, um neue Verfügbarkeiten insbesondere für die Einsatzabteilung an den Tageseinsatzzeiten zu gewinnen und den Nachwuchs weiter zu fördern – Fördermaßnahmen bzw. Image- und Aufklärungskampagnen des Landes bieten Anknüpfungspunkte und sollten (weiterhin) genutzt und ortsspezifisch umgesetzt werden.¹¹⁴

¹¹¹ MI 2023.

¹¹² Gemeinde Hohe Börde 2021.

¹¹³ Vgl. ebd.

¹¹⁴ Vgl. MI 2023. Auf Basis des Projekts „Feuerwehr 2020“ zur strategischen Ausrichtung der Feuerwehr im Land Sachsen-Anhalt wurde eine landesweite Image- und Personalgewinnungskampagne des Landesministeriums für Inneres und Sport unter dem Motto „Voller Einsatz“ gestartet – u. a. soll der inzwischen sechste Tag der Feuerwehr (09.05.2023) und frei verfügbares Imagematerial die Freiwilligen Feuerwehren stärken bzw. Anreize zur Mitarbeit schaffen. Auch die Arbeitgeber:innensensibilisierung zur Freistellung von Feuerwehrangehörigen, die Förderung des LKW-Führerscheinwerbs sowie die Anpassung der Kommunal-Entschädigungsverordnung, die eine Erhöhung der Aufwandsentschädigungen vorsieht, gehören dazu. Grundlagen vermittelt der Leitfaden zur Gewinnung und Stärkung von Freiwilligen für die Feuerwehren in Sachsen-Anhalt (MI 2014). Erfahrungen der vergangenen Jahre in anderen Gemeinden zeigen, dass großangelegte übergeordnete Kampagnen allein kaum Erfolge vor Ort erzielen und es insbesondere der kleinteiligen ortsspezifischen Bewerbung, Ansprache und Veranschaulichung der Feuerwehrarbeit bedarf, um einsatzfähiges Personal zu gewinnen und zu binden (Vgl. Gemeinde Niedere Börde 2020).



Die weitere Überprüfung und Fortschreibung der Risikoanalyse ist kontinuierliche Grundlage für die Verifizierung des Ist-Zustands und der dementsprechend aktuellen Bedarfsplanung für die Feuerwehr.

Bauhof

Durch den kommunalen Bauhof werden im Gemeindegebiet sowohl die Grünflächen-, Gehölz-, Spielplatz- und Friedhofspflege, die Straßen- und Wegeunterhaltung sowie Dienstleistungen für das Gebäudemanagement (Umbau-, Hausmeister- und Reinigungsleistungen) vorgenommen als auch Unterstützung bei örtlichen Festen geleistet.

Für die Erfüllung dieser bestehenden Aufgaben steht eine ausreichende infrastrukturelle Ausstattung zur Verfügung – Fuhrpark und technische Ausrüstung am Hauptstandort Eichenbarleben sowie an den Stützpunkten in Niederndodeleben und Hermsdorf sind modern.



Für die Wahrnehmung der Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen besteht jedoch insbesondere im Zusammenhang von Krankheitsphasen und saisonalen Mehrbelastungen ein Mehrbedarf an Personal.

Auswirkungen des demografischen Wandels und zunehmende Schwierigkeiten passendes Fachpersonal für altersbedingt ausscheidende Mitarbeiter:innen sowie für saisonale Aufgaben zu akquirieren, zeigen sich auch an dieser Stelle und erfordern ein vorausschauendes Personalmanagement sowie attraktive Arbeitsstellen.

Die Arbeit des kommunalen Bauhofs ist zudem zunehmend mit Auswirkungen bzw. Veränderungen im Zuge des Klimawandels konfrontiert. Diese stellen andere Ansprüche bzw. neue Herausforderungen an die technische Ausstattung, Herangehensweisen und Kompetenzen, an die es sich anzupassen gilt. Auch rücken dabei Belange des nachhaltigen Handelns mehr und mehr in den Fokus.

Zielsetzung

Gewährleistung des Brandschutzes sowie der sicheren Versorgung und Wahrnehmung der Pflegeaufgaben auf technisch hohem Niveau

Tabelle 17 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Kommunale Infrastruktur

Handlungsempfehlungen

FF Pflichtaufgaben im kommunalen Zuständigkeitsbereich sichern

- **Umsetzung der Bedarfe bzw. Beseitigung der Mängel gemäß aktueller Risikoanalyse und Brandschutzbedarf** sowie deren fristgerechte Überprüfung und Fortschreibung; Sicherstellung der Löschwasser- und Brauchwasserverfügbarkeit (Regenrückhaltebecken)
- **Effiziente Grün- und Freiflächenunterhaltung**
 - Sauberkeit: Standorte von Papierkörben im öffentlichen Freiraum prüfen; Aufstellen von Mülleimern und Tütenspender für Hundekot
 - Interkommunale Zusammenarbeit bzw. „Maschinenring“ – Nutzung eines gemeinsamen Fuhr- und Geräteparks

6.7 Wirtschaftsförderung

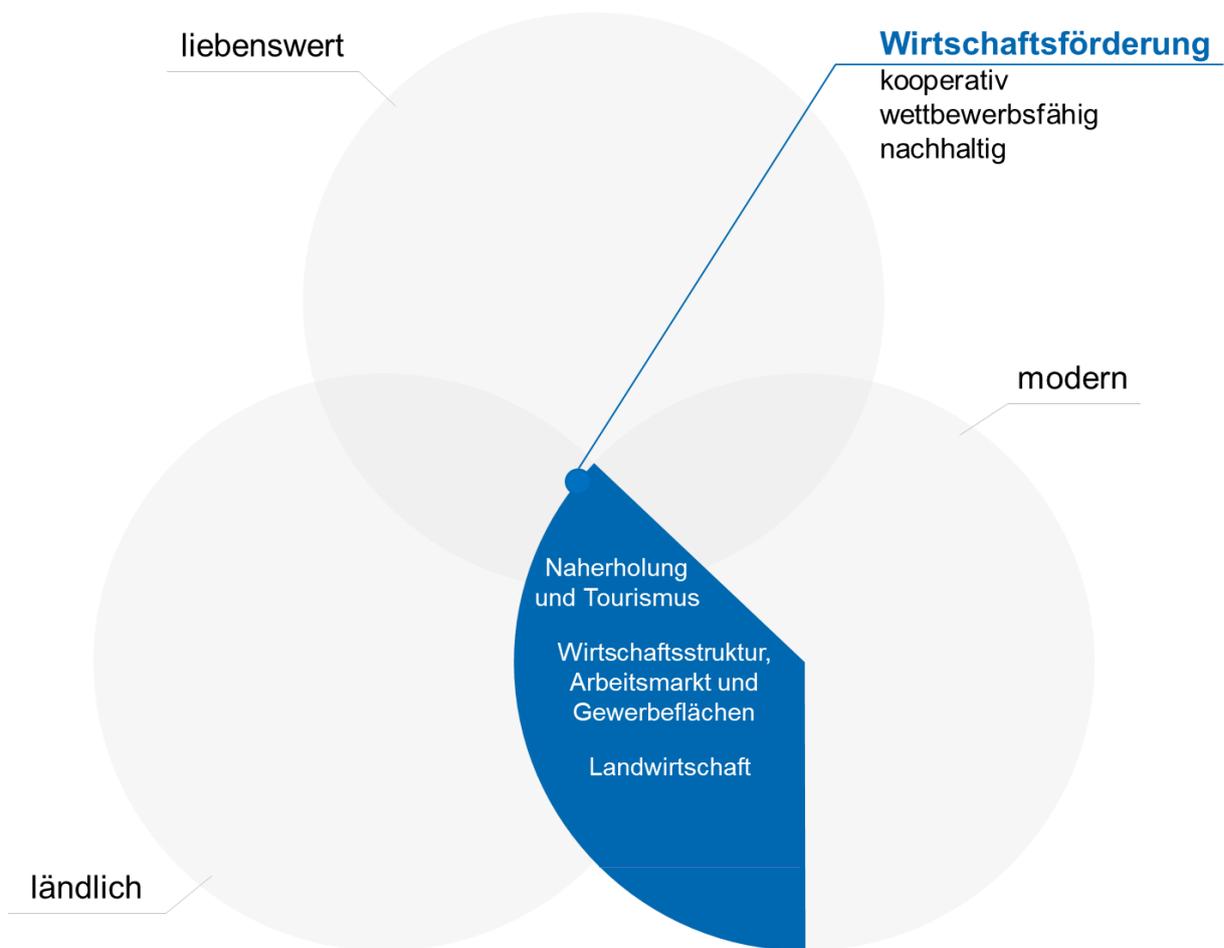


Abbildung 30 | Sechstes Handlungsfeld mit Schwerpunkten im Kontext des Slogans.

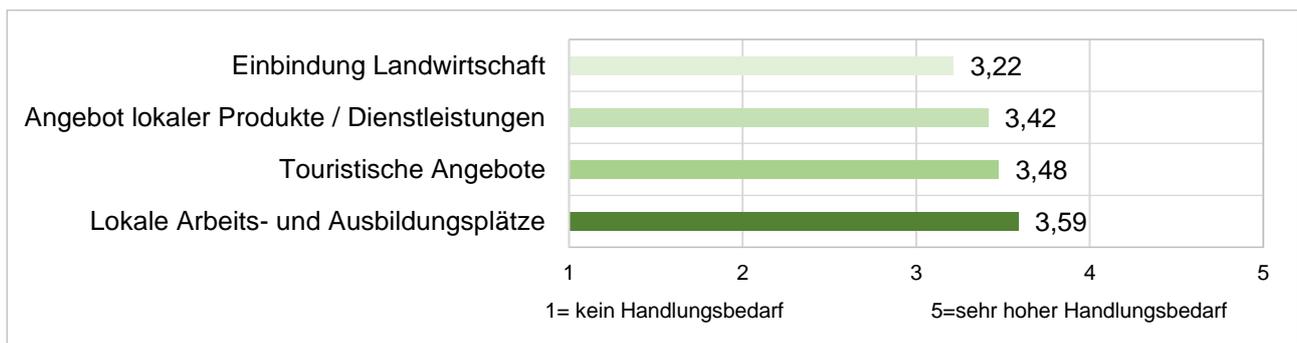


Abbildung 31 | Handlungsbedarf im Handlungsfeld Wirtschaftsförderung.¹¹⁵

6.7.1 Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Gewerbeflächen

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Die Gemeinde Hohe Börde ist eine der wirtschaftsstarke n ländlichen Gemeinden im Landkreis Börde sowie im Land Sachsen-Anhalt.¹¹⁶ Die vor der Wende landwirtschaftlich dominierte

¹¹⁵ Online-Befragung, n=24.

¹¹⁶ Indikator Istaufkommen Brutto-Gewerbesteuereinnahmen, StaLa 2022d.

Wirtschaftsstruktur wurde in einem seitens der kommunalen Verwaltung forcierten Wandlungsprozess zu einem Versorgungs-, Produktions- und Logistikstandort vor den Toren der Landeshauptstadt – angetrieben von der strategisch günstigen Lage in Mitteleuropa und der verkehrsinfrastrukturell leistungsfähigen Ausstattung. Wobei sich dieser Wandel insbesondere nur im Teilraum A ausdrückt und hier städtebauliche sowie qualitative Missstände der schnell umgesetzten gewerblichen Erschließungen auf der „Grünen Wiese“ der 1990er und 2000er-Jahre aufgezeigt werden – eine nachhaltigere Entwicklung gilt es fortzusetzen.



Quantitativ drückt sich eine positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt aus: Steigende Beschäftigtenzahlen im produzierenden Gewerbe sowie im Handel, Verkehr und Gastgewerbe – hier im Zusammenhang des Elbeparks die größte Beschäftigtenzahl – und sonstigen Dienstleistungen bei nahezu gleichbleibend niedriger Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft.

Tabelle 18 | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen (30.06.)¹¹⁷

Ort	2011	Anteil	2022	Anteil	Δ 2011 - 2021	
Beschäftigte am Arbeitsort	3.459		4.004		+545	+15,8 %
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	146	3,6 %	142	3,6 %	- 4	-2,7 %
Produzierendes Gewerbe	1.087	28,4 %	1.113	28,4 %	+26	+2,4 %
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	1.353	40 %	1.624	40 %	+271	+20 %
Sonstige Dienstleistungen	873	28 %	1.125	28 %	+252	+28,9 %
Einpendler:innen	2.169	62,7%	2.570	64,2%	+401	+18,5 %
Beschäftigte am Wohnort	7.555		8.771		+1.216	16,1%
Auspendler:innen	6.405	84,8%	7.340	83,7%	+935	+14,6 %
Arbeitslosenzahl	674		368		-306	-45,4 %

Die Steigerung geht sowohl mit einer sinkenden Arbeitslosenzahl und einer gestiegenen Zahl an Einpendler:innen einher, sodass eine Stärkung der Gemeinde als Arbeitsort sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch überregional zu verzeichnen ist.



Das ebenso und ausgeprägter zu verzeichnende Wachstum der Zahl der Auspendler:innen und Beschäftigten am Wohnort zeigt jedoch, dass die Gemeinde Hohe Börde nach wie vor mehr Wohn- als Arbeitsort ist und die deutliche Mehrzahl der Einwohner:innen außerhalb des Gemeindegebiets arbeitet – auch im Rahmen der Online-Befragung wird hier Handlungsbedarf deutlich, die weitere Ansiedlung von Unternehmen mit stabilen Arbeitsplatz- und Ausbildungsstrukturen zu befördern.

Auch im Sinne der ökologischen Auswirkungen der hohen Pendler:innendynamik wäre eine größere intraregionale Verflechtung wohnortnaher Arbeits- und Ausbildungsplätze mit lokalen Arbeitskraftpotenzialen erforderlich – Kampagnen mit Anreizen zu lokalen Aus-, Weiterbildungs- und Jobmöglichkeiten stellen hier Anknüpfungspunkte dar und erfordern die frühe Vernetzung zwischen

¹¹⁷ BA 2023.

Bildungs- und Gewerbebetrieben. Auch vor dem Hintergrund des Arbeits- und Fachkräftemangels, der sich auch in der Hohen Börde abzeichnet: Die jüngeren Entwicklungen deuten darauf hin, dass der Nachwuchsmangel zum größten Problem des Mittelstandes wird. Landesweit werden von rund 800.000 Arbeitnehmern in den nächsten Jahren über 300.000 in den Ruhestand eintreten – Nachwuchskräfte rücken jedoch wesentlich weniger nach, wodurch der Wettbewerb der Regionen um Auszubildende, kluge Köpfe und qualifiziertes Personal weiter verschärft wird.¹¹⁸

Der westliche, ländlich geprägte Teil der Gemeinde (Teilraum B) ist von einem für ländliche Räume typischen Branchenmix kleiner und mittelständischer Unternehmen geprägt – Landwirtschafts- und Handwerksbetriebe, Baustoffunternehmen, Erzeuger erneuerbarer Energien sowie einige wenige Unternehmer und Dienstleister der Versorgungseinrichtungen.

Für die Entwicklung einer größeren wirtschaftlichen Dynamik in der Gemeinde Hohe Börde gilt es einerseits die endogenen Potenziale herauszuarbeiten, zu profilieren sowie strategisch zu vermarkten: Die Lage in Mitteleuropa in attraktiver ländlicher Umgebung in Kombination mit der infrastrukturell leistungsfähigen Ausstattung und unmittelbaren Nachbarschaft zur Landeshauptstadt Magdeburg.

Dazu gehören vor allem der Einbezug und die Vernetzung der bestehenden wirtschaftlichen Strukturen bzw. Unternehmen, wie es im Rahmen des Unternehmer:innenstammtischs geschieht.



Bedarf besteht fortwährend, weitere exogene Potenziale in die Region zu holen – es gilt, die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Unternehmensansiedlungen innovativer Branchen, die eine wohnortnahe attraktive Arbeitsplatzausstattung versprechen, zu schaffen. Dieser Prozess der Wirtschaftsförderung wurde bereits begonnen, bedarf jedoch der weiteren Profilierung im Rahmen einer an der Erhöhung der Standortqualität orientierten Gewerbebestategie – besonders vor dem Hintergrund der möglichen Intel-Ansiedlung. Damit ist der Aufbau langfristiger (personeller) Service- und Vermarktungsstrukturen verbunden, die touristische und landwirtschaftliche Belange einbeziehen.

Dabei gilt es auch, sich für familienfreundliche Strukturen sowie die Willkommenskultur in Unternehmen und der Region einzusetzen und die Vermarktungsstrukturen wie Flächenvermittlung zeitgemäßer (online) aufzubereiten.

¹¹⁸ Gemeinde Barleben 2019.

Gewerbeflächen

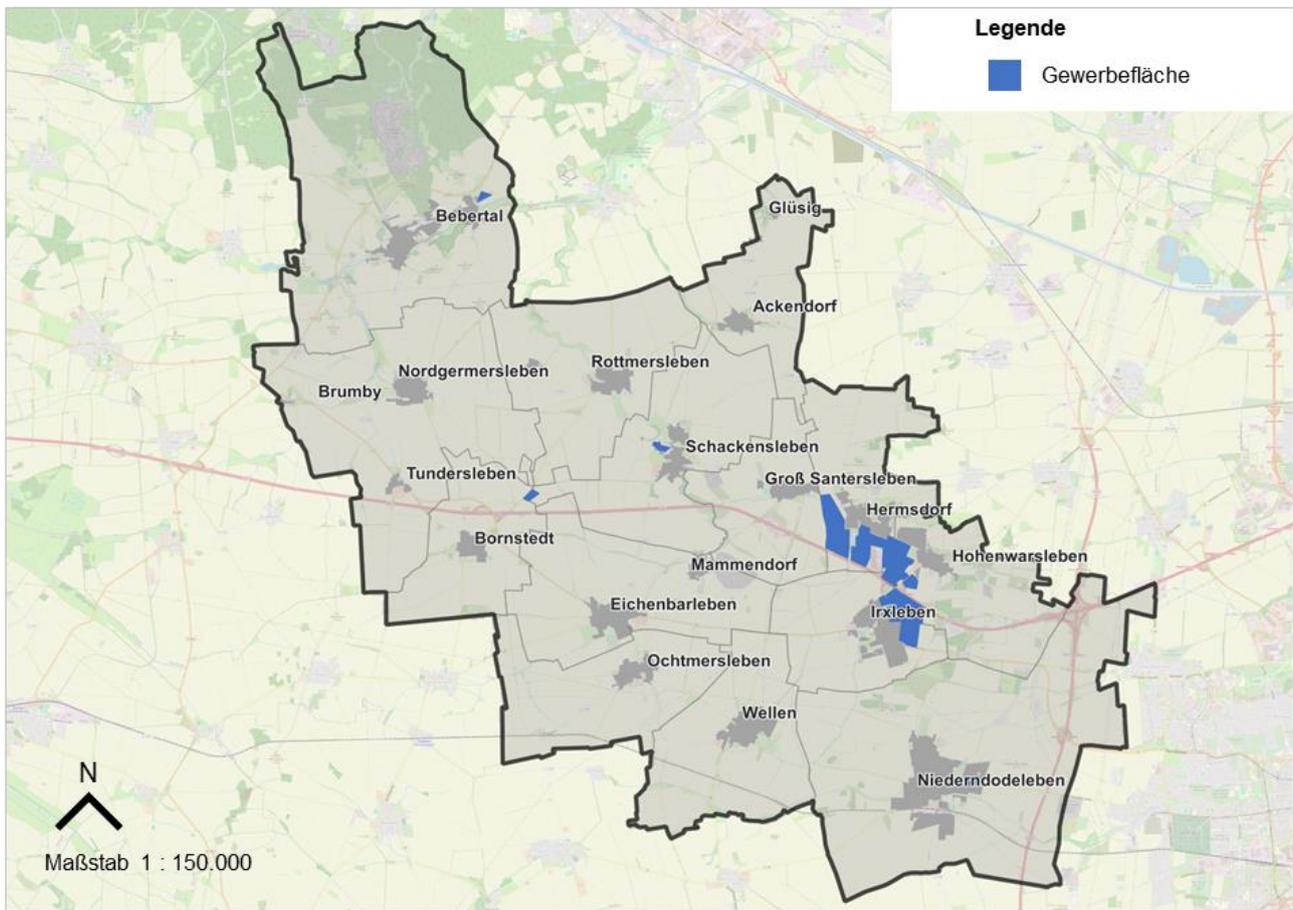


Abbildung 32 | Gewerbeflächen im Gemeindegebiet.¹¹⁹

Auf dem Gemeindegebiet existieren mehrere Gewerbeflächen von unterschiedlicher Größe und Auslastung, die sich aber insbesondere im Raum Hermsdorf, Hohenwarsleben und Irxleben, nahe der Autobahnanschlussstelle konzentrieren – es bestehen insgesamt 46,63 ha Gewerbeflächen.

Dabei reicht die Unternehmenspalette bezogen auf die Beschäftigtenzahl von vielen kleinen Einzelunternehmen bis zu größeren Handelsbetrieben. Die meisten davon sind auf dem größten zusammenhängenden Gewerbestandort rund um den Elbepark ansässig. Dabei wünscht die Ortschaft eine Entwicklung der Bauflächen auch zur Wohnnutzung – die weitere Profilierung sollte vor dem Hintergrund der von Nachfrage und nachhaltiger Flächenentwicklung im Rahmen der Anpassungsstrategie näher beleuchtet werden



Über die Gemeinde-Webseite sind die Ansiedlungspotenziale der einzelnen Ortschaften aufgeführt bzw. ausgeschrieben. Hier ist hinsichtlich der Ansprache und Nutzungsmöglichkeiten der Gewerbeflächen eine größere Serviceorientierung und gezielte Ansprache sinnvoll, die über die bloße Informationsvermittlung hinausgehen.

Hinsichtlich der Flächennutzung und -ausweisung stellen sich große Herausforderungen durch Nutzungs- und Interessenskonflikte dar. Hier bedarf es der klaren Positionierung zum weiteren Flächenentzug von der landwirtschaftlichen Nutzung durch sowohl gewerbliche als auch

¹¹⁹ Kartengrundlage: Open Street Map 2022.

infrastrukturelle Nutzungen sowie durch den Wohnungsbau. Diese sollte im aktuell laufenden Verfahren zur Neuaufstellung des FNP sowie der Anpassungsstrategie Berücksichtigung finden und fortan als Handlungs- sowie Legitimationsgrundlage dienen – Transparenz und Kommunikation unter den beteiligten Akteur:innen sorgt für Planungssicherheit auf allen Ebenen.

Anknüpfungspunkte bieten auch die in Kapitel 6.4.1 und 6.5.2 beschriebenen Kooperationsfelder des Flächenmanagements und des Miteinanders der beteiligten Akteur:innen, um für die Interessenskonflikte nach gemeinsamen Lösungen im Sinne einer abgestimmten Flächenentwicklung zu suchen.

Laut Bauernverband ist der Innenentwicklung Vorrang zu gewähren – „Grundstücke innerhalb der Ortslagen [sollen] ausgenutzt und Baulücken konsequent belegt werden, gegebenenfalls Altstandorte reaktiviert werden beziehungsweise durch Abriss von Ruinen Leerstand abgebaut und die Grundstücke einer Nutzung zugeführt werden. Bereits ausgewiesene Gewerbe- oder Bauflächen sollen bauvorhabenbezogen abgegeben werden, um sie so lange wie möglich landwirtschaftlich zu nutzen.“ Auch der Bereich des Bergbaus steht im Konfliktfeld des landwirtschaftlichen Flächenentzugs – dieser belastet Landwirte im Zuge des Gesteinsabbaus oder Gewinnung von Sanden und Kiesen.¹²⁰ Für die Tagebaue bei Bebertal und Mammendorf Flächenerweiterung geplant und befinden sich zur Zeit im Planfeststellungsverfahren.

Zielsetzung

Sicherung des positiven Arbeitsmarktentwicklung sowie innovative und qualitätsorientierte Weiterentwicklung der regionalen Wirtschaftsstruktur; Aufbau und Stärkung einer nachhaltigen Landwirtschaft und abgestimmten Flächenentwicklung

Tabelle 19 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Wirtschaftsförderung

Handlungsempfehlungen

GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken

- **Vernetzung von Erzeuger-, Weiterverarbeitungs- und Handelsbetrieben** (on-/offline) – Erweiterung der Angebotspalette regionaler Produkte und Wertschöpfung
- **Branchenmix: Bestandspflege/Bestandsbetreuung ansässiger Unternehmen** und Standortsicherung von Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen: *Unternehmer:innen-stammtisch* fortsetzen und profilieren – interkommunale Standortprofilierung
- **Professionelles Standortmarketing**
- **Gewerbeflächenentwicklung im städtisch überformten Ostteil**; Fokus auf bereits erschlossene Bereiche, ressourcenschonende Erschließung und Bewirtschaftung mit Beachtung von Natur- und Artenschutzbelangen
- **Nutzungskonflikte Gewerbe-Wohnen-Landwirtschaft-Energieversorgung** vermeiden/mildern
- **Familienfreundlichkeit und Willkommenskultur im Sinne des Fach- und Arbeitskräftemangels** ausprägen

¹²⁰ Bauernverband Börde e.V. 2019.

- **frühzeitige Werbung um zukünftige Arbeits- und Fachkräfte durch Vernetzung von Bildungseinrichtungen mit Unternehmen** und Schaffung einer Anlaufstelle für Jugendliche und Unternehmen zur Vermittlung von Praktikums-/Ausbildungsstellen vor Ort
- **moderne Arbeitswelt in Dörfer holen** (Evaluierung Co-Working-Space und ggf. Erweiterung anderenorts)

6.7.2 Landwirtschaft

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Der Lößboden der Magdeburger Börde ist mit Ackerwertzahlen von durchschnittlich über 85 einer der fruchtbarsten und damit ertragreichsten Böden in Deutschland und wird seit Jahrhunderten (intensiv) landwirtschaftlich genutzt. Die natürlichen Standortfaktoren hinsichtlich der gegebenen Bodenverhältnisse sind in den Gemarkungen der Gemeinde Hohe Börde damit exzellent und die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen sind mit ihren innovativen Produktionsverfahren, moderner Ernte- und Stalltechnik international wettbewerbsfähig.

Mit 78 % liegt der landwirtschaftlich genutzte Flächenanteil im Landkreis Börde deutlich höher als im Landesdurchschnitt Sachsen-Anhalts (ca. 60 %), womit die Landwirtschaft der mit Abstand größte Flächennutzer ist.¹²¹ Der Landwirtschaft kommt in der Region der Magdeburger Börde insgesamt eine immer noch auch kulturgesellschaftliche Bedeutung zu, obwohl sie ihre ökonomisch dominierende Stellung heute verloren hat. Die landwirtschaftlich geprägten Bördedörfer und „Ackerstädte“ spiegeln die historische Bedeutung der Landwirtschaft in dieser Region wider.



Die Magdeburger Börde ist im Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt als Vorbehaltsgebiet für die Landwirtschaft festgelegt. Bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen ist die landwirtschaftliche Nutzung mit erhöhtem Gewicht in die Abwägung einzustellen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Anforderung an eine ausreichende Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Zusammenhang mit der Zunahme der Weltbevölkerung, der Veränderung der Ernährungsgewohnheiten, dem ständig zunehmenden Energieverbrauch, der Verknappung und Verteuerung der fossilen Energieträger sowie dem erwarteten bzw. bereits stattfindenden Klimawandel und der sich ständig verschärfenden Konkurrenz zwischen Flächen für Futter- und Nahrungsmittelproduktion, für nachwachsende Rohstoffe sowie für Infrastruktur- oder Naturschutzmaßnahmen.¹²²

In den Entwicklungszielen des LSG Hohe Börde, das große Landwirtschaftsflächen der Gemeinde umfasst, wird ebenso der Erhalt des Charakters als Ackerlandschaft betont – allerdings unter Erhöhung der Bedeutung hinsichtlich des Arten- und Biotopschutzes. Auch sind für die Verbesserung des Landschaftsbilds Maßnahmen zu ergreifen, die im Kapitel 6.3.1 benannt werden. Auch gilt es, die wertvollen Schwarzerdeböden durch zweckmäßige Schlaggestaltung und bodenpflegliche Bewirtschaftung in ihrer Fruchtbarkeit nachhaltig zu sichern.¹²³

¹²¹ StaLa 2022b.

¹²² RPM 2020, Land Sachsen-Anhalt 2010.

¹²³ LAU 2019c.

In der Gemeinde Hohe Börde sind folgende Bodenordnungs- und Flurbereinigungsverfahren anhängig:¹²⁴

- Bodenordnungsverfahren Eichenbarleben-Olbe, Verfahrensnummer: BK0013
- Flurbereinigungsverfahren Schackensleben-Olbe, Verfahrensnummer: BK0015
- Flurbereinigungsverfahren Rottmersleben-Olbe, Verfahrensnummer: BK0012

Des Weiteren ergeben aus der Fachstelle Landwirtschaft des ALFF Mitte folgende Hinweise:



„Grundsätzlich wird in Stellungnahmen aus landwirtschaftlicher Sicht nach dem Landwirtschaftsgesetz § 15 geprüft. Demnach darf landwirtschaftlich genutzter Boden nur in begründeten Ausnahmefällen entzogen werden. Vorher muss eine Prüfung aller Möglichkeiten erfolgen und in den Planungsunterlagen nachgewiesen werden, dass eine Realisierung des Vorhabens nur auf landwirtschaftlicher Nutzfläche möglich ist.

Sollte ein Flächenentzug stattfinden, ist dieser gering zu halten. Die Bewirtschafter bzw. Eigentümer der landwirtschaftlich genutzten Flächen sind rechtzeitig zu informieren. Durch Investoren wäre beispielsweise zu prüfen, ob Meliorations- oder Drainageanlagen von geplanten Baumaßnahmen betroffen sind. Sollten bei den notwendigen Erdarbeiten Schäden an den Anlagen auftreten, muss der Investor diese beseitigen und haftet außerdem für die Funktionstüchtigkeit.

Durch Wohnbebauungen an Ortsrändern mit angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen kommt es regelmäßig zu Konflikten. Es wäre mit Konfliktpotenzial, ausgelöst durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung der angrenzenden Flächen, zu rechnen. Lärm-, Staub- und Geruchsbelästigung durch Landmaschinen bei Bestellungs-, Dünge- und Erntearbeit, auch an den Wochenenden, Feiertagen und in den Abend- und Nachtstunden wären zu dulden.“¹²⁵

Die Landwirtschaft in der Gemeinde Hohe Börde steht wie vielerorts im ländlichen Raum in einem Spannungsfeld aus der Überlagerung von Nutzungsinteressen und Schutzansprüchen: Ökonomische Nutzungsanforderungen der Landwirtschaft stehen z.T. Interessen von Kommune und Gewerbe (Agrarfläche = Baulandreserve) und ökologischen Schutzansprüchen (Arten- und Biotopschutz, Grundwasserschutz) entgegen. Konfliktfelder, die hinzukommen, sind die zunehmend akuter werdenden Dürreperioden und Starkregenereignisse, die die Landwirtschaft vor neue Herausforderungen stellen. Aber auch die Art der Tierhaltung, Ackerbewirtschaftung oder die Biogaserzeugung sind Konfliktfelder, in denen die Landwirtschaft selbst Anlässe zur Kritik von Seiten der Bürgerschaft bietet. Insgesamt Anlass zur verstärkten Dialogorientierung und dem gemeinsamen Fokus auf eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft.

Die Forstwirtschaft spielt aufgrund der Waldarmut im Gemeindegebiet keine wesentliche Rolle. Jedoch belastet der Flächenentzug durch Gesteinsabbau oder Gewinnung von Sanden und Kiesen Land- und Forstwirte. In den Gemarkungen von Bebertal mit den wenigen wirklichen Forstflächen und Mammendorf befinden sich Abbaugelände, die durch das Landesamt für Geologie und Bergwesen genehmigt wurden. Es ist eine weitere Vergrößerung der Abbaufelder geplant.

¹²⁴ ALFF 2023.

¹²⁵ Ebd.

Zielsetzung

Tabelle 20 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Landwirtschaft

Handlungsempfehlungen

HH Dialogorientierung und Vernetzung der regionalen Landwirtschaft

- **Einbindung, Qualifizierung und Vernetzung landwirtschaftlicher Akteur:innen vor dem Hintergrund des Flächenentzugs und Flächennutzungskonflikten:** Arbeitsgruppe Flächenentwicklung, Positionspapier Flächenentzug
- **Wissenstransfer zur Klimawandelanpassung:** Erosions- und hochwasservorbeugende Bewirtschaftung und klimawandelresilienter bzw. dürreresistenterer Anbau sowie Maßnahmen zum Erosionsschutz: Straßen-, gewässer- und wegebegleitende Grünstrukturen erhalten und schaffen; Erosionsbrecher entlang vorhandener Strukturen;
- **Maßnahmen zur Stärkung des Biotopverbunds und der Landschaftspflege** unterstützen – Überführung von ackerbaulich genutzten Magerstandorten, besonders in Hanglagen, in extensiv zu nutzendes mageres Grünland; aufgeforstete Halbtrockenrasen einschließlich stark verbuschter Bereiche freistellen; noch vorhandene und wiederherzustellende Magerrasen durch Schafbeweidung erhalten; Streuobstwiesenpflege unter Verwendung von für die Region typischen Obstsorten; Sicherung vorhandener alter Bauerngärten; standortuntypische Aufforstungen in Wälder überführen, die der potentiell natürlichen Vegetation entsprechen
- **nachhaltige Flächenbewirtschaftung /Ökolandwirtschaft** – Umweltschutz/Nachhaltigkeit
- **Regionale Wertschöpfung in der Landwirtschaft:** Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung von regionalen Produkten und Ausbau von Direktvermarktung – Kundennähe, besondere Umwelt- und Tierschutzqualitäten, Frische, Transparenz, projektbezogene Kooperationen der regionalen Landwirtschaft: Streetfood-Festival, Regionalmarkt

6.7.3 Naherholung und Tourismus

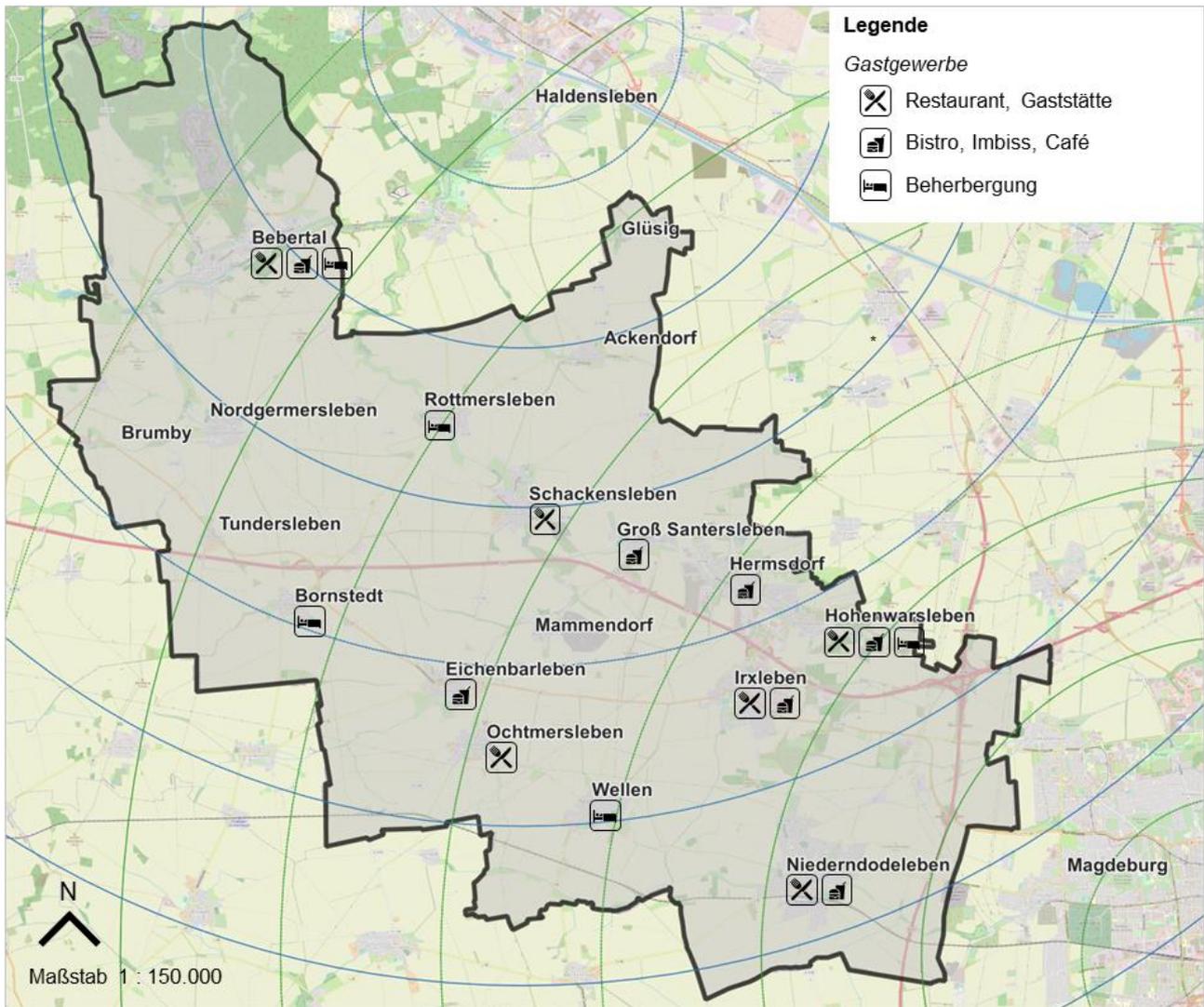


Abbildung 33 | Einrichtungen des Gastgewerbes im Gemeindegebiet.¹²⁶

Ausgangssituation und Handlungsbedarfe

Die Gemeinde Hohe spielt als touristische Destination in Sachsen-Anhalt bisher kaum eine Rolle. Von Reisenden wird sie nur in sehr geringem Maße als Übernachtungsort und Reiseziel in Betracht bezogen. Wenige Übernachtungsbetriebe sind im Gemeindegebiet registriert, drei mit mehr als zwölf Betten.¹²⁷ Auch die gastronomische Vielfalt bietet wenige Anknüpfungspunkte. Zum Aufbau eines eigenen touristisch vermarktbar Profils bzw. zur Verbesserung des regionalen Naherholungs- und Freizeitangebots wurden dennoch in den letzten Jahren rund um den Markenkern „Holunderland“ erste Maßnahmen ergriffen.

¹²⁶ Kartengrundlage: Open Street Map 2022.

¹²⁷ Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022. – Hier sind drei Betriebe aufgeführt, Übernachtungszahlen liegen nicht vor.



Bereits initiierte touristische Maßnahmen werden im neuarbeiteten Kleinen Tourismuskonzept strategisch ausgerichtet sowie in Leitprojekten und Einzelmaßnahmen in den Ortschaften konkretisiert. Die darin aufgeführten Handlungsbedarfe sind aufzugreifen und die klar strukturierten Umsetzungsempfehlungen umzusetzen.¹²⁸

Zielsetzung

Stärkung und Schaffung kleintouristischer und Naherholungsmöglichkeiten, Sicherung und Qualifizierung gastgewerblicher Angebote

Tabelle 21 | Handlungsempfehlungen Schwerpunkt Naherholung und Tourismus

Handlungsempfehlungen	
II	Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Profilierung als aktivtouristisches Ausflugsziel: Rad- und Wandertourismus in Synergie zur Alltagsnutzung auf Basis der Holunderradwege und der Holunderentdeckungstour ▪ Neuansiedlung, Qualifizierung, Vernetzung und Ausbau von Gastgewerbebetrieben sowie Kultur- und Freizeitangeboten ▪ Fokus auf 3 - 4 touristische Hot-Spots der Gemeinde: Bismarkwarte; Veltheimsburg; Schloß Eichenbarleben; Ökobad Nordgermersleben ▪ Buchbare Angebote und „Kleintourismus-Pakete“: Professionalisierung und überregionale Kommunikation und Vernetzung der Ausflugs- und Naherholungsangebote ▪ Anbindung an überregionale Akteur:innen wie den Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e. V., die Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH sowie interkommunaler Kooperation
JJ	Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastro-Guide „Hohe Börde“

¹²⁸ IFT 2022.

7 Handlungskonzeption mit Maßnahmen und Projektideen auf Ortschaftsebene

7.1 Ackendorf

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
1	Gesamtortschaft bzw. im Weiteren genannte Potenzialflächen (Nr. 6, 8, 10)	Verwirklichung einer Senior:innenbetreuung (Pflegeheim, Betreutes Wohnen – Haltefaktor für Senior:innen)	→ D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen
	Museumshof Dorfstraße 30/30a	<p>Zeitgemäße Museumskonzeption, Festlegung ehrenamtlicher Verantwortungsträger:innen, evtl. Gründung eines Heimatvereins, Wiedereröffnung erfolgte im Oktober 2022, Museumsgelände reichlich gefüllt mit landwirtschaftlichen Geräten</p> <p>Museumshof mit Dorfmuseum, Gartenpavillon, Freifläche/Garten/Park der Generationen – Naturnahe Gartengestaltung – Projekt Gemeinschaftsgarten mit Hochbeeten</p> <p>Sanierung/Modernisierung (barrierefreier Zugang) des Gemeindehauses erforderlich, Neuvermietung möglich, Gebäudehülle saniert</p>	<p>→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen</p> <p>→ J Dorfmuseen/Heimattuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten</p> <p>→ H Ehrenamts-Management zur Nachwuchssicherung und -qualifizierung fortsetzen</p> <p>→ L Verbesserung der Dorfökologie</p> <p>→ S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement</p> <p>→ V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe</p>
	Park Dorfstraße	Ideenentwicklung für den Park (Sommerkino, Kaffeenachmittage etc.), Pflege des alten Baumbestands – Baumpatenschaften, Gestaltung als Festwiese (kleine Bühne, Bänke, Strom- und Wasseranschluss)	<p>→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen</p> <p>→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren</p> <p>→ H Ehrenamts-Management zur Nachwuchssicherung und -qualifizierung fortsetzen</p> <p>→ L Verbesserung der Dorfökologie</p> <p>→ FF Pflichtaufgaben im kommunalen Zuständigkeitsbereich sichern</p>

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 4	Sportlerheim Dorfstraße	Gestalterische und funktionelle Aufwertung des Sportlerheims sowie des umgebenden Freiraums inklusive Jugendcontainer Ggf. Integration des Jugendclubs zum Standort Museumshof/Gemeinschaftsgarten? (→ Nr. 2)	→ F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement
5	Spielplatz an der Garbe	Einzäunung des Spielplatzes	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen
 6	Sportplatz Dorfstraße	Perspektiventwicklung für kaum genutzten Sportplatz (kein aktiver Verein/Fußball:innenschaft) – Wiederbelebung des Themas Sport und Bewegung, ggf. Entwicklung als Grünfläche, Standort für ein Senior:innenzentrum	→ D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen
7	Kirche	Offene Kirche – in Szene setzen; Pflege der Grünbereiche entgegen der Verwilderung und zur Förderung der Biodiversität	→ K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen → L Verbesserung der Dorfökologie
 8	Dorfstraße 44/45	Dorfgemäße Erschließung als innerörtliche Baufläche – ggf. Erwerb durch die Gemeinde	→ D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
 9	Dorfstraße	Pferdeschwämme als innerörtliches Biotop und Wasserspeicher gestalten, Staudenfläche standortgerecht bepflanzen, Infotafel zeitgemäß gestalten	→ L Verbesserung der Dorfökologie → Q Anpassung an Klimawandelfolgen

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
10	Alte Zuckerfabrik Dorfstraße	Erhalt als ortsbildprägendes bauliches Ensemble durch angepasste Sanierung, multifunktionale Umnutzung und Erschließung als innerörtliche Baufläche (Nutzungskonzept)	<ul style="list-style-type: none"> → D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
11	Dorfstraße	Grundhafter dorfgemäßer Ausbau sanierungsbedürftiger Straßenabschnitte (insb. zwischen Kindergarten und Glascontainerplatz) – Dorferneuerung	<ul style="list-style-type: none"> → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
12	Gut Glüsig	Stand der Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen → HH Dialogorientierung und Vernetzung der regionalen Landwirtschaft



7.2 Bebertal

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
1	Alvensleben: Vier-ZeitHof Friedensstr. 36	Sicherung und Weiterentwicklung des dörflichen Ankers mit überregionaler Ausstrahlung Zeitgemäße Präsentation der „Ausstellung“ im Speicher	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → J Dorfmuseen/Heimstuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
2	c Friedenstraße	Erhalt der dörflichen Versorgung und Kommunikationspunkte in den Geschäften – Verbesserung der Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> → A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen → B Dorf- und Hofläden erhalten → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken
3	Veltheimsburg	Weiterentwicklung der vorhandenen touristischen Potenziale – insbesondere in Zusammenhang mit Aller-Elbe-Radweg, Abstecher vom Grünen Band Etablierung als Veranstaltungsort und denkmalgerechte Rekonstruktion der historischen Parkanlage	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept → JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
4	FFW, Dorfgemeinschaftshaus und kleiner Platz mit Gedenksteinen Friedensstraße	Flächenentwicklung zur Erweiterung des öffentlichen Spielplatzes mit Angeboten für jede Altersgruppe, Ausbau des Bolzplatzes	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
5	Dönstedt: Gutshaus	Sicherung und Standortentwicklungskonzept des leerstehenden und verfallenden historischen Gutshauses – städtebaulicher Missstand im historischen Ortskern; denkmalgerechte Sanierung, Potenzial für innerörtliche Wohnnutzung	<ul style="list-style-type: none"> → C Ansiedlung und Nachfolge von Ärzt:innen unterstützen → D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
6	Dönstedt: Gutskirche	Sicherung und Sanierung der Gutskirche (steht kurz vor Entwidmung); Veranstaltungsort der Jagdhornbläser: Nutzungskonzept Jagdhornbläserkirche Anschaffung einer mobilen Bestuhlung; Pflegekonzeption der Grünflächen mit Baumbestand Klärung des Konflikts mit dem NABU zur Gestaltung der Wegeverbindung Richtung NSG Wellenberge	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement
7	See an der Ziegelei	Entrümpelung und Klärung der Wiedernutzung als Badeseesee	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
			→ L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln
8	Getreidefeld Dreieck An der Krempe /Friedens- straße	Flächenentwicklung für Einzelhandel – Nutzungskonflikte im Rahmen der nachhaltigen Siedlungsentwicklung beachten	→ L Verbesserung der Dorfökologie → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → HH Dialogorientierung und Vernetzung der regionalen Landwirtschaft
9	An der Krempe	Aufwertung der kleinen Grünfläche mit Infotafel, Stempelkasten, nicht blühenden Blühfläche (Projekt LEADER „Grüne Gemeinde“) – Verweil- und Infopoint, Erklärung und Pflege der Blühfläche und hier für Bewässerung	→ L Verbesserung der Dorfökologie
10	Amtsgarten An der Beber	Wiederbelebung des Teehauses, Eiskellers und notwendige Reparaturarbeiten an der Brücke Hochwasserschutz Beber	→ L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
11	Margrafenteich	Sanierung des Wehrs und Entschlammung	→ L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln
12	Alvensleben: Kleingärten An der Krempe	Innenentwicklung: Konzentration/Aufgabe der Kleingarten-Nutzung und Bauflächenentwicklung	→ T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
13	Ortsausgang Nord-Ost	Radwegeverbindung Richtung Haldensleben	→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
14	Imbiss Burgstraße	Erhalt sichern	→ JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben

7.3 Bornstedt

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 1	Sportplatz Zum Anger	Vision energieautarkes „Multifunktionshaus“ (Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Begegnungsstätte für Jung und Alt), dorfgemäße Platzgestaltung Sportstätten erwerben	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → P Nachhaltiges Energie- und Klimaschutzmanagement → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken
 2	Alter Friedhof Druxberger Weg	Freifläche als möglicher Standort des Jugendclub-Containers oder Haltepunkt Jugendmobil JULE Erweiterung der Sport- und Freizeitmöglichkeiten (Basketball, Volleyball, Tischtennisplatte) Abenteuerspielplatz und Modderstraße	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern
 3	Kita Zum Wehr / Druxberger Weg	Vision „Öko-Kita“ sowie Erweiterung des Bades	<ul style="list-style-type: none"> → E Moderne Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern und ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie
4	Kleines Wäldchen /Park Zum Anger	Bedarfsgerechte Entwicklung der naturnahen Parkanlage – Wasseranschluss und Komposttoilette (für regelmäßige Veranstaltungen), Bepflanzung standortangepasster Bäume, generationsübergreifende Freizeitangebote	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie
 5	Dorfplatz		<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
	Kleine Straße /Hauptstraße	Dorfgemäße gestalterische Aufwertung mit Wasserspiel und Sitzmöglichkeiten	→ L Verbesserung der Dorfökologie → Q Anpassung an Klimawandelfolgen
 6	Mauritiuskirche	Weiterentwicklung des Ensembles der St. Mauritiuskirche und des ehemaligen Pfarrhauses – umfassende Sanierung und Umnutzung zum „Mauritius-Quartier“ mit altengerechtem Wohnen (LEADER-Projekt) Mittelfristig Dachsanierung der Kirche	→ D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
7	FFW Im Winkel 3	FFW: Außensanierung und Erweiterung durch einen Anbau; Notwendigkeit auch bzgl. Sanitär und Umkleide für Mädchen/Frauen	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → FF Pflichtaufgaben im kommunalen Zuständigkeitsbereich sichern
 8	Ortsmitte Haldensleber Str.	Um-/Neunutzung für leerstehendes Gebäude, ehemals Geschäft – fehlender Nahversorger vor Ort	→ A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement
9	Gesamtortschaft	Weihnachtsbeleuchtung	→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren
 10	Achtstraße, Röthengraben	Umnutzung der ehemaligen Pferdeschwämme und Attraktivitätssteigerung des Umfelds – Renaturierung als innerörtlichen Gewässerlauf, Instandsetzung der Geländer	→ N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → L Verbesserung der Dorfökologie → Q Anpassung an Klimawandelfolgen
11	Gesamtortschaft	Streuobstwiesen am Dorfrand	→ L Verbesserung der Dorfökologie
12	Gesamtortschaft	Fußwege sanieren und Begrünung entlang der Straßenzüge zwischen Fahrbahn und Gehweg – Dorferneuerung	→ L Verbesserung der Dorfökologie → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
13	Gesamtortschaft	Pilotprojekt Schallschutz mit Photovoltaik zur Minderung der Lärmbelastung	→ R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → BB Verkehrskonzept erarbeiten

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
14	Friedhof Zu den Röthen	Sanierung Trauerhalle inklusive Vordach des Anbaus und Steigerung Biodiversität und Aufenthaltsqualität des Friedhofs	→ L Verbesserung der Dorfökologie → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
15	Bushaltestelle Hauptstraße	Sitzgelegenheiten an der Eiche am Gedenkstein	→ L Verbesserung der Dorfökologie
16	Zum Anger, östlich anschließendes Feld	Flächenentwicklung für Wohnungsbau – Nutzungskonflikte im Rahmen der nachhaltigen Siedlungsentwicklung beachten	→ S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → HH Dialogorientierung und Vernetzung der regionalen Landwirtschaft
17	Gesamtortschaft	Radweg nach Eichenbarlegen und Thundersleben/Rottmersleben	→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten



7.4 Eichenbarleben

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
  1	Am Tieg	Attraktivitätssteigerung und Sanierung des soziokulturellen und multifunktionalen Ortsteilzentrums mit Kita, FFW, Spielplatz – Modernisierung der Toiletten und Fußboden im Veranstaltungssaal, PV-Anlage Standortentwicklungskonzept unter Einbezug des Umfelds , Qualifizierung des Wegesystems sowie der Beschilderung Einbezug von Ochtmersleben bzgl. der multifunktionalen Nutzung	→ E Moderne Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern und ausbauen → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen → Y Flächennutzungs- und Ausstattungspool (Inventar) aufbauen
 2	Leerstände Magdeburger Straße (u.a. Haus-Nr. 19, 52)	Maßnahmen der Innenentwicklung; Sicherung und Weiterentwicklung der Grundversorgungs- und Gastgewerbestruckturen	→ C Ansiedlung und Nachfolge von Ärzt:innen unterstützen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken
 3	Schloss Eichenbarleben	Sicherungsmaßnahmen zum Erhalt der historischen Gebäudestrukturen; Nutzungskonzept/Machbarkeitsstudie	→ D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
			<ul style="list-style-type: none"> → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
4	Sängerbühne Parkstraße	Herrichtung und Nutzung der Sängerbühne sowie Sicherungsmaßnahmen vor Sturm im Park, Ehrenamtsakquise	<ul style="list-style-type: none"> → H Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → H Ehrenamts-Management zur Nachwuchssicherung und -qualifizierung fortsetzen → L Verbesserung der Dorfökologie → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe → JJ Bürger-Plattform: Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen → FF Pflichtaufgaben im kommunalen Zuständigkeitsbereich sichern
5	Mammendorf: Olbe- grünzug Dorfstraße	Rekultivierung des „Parks“ an der Olbe (gesunkener Wasserstand, Baumsterben), Attraktivitätssteigerung und Einrichtung von Naherholungsinfrastruktur auch entlang des Verbindungswegs nach Eichenbarleben – Ausschilderung/Vernetzung Radweg/Wegeverbindungen von/nach Mammendorf (Olbe-Hopfenteich-Weg)	<ul style="list-style-type: none"> → H Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → M Biotopverbund stärken, Schutzgebiete weiterentwickeln → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten
6	Am Busch	Um-/Neunutzung des Teehäuschens und Aufwertung der Freifläche – Gestaltung mittels Bürgerbeteiligung	<ul style="list-style-type: none"> → L Verbesserung der Dorfökologie → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
7	Parkstraße	Pflege und Ausschlammen der Teichfläche	<ul style="list-style-type: none"> → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
8	N+P-Markt Magdeburger Straße	Fassaden- und Parkplatzbegrünung sowie Einrichtung multimobile Angebote	→ L Verbesserung der Dorfökologie → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen
9	Grünfläche Magdeburger Straße 36 - 38	Sanierung Außenmöblierung und Qualifizierung der Grünfläche	→ L Verbesserung der Dorfökologie
10	Gesamte Ortschaft/Gemeinde	Sanierung und Rekonstruktion der vorhandenen, alten Bruchsteinmauern	→ W Historische Bruchsteinmauern sichern und sanieren
11	Mammendorf: Gesamte Ortschaft	Begrünung der Straßenzüge	→ L Verbesserung der Dorfökologie
12	B1 Magdeburger Straße	Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung, insbesondere der Schwerverkehre	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten
13	Stichstraßen Magdeburger Straße	Herstellung eines festen Oberflächenbelags	→ EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
14	Bauerngraben/ Im Ring	Wiederherstellung der Nutzbarkeit und Erhalt des Waldes hinter dem Spielplatz Bauerngraben/Schlosspark – Gefahr durch Sturmschäden und unzureichende Sicherungsmaßnahmen	→ FF Pflichtaufgaben im kommunalen Zuständigkeitsbereich sichern → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen
15	Mammendorf: Gesamte Ortschaft /Gemeinde	Verbesserung der Kommunikation der (Sport-)Möglichkeiten für Kinder in der gesamten Gemeinde – Hinweise in der Lokalzeitung/Web	→ JJ Bürger-Plattform: Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen

7.5 Groß Santerleben

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 	1 Sportlerheim Hauptstraße	Bau eines neuen Funktionsgebäudes mit Multifunktionsräumen für den Sportverein – nachhaltiges Bauen, architektonisch anspruchsvoll mit regionaler Typik, energieeffizient Generationenübergreifende Sport- und Bewegungsangebote über Fußball hinaus Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, Fußgängerüberweg	→ F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → BB Verkehrskonzept erarbeiten → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen
	2 Hopfen-Hof Dorfstraße 13	Sanierung Fassade Hopfenscheune und Einrichtung eines Co-Working-Centers im oberen Bereich Bau einer zentralen und barrierefreien Toilettenanlage Bau Photovoltaik-Anlage auf der Hopfenscheune mit Speicher Schaffung dorfgerechte Parkflächen oberhalb des Hofes mit Garagen FFW	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
	3 Hauptstraße/ Wellener Weg	Flächenentwicklung als innerörtliche Baufläche für altengerechtes Wohnen sowie Ansiedlung Arzt/Pflegeeinrichtung	→ C Ansiedlung und Nachfolge von Ärzt:innen unterstützen → D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
4	Hinter dem Baugebiet am Sportplatz	Neugestaltung eines Spielplatzes – naturnahe und dorfgerechte Gestaltung mit Bewegungsangebote für alle Generationen	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie
	5	Volkmann´s Hofladen	Neue Konzeption mit nachfrageorientiertem Angebot und Zusatzdienstleistungen
			→ A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen → B Dorf- und Hofläden erhalten
6	Kirchstraße, Kirche und Friedhof	Konzept Offene Kirche umsetzen Errichtung Urnengrabanlage, Konzept Urnenstelen Sanierung Friedhofsmauer Schaffung ausreichender Parkplätze	→ K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen → L Verbesserung der Dorfökologie → W Historische Bruchsteinmauern sichern und sanieren
7	Westlicher Ortsrand, Bördeblick	Aussichtsplattform mit PKW-Stellplätzen und Rastmöglichkeit, Erwerb Grundstück im Rahmen FlurbG; naturnahe Gestaltung	→ L Verbesserung der Dorfökologie → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
	8	Nordöstlicher Ortsrand, nördlich Pilzfarm Ortsrand	Flächenentwicklung für Wohnungsbau als Mischgebiet – Nutzungskonflikte im Rahmen der nachhaltigen Siedlungsentwicklung beachten
			
	9	Zwischen Autobahn und Wohnpark Weller Weg	Flächenentwicklung für Wohnungsbau als Mischgebiet – Nutzungskonflikte im Rahmen der nachhaltigen Siedlungsentwicklung beachten
			
10	Gesamtortschaft	Radwegebau zwischen Großsantersleben und Kreisverkehr Acken-dorf Instandsetzung der Radwege von Groß Santersleben nach Hermsdorf	→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
11	Gartenweg	LED-Straßenbeleuchtung installieren	→ EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
12	Hauptstraße, zwischen Wohnpark Ostfalen und Wohnpark Wellener Weg	Einrichtung Fußgängerüberweg	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten

7.6 Hermsdorf

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 1	Schulcampus	Freifläche neben dem geplanten Hortneubau als Spielplatz, Skater- und/oder Basketballanlage entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen → Y Flächennutzungs- und Ausstattungspool (Inventar) aufbauen
 2	Schulcampus	Bisherigen Hortaltbau als Jugendclub/Dorfgemeinschaftseinrichtung entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
3	Dorfteich Bäckerberg	Aufwertung des Naherholungsstandorts: Außenbefestigung, Außenmöblierung und Freizeitangebote – Bedarfe, Wünsche und Gestaltung per Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln
4	Rückhaltebecken Hermsdorf	Aufwertung des Naherholungsstandorts und Qualifizierung des Biotops inklusive der umgebenden Streuobstwiese – Bedarfe, Wünsche und Gestaltung per Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → M Biotopverbund stärken, Schutzgebiete weiterentwickeln → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln
5	Sportplatz SV Blau-Weiss Hermsdorf 09 e. V.	Aufwertung des Sportplatzumfeldes – Parkplatz, Stellplatz Veranstaltungszelt, Neugestaltung dahinterliegender Bolzplatz	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
			→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen
6	SV Blau-Weiss Hermsdorf 09 e. V.	Nachwuchssicherung und Qualifizierung für die Kinder- und Jugendvereinsarbeit	→ H Ehrenamts-Management zur Nachwuchssicherung und -qualifizierung fortsetzen
7	Friedhof St. Laurentius Kirche	Barrierefreie und wetterfeste Zuwegung zum Friedhof sowie des Weges von der Trauerhalle zur Kirche	→ L Verbesserung der Dorfökologie → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
8	Sportplatz SV Blau-Weiss Hermsdorf 09 e. V.	Kunstrasenplatz bzw. Minderung der Bewässerungsintensität der Rasenfläche	→ Q Anpassung an Klimawandelfolgen
9	Gesamtortschaft	Rückmelde- und Kommunikationspraxis mit und in der Gemeinde verbessern: Online-Dialog sowie Online-Buchungs- und Nutzungssystem öffentlicher Einrichtungen	→ X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen → Y Flächennutzungs- und Ausstattungspool (Inventar) aufbauen

7.7 Hohenwarsleben

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
  1	Kita Sonnenschein, FFW, Jugendfreizeitanlage Hermsdorfer Str.	Gestaltung eines neuen soziokulturellen Treffpunkts mit Nähe zum Kindergarten, FFW, Hundesportverein, Festwiese; Anbau eines Mehrzweckraums an das bestehende FFW-Gebäude der Feuerwehr, u.a. mit Küche, Toilette; Weiterentwicklung der neu gestalteten Freifläche für Kinder/Jugendliche – Beteiligungsprozess mit der Jugend; Attraktive Wegeverbindung zum Altdorf als Alternative zur verkehrsreichen Dahlenwarsleber Straße und dem Umweg über die Berliner Allee; sichere Straßenquerung zum <i>Legoland</i>	→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → Y Flächennutzungs- und Ausstattungspool (Inventar) aufbauen → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen
2	Autobahnkirche St. Benedikt	Ausbau multifunktionale Nutzung der Kirche (Gottesdienst, Hochzeit, Trauung, kulturelle Veranstaltungen)	→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen
3	Gesamtortschaft	Verbesserung der soziokulturellen Verknüpfung des Altdorfes mit dem Neubaugebiet	→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen → BB Verkehrskonzept erarbeiten
4	Rosenallee	Angepasste Bepflanzung, Begrünung der Straßenränder im Neubaugebiet	→ L Verbesserung der Dorfökologie → FF Pflichtaufgaben im kommunalen Zuständigkeitsbereich sichern
 5	Ehemaliger HO Bäckerberg/Morgenstraße	Leerstehendes ehemaliges HO-Gebäude und Grundstück – Abriss und Neunutzung, Anpflanzungen oder Stellplatz für mobile Nahversorgung auf der umgebenden Freifläche umsetzen	→ S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
6	Friedhofsgelände St. Benedikt	Inwertsetzung und Nutzungskonzeption der Friedhofsfreiflächen – Öffnung unter Steigerung der Aufenthaltsqualität, Sanierungs- und Pflegebedarf des Kriegerdenkmals	→ L Verbesserung der Dorfökologie
7	Östlicher Ortsausgang Dahlenwarsleber Str.	Aufwertung des Wanderweges aus dem Beetzgraben (→ Holunderradweg), Überquerung Dahlenwarsleber Str. und Gehweg zum Teich-Café	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben
8	Irxleber und Hermsdorfer Str.	Einrichtung sicherer Straßenquerungen u.a. zum <i>Legoland</i> sowie am Kita-Eingang Wolmirstedter Straße	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
9	Ehemalige Mülldeponie, Berg Hohenwarsleben Karl-Marx-Straße	Zuwegung und Wegevernetzung zum neu entstehenden Ausflugsziel qualifizieren; Einbindung und Sensibilisierung Biotopverbund	→ L Verbesserung der Dorfökologie → M Biotopverbund stärken, Schutzgebiete weiterentwickeln → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten

7.8 Irxleben

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 1	Verein SV Irxleben	Nachwuchssicherung und Qualifizierung für die Kinder- und Jugendvereinsarbeit	→ H Ehrenamts-Management zur Nachwuchssicherung und -qualifizierung fortsetzen
 2	Schulcampus und Vereinsgelände SV Irxleben	Verbesserung der Platz-/Wege-/Beschilderungsqualität – vernetzter und attraktiver Jugend-Sozial-Campus	→ E Moderne Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern und ausbauen → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen
 3	Freifläche zw. Helmstedter Str. und Siegweg	Weiterentwicklung und Nutzung des geplanten Hort-Neubaustandorts als Dorfgemeinschafts-/Veranstaltungszentrum/Festplatz	→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen
4	Freifläche zw. Helmstedter Str./Siegweg	Sanierung des benachbarten Altbaus am geplanten Hort-Neubaustandort als neuer Standort des Heimatvereins, Museum	→ J Dorfmuseen/Heimatstuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten
5	Gesamtortschaft	Verbesserung der seniorenrechtlichen Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit im öffentlichen Raum	→ D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → L Verbesserung der Dorfökologie
 6	Kirche/Kirchvorplatz/Bibliothek/ehem. Gemeindehaus	Qualifizierung und Erweiterung des soziokulturellen Dorfzentrums nach außen – Alltagsnutzung, Feste, Aufstellfläche Markt, Ladeinfrastruktur	→ A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen → L Verbesserung der Dorfökologie
 7	Kirchstraße	Um-/Neunutzung bzw. Sanierung des sanierungsbedürftigen Pfarrhauses – Potenzial für die notwendige Kita-Erweiterung	→ E Moderne Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern und ausbauen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement
 8	Teich Ringstraße, Ecke Gang	Sanierung/Rekultivierung Teich sowie Quetschegraben bzw. Siegrinne	→ L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → Q Anpassung an Klimawandelfolgen

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
			→ FF Pflichtaufgaben im kommunalen Zuständigkeitsbereich sichern
9	Kleiner Platz /Grünfläche Ringstraße, Ecke Kirchstraße	Qualifizierung der Grün- und Teichfläche bzw. des Aufenthaltsbereichs sowie Instandsetzung Dorfbrunnen/ Wasserpumpe	→ L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → Q Anpassung an Klimawandelfolgen
10	Grünfläche entlang des Siegwegs/-grabens und „Wildpark“	Erschließung und Qualifizierung der Grünfläche / des Wildparks – Einrichtung von Naherholungs-/touristischer Infrastruktur (Teil des Holunderradwegs)	→ L Verbesserung der Dorfökologie → M Biotopverbund stärken, Schutzgebiete weiterentwickeln → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten
11	Norma-Parkplatz	Fassaden- und Parkplatzbegrünung sowie Einrichtung multimobile Angebote	→ L Verbesserung der Dorfökologie → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen
12	Vereinsgelände SV Irxleben	Kunstrasenplatz bzw. Minderung der Pflegeintensität der Rasenfläche	→ Q Anpassung an Klimawandelfolgen
13	Friedhof	Fertigstellung der Bautätigkeit an der Mauer zum Nachbargrundstück sowie Verbesserung der Informationsqualität der Info-Tafeln	→ L Verbesserung der Dorfökologie
14	Innerörtlicher Verlauf der B1 Hohenwarsleber Chaussee	Bau einer Gewerbestraße zwischen Autobahnauffahrt und B 1, die Irxleber Straße kreuzend – Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung , insbesondere der Schwerverkehre Pilotprojekt Schallschutz mit Photovoltaik zur Minderung der Lärmbelastung	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten
15	Kreuzung Helmstedter Str. und Ringstraße	Errichtung Verkehrsspiegel Helmstedter Straße, Ecke Ringstraße	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
16	Freifläche zw. Helmstedter Str. und Siegweg	Verbesserung der Standort- und Informationsqualität der Gemeinde-Info-Tafeln	→ Z Gemeindeinformationstafeln aufwerten und be-spielen
17	Gesamtortschaft	Gaststätten als Veranstaltungsorte und Orte der Soziokultur nutzen und wiedergewinnen	→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortset-zen und initiieren → JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben

7.9 Niederndodeleben

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 1	Schnarsleben: August-Bebel-Str. 15	Nachnutzung des ehemaligen Kindergartens (Neubau in der Umsetzung): Dorfgemeinschaftshaus, Jugendclub und Heimatmuseum sowie Angebote der VHS Haldensleben – grundlegende Sanierung und barrierefreie Modernisierung, PV-Anlage – Beteiligung zur Nutzung, Gestaltung, auch für die Umfeldgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen
 2	Schnarsleben: Historischer Ortskern Bismarckeiche August-Bebel-Straße/Mittelstraße Dorfplatz Schnarsleben bis hin zur Martin-Luther-Straße (Pferdeschwämme)	Steigerung der Aufenthaltsqualität und soziokulturelle Belebung historischer Ortskern Schnarsleben: Begrünung, Aufwertung der ehemaligen Pferdeschwämme, Kirche und Mauern sanieren, „Schilder-Parcour“ auflösen; Vernetzung Holunder-Kontor, naheliegendem Museum, Käsestube, Trachtenstube, Dorfschätze, Kirche – Dorffest, Aufhänger: Holunder; Gestaltung des Dorfplatzes mit Bürgerbeteiligung	<ul style="list-style-type: none"> → I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen → L Verbesserung der Dorfökologie → Q Anpassung an Klimawandelfolgen → W Historische Bruchsteinmauern sichern und sanieren → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen → WW Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
3	Agro Bördegrün	Weiterentwicklung der „Neuen Mitte“ mit Einzelhandel (Edeka), Gewerbe und Kita; Steigerung der Aufenthaltsqualität der Freiflächen im Rahmen der Nachnutzung der Kantine; Sicherung/Nachnutzung der großen Halle; Altersgerechtes Wohnen, Gewerbeansiedlung im Bestand, (Kinder-)Arzt – Standortkonzept	<ul style="list-style-type: none"> → C Ansiedlung und Nachfolge von Ärzt:innen unterstützen → D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → E Moderne Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern und ausbauen → H Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → JJ Bürger-Plattform: Dialog intensivieren, Offenheit zur → JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken
4	Freibad	Erschließung und Entwicklung des Freibad-Umfelds – Entwicklungsfläche Schrote-Grünzug: Kita, Camping-/Caravanstellplatz, Mehrgenerationengarten; Aufwertung der Biotopflächen; Standortkonzept und Ideenworkshop zur Nutzung und Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> → H Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → BB Verkehrskonzept erarbeiten → JJ Bürger-Plattform: Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
5	Ehemaliges Bahnhofsgebäude	Standortnutzungskonzept/Neu-/Umnutzungsperspektive: Leerstand und Sanierungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> → C Ansiedlung und Nachfolge von Ärzt:innen unterstützen → D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
6	Holländermühle	Touristische und freizeitliche Erschließung sowie kulturelle Nutzung der Windmühle	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → H Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → J Dorfmuseen/Heimatstuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten → H Ehrenamts-Management zur Nachwuchssicherung und -qualifizierung fortsetzen → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept → JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben
7	Grünfläche und Wegeverbindung am Neubaugebiet „Im Lämmertal“	Aktivierung der ungenutzten Wegeverbindung – Klärung der Eigentums-/Wegerechte Attraktivitätssteigerung und Nachnutzung ehemaliger Spielplatz	<ul style="list-style-type: none"> → H Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → BB Verkehrskonzept erarbeiten
8	Grünanlage Schrote		<ul style="list-style-type: none"> → L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
	Friedenstraße/ Magdeburger Str.	Steigerung der Aufenthaltsqualität des Platzes / der Grünfläche / des Uferbereichs , Uferbefestigung, Behälter für Müll und Hundekot; Wegeverbindung entlang des Schrote-Grünzugs zum Freibad	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten
9	Trafo-Türme	Erhalt und Nutzung der städtebaulich attraktiven Klinker-Türme: Sanierung und Nutzung/Betreuung durch Nabu, Grüne Liga etc. als Fledermauserberge, Falken, Mauerseglern	→ L Verbesserung der Dorfökologie → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
10	Grünfläche/Friedhof Im Lämmertal /Ringstraße	Steigerung der Aufenthaltsqualität der Grünfläche / des Friedhofs , Sanierung der baufälligen Mauern sowie des Tors	→ L Verbesserung der Dorfökologie → W Historische Bruchsteinmauern sichern und sanieren
11	Kleingartenflächen, Freiflächen zwischen Schnarsleben und Niederndodeleben	Innenentwicklung: Konzentration der Kleingarten-Nutzung und Bauflächenentwicklung – Bürger:innendialog!	→ L Verbesserung der Dorfökologie → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → JJ Bürger-Plattform: Dialog intensivieren, Offenheit zur
12	Friedhof Niederndodeleben	Steigerung der Aufenthaltsqualität und Sanierung des Mausoleums	→ L Verbesserung der Dorfökologie → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
13	Rodensleber Straße	Einrichtung einer neuen Haltestelle im Südwesten Niederndodelebens	→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen
14	Ringstraße/ Schnarslebener Str. sowie Friedenstraße/ Magdeburger Str.	Beseitigung Gefahrenpunkte für Fußgänger und entlang der Schulwege – Einrichtung sicherer Straßenquerungen; Rückbau unnötiger Fußgängerüberweg am Olvenstedter Weg	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
15	Bahnhof	Attraktivitätssteigerung und Einbindung des Bahnhalt punkts – Bewerbung des Standortfaktors Bahnanschluss sowie der Pendel- und Erreichbarkeitsmöglichkeiten	→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen
16	Schillerstraße, Ecke Lindenstraße	Radverkehrsverbindungen ausbauen: Synergien der touristischen und Alltagsnutzung Anknüpfungspunkte Städtepartnerschaftsradwegs Braunschweig – Magdeburg (Radfernweg BS-MD) sowie des regionalen Holunderradwegs nutzen – lokal einbinden und vernetzen sowie touristische Infrastruktur ausbauen	→ DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept

7.10 Nordgermersleben



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
1	Ehemalige Schule Am Thie 7/Bebertaler Str.	Weiterentwicklung der multifunktionalen Umnutzung und städtebauliche Umgestaltung zum Dorfkern mit Dorfgemeinschaftshaus (Bildung, Arbeit, Kultur, Sport, Spiel) Abriss Flachbau	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → J Dorfmuseen/Heimatstuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten → L Verbesserung der Dorfökologie → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken
2	Orgellernkirche St. Marien und Pankratius	Öffnung und Inszenierung der aufwendig sanierten Kirche Friedhof: Förderung Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen → L Verbesserung der Dorfökologie → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
3	Zuckerfabrikberg Platz der Generationen, Twedde	Weiterentwicklung des Geländes der ehemalige Zuckerrübenfabrik – Bepflanzung standortangepasster Bäume – Bewässerung sichern, Informationen zum industriellen/kulturlandschaftlichem Erbe, mögliche Erweiterung des Spielplatzes	<ul style="list-style-type: none"> → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie
4	Ehemalige Bahntrasse	Anlage eines Radwegs auf der stillgelegten Bahntrasse Eilsleben – Haldensleben („Ferkeltaxenweg“)	<ul style="list-style-type: none"> → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
			→ II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
5	Dorfladen Sellstedtstraße	Versorgungssicherung durch <i>Steffi's Lädchen</i> – Umzug ins ehemalige Hotel Kronprinz wäre optimal (s. Nr. 6) Fokus: Regionale Produkte	→ B Dorf- und Hofläden erhalten → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken
6	Dorfzentrum/Kaufhalle Sellstedstr./Twedge	Innenentwicklung – Beseitigung des städtebaulichen Missstands im historischen Ortskern, Wohnraum/ altengerechtes Wohnen / ggf. Grünfläche mit Dorfbaum	→ D Kapazitätserweiterung zur Pflege von Senior:innen → L Verbesserung der Dorfökologie → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
7	Gaststätte/Pension Hauptstraße/Bebertaler Str	Nach-/Neu-/Umnutzung der ehemaligen Gaststätte und Pension „Zum Kronprinzen“ im Ortskern: Z.Zt. Nutzung als Dorfgemeinschaftshaus, soll jedoch umziehen – optimaler Standort für <i>Steffi's Lädchen</i>, Prüfung Zugänglichkeit über Wintergarten; Dorfgerichte Freiflächengestaltung	→ B Dorf- und Hofläden erhalten → L Verbesserung der Dorfökologie → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement
8	Naturbad Nordgermersleben	Weiterentwicklung durch die Anlage von einigen Caravanstellplätzen und einer Wasserrutsche	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
9	Tundersleben: Zum Winkel	Nahversorgungsmöglichkeit wieder vor Ort mit mobilen/digitalen Angeboten herstellen	→ A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
10	Brumby: Rittergut	Einbindung als wichtiger Partner für die weitere integrierte ländliche Entwicklung – touristische Profilierung und regionale Wertschöpfung/Produkte, nachhaltige Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken → HH Dialogorientierung und Vernetzung der regionalen Landwirtschaft → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept → JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben
11	Brumby: Spiel-/Rastplatz	Attraktivitätssteigerung des Spiel- und Rastplatzes – naturnahe Gestaltung und ggf. Einrichtung eines Infopoint zur Kulturlandschaft/Rittergut	<ul style="list-style-type: none"> → L Verbesserung der Dorfökologie → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept
12	Brumby: Biogasanlage	Regionale Einbindung und Ausbau entsprechender Ansätze verstärken	<ul style="list-style-type: none"> → P Nachhaltiges Energie- und Klimaschutzmanagement → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen
13	Tundersleben: Gesamtschaft	Grundhafter dorfgemäßer Ausbau sanierungsbedürftiger Straßenabschnitte – Dorferneuerung	<ul style="list-style-type: none"> → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
14	Tundersleben: Tundersleber Straße, Ortszugang	Sanierung vernachlässigter/leerstehender Wohnblock	<ul style="list-style-type: none"> → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement
15	Tundersleben: Tundersleber Straße	Barrierefreie Gestaltung des Wegs zum Friedhof (mit Sitzbank)	<ul style="list-style-type: none"> → L Verbesserung der Dorfökologie
16	Tundersleben: Autobahn	Pilotprojekt Schallschutz mit Photovoltaik zur Minderung der Lärmbelastung	<ul style="list-style-type: none"> → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → BB Verkehrskonzept erarbeiten

7.11 Ochtmersleben



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
1	Otto-Grotewohl Straße 24/25	<p>Attraktivitätssteigerung und bedarfsgerechte Sanierung und Modernisierung des soziokulturellen und multifunktionalen Ortsteilzentrums unter Einbezug der Außenflächen</p> <p>Einrichtung von Veranstaltungsinfrastruktur innen und außen, u.a. Stromanschlüsse, Befestigung und Begrünung des Platzes</p> <p>Ideenwerkstatt und Nutzungskonzept in Zusammenarbeit mit der vielfältigen Vereinsstruktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → J Dorfmuseen/Heimstuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten → L Verbesserung der Dorfökologie → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe → X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen → Y Flächennutzungs- und Ausstattungspool (Inventar) aufbauen
2	An der Tränke /Bauerngraben/Tränke	<p>Attraktivitätssteigerung der Naherholungsfläche um den Teich/Bauerngraben – Bienenwiese, Barfußbad, Spielplatz, Jugendarbeit, Stempel</p> <p>Beseitigung der Hochwasserschäden an der Stütz-/Staumauer</p>	<ul style="list-style-type: none"> → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → M Biotopverbund stärken, Schutzgebiete weiterentwickeln → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → Q Anpassung an Klimawandelfolgen → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 3	Vorplatz Freiwillige Feuerwehr	Attraktivitätssteigerung des Vorplatzes für Festivitäten, mobile Versorgungsangebote etc.	<ul style="list-style-type: none"> → A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen → I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen
 4	Gesamtortschaft	Nahversorgungsmöglichkeit wieder vor Ort herstellen (Bäcker geschlossen); ggf. mit mobilen/digitalen Angeboten bzw. Erreichbarkeit multimobil sichern – Radweg über Eichenbarleber Weg / Ochtmersleber Weg	<ul style="list-style-type: none"> → A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten
 5	An der Tränke /Bauerngraben	Nachhaltige Innenverdichtung, ggf. Flurneuordnung im Zuge des Neubauvorhabens am Bauerngraben	<ul style="list-style-type: none"> → L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → BB Verkehrskonzept erarbeiten
6	Trafo-Turm Parkstraße/Hohlweg	Erhalt und Nutzung des städtebaulich attraktivem Klinker-Trafo-Turms: Sanierung und Nutzung/Betreuung durch Nabu, Grüne Liga etc. als Fledermauserberge, Falken, Mauerseglern Ggf. Sanierung/Nutzung im Zusammenhang mit ungenutztem historischem Feuerwehrschuppen in der Parkstraße	<ul style="list-style-type: none"> → L Verbesserung der Dorfökologie → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
7	Bauerngraben/Otto-Grotewohl-Str./ Am Kirchberg	Sicherstellung der Gewässerpflege auch im Zusammenhang der Ansiedlung des Biebers Attraktive innerörtliche Grünfläche entlang des Bauerngrabens mit Entwicklungspotenzial für Gastronomie auf Abriss-/Brachfläche	<ul style="list-style-type: none"> → L Verbesserung der Dorfökologie → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
8	Mauern Ochtmersleben, Friedhofsmauer Mammendorfer Str.	Erhalt/Sanierung der Mauern	→ W Historische Bruchsteinmauern sichern und sanieren
9	Gesamtortschaft	Beseitigung der Abrissrückstände, Gebäude-/Grundstückssicherung sowie Maßnahmen zur nachhaltigen Innenentwicklung	→ S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
10	Bahnhof Ochtmersleben	Bahnanschluss als Potenzial/Standortfaktor erkennen! Verbesserung der Anbindung, Parkplatzsituation und Infrastruktur am Bahnhof (P+R, straßenbegleitender Radweg, Mitfahrerbank, Shuttle-service, BürgerBus)	→ L Verbesserung der Dorfökologie → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten
11	K 1155 (Bahnhofstraße)	Sanierung absackende Gullideckel	→ EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
12	Kreuzung Otto-Grotewohl-Str., Mühlenweg, Mammendorfer Str., Parkstraße, Hohlweg	Radverkehrsverbindungen ausbauen: Synergien der touristischen und Alltagsnutzung Anknüpfungspunkte Städtepartnerschaftsradwegs Braunschweig – Magdeburg (Radfernweg BS-MD) sowie des regionalen Holunderradwegs nutzen – lokal einbinden und vernetzen sowie touristische Infrastruktur ausbauen	→ DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept

7.12 Rottmersleben

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
1	Grundschule Zum Siekweg	Erhalt Schulstandort, neue Nutzungs- und Betriebskonzeption in freier Trägerschaft ab 2023 über Johanniter Stiftung	→ E Moderne Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern und ausbauen
2	Sportpark Zum Siekweg	Neue Sporthalle für den Sportpark an der Olbe Reaktivierung des Löschteiches als Schwimmbecken für den Schulsport sowie Lösung für die Fehlkonstruktion des fehlerhaften Zu- und Ablaufs Modernisierung der Sanitäranlagen und Erneuerung Laufbahn	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln
3	Grünbereich entlang Olbe	Attraktivitätssteigerung als naturnaher Bürgerpark mit Grillplatz (im Rahmen Flurbereinigung)	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → FF Pflichtaufgaben im kommunalen Zuständigkeitsbereich sichern
4	„Bananenteich“	Renaturierung und Aufwertung mit Naherholungsinfrastruktur – Teil des Hundisburg-Rundgangs	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → M Biotopverbund stärken, Schutzgebiete weiterentwickeln → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln
5	Dorfgemeinschaftshaus Kleiner Winkel / Altes Dorf	Jugendclub: Grundsanierung Küche, Sanitäreinrichtungen, Heizung	→ F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen
6	Dorfgeschichtshaus Thomas-Müntzer-Platz	Zeitgemäße Museumskonzeption	→ J Dorfmuseen/Heimatstuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten
7	Kirche	Konzept Offene Kirche umsetzen	→ K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen



Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
8	Spielplatz Siedlung	Dorfgemäße, naturnahe Gestaltung und Aufwertung (neue Spielgeräte, Schattenplätze etc.)	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie
9	Neue FFW Zum Siekweg	Klärung Zufahrt über Festplatz, Befestigung von ca. 10 Parkplätzen FFW, Beleuchtung, Fußweg gegenüber FFW	→ L Verbesserung der Dorfökologie → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
10	Dorfplatz Hauptstraße	Aufwertung und klimagerechte und dorfgemäße Grüngestaltung zur Steigerung der Biodiversität	→ L Verbesserung der Dorfökologie
11	Kleinrothmersleben: Holundertal	Renaturierung und Aufwertung des „Eingangs“ zum Holundertal	→ L Verbesserung der Dorfökologie
12	Alte FFW An der Olbe	Unterstützung des Engagements zur BüroNutzung und/oder Ausstellungenräume	→ S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken
13	Gesamtortschaft	Radwege, straßenbegleitend sowie entlang der Olbe	→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
14	Nordöstlicher Ortsausgang Ackendorfer Straße,	Überdachte Sitzmöglichkeit für die Bushaltestelle schaffen	→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen

7.13 Schackensleben

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 1	Dorfgemeinschaftshaus Eichenbarleber Str.	Energetische Sanierung Lösung zur Fußbodenschonung (bisher mit Matten abgedeckt) Nutzungs- und Gestaltungskonzept Prokon-Mehrzweckhalle (Umfeld, Parkplatz, Alte Schule, Infrastruktur für Veranstaltungen)	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie → R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen
2	Klein Santerleben: Kirche	Entwicklung zur Eventkirche/Hochzeitskirche (Standesamt, Trauungen, Festakt) sowie Parkplatzfläche für Gäste und dorfgemäße Gestaltung auf dem kleinen Dorfplatz	→ K Kirchen als Orte der (Sozio-)Kultur öffnen → L Verbesserung der Dorfökologie → V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe
 3	Klein Santerleben: Bullenwiese	Entwicklung als Festplatzwiese mit Naturbühne – Grundstückserwerb ggf. über Flurbereinigung möglich	→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → HH Dialogorientierung und Vernetzung der regionalen Landwirtschaft
 4	Dorfstraße	Innenentwicklung: Bauliche Erschließung für dorfgemäße Nutzung – Wohnbauflächenpotenzial	→ S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
5	Wahrberg	Verbesserung von Reit- und Spazierwegen sowie Infrastruktur zum Rodeln	→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → L Verbesserung der Dorfökologie

Nr.	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
 6	Ehemalige Schnitterkassernen Am Sportplatz	Sanierung und Entwicklung zu einer attraktiven Alternative zum Neubaugebiet am Ortsrand – flexible Wohnformen, moderne Architektur kombiniert mit historischer Baukultur, energieeffizient, nachhaltiges Bauen	→ L Verbesserung der Dorfökologie → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
 7	Schafwäsche Südöstlicher Ortsrand	Sanierungskonzeption im Rahmen FlurbG, Gesamtkonzeption auch unter naturschutzfachlichen Aspekten/Naherholungsaspekten	→ L Verbesserung der Dorfökologie → Q Anpassung an Klimawandelfolgen
 8	Platz des Friedens 1	Standort- und Nutzungsentwicklung für leerstehendes ortsbildprägendes Gebäude in der Dorfmitte	→ S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement → T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung
 9	Klein Santerleben: Teich	Flächenentwicklung für Wohnungsbau – Nutzungskonflikte im Rahmen der nachhaltigen Siedlungsentwicklung beachten	→ T Nachhaltige Flächenentwicklung durch Standortentwicklungskonzeptionen, Bauleitplanung/Bebauungsplanung → HH Dialogorientierung und Vernetzung der regionalen Landwirtschaft
10	Platz des Friedens 1	Verbesserung der Schulwegesicherheit in Verbindung der Bushaltestelle	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen
11	FFW Dorfstraße	Grundsätzliche Neukonzeption für Um- und Ausbau der FFW	

7.14 Wellen



	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
1	Dorfscheune	<p>Attraktivitätssteigerung und Belebung der Ortsmitte an der Dorfscheune – Ausbau der Remisen: Senior:innentreffpunkt, Dorfladen/Café (vorzugsweise regionale Produkte), Organisation über einen Verein vorstellbar;</p> <p>Errichtung einer Nottreppe für das Nachbarschaftscafé;</p> <p>Nutzung der Dachflächen zur Solarenergieerzeugung;</p> <p>Nutzungserweiterung der Parkplatzfläche mit Elektroladesäulen und Sharingangeboten: Fahrrad und PKW; Aufstellfläche für mobile Versorgungsangebote, Festfläche</p>	<p>→ A Alternative Bedienformen, mobile Angebote/Dienstleistungen schaffen</p> <p>→ F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern</p> <p>→ I Ortsteilübergreifende Projekte und Anlässe fortsetzen und initiieren</p> <p>→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen</p> <p>→ J Dorfmuseen/Heimattuben und Dorfbibliotheken zeitgemäß und erlebnisorientiert gestalten</p> <p>→ L Verbesserung der Dorfökologie</p> <p>→ R Erneuerbare Energiesysteme dezentral ausbauen</p> <p>→ V Modernisierung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Höfe</p> <p>→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen</p> <p>→ X Bürger:innen-Dialog intensivieren, Offenheit zur Mitgestaltung fortsetzen</p> <p>→ Y Flächennutzungs- und Ausstattungspool (Inventar) aufbauen</p> <p>→ JJ Unterstützungsmöglichkeiten zur Ansiedlung und Aufwertung von Gastgewerbebetrieben</p> <p>→ GG Regionale Wertschöpfung(sketten) stärken</p>
2	Im Wiesengrund /Kriemhildstraße	<p>Bedarfsgerechte Gestaltung der Naherholungsfläche rund um den Wiesengrund mit Teich: Erweiterung der Spiel- und Freizeitangebote zur Deckung der hohen Nachfrage – Ausbau des Spielplatzes am Teich, Sport-/Bolz-/Basketballplatz, Skaterbahn, Grillplatz</p>	<p>→ F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern</p> <p>→ G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen</p> <p>→ L Verbesserung der Dorfökologie</p>

	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld	
		Klärung der Nutzung als Naturbad bzw. Badestelle Ausbau zum Caravanstell-/Zeltplatz mit Kassenautomat (Burgende/Wiesengrund) – Anknüpfung Fernradweg Einzäunung des Spielplatzes zur Sicherheit der Kinder prüfen Informationen zum Umwelt-/Naturschutz Mülleimer und Tütenspender für Hundekot	→ Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen → M Biotopverbund stärken, Schutzgebiete weiterentwickeln → N Gewässersystem nachhaltig weiterentwickeln → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten → II Umsetzung der Maßnahmen Kleines Tourismuskonzept	
	3	Ehemaliger Friedhof Thomas-Münzer Str., Wiese gegenüber Kita –	Standortentwicklung des ehemaligen Friedhofsgelände mit unklarer Perspektive – Gelände ist ummauert, noch vorhandene Gräber unter der Wiese; der Ort ist Anlaufpunkt für die Jugend und Halt des Jugendmobils <i>Jule</i> , Kita wird von der Lebenshilfe Ostfalen betrieben und ist an einer Erweiterung/Ausbau interessiert	→ E Moderne Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur sichern und ausbauen → F Angebote für Jugendliche und Kinder sichern und Beteiligung verbessern → G Orte der Dorfgemeinschaft und Freizeitgestaltung sichern und bedarfsgerecht ausbauen → S Nachnutzungs-, Leerstands- und Brachflächenmanagement
	4	Ernst-Thälmann-Str. / Im Winkel	Steigerung der Aufenthaltsqualität des Platzes um die Linde: Rundbank, Wasserspiel	→ L Verbesserung der Dorfökologie
	5	Gesamtortschaft	Bewahrung des dörflich geprägten Wellener Ortsbilds vor dem Hintergrund von Neubau- und Modernisierungsaktivitäten, weitere Zersiedelung vermeiden: Gestaltungsverordnung der Gemeinde Hohe Börde, u.a. zur Vermeidung von Schottervorgärten sowie zum Erhalt der historischen Siedlungsstruktur und Baukultur	→ L Verbesserung der Dorfökologie → U Gestaltungsempfehlungen erarbeiten und umsetzen
	6	Wasserpumpe Thomas-Müntzer-Straße, Ernst-Thälmann-Straße	Instandsetzung historische Wasserpumpe	→ L Verbesserung der Dorfökologie → Q Anpassung an Klimawandelfolgen
				→ L Verbesserung der Dorfökologie

	Ort	Maßnahme und Handlungsbedarf	Handlungsfeld → Anknüpfende ortsteilübergreifende Handlungsempfehlungen
7	Bahnhof Wellen	Bahnanschluss als Potenzial/Standortfaktor erkennen! Verbesserung der Anbindung, Parkplatzsituation und Infrastruktur am Bahnhof (P+R, straßenbegleitender Radweg, Mitfahrerbank, Shuttle-service, BürgerBus)	→ CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → DD Kleines Radverkehrskonzept erarbeiten
8	Thomas-Münzer Str.	Erhöhung der Verkehrssicherheit: Verkehrsberuhigung, Fußgängerüberweg(e) sowie Bau eines Fußwegs entlang der Dorfscheune zur Thomas-Münzer Str. (Schulweg vom Neubaugebiet zur einzigen Bushaltestelle in der Thomas-Münzer Str.!) 	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
9	Friedhof	Regelung der Parkplatzsituation: Befestigung und Beschilderung der unbefestigten Straßenrandbereiche, auf denen geparkt wird; ggf. Erweiterung der Parkplatzflächen	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten → CC Aufbau multimobiles Mobilitätssystem unterstützen → EE Kommunale Straßeninfrastruktur sanieren und modernisieren
10	Wegeverbindung zwischen Neubausiedlung und historischem Ortskern	Alternativen (Schul-)Weg zur innerörtlichen N-S-Verbindung ermöglichen	→ BB Verkehrskonzept erarbeiten

8 Verstetigung und Umsetzung

Als strategisches Instrument der Gemeindeentwicklung benötigt das IGEK eine gesteuerte Implementierung und kontinuierliche Prozessverstetigung. Die Phase der Umsetzung schließt den Prozess ab.

Die in den Phasen der IGEK-Erstellung etablierten Arbeitsstrukturen können für die anschließende Phase der Verstetigung und Umsetzung des IGEK weitergenutzt werden. So sollte die Arbeits-/Steuerungsgruppe beibehalten werden und den Prozess durch Treffen in einem größeren Turnus weiter begleiten (z. B. alle sechs Monate). Es kann sinnvoll sein, ortsteilbezogene Mitglieder für eine weitere Mitarbeit einzubeziehen (z. B. Ortsteilbürgermeister:innen und Ortsteilrät:innen).

Auch die während der Phase der IGEK-Erstellung entstandenen ortsteilübergreifenden Arbeitsgruppen der Dorfwerkstätten sollten möglichst beibehalten werden und den IGEK-Prozess weiter inhaltlich begleiten (z. B. bei fachlichen Fragen oder notwendigen Nachjustierungen im Rahmen der Umsetzung der abgestimmten Maßnahmen im Handlungskonzept auf Ortschaftsebene). Dabei können ebenso Vertreter:innen in die Arbeits-/Steuerungsgruppe integriert werden.

Es liegt in der Verantwortung der Gemeinde, die im IGEK gewählten Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen sowie Maßnahmen umzusetzen bzw. den Fortschritt zu begleiten. Hierzu gehört auch die Bereitstellung von eigenen Mitteln bzw. die Akquisition bestehender Fördermöglichkeiten bzw. die Unterstützung der Projektverantwortlichen bei der Beantragung von Fördermitteln.

Die Aufgaben der Arbeits-/Steuerungsgruppe in der Versteigungs- und Umsetzungsphase betreffen in diesem Zusammenhang die Koordination, das Prozessmanagement, die Unterstützung der Finanzierung-/Fördermöglichkeiten, die Organisation der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Begleitung des Monitorings und des Controllings (siehe Kapitel 9).

Da mit dem politischen Beschluss des IGEK die Tätigkeit des beauftragten Büros in der Regel endet, ist die sehr wichtige Aufgabe der Moderation an weitere Personen aus dem Kreis der Arbeits-/Steuerungsgruppe zu übertragen (z. B. Bürgermeisterin).

Um die lokalen Akteur:innen und Bürger:innen langfristig für die Gemeindeentwicklung zu interessieren und das Engagement weiter zu stärken und zu fördern, ist eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung. Hierzu kann zum Beispiel in einer öffentlichen Informationsveranstaltung über die bis zu diesem Zeitpunkt erreichte Umsetzung des IGEK berichtet werden. Weiterhin sind Pressemitteilungen, Berichte im Amtsblatt und auf der Homepage der Gemeinde denkbar.

Die eigentliche Umsetzung des IGEK erfolgt über die (priorisierten) Handlungsempfehlungen und Impulsprojekte bzw. Maßnahmen und Projektideen auf Ortschaftsebene. Mit einer gelungenen Umsetzung wird die nachhaltige Akzeptanz eines IGEK als kommunaler Handlungsleitfaden gefestigt.

9 Monitoring und Controlling

Ein konstantes Monitoring und ein darüberhinausgehendes Controlling dienen dazu, regelmäßig zu überprüfen, ob die Gemeinde Hohe Börde mit den von ihr initiierten Maßnahmen zur Erreichung der im vorliegenden IGEEK gesteckten Ziele beiträgt und entsprechenden Handlungsempfehlungen nachkommt. Zudem wird überprüft, ob die thematischen Schwerpunkte noch aktuell sind oder eventuell angepasst werden müssen. Mittels des Monitorings und Controllings kann rechtzeitig auf Veränderungen reagiert werden, denn das IGEEK ist kein starres Konzept, sondern kann entsprechend nachjustiert werden. Dieser Tatsache regelmäßig Sorge zu tragen, verhindert die Entwicklung in eine falsche Richtung z. B. hinsichtlich des Einsatzes personeller oder finanzieller Ressourcen. Zudem fördern Monitoring und Controlling die Transparenz der Entscheidungen und Prozesse gegenüber Dritten, stärken die Kommunikation zwischen den Ortschaften und Ortsteilen der Gemeinde sowie den regionalen Akteur:innen und tragen zu einem gemeindeinternen Lernprozess der Steuerungsgruppe und Beteiligten in der Verwaltung bei.

Die IGEEK-Umsetzungsbegleitung (Arbeits-/Steuerungsgruppe) sammelt und dokumentiert laufend Daten, die einmal jährlich in einem Sachstandsbericht zusammengefasst und bewertet werden. Gesammelt werden Daten/Informationen zu folgenden Themen:

- Anzahl und Umsetzungsstand der Projekte und Maßnahmen auf Ortschaftsebene mit entsprechender Einordnung zu Handlungsfeldern und Schwerpunkten für die Gesamtgemeinde
- Finanzvolumen pro Handlungsfeld und Querschnittsthema
- Öffentlichkeitsarbeit – Anzahl der Artikel in lokalen und regionalen (Online-) Medien sowie Amts- und Mitteilungsblättern, Anzahl der Neuigkeiten auf der Webseite und der Webseitenaufrufe

Um die Informationszusammenstellung möglichst effizient und einfach zu gestalten, wird die IGEEK-Umsetzungsbegleitung einen Terminkalender sowie ein Presse- und Medienarchiv führen und die genannten Daten konstant erfassen. Die erhobenen Informationen werden einmal jährlich von der IGEEK-Umsetzungsbegleitung in einem kurzen Sachstandsbericht ausgewertet und der Arbeits-/Steuerungsgruppe sowie evtl. in den Ortssteilräten präsentiert. Im Laufe der Förderzeit werden die Vorjahreswerte jeweils in die Präsentation und Berichte einbezogen, um Entwicklungen und einen eventuellen Nachsteuerungsbedarf noch besser sichtbar zu machen. Zeigen sich Problemstellungen oder unerwartete Entwicklungen, so werden IGEEK-Umsetzungsbegleitung und Arbeits-/Steuerungsgruppe entsprechende Maßnahmen initiieren oder Beschlüsse zur Anpassung treffen. Nachjustiert werden kann bei Projekten und Maßnahmen, Zielen der Handlungsfelder und Querschnittsthemen.

Ergänzend zum laufenden Monitoring und den jährlichen Sachstandsberichten wird nach drei Jahren eine Zwischenevaluierung und nach sechs Jahren eine Abschlussevaluierung durchgeführt. Letztere bildet dann die Grundlage für eine etwaige IGEEK-Neuerstellung. Dabei steht jeweils im Vordergrund, inwieweit die im vorliegenden IGEEK gesteckten Ziele der Handlungsfelder und Querschnittsthemen erreicht wurden bzw. gerade im Prozess der Erreichung sind

und wie diese zu bewerten sind. Beurteilt werden u.a. die Maßnahmenumsetzung auf Ortsteil-ebene sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Verschiedene Methoden und Instrumente sollen für das Controlling eingesetzt werden:

- Auswertung der jährlichen Sachstandsberichte und deren Aussagen über nötige Anpassungen im Bereich der Maßnahmen, Ziele, Handlungsempfehlungen und Öffentlichkeitsarbeit etc.
- standardisierte Befragung (Fragebogen) der in den Maßnahmen beteiligten Akteur:innen auf Ortschaftsebene sowie der Gemeinderät:innen
- Expert:innengespräche mit weiteren wichtigen Akteur:innen

Der Methodenmix bei der Evaluierung sichert eine quantitative und qualitative Auswertung der Arbeit der Gemeinde.

10 Literaturverzeichnis

- ALFF** (Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten) (2023): Integriertes Gemeinde-liches Entwicklungskonzept (IGEK) „Bördegemeinde 2030“ der Gemeinde Hohe Börde. [PDF-Dokument].
- BA** (Bundesagentur für Arbeit) (2022): Arbeitsmarkt kommunal - Gemeindeverbände und Gemeinden (Jahreszahlen). [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=st_Boerde&topic_f=amk] [03.02.2023].
- Bauernverband Börde e.V.** (2019): Stellungnahme des Bauernverbands. [E-Mail] [7.10.2019].
- Bertelsmann Stiftung** (2023): Wegweiser Kommune. Statistische Daten. Wegweiser Kommune. Indikator Demografische Entwicklung. [<https://www.wegweiser-kommune.de/daten/demografische-prognose+hohe-boerde+2012-2030+tabelle>] [05.01.2023].
- Bertelsmann Stiftung** (2017): Bürgerbeteiligung in Kommunen verankern. [<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/buergerbeteiligung-in-kommunen-verankern>] [03.02.2023].
- BDEW** (Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft) (2018): Demografischer Wandel wird zur Herausforderung für die Wasserwirtschaft. [<https://www.bdew.de/presse/presseinformationen/demografischer-wandel-wird-zur-herausforderung-fuer-die-wasserwirtschaft/>] [14.02.2020].
- BMVI** (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) (2017): Empfehlung des Beirats für Raumentwicklung Smart Cities und Smart Regions für eine nachhaltige Raumentwicklung. [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/heimat-integration/raumordnung/smart-ciites-regions-nachhaltige-raumentwicklung.pdf;jsessionid=2775F3F9EAF22CCD7C5DD779E1528C84.2_cid340?__blob=publication-File&v=5] [22.03.2023].
- BördeBus Verkehrsgesellschaft** (2023): Linienverzeichnis. [<https://www.boerde-bus.de/linienverzeichnis.html>] [22.03.2023].
- BTE** (BTE Tourismus- und Regionalberatung) (2019): Radwegekonzept Landkreis Börde. Handlungskonzept. [PDF-Dokument] [Zuarbeit des Landkreises].
- BVB** (Bundesverband Boden e.V.) (2010): Bodenerosion durch Wasser in Sachsen-Anhalt. [<https://www.bvb-materialien.de/aktuellerband.html>] [03.02.2023].
- DIFU** (Deutsches Institut für Urbanistik) (2023): Kommunen-innovativ. [<https://kommunen-innovativ.de/>] [22.03.2023].
- DIFU** (Deutsches Institut für Urbanistik) (2013): Auf dem Weg zu einer kommunalen Beteiligungskultur. [<https://difu.de/publikationen/2013/auf-dem-weg-zu-einer-kommunalen-beteiligungskultur.html>] [22.03.2023].
- DIFU** (Deutsches Institut für Urbanistik) (2011): Friedhofsentwicklung in Kommunen. [<https://difu.de/publikationen/2011/friedhofsentwicklung-in-kommunen>] [09.02.2023].
- EBA** (Eisenbahn-Bundesamt) (2017): Betroffenenzahlen in den Gemeinden von Sachsen-Anhalt an Haupteisenbahnstrecken (ohne Ballungsräume). [https://lau.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/LAU/Laerm/Laermkartierung/Dritte_Stufe/Betroffenenzahlen_in_den_Gemeinden_von_Sachsen-Anhalt_an_Haupteisenbahnstrecken__ohne_Ballungsraeume_.pdf] [03.03.2023].
- ECO AKUSTIK** (2013): Schalltechnisches Gutachten zur Lärmaktionsplanung für die Gemeinde Hohe Börde. Lärmart: Straßenlärm. [PDF-Dokument] [Zuarbeit der Gemeinde].

- Gemeinde Barleben** (2019): Nachwuchsmangel wird zum größten Problem des Mittelstandes. [<https://www.barleben.de/Startseite/Nachwuchsmangel-wird-zum-gr%C3%B6%C3%9Ften-Problem-des-Mittelstandes.php?object=tx,936.724.1.&ModID=7&FID=2276.4658.1&NavID=2276.48&La=1>] [24.03.2023].
- Gemeinde Hohe Börde** (2023): Informationen zum IGEK. [Zuarbeit der Gemeindeverwaltung per E-Mail].
- Gemeinde Hohe Börde** (2022a): Einwohnerzahlen 31.10.2022 – Vergleich Vorjahre. [Word-Datei] [Zuarbeit der Gemeindeverwaltung].
- Gemeinde Hohe Börde** (2022b): Statistik Kitas-Horte 11-2022. [Excel-Datei] [Zuarbeit der Gemeindeverwaltung].
- Gemeinde Hohe Börde** (2022c): Schulentwicklungsplanung der Gemeinde Hohe Börde. [Excel-Datei] [Zuarbeit der Gemeindeverwaltung].
- Gemeinde Hohe Börde** (2021): Risikoanalyse und Brandschutzbedarf der Einheitsgemeinde Hohe Börde. [PDF-Dokument] [Zuarbeit der Gemeindeverwaltung].
- Gemeinde Hohe Börde** (2014): Flächennutzungsplan Gemeinde Hohe Börde. [PDF-Dokument] [Zuarbeit der Gemeindeverwaltung].
- IFT** (ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH) (2022): Kleines Tourismuskonzept Gemeinde Hohe Börde. Entwurf. [PDF-Dokument] [Zuarbeit der Gemeindeverwaltung].
- IRAP** (Institut für Raumentwicklung Hochschule für Technik Rapperswil) (Hrsg.) (2012): Leitfaden für die Beteiligung Jugendlicher in der Planung. [https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/Qualit%C3%A4tskriterien_Kinder-/Leitfaden_Jugendbeteiligung_planung_ch_2012.pdf] [23.03.2023].
- KVSA** (Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt) (2023): Landarztquote. [<https://www.landarztquote-sachsen-anhalt.de/index.php?id=10875>] [26.01.2023].
- LAI** (Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Immissionsschutz) (2022): LAI-Hinweise zur Lärmaktionsplanung – Dritte Aktualisierung –. [https://www.lai-immissionsschutz.de/documents/lai-hinweise-zur-laermaktionsplanung-dritte-aktualisierung_1667389269.pdf] [04.04.2023].
- Land Sachsen-Anhalt** (2010): Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt. [<https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/bsst/document/jlr-LEPST2010pLEP>] [04.01.2023].
- Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.** (2023): Das ist Soziokultur. [<https://soziokultur-sachsen.de/das-ist-soziokultur>] [27.03.2023].
- Landkreis Börde** (2023a): AW: IGEK Gemeinde Hohe Börde_schriftliche Beteiligung TÖB. [E-Mail] [20.01.2023].
- Landkreis Börde** (2023b): IGEK Gemeinde Hohe Börde_schriftliche Beteiligung TÖB – Klimaschutz. [E-Mail] [30.01.2023].
- Landkreis Börde** (2023c): Förderprojekt und Klimapolitik. [<https://www.landkreis-boerde.de/menschen/natur-und-umwelt/foerderprojekt-und-klimapolitik>] [06.03.2023].
- Landkreis Börde** (2023d): Klimaschutzmanagerin / Theresa Köhler arbeitet an einem Klimaschutzkonzept für den Landkreis Börde. [<https://www.landkreis-boerde.de/detail/news/klimaschutzmanagerin-theresa-koehler-arbeitet-an-einem-klimaschutzkonzept-fuer-den-landkreis-boerde>] [06.03.2023].
- Landkreis Börde** (2022): Sozialplanung für den Landkreis Börde. 4. Fortschreibung für den Planungszeitraum 2022 / 2023. [PDF-Dokument].

- Landkreis Börde** (2021): Mittelfristige Schulentwicklungsplanung für die Schuljahre 2022/23 bis 2026/27 mit Prognose für die Schuljahre 2027/28 bis 2031/32. [PDF-Dokument].
- Landkreis Börde** (2019): Stellungnahme des Landkreises Börde. IGEK Niedere Börde. [PDF-Dokument] [Zuarbeit des Landkreises] [26.11.2019].
- Landkreis Börde** (2017): Nahverkehrsplan ab 2017 für den Landkreis Börde. [http://www.boerdekreis.de/bi/___tmp/tmp/45-181-136670386306/670386306/00041942/42-Anlagen/01/Nahverkehrsplan_Kreistag.pdf] [06.03.2023].
- LAU** (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2023a): Sachsen-Anhalt-Viewer. EU-Lärmkarten für Hauptverkehrsstraßen. [https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/viewer_v40/index.html?lang=de] [24.02.2023].
- LAU** (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2023b): Sachsen-Anhalt-Viewer. Emissionskataster Strassenverkehr. [https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/viewer_v40/index.html?lang=de] [24.02.2023].
- LAU** (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2022): Immissionsschutzbericht 2021. Sachsen-Anhalt. [https://www.luesa.sachsen-anhalt.de/luesa/Berichte/Immissionsschutzberichte/Immi_2021/immi2021.pdf] [24.02.2023].
- LAU** (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (Hrsg.) (2019a): Ökologisches Verbundsystem in Sachsen-Anhalt. [<https://lau.sachsen-anhalt.de/naturschutz/landschaftsplanung>] [24.02.2023].
- LAU** (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2019b): LSG Flechtinger Höhenzug. [<https://lau.sachsen-anhalt.de/naturschutz/schutzgebiete-nach-landesrecht/landschaftsschutzgebiet-lsg/lsg13/>] [24.02.2023].
- LAU** (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2019c): LSG Hohe Börde. [<https://lau.sachsen-anhalt.de/naturschutz/schutzgebiete-nach-landesrecht/landschaftsschutzgebiet-lsg/lsg80/>] [24.02.2023].
- LAU** (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2019d): Klimatische Entwicklung in Sachsen-Anhalt. [<https://lau.sachsen-anhalt.de/luft-klima-laerm/klima/klikominfo-klimaanpassung-auf-kommunaler-ebene/grundlageninformationen/klima-in-sachsen-anhalt/>] [27.01.2023].
- LAU** (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2019e): Strategie des Landes zur Anpassung an den Klimawandel. Fortschreibung Stand Februar 2019. [https://mwu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MWU/Klimaschutz/00_Startseite_Klimawandel/190403_Anpassungsstrategie_Klimawandel_barrierefrei_.pdf] [27.01.2023].
- Lehnert, S.** (2006): Planung von Biotopverbundsystemen in den Ackerebenen. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2006: 44–51.
- LHW** (Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt) (2023): Sachsen-Anhalt-Viewer. Wasser. Hochwassergefahren- und -risikokarten. [https://www.geodatenportal.sachsen-anhalt.de/mapapps/resources/apps/viewer_v40/index.html?lang=de] [24.02.2023].
- LVerGeo** (Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt) (2021): Basis-karte mmit administrativen Grenzen (KP-V). [https://www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de/de/kartographische_praesentation_des_landes.html] [04.01.2023].
- LVwA** (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt) (2023a): Olbe- und Bebertal südlich Haldensleben (FFH0048). [https://www.natura2000-lsa.de/front_content.php?idart=120&idcat=33&lang=1] [02.03.2023].

- LVWA** (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt) (2023b): Wälder am Flechtinger Höhenzug (FFH0287). [<https://www.natura2000-lsa.de/schutzgebiete/natura2000-gebiete/waelder-am-flechtinger-hoehenzug-.html?page=1&keyword=>] [02.03.2023].
- LVWA** (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt) (2023a): Wellenberge-Rüsterberg. [<https://lvwa.sachsen-anhalt.de/das-lvwa/landwirtschaft-umwelt/naturschutz-landschaftspflege-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/naturschutzgebiete-in-sachsen-anhalt/wellenberge-ruesterberg/>] [02.03.2023].
- LVWA** (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt) (2012): Verordnung des Landesverwaltungsamtes zur Festsetzung des Überschwemmungsgebietes Beber von der Einmündung der Krummbeek (km 17+209) bis zur Mündung in die Ohre (km 0+000). [https://gfi.themenbrowser.de/UMN_LVWA/php/geoclient.php?name=uegebiet&ZOOMTOTABLE=Uegebiet,pdf,verordnung_beber] [02.03.2023].
- Marego** (Magdeburger Regionalverkehrsverbund) (2022): Interaktiver Liniennetzplan. [<http://www.marego-verbund-netzplan.de/index.php/de/netzplan-region>] [04.01.2023].
- MI** (Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt) (2023): Eine Kampagne für mehr Feuerwehr. [<https://vollereinsatz.sachsen-anhalt.de/>] [23.03.2023].
- MI** (Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt) (2014): Leitfaden zur Gewinnung und Stärkung von Freiwilligen für die Feuerwehren in Sachsen-Anhalt. Empfehlungen für die Arbeit im ehrenamtlichen Brandschutz. [https://ibk-heyrothsberge.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MI/IDF/IBK/Dokumente/Service/Downloads/Leitbild/Leitfaden_Mitgliedergewinnung.pdf] [23.03.2023].
- MID** (Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt) (2021): Raumplanerische Steuerung von großflächigen Photovoltaik-Freiflächenanlagen in Kommunen. [https://mid.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLV/MID/Ministerium/Publikationen/Arbeitshilfe-PVFA.pdf] [04.03.2023].
- MJ** (Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz des Landes Sachsen-Anhalt) (2011): Wassergesetz für das Land Sachsen-Anhalt (WG LSA)* Vom 16. März 2011. [https://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/perma?a=WasG_ST] [04.03.2023].
- MLV** (Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr) (2020): ÖPNV-Plan 2020 – 2030. Plan des öffentlichen Personennahverkehrs. [https://mid.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLV/MID/Ministerium/Publikationen/Plan_fuer_den_oefentlichen_Personennahverkehr_des_Landes_Sachsen-Anhalt_2020-2030.pdf] [04.03.2023].
- MULE** (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie) (2020): Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten (Richtlinien Integrierte Gemeindeentwicklungskonzepte – RL IGEEK). [PDF-Dokument].
- MULE** (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie) (2019a): Leitfaden zur Erstellung von Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten (IGEK) in Sachsen-Anhalt. [PDF-Dokument].
- MULE** (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie) (2019b): Strategie des Landes zur Anpassung an den Klimawandel. Fortschreibung. Stand Februar 2019. [https://mwu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MWU/Klimaschutz/00_Startseite_Klimawandel/190403_Anpassungsstrategie_Klimawandel_barrierefrei_.pdf] [04.02.2023].
- MWU** (Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt) (2023): Klimaschutz in Sachsen-Anhalt. Wie fördern wir kommunalen Klimaschutz? [<https://mwu.sachsen-anhalt.de/klimaschutz#c334669>] [07.03.2023].

- MWU** (Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt) (2022): Stabil im Klimawandel. Landesstrategie zum Hochwasserschutz Sachsen-Anhalt. [https://mwu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MWU/Media/Publikationen/Landesstrategie_Hochwasserschutz_Sachsen-Anhalt_2022.pdf] [06.03.2023].
- Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt** (2022): INSA-Fahrplanauskunft. [<https://www.insa.de/fahrplanauskunft/insa-fahrplanauskunft>] [04.01.2023].
- Wraneschitz, H.** (2023): Die Dorfgemeinschaft als Energiewende-Macher. In: energiezukunft. Das Magazin für Erneuerbare Energien und naturstrom. Die Kraft der Kommunen, Heft 34.
- Neue Energien Forum Feldheim** (2023): Erleben Sie die Energiewende. [<https://nef-feldheim.info>] [04.04.2023].
- Open Street Map** (2022): Kartenausschnitt unter Open Data Commons Open Database License (ODbL), Creative Commons Attribution-ShareAlike (CC-BY-SA). Projektion: EPSG:3857 - WGS 84 / Pseudo-Mercator. [<https://tile.openstreetmap.org/{z}/{x}/{y}.png>] [04.01.2023].
- RPM** (Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg) (2022): Umweltbericht. Zum 2. Entwurf des Sachlichen Teilplans „Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der Siedlungsstruktur – Zentrale Orte / Sicherung und Entwicklung der Daseinsvorsorge / Großflächiger Einzelhandel für die Planungsregion Magdeburg“ mit den Planinhalten Siedlungsstruktur, Sicherung und Entwicklung der Daseinsvorsorge, Großflächiger Einzelhandel. [PDF-Dokument].
- RPM** (Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg) (2020): Regionaler Entwicklungsplan 2. Entwurf. [<https://www.regionmagdeburg.de/Regionalplanung/index.php?object=tx,493.1018.1&NavID=493.6&La=1>] [04.01.2023].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt) (2022a): Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. [<https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1671548533661&code=12411#abreadcrumb>] [20.12.2022].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt) (2022b): Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung nach Gemeinden ab 2016. [<https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=33111-0002&bypass=true&levelindex=0&levelid=1672844415143#abreadcrumb>] [04.01.2023].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt) (2022c): Tabellen Bevölkerungsprognose und Haushalteprognose. 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose bis 2035. [<https://statistik.sachsen-anhalt.de/themen/bevoelkerung-mikrozensus-freiwillige-haushalterhebungen/bevoelkerung/tabellen-bevoelkerungsprognose-und-haushalteprognose/>] [05.01.2023].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt) (2022d): Realsteuern, andere Steuern, Grundbeträge, Gemeindeanteile an der Einkommensteuer, Gemeindeanteile an der Umsatzsteuer, Gewerbesteuerumlage, Realsteueraufbringungskraft Land, Steuereinnahmekraft Land je Einwohner/-in in den Gemeinden. [<https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=71231-0003&bypass=true&levelindex=1&levelid=1667569823028#abreadcrumb>] [04.11.2022].
- StaLa** (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt) (2016): 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt 2014-2030. [PDF-Dokument].
- SZ** (Süddeutsche Zeitung) (2023): Verkehrsbetriebe planen keine Extras beim Deutschlandticket. [<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/verkehr-magdeburg-verkehrsbetriebe-planen-keine-extras-beim-deutschlandticket-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-230217-99-629336>] [23.03.2023].

- TWM** (Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH) (2020): Zuständigkeit und Handlungsbedarfe. [Telefongespräch] [13.02.2020].
- UBA** (Umweltbundesamt) (2023a): Luftdaten. [<https://www.umweltbundesamt.de/daten/luft/luftdaten>] [05.02.2023].
- UBA** (Umweltbundesamt) (2023b): Luftschadstoffbelastung in Deutschland [https://gis.uba.de/maps/resources/apps/lu_schadstoffbelastung/index.html?lang=de] [05.02.2023].
- UBA** (Umweltbundesamt) (2022a): Ökologischer Zustand der Fließgewässer. [<https://www.umweltbundesamt.de/daten/wasser/fliessgewaesser/oekologischer-zustand-der-fliessgewaesser#oekologischer-zustand-der-flusse-und-bache>] [05.02.2023].
- UBA** (Umweltbundesamt) (2022b): Regionale Anpassung in Sachsen-Anhalt. [<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/anpassung-auf-laenderebene/bundesland-sachsen-anhalt>] [05.02.2023].
- UBA** (Umweltbundesamt) (2021): Beobachtete und erwartete Klimafolgen [<https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/beobachtete-erwartete-klimafolgen>] [05.02.2023].

11 Anhang

Beschluss Nr.: 1298/2022 – Genehmigung des IGEK 2030